Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

No. 21 (16 Seiten.) Chicago, Sonntag, den 26. Mai 1901. Dreizehnter Jahrgang.

Telegraphische Depeschen.

(Spezialdepeschen-Dienst der „Sonntagpost“.)

Ausland.

Aus deutschen Gauen.

Die jüngste schlesische Gruben-Explosion. — Selbstmord eines Kreisgerichtsrathes. — Der Goldbarren-Finder erhält seinen Lohn. — Kaiser Wilhelm geht nicht nach England. — Radau-Sitzung im österreichischen Reichsrath.

Berlin, 25. Mai. Es hatte bekanntlich verlautet, daß Kaiser Wilhelm in diesem Sommer nach England zu gehen gedenke. Neuerdings wird jedoch in Abrede gestellt, daß eine solche Absicht bestehe. Das Programm des Kaisers für den Sommer wird wohl auch ohnedies keine Lücke haben.

Geheimrath v. Lucanus, der vielgenannte Chef des kaiserlichen Zivilkabinets und „schwarze Mann“ (nämlich Minister-Abdankungs-Bote, der übrigens im Fall Miquels mit dieser Rolle nicht betraut gewesen war) feierte seinen 70. Geburtstag, und um allen Kundgebungen aus dem Wege zu gehen, verbrachte er den Tag in Potsdam. Der Kaiser sandte ihm von Urville (bei Metz) aus eine Gratulations-Depesche.

Wieder ist ein Selbstmord aus hervorragenden Kreisen zu melden. In Glogau, Schlesien, entleibte sich der Kreisgerichtsrath Sickmann, welcher schon lange Symptome von Schwermuth gezeigt hatte. Eine besondere Veranlassung für die unglückselige That scheint nicht vorhanden gewesen zu sein.

Der berühmte greise Violin-Virtuose Josef Joachim hat sich eine bedenkliche Erkältung zugezogen, welche ihn genöthigt hat, alle seine englischen Engagements aufzugeben.

Der Schiffs-Verpflegungswärter (Steward) Magers, welcher bekanntlich die Goldbarren wiederfand, die aus einer Truhe des Norddeutschen Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ entwendet worden waren, hat dafür vom Lloyd jetzt eine Belohnung von 3000 Mark erhalten. Magers, welcher derzeit Bräutigam ist, hatte sich dieser Tage durch ein geheimnißvolles Verschwinden — seiner Angabe nach unter dem Einfluß eines Hypnotiseurs — und Wiederauftauchen auf's Neue in's Gerede gebracht. Da er bei seinem Wiedererscheinen aller Mittel entblößt war, so kann er jene Geldsumme gut brauchen.

Man weiß noch nicht genau, wie viele Personen bei der, am Samstag Nachmittag gemeldeten Explosion in der Kohlenzeche „Hermann“ des Fürsten Pleß bei Waldenburg, Schlesien, umgekommen sind. Nach neuerlicher Mittheilung sind es indeß nicht 21, sondern nur 11. Die Ursache der Explosion muß noch durch eine Untersuchung endgiltig festgestellt werden.

Nach einer stürmischen Sitzung, welche die ganze Nacht dauerte, nahm das Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes die Neunstunden-Vorlage für Grubenarbeiter an. Es gab viele tumultuarische Auftritte bei der Erörterung der Vorlage; der bekannte Abgeordnete Wolff wurde, wie schon öfter, zum „Sturm-Zentrum“, indem er seinen Kollegen Zehner prügelte und schließlich zum Saal hinaus warf.

70 Opfer!

So hoch wird der Verlust beim Grubenunglück in Wales angegeben.

London, 25. Mai. Nach heutiger Angabe sind bei der erwähnten Katastrophe in der Kohlengrube „Universal“ unweit Monmouth, Wales, zwar nicht alle 100 Arbeiter, die sich unten befanden, aber doch 70 umgekommen. Eine Rettungs-Partie, welche in die Grube gestiegen war, entging mit knapper Noth dem Schicksal, durch den „Nach-Schwadem“ getödtet zu werden. Trotzdem stieg später eine andere Rettungspartie ein, konnte aber gleichfalls nur sehr wenig ausrichten.

Tausende von Personen umringten die Grube, und herzzerreißend war das Jammern der Frauen und Geliebten der Verunglückten.

Die Zerstörung der Grube scheint eine vollständige zu sein.

Gräßlicher Selbstmord.

Russischer Finanzmann läßt sich vom Dampfroß zermalmen.

St. Petersburg, 25. Mai. Der Präsident der Handelskammer von Charkow, Herr Altschensky, hat Selbstmord begangen, indem er sich in der Nähe von St. Petersburg durch einen Eisenbahn-Zug überfahren ließ. Die Leiche wurde schrecklich verstümmelt.

Altschensky war ein Finanzmann von großem Einfluß, hatte aber in der letzten Zeit geschäftliche Schwulitäten gehabt, welche ihn zu der verzweifelten That trieben. Durch seinen Tod werden viele Finanz-Institute in Mißlichkeiten kommen!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Island von Kopenhagen u. s. w.
Liverpool: Campania von New York.

Abgegangen.

New York: Amsterdam nach Rotterdam; Patricia nach Hamburg; La Gascogne nach Havre; Umbria nach Liverpool; Astoria nach Glasgow; Peninsular nach Lissabon; Morro Castle nach Havana; San Juan nach Portoriko; British Prince nach Brasilien.

Im Kleinkrieg.

Die Boeren sind anhaltend rührig.

London, 25. Mai. Eine Depesche aus Standerton, Transvaal, meldet: Eine Abtheilung berittener britischer Infanterie legte bei Ameers Fort den Boeren einen Hinterhalt. Kommandant Joubert (ein Bruder des Boeren-Obergenerals Piet Joubert, welcher am 28. März 1900 starb) und der Ortsrichter ritten mit einer Partie Burgher in die Stadt. Sie wurden von den Briten aufgefordert, sich zu ergeben, wiesen jedoch dieses Ansinnen zurück und suchten durchzubrechen. Die Briten feuerten und verwundeten Joubert und den Ortsrichter. Rechtzeitig kamen den Boeren Verstärkungen zuhilfe, und die Briten wurden dann zurückgeschlagen und verloren auch drei Gefangene.

Eine britische Meldung aus Kenhardt, Kapkolonie, unter'm Gestrigen besagt: Ein Kommando Boeren rückte unter dem Freistaat-Kommandanten Conroy zum Angriff auf Kenhardt vor, als es auf eine Patrouille Grenzspäher stieß, welche zu Farmsted verschanzt waren. Die Boeren suchten, Farmsted zu zerstören, wurden aber nach einem fünfstündigen Kampf mit einem Verlust von 15 Todten und 17 Verwundeten zurückgeschlagen. Die Briten sollen nur einen Verwundeten gehabt haben. Nach ihrer Angabe waren 20 Briten und 100 Boeren an diesem Gefecht betheiligt.

General Rundle besetzte Therons Mill, eine Boeren-Position bei Fonriesberg.

Die „große“ gemeinschaftliche Bewegung verschiedener britischer Kolonnen unter General Blood im östlichen Transvaal ist noch immer im Gange, und die Briten haben weiter nichts zu melden, als daß öfter kleine Partien Boeren auf sie feuern. Nur in der Nähe von Dalmanthuna setzte sich ein Boeren-Kommando ernstlich zur Wehr und hielt die Briten so lange auf, bis die Boeren ihr Vieh und ihre Wägen weggebracht hatten.

Pretoria, 25. Mai. Die Boeren sind im Carolina-Distrikt anhaltend thätig, und es gibt fortwährende Scharmützel. Zu Dullstrom gab es am 20. Mai ein Gefecht, indem eine bedeutende Streitmacht Boeren die Garnison angriff. Auf Seiten der Briten fiel ein Offizier, und zwei Mann wurden verwundet.

London, 25. Mai. Wie man hört, hat der Londoner Stadtrath in geheimer Sitzung beschlossen, dem britischen Oberkommissär für Südafrika, Sir Alfred Milner, der gegenwärtig in England weilt und von der britischen Regierung mit neuen Titeln geehrt wird, nicht das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.

Figaro-Redakteure „gebaunzt“.

Rodays zeigt den Revolver, steckt ihn aber wieder ein.

Paris, 25. Mai. Großes Aufsehen macht es hier, daß es im „Figaro“, der berühmten alten Tageszeitung, eine förmliche Revolution gegeben hat. Der Direktor des Blattes, Perivier — welcher übrigens selbst in Gefahr stehen soll, von den Aktionären gestürzt zu werden — setzte den vielgenannten Redakteur De Rodays an die Luft, nebst dem politischen Redakteur Cornely. De Rodays, welcher seit seinem bekannten Duell mit dem Grafen Boni de Castellane seine Gesundheit nie wieder vollständig erlangt hatte, zog seinen Revolver, beruhigte sich aber schließlich, soweit der physische Widerstand in Betracht kommt; doch erklärte er bei seinem Weggang, daß er in den Gerichtshöfen die Sache bis auf's Aeußerste durchfechten werde.

Cornely, welchen der Direktor Perivier ebenfalls wegjagte, ist in den Ver. Staaten als politischer Schriftsteller beinahe ebenso bekannt, wie in Frankreich. Perivier ist offenbar entschlossen, fernerhin alle politischen Streitigkeiten und damit verwandten Händel aus den Spalten des „Figaro“ auszuschließen. „Es ist mein entschiedener Wunsch und Ehrgeiz,“ sagte er, „dem Blatt seinen früheren Charakter wiederzugeben, es zu einem Organ für Unterhaltung und Belehrung zu machen, unter Beiseitelassung aller Religions-, Rasse- und Politik-Händelfragen.“

Man glaubt, daß das unerwartete Vorgehen Perivier's den Plan eines deutschen Syndikats vereiteln werde, welches Kontrolle über den „Figaro“ zu erlangen wünschte. De Rodays hat übrigens die Sympathie des größten Theiles des Pariser Publikums. Er äußerte sich privatim: „Binnen vierzehn Tagen werde ich wieder an meinem alten Pult sitzen.“

Todtengräber streiken!

Und bekommen mit der Polizei zu thun.

Rom, 25. Mai. Unter den zahlreichen Streiks, welche zur Zeit in verschiedenen Theilen Italiens im Gange sind, ist der Ausstand der Todtengräber zu Neapel vielleicht der merkwürdigste. Die dortigen Todtengräber verlangten höheren Lohn, der ihnen rundweg verweigert wurde. Darauf weigerten sie sich, unter irgendwelchen Umständen ihren Dienst zu verrichten, und gingen schließlich so weit, daß sie einen Leichenzug belästigten und den Leichenwagen mit dem Sarg umwarfen. Die Polizei schritt ein und nahm mehrere der Streiker in Haft.

Londoner Streiflichter.

Man verdenkt es dem König Edward, daß er bei der Jacht-Probefahrt sein werthes Leben auf's Spiel setzte. — Er wird's nicht wieder thun. — Was man in London über des deutschen Kaisers Weisungen wegen der Nichtveröffentlichung seiner Militär-Ansprachen schwafelt. — Wie gewöhnlich, will man dort die deutschen Verhältnisse besser kennen, als in Berlin. — Die drohende Lage in Serbien. — Oesterreich mag das Land bei erster Gelegenheit besetzen! — Klatsch vom holländischen Hof. — Frankreich und Marokko.

London, 25. Mai. Es herrscht allgemein das Gefühl vor, daß König Edward nicht Recht daran that, auf der Jacht „Shamrock“ während der kürzlichen Probe-Wettfahrt sein Leben zu riskiren, und das er Dergleichen nicht wieder thun sollte. Niemand ist überrascht davon, daß der König sich in der Gefahr kaltblütig und muthig zeigte; denn für einen Feigling hatte ihn noch Niemand gehalten. Was man auch immer von seinen und seiner Vorfahren Fehlern sagen mag: Feigheit ist jedenfalls nicht darunter.

Andererseits aber ist man entschieden der Ansicht, daß der König künftig sein Leben nicht mehr auf's Spiel setzen, sondern sich vor der Möglichkeit eines neuen Thronwechsels, ehe ein solcher im natürlichen Laufe der Dinge erfolgt, hüten sollte. England war so lange an die Königin Viktoria gewöhnt,, daß es noch jetzt kaum über die Verwirrung hinweggekommen ist, welche ihr Tod hervorrief. Und das Hinscheiden Edwards nach so kurzer Zeit müßte dazu führen, das königliche Ansehen zu schwächen und dem Volke zu Bewußtsein zu bringen, wie unbeständig die Königsherrlichkeit ist, soweit sie sich in der Persönlichkeit des Monarchen darstellt. Es heißt auch, daß König Edward, welcher stets eine rasche Auffassung für die Volksstimmung hatte, von dem „Shamrock“-Unfall stark beeindruckt worden sei und sich wohl nicht wieder in eine ähnliche Gefahr begeben werde.

* * *

Während es nichts Ungewöhnliches ist, in London auf Amerikaner zu stoßen, welche auf der Jagd nach irgend einer mythischen Erbschaft sind, die im englischen Nachlaßgericht ihrer warten soll, ist es doch ein seltener Fall, Jemanden, dessen Verbindung mit öffentlichen Angelegenheiten ihn besser über solche Dinge auf dem Laufenden erhalten sollten, gleichfalls auf einer solchen Regenbogen-Jagd zu ertappen. Es sollte doch endlich nicht mehr wiederholt zu werden brauchen, daß es in England überhaupt keine bedeutenden Vermögen gibt, welche auf amerikanische Erben warten, und daß Leute in Amerika, welche es sich Auslagen kosten lassen, um ein solches Vermögen zu erheben oder Auskunft über dasselbe zu bekommen, einfach ihr Geld zum Fenster hinauswerfen! Das englische Fristbeschränkungs-Gesetz macht es unmöglich, daß die Verfügung über einen Nachlaß beträchtliche Zeit in der Schwebe bleibt, ausgenommen, wenn thatsächlich ein Prozeßhandel darüber im Gange ist, und die amerikanischen Nachkommen britischer Vorfahren von mehreren Generationen her haben ungefähr so viele Aussicht auf Erlangung von Nachlaßgeldern aus dieser Quelle, wie sie darauf haben, sich mit den Bewohnern des Mars in Verbindung zu setzen. Diese Betrachtungen drängen sich neuerdings wieder auf durch eine Erbschaftssuche seitens eines Amerikaners, welcher im Schatzamts-Departement in Washington thätig ist, oder war, aber nicht klüger zu sein scheint, als andere amerikanische Gimpel auch!

* * *

Ueber die neuerlichen Versuche des deutschen Kaisers, fernerhin alle Berichte über seine exzentrischen Auslassungen gegenüber seinen Offizieren und Soldaten zu unterdrücken, wird in London nur gelacht. In London werden diese Aeußerungen schon vollständig (!) berichtet werden, wenn sie auch in Berlin nicht an die Oeffentlichkeit gelangen sollten. Thatsächlich merkt Kaiser Wilhelm immer mehr, daß er mit seiner bekannten „Alexandriner-Rede,“ worin er die ganze Berliner Bevölkerung in Einen Topf warf und die Erwartung aussprach, daß seine Soldaten jederzeit wenn die Berliner wieder aufsässig würden, sie niederzuschießen bereit sein würden, den größten Fehler seines Lebens gemacht hat. Denn er hat sich damit auch die Neigung der wohlhabenden und einflußreichen Klassen der Berliner entfremdet, die bisher miteinander gewetteifert hatten, ihre Loyalität zu zeigen, und sich um die dürftigen Ehren gerissen hatten, welche der Kaiser an Zivilisten verlieh. Diese Klassen waren gewohnt, auf die lohnarbeitende Bevölkerung von oben herabzusehen, hatten die 48er Periode ganz verleugnet und es nur den Sozialisten und Anarchisten überlassen, sich an Dergleichen zu erinnern. Aber die besagte Kaiserrede machte in ihrer Verdammung der Berliner gar keinen Klassen-Unterschied. Die oberen Klassen Berlins sind anhaltend verstimmt über diese „kaiserliche Undankbarkeit“ und scheinen vorläufig alle Versuche aufgegeben zu haben, sich die Gunst des Kaisers zu gewinnen.

Man will in bürgerlichen Kreisen Berlins bemerkt haben, daß seit jenen Auslassungen des Kaisers auch die Militärs anmaßender, als zuvor, gegen Zivilisten auftreten und sie auf der Straße behandeln, als wären es niedrigere (!) Wesen. Es sieht fast aus, als ob das deutsche Reich von einer Militär-Oligarchie kontrollirt würde, und das Volk keine verfassungsmäßigen Rechte mehr hätte. Dieses Gefühl bringt die oberen und die unteren bürgerlichen Klassen wieder näher zusammen behufs Zurückweisung militärischer Anmaßung. Das Loyalitätsgefühl des deutschen Volkes gegen den Monarchen als solchen ist zwar trotz alledem nicht im Rückgange; aber man dehnt dasselbe nicht auf alle die Kreise und Einflüsse aus, welche denselben umgeben.

* * *

Depeschen aus Wien weisen immer mehr darauf hin, daß in Serbien eine Revolution zu befürchten ist. Die serbischen Volksmassen scheinen nachgerade am jungen König Alexander gerade so großen Anstoß zu nehmen, wie seinerzeit an seinem Vater Milan.

Man kann durchaus nicht sagen, daß eine entartete Familie auf dem Thron die Serben würdig repräsentire; denn es steckt im serbischen Volke noch viel urwüchsiger Charakter und Tüchtigkeit, und mit einer guten nationalen Regierung könnte das Land eine gedeihliche Zukunft haben. Aber unter der jetzigen Dynastie scheint absolut keine Hoffnung für Serbien zu sein, und die Serben selbst scheinen immer mehr diese Ueberzeugung zu gewinnen! Es stehen übrigens österreichische Truppen in der Nähe der serbischen Grenze, und im Falle eines Aufstandes könnte es dahin kommen, daß dieselben einfach das Land zu besetzen suchten. Die Zeitverhältnisse sind für dergleichen gerade nicht ungünstig, da Rußland im Osten alle Hände voll zu thun hat, und England sich noch immer mit der südafrikanischen Nuß die hohlen Zähne zerbeißt!

Auch kann sich Oesterreich darauf berufen, daß seine Verwaltung Bosniens sehr gute Resultate gehabt hat, indem sie jene Gegend aus halbwilden Zuständen herausriß und den gesetzliebenden Einwohnern verhältnißmäßig komfortable Zustände sicherte, besonders da sie ihnen auch Schutz gegen die Räubereien bot.

Oesterreich ist trotz seiner innerpolitischen Wirren stark genug, von Serbien Besitz zu ergreifen, sobald sich eine günstige Gelegenheit hierfür bietet, und gerade diese Mehrung des österreichischen Reiches würde vielleicht nicht wenig dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Bewohner der Doppel-Monarchie von ihren unseligen Nationalitäten-Zwisten auf einige Zeit abzulenken und ihr „österreichisches Herz“ zu erwecken.

* * *

Eine neuerliche Meldung aus Amsterdam, daß Königin Wilhelmina von Holland und ihr mecklenburgischer Prinzgemahl sich überworfen hätten, ist wahrscheinlich nicht sehr ernst zu nehmen. Man weiß, daß die junge Königin ein rasches Temperament hat; aber es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß es zu einem wirklichen Streit und Zerwürfniß zwischen Beiden gekommen sei. Dem Prinzen Heinrich gefällt es allerdings nicht recht, daß Wilhelmina so häufig ihre Mutter, die Königinmutter Emma, um Rath fragt, und er argwöhnt, daß dieses Rathfragen nicht ausschließlich Staatsangelegenheiten gilt. Also auch hier ein Bischen Schwiegermutter-Wermuth! Dazu kommt, daß Prinz Heinrich die deutschen Einflüsse vertritt, während Wilhelmina eine ausgesprochene Holländerin ist und die deutschen Einflüsse an ihrem Hof nicht vorherrschen lassen will.

* * *

Die Franzosen bringen anhaltend weiter gegen Marokko vor, und bis jetzt hat noch keine andere europäische Macht ein Wörtchen dazu gesagt. Es muß gesagt werden, daß die Franzosen in ihrer allmäligen Verschlingung des marokkanischen Reiches nach einem bewundernswerthen Plan operiren. Sie besetzen zunächst die Grenzen und schneiden dadurch die Verbindung zwischen Marokko und den Stämmen Inner-Afrikas ab, welche andernfalls den Russen zu Hilfe kommen könnten. Wenn sie schließlich auf solche Weise Marokko völlig umklammert und abgesperrt haben, werden sie wohl nach Fez marschiren, — und Frankreich wird dann wieder eine afrikanische Provinz mehr haben.

Muthmaßliches Wetter.

Das liebliche Pfingstfest soll erträglich sein.

Washington, D. C., 25. Mai. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag und Montag.

Wärmer am Montag. Veränderliche Winde, die aber meistens leichte Nordwinde sind.

Russische Reformen verlangt.

Von einem Organ des Finanzministers. — Das dafür suspendirt wird.

Moskau, 26. Mai. Das Blatt „Rossie“ veranstaltete jüngst eine besondere Jubiläums-Ausgabe zum Andenken an die Aufhebung der Leibeigenschaft durch den Zaren Alexander II. sowie auch Extra-Ausgabe zum Andenken an die Justiz-Reformen unter diesem Herrscher, darunter die Abschaffung des Folterns und die Einschränkung der Todesstrafe.

Im Anschluß hieran führt das Blatt aus, daß die Bauernschaft, welche die große Masse des russischen Volkes bilde, und welche heute frei sei, auch nicht mehr der Auspeitschung nach dem Gutdünken ihrer Aeltesten, oder was noch schlimmer sei, der örtlichen Beamten ausgesetzt sein sollte, und es unterstützte diese Ansicht durch die Auslassungen hochgestellter russischer Juristen. Das war dem russischen Preß-Zensor zuviel, und er gab Befehl, das Erscheinen des Blattes auf einen Monat zu suspendiren, obwohl diese Zeitung vom russischen Finanzminister subsidirt wird!

„Orden der Arbeit“.

Das italienische Publikum findet wenig Geschmack daran.

Rom, 25. Mai. Die Regierung will einen neuen Orden schaffen, „Orden der Arbeit“, und denselben an solche Personen verleihen, welche sich auf friedlichem Wege um das Land verdient gemacht haben.

Beim allgemeinen Publikum hat dieser Gedanke wenig Anklang gefunden, da man der Meinung ist, daß es bereits zu viele Auszeichnungen gebe.

Schreckliches Maiwetter!

Schlimme Schneestürme in Italien.

Mailand, 25. Mai. Starke Schneestürme werden aus mehreren Distrikten des nördlichen Italien gemeldet; da und dort liegt der Schnee 12 Zoll hoch. Besonders schlimm ist die Wirkung in den Distrikten Pievre de Tece und Cabere, wo das Schauspiel von Schnee, welcher mitten unter Blüthen und Früchte fällt, etwas sehr Ungewöhnliches ist, und die Wirkung eine sehr verhängnißvolle war.

Inland.

Abenteuerliche Fahrt.

Mit Ruderboot nach der Pan-Amerikanischen Ausstellung.

Sandusky, O., 26. Mai. Nicholas Culbert und William McFarlow, zwei abenteuerlustige junge Männer dahier, haben sich entschlossen, eine neuartige Fahrt nach der Pan-Amerikanischen Ausstellung in Buffalo zu machen. Sie haben $100 gewettet, daß sie die Fahrt von Sandusky dorthin in einem ganz gewöhnlichen Ruderboot, ohne irgend ein anderes Bewegungsmittel, als die Ruder, in drei Tagen machen könnten. Das Boot, das sie benutzen werden, ist ähnlich denjenigen, welche an den Lebensrettungs-Stationen der Regierung zur Verwendung kommen, und ist gerade groß genug für die zwei Männer, ihre nöthigen Vorräthe, ein Petroleum-Oefchen und etliches Kochgeschirr. Die zurückzulegende Entfernung beträgt etwa 300 Meilen; die Beiden müssen also, um die Wette zu gewinnen, durchschnittlich 100 Meilen in 24 Stunden rudern. Sie sind übrigens erfahrene Ruderer und scheinen siegesgewiß zu sein.

Die Effektenbörse.

New York, 25. Mai. Die einzigen Papiere, in denen sich heute eine besondere Belebtheit zeigte, waren die Missouri-Pacific-, die Texas-Pacific- und die Wabashbahn-Papiere, nebst den Union-Pacific-Bahnpapieren.

Die Deckung kurzfristiger Kontrakte schien die Haupt-Ursache des Steigens in den letztgenannten Effekten zu sein, während die Stärke der übrigen — der Gould'schen — Eisenbahnpapiere hauptsächlich auf die herrschenden Erwartungen betreffs Verschmelzung dieses Eigenthums zurückgeführt wurde. Die Erie- und die St. Paul-Bahnpapiere waren schwer, ohne daß bestimmte Nachrichten vorlagen, welche diesen Kurs hätten erklären können.

Lebhafte Steigungen waren zu verzeichnen in „American“- und in „Continental“-Tabaks-Effekten, obwohl die letzteren im weiteren Verlauf der heutigen Geschäfte eine zurückweichende Neigung entwickelten. Auch die „American“-Tabakspapiere konnten ihr Steigen nicht in vollem Umfange behaupten.

Zucker war fest, mit ziemlich bedeutendem Umsatz. Dasselbe galt von „United States Steel“-Papieren. Die Geschäfte in den Spezialitäten entwickelten nichts von besonderem Interesse, außer einem lebhaften Steigen in „North American“-Effekten. Oertliche Straßenbahn-Papiere waren fest.

Die Londoner Effektenbörse war wegen der Pfingstfeiertage geschlossen. Daher machte sich von jener Seite kein Einfluß geltend.

Trotz des günstigen Charakters des wöchentlichen Banken-Ausweises zeigte sich keine Besserung im hiesigen Markt nach der Veröffentlichung der betreffenden Zahlen. Der Umsatz blieb anhaltend leicht, und die Tendenz der Preise war eine sinkende. Der Markt schloß flau und schwer. Die Schlußgeschäfte entwickelten indeß keine Erscheinungen von besonderem Interesse mehr.

Eingesargt.

Die Leiche des Ex-Gouverneurs Tanner.

Springfield, Ill., 25. Mai. Die sterblichen Ueberreste des früheren Illinoiser Staatsgouverneurs John R. Tanner wurden heute eingesargt. Der Sarg ist aus Zederholz in schwarzer Tuchhülle, mit weißem Satin-Atlas ausgeschlagen und mit Besatz von oxydirtem Silber und Ebenholz. Die Ehrenwache für die Leiche, während dieselbe in der Rotunde des Staatskapitols von 8 Uhr Sonntag Vormittags bis halb 2 Uhr Nachmittags aufgebahrt liegt, wird aus 12 Sergeanten bestehen, welche aus 5 Infanterieregimentern der Illinoiser Nationalgarde ausgewählt sind; es werden je 6 gleichzeitig Dienst thun. Die Verbringung der Leiche vom Hause Turney Englishs (des Vaters der Mrs. Tanner) nach dem Staatskapitol findet ohne militärische Eskorte statt.

Die Staats- und die Stadt-Aemter waren heute Nachmittag zu Ehren des Dahingeschiedenen geschlossen.

Achtb. Isaac N. Phillips von Bloomington wird wahrscheinlich eine Lobrede am Grabe halten. Er war mit dem Dahingeschiedenen eng befreundet und sein Kollege in der Staats-Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission unter Fifers Staatsverwaltung.

Baseball-Nachrichten.

Im Osten wieder fast Alles vernassauert!

„American League.“

Chicago, 25. Mai. Im Spiel zwischen den Chicagoern und den Philadelphiern siegten die Ersteren mit knapper Noth. Sie gewannen 6 Gänge, die Philadelphier 5.

Milwaukee, 25. Mai. Die Milwaukeer siegten im heutigen Baseball-Spiel über die Baltimorer Gäste mit 6 gegen 3.

Detroit, 25. Mai. Im heutigen Wettspiel zwischen den Detroitern und den Washingtonern blieben die Gäste Sieger, wenn auch nicht mit Leichtigkeit. Sie gewannen 6 Gänge, die Detroiter 5.

Cleveland, 25. Mai. Einen vollständigen Sieg errangen die Bostoner Gäste im heutigen Wettspiel mit den Clevelandern. Sie gewannen 5 Gänge, die Clevelander gar keinen.

„National League.“

New York, 25. Mai. Infolge Regens mußte das heutige Baseball-Spiel zwischen den New Yorkern und den Cincinnatiern verschoben werden.

Das Gleiche geschah in Brooklyn mit dem Spiel zwischen den Brooklynern und den Chicagoern.

Philadelphia, 25. Mai. Das, für heute Nachmittag angesetzte Baseball-Wettspiel der Philadelphier und der St. Louiser mußte wegen Regens verschoben werden.

Boston, 25. Mai. Im heutigen Baseball-Spiel zwischen den Bostonern und den Pittsburgern siegten die Letzteren. Sie gewannen 11 Gänge, die Bostoner nur einen.

Das Spiel fand trotz eines Sprühregens statt.

Parteihader in Süd-Carolina.

Tillman und McLaurin danken als Senatoren ab.

Gaffney, S. C., 26. Mai. Der schon seit geraumer Zeit bestehende Zwist der Bundessenatoren Tillman und McLaurin, resp. den beiden Flügeln der demokratischen Partei, welche durch sie vertreten sind, führte am Samstag dahin, daß Beide dem Staatsgouverneur McSweeney ihre Abdankung als Bundessenatoren einsandten, die am 18. September d. J. in Kraft treten soll. Dies geschah nach einer sehr heftigen gemeinsamen Debatte vor einer Organisation von Geschäftsleuten. Es dürften 20 oder mehr Kandidaten für die beiden Aemter auftreten, und man erwartet einen der heißesten politischen Kämpfe in der Geschichte des Staates.

„Trust“ ist gesichert.

Für die Kohlengruben von Indiana.

Indianapolis, Ind., 26. Mai. Nach einer Reihe Konferenzen hat der Trust-Gründer John S. Hays bekannt gemacht, daß die Vertrustung der Kohlengruben im Staate Indiana jetzt gesichert ist, mit 15 Millionen Dollars Grundkapital.

Dieser Trust wird mit ähnlichen zusammenwirken, die in Illinois und Ohio gebildet werden.

Bau-Streik zu Ende.

Die Ausständigen sind erfolgreich.

Trenton, N. J., 26. Mai. Der Baugewerbe-Streik dahier, welcher vor 8 Wochen begonnen hatte, wurde am Samstag beigelegt. Die Leute arbeiten am Montag wieder, nachdem ihnen der achtstündige Arbeitstag, zu einem Lohn von $3.50 per Tag, zugestanden worden ist.

Mrs. Lease bankerott.

New York, 25. Mai. Mary Ellen Lease, die bekannte „schneidige“ Kansaser Vortragsrednerin, hat heute im Bundes-Distriktsgericht dahier ihren Bankerott angemeldet. Die Verbindlichkeiten werden auf $3247, die Bestände auf $2293 angegeben. Letztere bestehen aus lauter geschuldeten Geldern, entweder für gehaltene Vorträge oder für hergeliehene Geldbeträge. Die Schulden sind zum großen Theil daraus erwachsen, daß Mrs. Lease für Hypotheken einstand, welche ihr Gatte C. L. Lease aufgenommen hatte.

14 Ertrunkene!

Schiffs-Zusammenstoß in der Nähe von Neuschottland.

Boston, 25. Mai. Der Dampfer „Ohio“ von der Wilson-Linie, welcher heute hier eintraf, berichtet über ein Unglück auf der See, das 14 Menschenleben kostete.

Kapitän Hadaway meldet, in der Donnerstagnacht sei sein Schiff mit der norwegischen Barke „Eliza“ zusammengestoßen, welche von Christiania kam. Die Kollision fand auf der Höhe von Halifax, N. S., statt, und die Barke ging rasch unter. 14 Matrosen ertranken dabei. Die Boote und Leute vom „Ohio“ versuchten, die Schiffbrüchigen zu retten, konnten aber nur einen in Sicherheit bringen, einen 16-jährigen Jungen Namens Powel Christian Paulsen. Obgleich das Wasser in der Umgegend noch mehrere Stunden lang abpatrouillirt wurde, konnte man von den Uebrigen keine Spur mehr finden. Die norwegische Barke wurde von Kapitän C. Marcs befehligt.

Vom Blitz erschlagen.

Schäfer und 35 Schafe in Montana.

Havre, Mont., 25. Mai. Ein Schafhirte Namens Pinney, welcher etwa 15 Meilen von hier beschäftigt war, wurde durch einen Blitzstrahl getödtet, und mit ihm 35 Schafe. Ein anderer Schäfer Namens Healey wurde betäubt, kam jedoch mit dem Leben davon, obgleich ein Lamm, das er in seinen Armen hielt, getödtet wurde.

Fast zur selben Zeit wurde W. H. Costello auf einer Viehfarm unweit Big Sandy vom Blitz getödtet.

East Liverpool, O., 25. Mai. Ein heftiger Gewittersturm ging heute Nachmittag über diese Gegend dahin und zwei Männer Namens Whitten Orwin und Losh Cisto wurden vom Blitze erschlagen. Dieselben hatten in einer Scheune Zuflucht vor dem Gewitter gesucht, und gerade in diesem Bau schlug der Blitz.

Mordgeheimniß.

Spielende Kinder entdecken einen Menschenkopf.

New York, 25. Mai. Eine Schaar Kinder spielte heute auf den unbenutzten Wiesen an 144. Straße und Rider Ave. Der 12jährige James Behler lief durch einen Haufen alte Zeitungen und Teppichstücke, welche auf dem Rasen herumlagen; er bemerkte darunter eine große Kanne, und als er den Deckel abnahm, sah er zu seinem Entsetzen einen Menschenkopf darin, an welchem das Fleisch schon größtentheils verwest war; man konnte indeß noch Wunden an dem Kopf erkennen. Der Junge trug den schaurigen Fund nach der nächsten Polizeistation, und von da wurde der Kopf nach der Morgue gebracht. Es scheint der Kopf eines jungen Mannes zu sein, welcher umgebracht wurde. Die Polizei erwartet, dem Geheimniß bald auf die Spur zu kommen; jene Stätte war im Allgemeinen nicht als Abfallplatz benutzt worden.

Steckbrieflich verfolgt.

Die Einwanderungs-Behörde fahndet auf ein durchgebranntes Paar.

New York, 25. Mai. Harris Knopf hat sich an die Einwanderungsbehörde mit dem Ersuchen gewandt, einen Mann Namens C. Stein und eine Frau Namens P. Ehrenthal bei ihrer Ankunft in Amerika festzuhalten und zurückzuschicken. Knopf schrieb der Einwanderungsbehörde, daß besagter Stein in Europa eine kranke Frau verlassen habe und mit der Ehrenthal nach Amerika abgereist ist, wo er von einem gewissen H. Ehrenthal in Empfang genommen werden soll. Die Registrirungsbeamten sind beauftragt worden, auf das Paar zu fahnden und es festzuhalten.

McKinley's Rückreise.

Bis jetzt hält seine Gattin die Fahrt gut aus

Port Costa, Cal., 25. Mai. Frau McKinley hat bis jetzt die Heimfahrt auf der Bahn gut bestanden. Zum ersten Mal seit ihrer — vor zwei Wochen unter so bedenklichen Umständen erfolgten — Ankunft in San Francisco bekam sie wieder die frische Luft zu fühlen, und dieselbe schien ihr recht gut zu thun.

Dr. Rixey, der sie auf der ganzen Rückreise begleiten soll, sagte, die Aufregung in Verbindung mit ihrer Abreise von San Francisco habe keine nachtheiligen Wirkungen hinterlassen.

Stockton, Cal., 26. Mai. Etwa 10,000 Menschen hatten sich hier am Bahnhof versammelt, als der Zug mit dem Präsidenten McKinley und seiner Partie eintraf. Ein wildes Hurrahgeschrei erscholl beim Einlaufen des Zuges. Dieser hielt nur einige Sekunden, und der Präsident beantwortete den stürmischen Gruß mit dem Schwenken seines Taschentuches. Einem Dutzend Personen, welche in fieberischer Hast die Waggon-Stufen erklommen, gelang es, einen Händedruck vom Präsidenten zu erwischen.

Abwartende Haltung

Bezüglich des Streiks der Maschinisten.

New York, 25. Mai. Hier hat es heute keine neuen Entwickelungen im Maschinistenstreik gegeben. Die Arbeitgeber warten auf die Beschlüsse des Verwaltungsrathes der „National Metal Trades Association“, welcher nächsten Dienstag in Chicago zusammentreten soll, und bis dahin es ist nicht wahrscheinlich, daß noch irgend etwas von Bedeutung unternommen wird.

Lokalbericht.

Der Gastrust

Zeigt sich nicht unnachgiebig.

Ein politischer Klub auf dem Aussterbe-Etat.

Besetzung des Vorsteherpostens im County-Hospital.

Ein etwas voreilig gefaßter Stadtraths-Beschluß.

Die Vertreter der People's Gas, Light and Coke Co. haben sich gestern dem Mayor und Mitgliedern des stadträthlichen Finanz-Ausschusses gegenüber bereit erklärt, der Stadt auch fernerhin 3½ Prozent der Gesammteinnahmen des Trusts als Abgabe zu entrichten und einen entsprechenden Baarbetrag zuzulegen, falls das von ihr für die Straßenbeleuchtung zu liefernde Gas nebst den Kosten der Welsbach-Brenner und der Glühstrümpfe, mit denen die Gesellschaft 25,000 Straßenlaternen versehen will, die Summe von $375,000, auf welche die Abgabe sich belaufen würde, nicht decken sollte. Die Herren vom Gastrust waren aber mit dem Wortlaut des von Korporations-Anwalt Walker ausgearbeiteten Kontraktes nicht einverstanden, und Alderman Goldzier ist beauftragt worden, einen neuen Entwurf auszuarbeiten.

* * *

Zur Sitzung des „Old Tippecanoe Club" hatten sich gestern Abend im Sherman House nur fünf Mitglieder eingefunden. Der Klub ist im Jahre 1888 als eine republikanische Kampagne-Organisation gegründet worden, und zwar von alten Herren, die schon im Jahre 1840 für die Präsidentschafts-Kandidatur des „Siegers von Tippecanoe", General Wm. H. Harrison, gestimmt hatten, die also im Jahre 1888 mindestens 69 Jahre alt waren. Der Klub brachte es bis auf 580 Mitglieder. Nur der vierte Theil derselben befindet sich gegenwärtig noch am Leben. Auch die Jüngsten unter den Ueberlebenden sind inzwischen 82 Jahre alt geworden. Präsident A. G. Werner meinte gestern, wenn der Klub nicht aussterben wolle, würde er wohl jüngeres Blut nachfüllen und schon solche Republikaner als Mitglieder aufnehmen müssen, die für Abraham Lincoln gestimmt haben.

* * *

Countyraths-Präsident Hanberg wird morgen seine Ernennungen für die von ihm neu zu besetzenden Aemter bekannt geben. Man nimmt an, daß er die meisten gegenwärtigen Beamten der Countyverwaltung in ihren Stellungen belassen wird. Zum Vorsteher des County-Hospitals soll er entweder seinen Freund Wm. McLaren ausersehen haben, den gegenwärtigen Präsidenten der Zivildienst-Kommission, oder Herrn August Lange, den jetzigen Vorsteher der County-Anstalten in Dunning. Falls Herr Lange nach dem County-Hospital versetzt werden sollte, würde Herr McLaren die beste Aussicht haben, dessen Nachfolger in Dunning zu werden. — Die County-Zivildienst-Kommission sucht gegenwärtig festzustellen, welche von denjenigen Angestellten der County-Verwaltung, die der Zivildienst-Ordnung unterstehen, auf krumme Art zu ihren Plätzen gelangt sind. Die Betreffenden sollen ausgemerzt und durch reguläre Zivildienst-Anwärter ersetzt werden.

* * *

Der Verband der County-Konstabler bestreitet der Polizei das Recht zur Vollstreckung von Verhafts- und Haussuchungsbefehlen, welche auf Vergehen gegen Staatsgesetze lauten. Der Verein hat seinen Anwalt, Joseph McInerney, beauftragt, gegen den Mayor und die Polizeiverwaltung ein gerichtliches Einhaltsverfahren anzustrengen, damit die Konstabler künftig vor dem „unlauteren Wettbewerb" der Polizei geschützt werden.

* * *

Carter H. Harrison jr., des Bürgermeisters ältester Sohn, wird am Mittwoch Nachmittag einen neuen Schleppdampfer nach seinem Vater taufen, den Captain James Rolson auf seiner eigenen Werfte am Ankerplatz „A" nahe der Flußmündung für sich gebaut hat. Das neue Boot, schneeweiß angestrichen, soll der schnellste Schleppdampfer im hiesigen Hafen werden. Der Mayor hat die Erlaubniß, daß das Boot nach ihm genannt werde, nur unter der Bedingung ertheilt, daß der neue Schlepper sich nie durch bösartiges Qualmen unbeliebt machen dürfe. Geschehe das dennoch, so müsse sein Name vom Bug entfernt werden.

* * *

Polizeichef O'Neill, der selber keine Zeit zu Vergnügungsreisen zu haben behauptet, hat Chef Colleran von der Geheimpolizei beauftragt, ihn auf der am Dienstag in New York zusammentretenden Konvention von Polizeidirektoren amerikanischer Städte zu vertreten.

* * *

Vor zwei Wochen beschloß der Stadtrath, so vollzählig wie möglich nach Buffalo reisen zu wollen, um die Ausstellung und eine Abfallverbrennungs-Anlage zu besichtigen. Die Stadtrathssitzung am 3. Juni soll deshalb ausfallen. Jetzt hat man in Erfahrung gebracht, daß es in Buffalo zwar einen Ofen für Leichenverbrennung, aber keinen für die Verbrennung von Abfällen gibt. Die Reise nach der Stadt am Nordostzipfel des Eriesees würde somit eigentlich nur dem Vergnügen und nicht auch dem „Geschäft" dienen. Ob sie die Stadtväter aber deshalb aufgeben werden, ist fraglich.

* * *

Eine erste und sehr energische Meldung von einem der „freiwilligen Inspektoren" lief gestern telephonisch beim Straßenamt ein. Sie lautete: „Ich verlange, daß die 25. Straße gekehrt wird. Sie sieht aus, daß es ein Skandal ist." — Der Aufforderung wird morgen Folge gegeben werden, denn die Meldung kam von Nelson Morris, dem vielfachen Millionär, der jetzt Morgens, ehe er nach seinem Kontor fährt, immer erst in den Straßen und Gassen seiner Nachbarschaft Umschau hält, ob auch Alles hübsch blank ist.

* * *

Wegen der Badeanstalt im Lincoln Park, deren Einrichtung dem Alderman Werno am Herzen liegt, wird dieser sich wahrscheinlich mit einer Bitte um milde Beiträge an's Publikum wenden müssen. Weder der Stadtverwaltung noch der Parkbehörde stehen die $400 bis $500 zur Verfügung, welche es kosten wird, ein zweckmäßiges Badehaus an der dazu ausgewählten Stelle des Seeufers einzurichten.

* * *

Die Nachzählung der im November für die Countyraths-Kandidaten abgegebenen Stimmen ist nunmehr bis zum 2. Bezirk der zweiten Ward gediehen. Der Demokrat Hülsmann, welcher mit einer Mehrheit von 19 Stimmen über den Republikaner Herrmann für erwählt erklärt wurde, ist jetzt hinter diesem um 29 Stimmen zurück.

Hetzjagd auf dem Dach.

Eine Hetzjagd auf menschliches Wild spielte sich gestern Nachmittag auf dem Dache des Gebäudes Nr. 431 Washington Boulevard ab. Die Detektives Bonner und Barron von der Desplaines Str.-Revierwache waren mit der Vollstreckung eines Haftbefehles gegen den Dachdecker Joseph Norris beauftragt worden, gegen den eine Anklage auf Einbruch erhoben worden ist. Norris war mit mehreren Arbeitskollegen auf dem Dache des genannten Hauses beschäftigt. Während Bonner vor besagtem Hause Posto faßte, stieg Barron auf das Dach hinauf, und kaum war Norris seiner ansichtig geworden, als er Fersengeld gab. Nachdem er vergeblich versucht hatte, die nach dem Bodenraum führende Treppe zu gewinnen, ließ sich Norris an dem Strick hinabgleiten, an welchem die Dachdecker ihre Theereimer in die Höhe zogen. Sobald sein Fuß das Pflaster berührte, packte ihn aber der Detektive Bonner auch schon am Kragen. Norris wird beschuldigt, einen Einbruch in das Haus von Joseph Burke, Nr. 123 S. Robey Str., verübt zu haben.

Chor-Probe.

Der speziell für das vom 6. bis 8. Juli dieses Jahres hier stattfindende zweite Sängerfest des Arbeiter-Sängerbundes organisirte gemischte Chor hält heute Nachmittag, 4 Uhr, in der Nordseite-Turnhalle eine Ensemble-Probe ab. Damen, welche beabsichtigen, Mitglieder des Chors zu werden, bisher aber noch keiner Gesangsprobe beigewohnt haben, bietet sich heute, vor Beginn der Gesangsübungen, Gelegenheit, sich in diesen Chor aufnehmen zu lassen. Die große Theilnahme und das rege Interesse von Sängern und Sängerinnen an den, vom Dirigenten, Herrn Ottomar Gerasch, bisher geleiteten Gesangsproben lassen für diesen Gemischten Chor schon jetzt einen vollen Erfolg erwarten.

Um nichtigen Preis.

Charles Jackson von Nr. 831 W. 21. Place ließ sich gestern Abend auf der Plattform der Laflin Straßen-Station der Metropolitan Hochbahn mit zwei Freunden in einen Ringkampf ein, in dessen Verlauf ihm sein Hut von einem seiner Gegner vom Kopfe geschlagen und vom Winde auf die Geleise geweht wurde. Jackson sprang, dicht vor einem heranbrausenden Zuge, dem Hute nach und hauchte im nächsten Augenblick unter den Rädern sein Leben aus. Seine gräßlich verstümmelte Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Mysteriöse Schießerei.

Der Farbige Richard Oglesby, ein an Dearborn und 21. Str. wohnhafter Musiker, taumelte gestern Abend in die im Plaza-Hotel an N. Clark Str. und North Ave. gelegene Apotheke und erklärte, in den Unterleib geschossen worden zu sein. Er wurde per Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo die Kugel entfernt wurde. Der Patient, der wahrscheinlich genesen wird, weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Die Polizei glaubt, daß er im Verlaufe einer Wirthshausprügelei niedergeknallt wurde.

* Nach langer Hetzjagd wurde gestern der 18 Jahre alte Emil Johnson an Washington Straße und Wabash Ave. von dem Detektive Conick eingeholt und verhaftet. Johnson soll sich kurz vor seiner Festnahme auf der Hochbahnstation an Randolph Str. und Wabash Ave. in auffälliger Weise an einen gewissen Louis Peters herangedrängt und ihm bei dieser Gelegenheit eine $5-Note aus der Tasche eskamotirt haben.

* Die Leiche jenes Mannes, der vorgestern in der Wirthschaft No. 618 Diversy Boulevard mittels einer Dosis Karbolsäure seinem Dasein ein Ende machte, ist als diejenige eines gewissen Julius Rienick identifizirt worden, der seit dem 11. April in der Anlage der Deering Harvester Company beschäftigt gewesen und bis Donnerstag regelmäßig zur Arbeit erschienen war.

* Unter der Anklage, durch eine kriminelle Operation den Tod der 18 Jahre alten Minnie Pehlgrim von Bloomington, Ill., herbeigeführt zu haben, wurde gestern Frau Bertha Nathan, wohnhaft No. 596 W. Van Buren Straße, von den Coroners-Geschworenen der Grandjury überwiesen. Frau Nathan gab zu, daß das Mädchen sich zur Pflege in ihrer Anstalt befand, stellte aber in Abrede, eine verbrecherische Operation an ihr vollzogen zu haben.

Unentschieden.

Mayor Harrison macht als Unparteiischer trübe Erfahrungen.

Die Ballpartie, welche gestern von Aldermen der Südseite mit solchen der Westseite (Ald. Palmer durfte mit Einwilligung der Westseitler für die Südseite mitwirken) zum Besten des Lincoln Park Kinder-Sanatoriums gespielt worden ist, hat wegen der unfreundlichen Witterung kein sehr zahlreiches Publikum angezogen. Ald. Fick suchte die Einnahmen anzuschwellen, indem er Eintrittskarten für viele jugendliche Freunde des Ballspiels löste, die sich sonst auch mit „Zaunbillets" begnügen. Mayor Harrison fungirte programmgemäß als Unparteiischer und er ist dem Schicksale des Unparteiischen, von beiden Seiten angegriffen und geschmäht zu werden, nicht entgangen. Am Schluß der fünften Runde stand die Partie 15 zu 16, zu Gunsten der Südseite. Den letzten Ball behaupteten dann die Westseiter gemacht zu haben, und der Mayor ließ ihnen die Wohlthat des Zweifels angedeihen, unter heftiger Einsprache Seitens der Südseiter. Ehe die Kundgebungen gegen ihn gar zu deutlich wurden, entwich der Mayor vom Kampfplatz. Ald. Litzinger von der Südseite will nun morgen im Stadtrath gegen ihn Beschwerde erheben, vielleicht gar die Einleitung eines „Impeachment"-Verfahrens gegen ihn beantragen, wenn auch nicht, was seinen Posten als Stadtoberhaupt, so doch was seine Würde als Unparteiischer betrifft. So zeigt sich Undank wieder einmal als der Welt Lohn, aber beklagen darf der Mayor sich nicht. Er hätte wissen müssen: „Wer sich muthwillig in Gefahr begibt, der kommt darin um."

Erhielt ein Schmerzenspflaster.

Dem Thomas Leach, der früher als Schaffner eines Washington Ave.-Kabelbahnzuges in Diensten der „Chicago City Railway Company" stand, sind gestern $15,000 Schadenersatz für Verletzungen zugesprochen worden, die er im September 1893, während der Ausübung seiner Dienstpflichten an Randolph Straße und Wabash Avenue erlitten hatte. Leach befand sich damals behufs Vornahme einer Reparatur vor der von ihm bedienten Car, als in dieselbe ein nachfolgender Kabelbahnzug hineinrannte. Seitdem leidet Leach angeblich an einer Verletzung des Rückgrats. Der von ihm angestrengte Schadenersatzprozeß beschäftigte Richter Gary länger als eine Woche. Die Straßenbahngesellschaft bekämpfte den Anspruch des Klägers mit der Begründung, daß das Personal des Kabelbahnzuges, durch den der Unfall herbeigeführt wurde, aus Arbeitsgenossen des Klägers bestand, die Gesellschaft daher nicht für den Unfall verantwortlich sei. Man nimmt an, daß die verurtheilte Gesellschaft gegen das Urtheil Berufung einlegen wird.

Geben sich ein gelehrtes Aussehen. — Der Herr Doktor, wenn er zum Patienten gerufen gerufen wird, gibt sich ein gelehrtes Ansehen, fühlt den Puls, nennt die Krankheit bei einem fremd klingenden lateinischen Namen und steckt sein Honorar in die Tasche. Wie weit dieses den Patienten auf dem Wege zur Besserung bringt, wollen wir hier nicht erörtern. Als Beispiel geben wir den Fall von Frau Chas. Knorr, Midland, Michigan. „Seit neun Monaten war ich bettlägerig, mehr todt als lebendig. Die einen Doktoren sagten, ich hätte Enteritis, Darmentzündung, ein anderer erklärte, mein Blut sei vergiftet, während der letzte sagte, ich hätte ein Krebsleiden und müsse sofort operirt werden, um mein Leben zu retten. Zuletzt gab ich in der Verzweiflung das Doktoren auf und vertraute auf Gott. Da brachte mir der Postmann eines Tages eine Zeitung, den „Kranken-Bote". Ich las sie durch, und die Ueberzeugung drängte sich mir auf, „dieses ist der Weg zu Deiner Rettung!" Gott sei Dank, das war auch der Fall. Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber gab mir die Gesundheit wieder. Ich fühle beinahe wie neu geboren und die Arbeit macht mir keine Mühe. So viel steht fest, Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber rettete mir das Leben."

Zioniten verhaftet.

Die Polizei verhaftete gestern eine ganze Anzahl von Jüngern Dowies, die dessen Leiborgan „Zion Banner" an den Straßenecken der unteren Stadt für einen Nickel feilboten. Mit Ausnahme eines gewissen Frank Basenach wurden die Zioniten mit einer Verwarnung wieder in Freiheit gesetzt, gegen Basenach wurde die dreifache Anklage auf „Hausiren ohne Licenz, Versperrung des Verkehrs auf dem Bürgersteig und Verkaufs unmoralischer Schriften" erhoben. In der betreffenden Nummer seines Blattes gießt der fromme Gottesmann Dowie die ganze Schale seines giftigen Zornes über die hiesige Presse und ihre Berichterstatter aus, die er mit dem Ehrentitel „ekles Schlangengezücht des Teufels" belegt.

* Unter der Anklage, ein D. E. Wernicke von Nr. 5916 Calumet Ave. gehöriges Zweirad gestohlen zu haben, wurde gestern Abend ein gewisser George Dixon verhaftet. Wie die Polizei behauptet, hat der Verhaftete zahlreiche ähnliche Diebstähle auf dem Gewissen.

* Im Versammlungssaal des „Hull House", Ecke West Polk- und S. Halsted Str., wird heute Nachmittag das italienische Orchester unter Leitung von Signor E. Vecchione konzertiren. Die Sängerinnen Frau Agatina Ronga-Ferrio, Frau Annina Cutrera, Frau Adelaide Falanga-Vecchione, die Guitarre-Künstlerin Frau F. Tomaso, die Pianistin Frl. Silvia Marotta und mehrere bekannte italienische Musiklehrer werden mitwirken.

Dr. Ungers Schicksal.

Die Staatsanwaltschaft häuft schwerwiegende Umstandsbeweise gegen den Mann auf.

Die Verhandlung gegen Dr. August M. Unger und seine Mitangeklagten wurde gestern Mittag von Richter Tuley bis morgen vertagt, nachdem nur drei Zeugen vernommen worden waren, nämlich: Olive Clement, eine frühere Empfangsdame des Dr. Unger; der Lohnfuhrmann Wm. Lampe; und Nels Johnson, ein Advokat. Miß Clement sagte aus, daß sie Mary Diefenbach unter dem Namen Mary Davis gekannt habe, daß dieselbe Ende August vorigen Jahres bei bester Gesundheit und in fröhlichster Laune gewesen sei und ihr gesagt hätte, daß sie bald eine längere Reise antreten werde. Zeugin erkannte einen Koffer, den die Staatsanwaltschaft in den Gerichtssaal schaffen ließ, als denjenigen wieder, welcher Ende August nach der Office des Dr. Unger im Gebäude Nr. 180 W. Madison Str. gebracht worden war, und welcher Mary Davis-Diefenbach der Zeugin gegenüber dort als ihr Eigenthum bezeichnet hatte. Zeugin sagte ferner aus, Mary hätte am 29. August nach der Office des Dr. Unger telephonirt, sie sei bereit, ihre Reise anzutreten, der Doktor möge ihr die Medizin schicken, welche er ihr versprochen hätte. Zeugin mußte dann dem Dr. Unger einen Laufburschen besorgen. —

Fuhrmann Lampe konnte nur angeben, daß er in der letzten Hälfte des August aus dem Kosthause Nr. 310 La Salle Ave., wo Mary Diefenbach wohnte, einen Koffer nach Dr. Ungers Office gefahren habe.

Der Anwalt Johnson gab an, daß Mary Diefenbach Ende August in seine Kanzlei gekommen sei und dort von ihm ihr Testament hätte aufsetzen lassen, worin sie „ihren Verlobten" Frank Smiley zum Erben eines Theiles ihrer Lebens-Versicherung einsetzte und einen anderen Theil dieser Gelder ($2000) einer in Deutschland ansässigen „Marie Huntsman" verschrieb, als deren Bevollmächtigter Dr. August M. Unger zu betrachten sein würde. — Aus diesem letzteren Passus schließt man, daß Dr. Unger seinem verblendeten Opfer weisgemacht habe, er werde sie nach ihrem „scheinbaren Tode" nach Deutschland schicken, wohin er ihr sobald wie möglich mit der Beute folgen würde. — Am 23. August war Mary Diefenbach zum letzten Male bei dem Zeugen. Sie ließ damals ihrem Testament die Bestimmung hinzufügen, daß ihre Leiche verbrannt werden solle.

Die Staatsanwaltschaft wird morgen sechs Aerzte auf den Zeugenstand rufen, welche Marie Diefenbach als Applikantin um Aufnahme in Versicherungs-Gesellschaften untersucht und sie kerngesund befunden haben. Auch Dr. Theodore Schroeder, der Mary Ende August behandelte, als sie vorgeblich erkrankt war, wird erklären, daß seine Patientin nicht herzleidend gewesen und um die angegebene Zeit an keiner Krankheit gelitten habe, die einen tödtlichen Verlauf hätte nehmen können. — Im Ganzen hat Mary Diefenbach auf Veranlassung Ungers versucht, ihr Leben zu $67,000 versichern zu lassen.

Großer Eröffnungsverkauf.

Von morgen ab bis zum nächsten Donnerstag wird die bekannte Firma Klein Bros. einen großen Eröffnungsverkauf in ihrem neuen, bedeutend vergrößerten Lokal, an Halsted Straße und Canalport Avenue, abhalten. Das Geschäft dieser renommirten Firma hatte in der letzten Zeit einen so gewaltigen Aufschwung genommen, daß die alten Räumlichkeiten sich als ungenügend erwiesen, und Klein Bros. sich gezwungen sahen, noch zwei anstoßende Gebäude zu miethen. Ihr Geschäftslokal nimmt jetzt das ganze Geviert an Halsted Straße zwischen Canalport Ave. und 20. Straße ein, und die imposante Front weist nicht weniger als 25 große Schaufenster auf. Gleichzeitig hat die Firma ihr Waarenlager in jedem Departement bedeutend vergrößert. Während des Eröffnungsverkaufes, der zu ganz besonders niedrigen Preisen stattfindet, wird die Great Western-Militärkapelle konzertiren.

* Die Kinder der katholischen St. Mark's Kirche veranstalten am 4. Juni in der Wicker Park Halle, No. 501 W. North Ave., eine Abendunterhaltung, bei welcher Gelegenheit die Operette „Geneviève" mit einem 400-stimmigen Kinderchor aufgeführt werden soll.

* Fred Hock von No. 370 W. 20. Str. wurde vorletzte Nacht an Loomis und Adams Straße von drei Banditen überfallen und um seine aus $12 bestehende Baarschaft erleichtert. Einer seiner Angreifer wurde später verhaftet und in der Revierwache an Lake Str. eingekäfigt. Die Polizei fahndet nun auf die Kumpane des Arrestanten.

* Der Farbige William Jackson von 6214 Ada Straße, der unlängst die Verhaftung der Polizisten Michael Woods und T. F. Sullivan unter der Anklage erwirkte, ihn brutal mißhandelt zu haben, nachdem sie ihn arretirt hatten, hat gestern die vorerwähnten Beamten im Kreisgericht auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

* General Otis, der Befehlshaber des Departements der See'n, kassirte gestern nicht nur das Urtheil des Kriegsgerichts im Falle des Gemeinen Otey Davis von Schwadron K des 9. Kavallerie-Regimentes, sondern ertheilte dem hohen Kriegsgericht außerdem noch einen gesalzenen Rüffel. Davis hatte sich schuldig bekannt, ohne Urlaub vom Dienste ferngeblieben zu sein, und obwohl absolut keine Beweise für seine Fahnenflucht erbracht worden waren, war er dennoch vom Kriegsgericht dieses Verbrechens schuldig befunden und zur schimpflichen Ausstoßung aus dem Heeresverbande verurtheilt worden.

PEOPLES OUTFITTING Co.

171 & 173 WEST MADISON ST., NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATRE.

Mai-Räumungs-Verkauf.

Es ist unser jährlicher Frühjahrs-Räumungs-Verkauf, und Alles muß weg. Der großartige Verkauf dieser Saison hat uns eine Menge kleiner Partien hinterlassen — 15 bis 50 Stück von einer Sorte — alle müssen jetzt auf einmal fort — mit Kredit für Jedermann zu leichten Bedingungen.

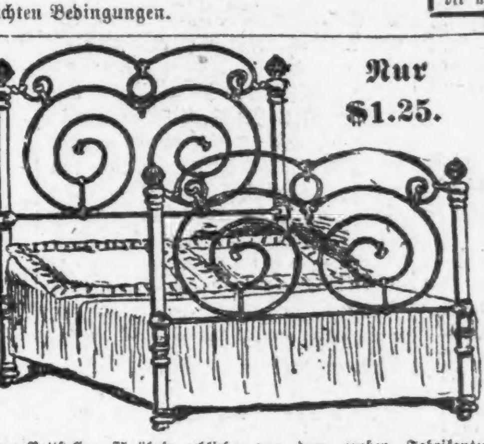
4-Zimmer-Flat völlig möblirt für $100

Küche, Eßzimmer, Wohnzimmer und Bettzimmer.

Alles vollständig ausgestattet, einschließlich Bettzeug, Gardinen, Teppiche und alles Nothwendige für die Zimmer. Bezahlt uns $10.00 Baar und den Rest zu $6.00 per Monat. Ihr thut gut daran, wenn Ihr Euch davon überzeugt.

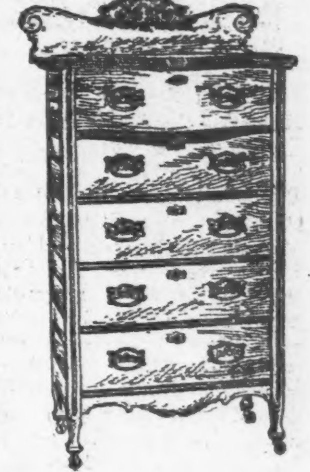
Zwei Zimmer vollständig möblirt für $48, oder drei Zimmer vollständig für $72.00 — auf Kredit mit sehr kleinen Abzahlungen.

16 Fancy Chiffoniers, aus hochfein polirtem Golden Oak Finish, 5 große geräumige Schubladen mit feiner Tischlerarbeit — speziell um die Partie zu räumen, nur........ 3.95



Nur $1.25.

Eiserne Bettstellen, 75 übrig geblieben von dem großen Fabrikanten-Verkauf, einige leicht beim Versandt beschädigt, aber alle massiv, fancy u. bis $5 wth.—Auswahl jetzt nur.............. 1.25



18 elegante Dressers, in hochfein polirtem Eichenholz, schön handgeschnitzt, mit extra großem geschliff. Spiegel, müssen fort zu nur............ 5.75

Abends offen.



Chased Leder Couches, extra groß und schwer, Eichenrahmen, tief geschnitzt, überzogen mit Chase Leder (von den Fabrikanten garantirt, besser als Leder), und tief tufted — solche Couches wie Andere sie zu $28 offeriren — unser Preis ist $2.00 Baar und $2.00 per Monat, bis bezahlt — nur.......................... 16.75

Carpets.

Schwere Ingrain Carpets, alle frischen Frühjahrsmuster, werth völlig das Doppelte des Verkaufspreises....................... 19c

Wollegefüllte Ingrain Carpets, extra Qualität und schöne echte Farben — werth 75c — um sie zu räumen, nur.................... 29c

Combination Bücherschränke und Pulte, in Golden Oak Mahagony Finish, reich handgeschnitzt, hübscher geschliff. Spiegel, völlig $25 werth, 28 davon müssen weg zu nur..... 10.75

24 prächtige Side Boards, Solid Oak, hand-geschnitzt, hochfeine Platte, u. eleganter geschliff. Spiegel, um sie schnell zu räumen, nur.... 8.50

Bedingungen:

$25 Werth—2.50 Baar, 2.00 per Monat.
$50 Werth—5.00 Baar, 4.00 per Monat.
$100 Werth — 10.00 Baar, 6.00 per Monat.
Größere Summen zu speziellen Bedingungen.

Neunundzwanzig schöne Parlor Suits.

drei Stücke von äußerst künstlerischem Entwurf, in Mahagoni Finish, handpolirt und gepolstert in den reichsten Farben von importirten Velours und Seiden-Damast — spez. um zu räumen, nur.............. 7.85

Carpets.

Tapestry Brussels Carpet, eine ganz ausgezeichnete Qualität, wth. $1.50, Preis.................. 49c

Wilton Velvet Carpets, feinste Ausstellung von Frühjahrsmustern in Chicago — jetzt.................. 59c

Art Carpets, Größe 3x3 Yards, nette Muster........... 5.00

Refrigerators, die allersparsamsten, große Familiensorte, zinkgefüttert; hat große Eiskammer u. ist garantirt in Bezug auf Sparsamkeit, nur........................ 5.50

Große Kochherde, 5 Löcher, extra schwere Castings und großer tiefer Backofen. Es ist unser spezieller „Leader". Preis mit hoher Shelf $2.50 extra, nur........................ 3.75

Verriethen sich selbst.

H. H. Musser und Patrick Murphy unter der Anklage des Einbruchs verhaftet.

Am letzten Montag gestattete der Grundeigenthumshändler J. T. Winter zwei ihm unbekannten Männern, eine große Kiste in seinem Geschäftslokal, Nr. 6251 Cottage Grove Ave., einstellen zu dürfen, nachdem sie erklärt hatten, die Kiste am nächsten Tage wieder abholen zu wollen. Es verging aber Tag um Tag, ohne daß sich einer der Männer hätte blicken lassen. Als Winter die Kiste gelegentlich in eine andere Ecke tragen wollte, knackte und klirrte es in derselben so seltsam, daß ihm die Geschichte unheimlich vorkam und er die Polizei benachrichtigte. Als Detektives die Kiste öffneten, fanden sie in derselben einen noch fast neuen Kassenapparat im Werthe von etwa $100. Weitere Nachforschungen ergaben, daß am letzten Sonntag Morgen zwei Gauner einen Einbruch in die Wirthschaft von Frank Listecki, Nr. 8436 Buffalo Ave., South Chicago, verübt und den Kassenapparat nebst seinem, aus $12 bestehenden Inhalt gestohlen hatten. Da der Name Listecki auf dem Kassenapparat angebracht war, welchen die beiden Fremden in Winters Geschäft zurückließen, so war sich die Polizei nicht mehr im Unklaren über den Zusammenhang der Dinge. Die Detektives Reilly und Randall erhielten den Auftrag, so lange in Winters Geschäftslokal auf der Lauer zu liegen, bis die vorgeblichen Eigenthümer der Kiste kämen, um dieselbe abzuholen. Vorgestern Nachmittag nun trat dieser Fall ein, und die Beiden wurden prompt verhaftet. Sie nannten sich H. H. Musser und Patrick Murphy, und einer von ihnen verrieth der Polizei, daß sie den Kassenapparat an einen Hehler verkaufen wollten, den sie um eine bestimmte Zeit an State und Harrison Str. treffen sollten. Die Detektives stellten sich statt ihrer ein und nahmen einen gewissen Arthur Dahlgren als den angeblichen Hehler fest.

Leiche geborgen.

Von Marcus Glick, wohnhaft No. 5156 Morgan Str., wurde gestern Nachmittag, während er am Fuße der Randolph Str. im See fischte, die Leiche eines bisher noch nicht identifizirten Mannes geborgen, welche nach Rolstons Bestattungs-Etablissement, No. 22 Adams Str., geschafft wurde. Der Ertrunkene, der augenscheinlich dem Arbeiterstande angehört hatte, mag etwa 40 Jahre alt gewesen sein. Er war mit schwarz- und weißgestreiften Beinkleidern, schwarzem Jackett und einem rothen „Sweater" bekleidet. An seiner Person wurde eine, 6 Cents enthaltende Börse, sowie ein Taschenmesser vorgefunden, aber im Uebrigen Nichts, was seine Identifizirung ermöglicht hätte.

* Der 21jährige Anton Jehlik handhabte gestern in der Apotheke im Gebäude No. 1620 West 22. Straße, in der er als Clerk beschäftigt ist, so ungeschickt eine Flasche Salpetersäure, daß dieselbe zerbarst. Die Säure ergoß sich über das Gesicht des jungen Mannes, der schwere Brandwunden erlitt und wahrscheinlich die Sehkraft auf beiden Augen einbüßen wird. Der Verunglückte fand Aufnahme in der „Illinois Eye & Ear Infirmary".

Vertheidigte ihre Kleinen.

Frau Joseph Dudo widersetzt sich einer Beamtin des Jugendgerichts.

Vor einigen Wochen wurde Frau Joseph Dudo, wohnhaft No. 268 Nord Halsted Str., mit ihren vier Kindern im Alter von vier bis elf Jahren vor den Jugendrichter zitirt, da Nachbarn der Polizei gemeldet hatten, daß die Frau ihre Kleinen in unverantwortlicher Weise vernachlässige. Richter Tuthill übergab die Kinder der Fürsorge von Frau Martha Falconer, einer Beamtin seines Gerichtshofes. Da Frau Dudo hoch und heilig betheuerte, künftighin den Kindern die nöthige Pflege angedeihen lassen zu wollen, so gestattete ihr Frau Falconer, ihre Kleinen wieder mit sich nach Hause zu nehmen. Die Erkundigungen, welche Frau Falconer über die Behandlung der Kinder inzwischen einzog, lauteten aber so ungünstig, daß sie sich gestern nach der Wohnung von Frau Dudo begab, und ihr eröffnete, nunmehr die verwahrlosten Kleinen wieder in ihre eigene Obhut nehmen zu wollen. Die Kinder erhoben ein Jammergeschrei, als sie hörten, daß sie mit der fremden Frau gehen sollten. Ihre Mutter riß ein Fenster auf, ergriff ihre drei Jüngsten eines nach dem andern und ließ sie aus dem, fünf Fuß über dem Erdboden gelegenen Fenster herabgleiten. Frau Falconer wollte sich in's Mittel legen, wurde von der wüthenden Mutter aber bei Seite geschleudert. Schließlich machten Frau Dudo und ihr ältestes Kind, die 11-jährige Mary, den Versuch, Frau Falconer in aller Form zum Hause hinaus zu werfen. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, erschien in diesem Augenblick ein Polizist auf der Bildfläche, der Frau Dudo und ihre Tochter Mary verhaftete. Beide wurden unter der Anklage des ungebührlichen Betragens in der West Chicago Ave.-Revierwache hinter Schloß und Riegel gesetzt. Auch die drei jüngsten Kinder von Frau Dudo wurden später einstweilen dort in Verwahrung genommen.

Machten gute Beute.

Während die Familie abwesend war, drangen gestern Abend Einbrecher in das Haus von James Drake in Morgan Park ein und stahlen vier Anzüge, sowie eine Anzahl silberner Bestecke und anderes Silbergeräth. Nachbarn sahen zwei Männer in einem Buggy vorfahren und den zu der Drake'schen Wohnung führenden Garten betreten, dachten sich aber dabei nichts Arges, so daß der Einbruch erst entdeckt wurde, als die Familie nach Hause zurückkehrte.

Keine Rücksicht genommen auf Kostenpreis.

Werth oder Verlust.

Dies ist die letzte Woche der Union, Ecke Clark und Lake Str. Tausende feiner Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Hüte und aller Ausstattungswaaren müssen diese Woche zu irgend einem Preis, von 10 bis 50c am Dollar verkauft werden. Geht schnell hin, es ist die letzte Gelegenheit und die letzte ist die beste von allen. Waaren beinahe für ein Butterbrot. Erwähnt diese Zeitung. Offen Abends und heute bis Mittag.

Anerkennung für Hanberg.

Der Zentralverband der Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften drückt in einem von ihm veröffentlichten Zirkular dem Countyraths-Präsidenten Hanberg seine Anerkennung aus für die von demselben veranlaßte Untersuchung der Verwaltung des County-Hospitals. In dem Zirkular wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Empfehlungen des Untersuchungs-Ausschusses möglichst vollständig in die That möchten umgesetzt werden, und daß sich so die Untersuchung für das Gemeinwesen von Nutzen erweisen möge. Die von dem Zentraldistrikt der Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften gestern vorgenommene Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: Präsident, W. R. Stirling; Vize-Präsident, W. E. O'Neill; Sekretär, Mitchell D. Follansbee; Vorsitzer des Komites für Mittel und Wege, George F. Brown; Mitglied des Direktoriums, A. A. Carpenter.

Das Bureau wird auch in diesem Sommer wieder in der Umgebung Chicagos einige Ferienkolonien für Kinder von Armen einrichten und so viele kränkliche Kinder wie nur möglich für die Dauer der Ferien in gesunder Gegend bei Landleuten unterzubringen versuchen.

Eine freundliche Einladung.

Alderman Fowler hat den Mayor, seine Kollegen vom Stadtrath, eine große Anzahl von städtischen Beamten und Vertreter der Presse eingeladen, den Gräberschmückungstag auf seinem Landgut, bei Lake Villa, zu verleben. Zur Feier des Tages soll dort ein mächtiger Freiheitsbaum aufgestellt und das Sternenbanner an demselben aufgehißt werden. Der Zug der Wisconsin Zentralbahn, welcher die Gäste auf's Land entführen soll, verläßt den Bahnhof am Fuße der 12. Str. um 8:35 Vormittags, die Rückfahrt nach der Stadt wird Nachmittags um 4:29 angetreten. In dem Einladungsschreiben heißt es u. A.: Wer in Gala anzutreten wagt, wird gezwungen, den Schweinen Schlempe anzurühren und die stößige Kuh zu melken. Stadtrathsmitglieder, die unterwegs oder am Reiseziel öffentliche Geschäfte zu verhandeln versuchen sollten, werden auf Eis gelegt.

Gegen Ungeziefer.

gibt es unstreitig kein besseres Mittel als Peterman's Roach Food. Dasselbe bewährt sich in jedem Falle, um die Schwaben, Wanzen und ähnliches Ungeziefer wirksam zu vertreiben. Das Pulver wird ausgestreut und lockt die Käfer an, welche dasselbe fressen und getödtet werden. In ein oder zwei Tagen ist alles große und kleine Ungeziefer vernichtet.

Der Fabrikant des Pulvers, Herr Wm. Petermann, 54 West 13. Str. in New York, hat sich mit seiner Erfindung dieses Pulvers, das, nebenbei gesagt, für Menschen ganz unschädlich ist, ein großes Verdienst erworben, da es kein anderes Pulver gibt, welches so schnell und durchgreifend wirkt, wie seins.

In Chicago wird das Peterman'sche Pulver im Lion Store, bei Siegel, Cooper & Co., The Fair, Colbert Chemical Co., S. Lederer & Co. und in allen Apotheken verkauft. Wer sicheren und raschen Erfolg erzielen will, kaufe nur die Peterman'schen Artikel.

Jetzt im Sommer, wo die Brütezeit der Schwaben, Wanzen u. dgl. Ungeziefer ist, ist auch die beste Zeit, um mit Peterman's Roach Food die Häuser und Betten durchgreifend und für immer zu reinigen, und Hausfrauen sollten dies beachten.

Lokalbericht.

Frohe Pfingsten.

In Freibergs Opernhaus veranstaltet heute der „Verein Deutscher Veteranen" sein erstes großes Fest.

Maifest des Jugendbundes der „Harugari" in Wendels Halle.

Der „Senefelder Liederkranz" veranstaltet heute ein Sommernachtsfest nebst Konzert im Sunnyside-Park.

In der Lincoln-Turnhalle hält die Schützen-Sektion des Lincoln-Turnvereins heute ein Krempelschießen ab. — In derselben Halle wird Bernett's Zither- und Mandolin-Orchester konzertiren. — Der Ambrosius-Männerchor kündigt für nächsten Mittwoch ein großes Konzert nebst Ball in Hoerbers Halle an.

Der aus Kriegsveteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870—71 bestehende Verein deutscher Veteranen von Chicago wird heute, am Pfingstsonntage, in Freibergs Halle, an 22., nahe State Str., mit seiner ersten größeren Festlichkeit vor die Oeffentlichkeit treten. Der Beginn derselben ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Als Mitwirkende sind die bestens bekannte Zithervirtuosin Frl. Dora Müller, die Sängerinnen Frl. Frieda Velten, Emma Essig, Lina Günther, Martha Iffland und Anna Gandmann, sowie Herr und Frau Off gewonnen worden, ferner werden die Gesangssektion des Kriegervereins Town of Lake Gesangsvorträge und das Streichorchester des Herrn Geo. Kalbitz Instrumentalvorträge darbieten. Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend will sich in corpore betheiligen. Ebenso sind die übrigen Veteranen- und Militärvereine, sowie sämmtliche frühere Angehörige der deutschen Armee und Marine ersucht, an dem Fest theilzunehmen. Gleichfalls ergeht an das Deutschthum von Chicago die Aufforderung, sich an dem Feste der Veteranen, die auf vielen Schlachtfeldern für Deutschlands Größe und Ansehen gefochten haben, zu betheiligen. An diejenigen Veteranen, welche sich dieser Vereinigung anschließen wollen, ergeht der spezielle Aufruf, mit ihren Militärpapieren versehen in der Halle zu erscheinen und sich beim Komite zu melden. Nach Schluß des Konzertes, etwa um halb 8 Uhr Abends, und ehe der Ball beginnt, werden sämmtliche Kriegskameraden, die dem Verein beizutreten wünschen, öffentlich als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Eintritt zum Fest ist für sämmtliche Kameraden, die neu beitreten, ebenfalls frei. Die Lage von Freibergs Halle ist die denkbar beste, da sie mit allen Straßenbahnen, sowie mit der Hochbahn erreicht werden kann. Anfragen irgend welcher Art sind entweder an den Präsidenten des Vereins, Martin Gaß, Nr. 5517 S. Halsted Str., oder an den Sekretär, C. Hildebrand, Nr. 539 W. 12. Str., zu richten.

Der deutsche Orden der Harugari hat, um den Kindern deutscher Eltern die deutsche Sprache zu erhalten und sie auch mit deutscher Geselligkeit in ihrer besten Art bekannt zu machen, einen Jugendbund in's Leben gerufen. Am 17. Januar dieses Jahres wurde die erste Sektion desselben in Ludolphs Halle, Nr. 869 Milwaukee Ave., gegründet. Seitdem sind fünf weitere derartige Zweigvereine in's Leben getreten, die beiden letzten am 19. Mai in der Nordwest-Turnhalle, an Clybourn und Southport Ave. Ein Musik-Klub vereinigt die musikalisch veranlagten Elemente des Jugendbundes. Jeden Mittwoch Abend halten die Mitglieder desselben unter Leitung von Hrn. F. A. Mohrdieck in Wendels Halle, Nr. 1504 Milwaukee Ave., musikalische Uebungen ab. Ebendaselbst findet heute Nachmittag das erste große Mai-Fest dieses Jugendbundes nach folgendem reichhaltigen Programm statt:

1. Ouverture ..... Orchester
2. „Das deutsche Lied" ..... Meißner'l Massenchor des Jugendbundes.
3. Piano Duett ..... Frl. Elsie und Olga Reimer, Mitglieder von Sekt. II.
4. International Trio .... 3 Mitgl. von Sekt. III
5. Solo, „I Wonder, if They Care to See Me Now" ..... Elma Stenglein, Sekt. II
6. Guitar-Zither-Solo ..... Geo. Helm.s, Sekt. III
7. Vortrag ..... Emma Hader, Sekt. IV
8. Klavier-Solo ..... Della Gilbert, Sekt. IV
9. „O, die Häringe", komische Szene von H. Werner H. Faulstich, E. Kuehnemann, F. Ludwig von Sekt I.
10. Zither-Solo, „Sweethearts", Phantasie, komponirt und vorgetragen von F. A. Mohrdieck
11. Klavier-Solo ..... Ella Horst, Sekt. IV
12. Violin-Duett, „Over the Waves", H. Kamke, Sekt. I, Paul Geiersbach, Sekt. V
13. Solo, „Papa's Baby", komponirt von F. A. Mohrdieck ..... Caspar Hacker, Sekt. I
14. „Das Gemüth" ..... J. W. Dietz Vorgetragen von Anna Osterberg, Sekt. II.
15. Freundschafts-Walzer, komponirt und dem D. O. H. gewidmet von F. A. Mohrdieck. erste Aufführung des Jugendbund Musik-Klubs, F. A. Mohrdieck, Direktor.
16. Festrede, gehalten von H. Wehringer, Groß-Barde des D. O. H. von Illinois.
17. Mandolin- und Zither-Duett, Leopolds-Marsch, von W. Böck, Rose Eckert und Ida Faustich von Sekt. II.
18. „Comedian With a Budget of Jokes", Monologe und Parodien .... F. J. Heeler, Sekt. III
19. Konzertina-Solo ..... F. Huckfold, Sekt. III
20. Violin-Solo aus „Der Troubadour" ..... Verdi Raymund Siegel, Sekt. I.
21. „Der Lindenbaum" ..... Franz Schubert
22. Mandolin-Solo, „Whispering of Love", komponirt und vorgetragen von F. A. Mohrdieck
23. „Minstrel Song" ..... Jacob Henry, Sekt. III
24. Mandolin- und Violin-Duett, Paul Geiersbach, Sekt. V, und Henry Kamke, Sekt. I
25. Lied: Trio, „Mine Forever" Lizzie Albrecht, Lulu Rosenow und Lizzie Sutter, Sekt. II
26. „Maireigen" ..... Mitglieder der Sektion II

Hierauf: Ball. Die Vorbereitungen zu diesem Fest sind von dem aus nachverzeichneten Mitgliedern bestehenden Arrangements-Komite mit großer Umsicht getroffen worden: Carl Eckert, Mitglied der Wilhelm Tell-Loge Nr. 194; Kathie Rosenow, Sekretärin, Humboldt-Loge Nr. 84; Julia Stockhausen, Schatzmeisterin, Viktoria-Loge Nr. 63; Sophie Albrecht, Humboldt-Loge Nr. 84; Joseph Rohner, Humboldt-Loge Nr. 420, und John Hoest, Northwestern-Loge Nr. 545.

Im Sunnyside-Park wird heute der „Senefelder Liederkranz" ein großes Konzert, nebst Sommernachtsfest, veranstalten, aus welchem Anlaß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Da die Konzerte der Senefelder sich bisher stets als musikalische Ereignisse erwiesen haben, so werden auch die gesanglichen Darbietungen im Sunnyside-Park nicht hinter den sonst in der Nordseite-Turnhalle gegebenen Gesangskonzerten der Senefelder zurückstehen. Bei dem bekannten herzlichen und gemüthlichen Ton, der unter den zahlreichen Mitgliedern dieses Vereins herrscht, dürfte auch der gesellige Verlauf des Festes ein derartiger sein, daß selbst die kühnsten Erwartungen der Veranstalter noch übertroffen werden.

Das Konzert-Programm ist vielversprechend, wie nachstehend zusammengestellt worden:

1. Caesars Triumphmarsch ..... Hall
2. Ouverture, „Ein Morgen, Mittag und Abend in Wien" ..... Suppe
3. „Vom Rhein", Chorlied ..... Max Bruch Senefelder-Liederkranz.
4. Phantasie aus der Operette „Der Bürgermeister" ..... Lueders
5. „Lied eines fahrenden Gesellen", Chorlied, ... Victor Herbert Senefelder-Liederkranz.
6. Tongemälde, „Nord und Süd" ..... Bendix
7. Phantasie, „Deutscher Liederkranz" ..... Tobani
8. „Waldesrauschen", Chorlied ..... Schultz Senefelder-Liederkranz.
9. Potpourri, „Erntefest" ..... Tilzer
10. „Mein Herz, thu' dich auf", Chorlied ..... Langer Senefelder-Liederkranz.
11. Gavotte, „Herzenswünsche" ..... Lange
12. Potpourri aus der Oper „Faust" ..... Gounod
13. „Heimkehr", Chorlied ..... Gelbke Senefelder-Liederkranz.
14. Marsch des 7. Regiments ..... Fischer

Anfang des Konzertes punkt 3 Uhr Nachmittags. Im Falle ungünstiger Witterung findet die Festlichkeit am 2. Juni statt.

Die Schützen-Sektion des Turnvereins „Lincoln" hat alle Schützen zur Betheiligung an dem großen Krempelschießen eingeladen, das sie heute in der Lincoln-Turnhalle abzuhalten gedenkt. Die Schützen der Chicago Turngemeinde, des „Wilhelm Tell Klub", sowie die des „Willow Rifle Klub" haben zugesagt, sich in großer Anzahl einfinden zu wollen. Das Schießen beginnt Vormittags 10 Uhr und dauert bis 7 Uhr Abends. Derjenige Schütze, welcher am Schluß des Schießens die beste Scheibe aufweisen kann, erhält außer dem ersten „Krempelpreis" noch eine goldene Medaille. Am Abend findet alsdann ein von den „Lincoln-Schützen" gegebener Kommers statt, bei welchem auch die Preise an die glücklichen Gewinner zur Vertheilung gelangen werden.

Freunde der Zither-Musik werden heute Abend in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave., Gelegenheit finden, der Durchführung eines Programms zu lauschen, wie es genußversprechender kaum hätte zusammen gestellt werden können. Professor Bernett, dessen Zither und Mandolin-Orchester zu den leistungstüchtigsten Organisationen dieser Art gerechnet werden kann, veranstaltet dort sein elftes Jahres-Konzert. Der Beginn desselben ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt worden. Karten, zum Eintritt für einen Herrn nebst Dame, kosten 50 Cents das Stück.

Der „Ambrosius-Männerchor", welcher sich durch seine genußreichen Konzerte die Gunst des Publikums in reichem Maße erworben hat, veranstaltet am nächsten Mittwoch, am Vorabend des Gräberschmückungstages, in Hörber's Halle, Blue Island Avenue und 21. Place, ein großes Konzert mit darauf folgendem Ball. Der treffliche Dirigent dieses Vereins, F. H. Hesse, hat ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt, welches selbst den verwöhntesten Besucher befriedigen dürfte. Die vorzutragenden Chorlieder sind den Buffaloer Sängerfestchören entnommen und werden vom Ambrosius-Männerchor, unterstützt vom „Harugari-Männerchor" und vom „Katholischen Kasino", also im Massenchor von 100 Sängern, gesungen werden. Pfarrer Georg Heldmann wird die Festrede halten. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Theil.

1. Eröffnungs-Marsch ..... Schramm's Orchester.
2. Ouverture, „Reception" ..... Schleppegrell Schramm's Orchester.
3. Begrüßungs-Ansprache .. Pfarrer G. T. Heldmann
4. „Abschied hat der Tag genommen ..... Nessler Ambrosius-Männerchor.
5. Sopran-Solo, „Zauberlied" ..... Meyer-Helmund Frl. Marie Plunkett.
6. „Waldesrauschen" ..... Edwin Schultz Katholisches Kasino, Harugari- und Ambrosius-Männerchor.
7. Duett, „Evening" ..... Gabussi Frl. Marie Plunkett und Herr Jos. P. Kuhn.

2. Theil.

1. Potpourri, „Deutsche Vaterlandslieder" ..... Schleppegrell Schramm's Orchester.
2. „Wohin" ..... Edwin Schultz Katholisches Kasino, Harugari- und Ambrosius-Männerchor.
3. Bariton-Solo: „In alle Ewigkeit" .... Mascheroni Joseph Keller.
4. Duett ..... John Muth und John Schmidt
5. „Grüß' dich Gott" ..... Engelsberg Katholisches Kasino, Harugari- und Ambrosius-Männerchor.
6. Trio a. d. „Nachtlager von Granada" .. Kreutzer Frl. Marie Plunkett, Jos. P. Kuhn und Jos. Keller.
7. „Die Meistersinger von Müncheberg", humoristische Szene von ..... Louis Kron
Kraftschläger, Dirigent ..... Wilh im Kuans
Zinsfuß, Rentier und Vorstand ..... Joseph Keller
Nadelwachs, Schneider und Bücherwart der Müncheberger Liedertafel ..... Michael Winter
Spürnas, Steueramts-Assistent ..... Karl Schultz
Klerer, Gerichtsschreiber und Schriftführer ..... F. Stoek
Schluckebier, Postmeister a. D. und Kassirer, Nikolaus Höppchen
Kladde, Buchhalter ..... Johann Leber
Chor, Mitglieder der Müncheberger Liedertafel. Ambrosius-Männerchor

Geistig-gemüthliche Versammlungen.

Die Chicago-Turngemeinde veranstaltet am nächsten Mittwoch Abend, den 29. Mai, die letzte geistig-gemüthliche Unterhaltung dieser Saison, zu welcher, wie üblich, auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben. Daß ein Besuch sich als sehr lohnend erweisen wird, dürfte ein Blick auf das Programm lehren, welches wie folgt zusammengestellt worden ist:

1. „Freiheitskämpfe der Menschheit", Vortrag, ... Turner Dr. E. G. Hirsch
2. Lustspiel-Ouverture ..... Keler-Bela Piano—Frl. Maude Beyer u. Prof. Carl Hause.
3. „Wie hab' ich sie geliebt", Chorlied .... Möhring Turner-Männerchor.
4. 4. Akt aus „Leah" ..... Mosenthal Frl. Anna Summerfield (Leah); Herr Louis Everett (Rudolph).
5. „Da die Stunde kam, daß ich Abschied nahm", ... Pache Lied für Solo-Quartett.
6. a) „Loreley" ..... Seeling b) „Novel Ozza" ..... Gadard Frau Clara E. Ritter.
7. „Carmena" ..... H. Lane-Wilson Sopran-Solo—Frl. Maude Beyer.
8. „Kentucky Babe", Chorlied ..... Geibel Turner-Männerchor.
9. Komischer Vortrag ..... Turner Adolph Steidle

* * *

Auch der Turnverein „Vorwärts" trifft Vorbereitungen für eine geistig-gemüthliche Unterhaltung, die auf nächsten Donnerstag Abend, den 30. Mai, angesetzt worden ist. Auf dem Programm steht u. A. eine Debatte zwischen den Turnern J. Willig und J. Ingenthron über das Frauenstimmrecht, wobei Turner Ingenthron die Rolle des Vertheidigers desselben übernommen hat. Am 2. Juni hält der Turnverein „Vorwärts" einen Kommers ab, für welchen die Turner Willig, Pfeiffer, Neumann und Henning die Arrangements treffen.

In der letzten Versammlung des Vorwärts wurde Rudolph Lautenbach als Turnlehrer für den Verein gewählt. Der neue Turnlehrer hat seine Lehrkraft ausschließlich dem Verein zu widmen und erhält ein Jahresgehalt von $1200.

Im Bismarck-Garten.

Auf den nassen und kalten Mai wird, so hoffen mit anderen Menschen auch die Verwalter des Bismarck-Gartens, Ecke N. Halsted und Grace Str., ein schöner, sonniger Juni folgen. Am 1. Juni, nächsten Samstag also, soll deshalb das besagte, in den letzten Jahren allgemein beliebt gewordene Gartenlokal eröffnet werden. Das Metropolitan-Orchester, unter der kundigen Leitung des Herrn Bunge, wird auch in diesem Sommer wieder daselbst allabendlich, wie auch am Sonntag Nachmittag, konzertiren. Am Sonntag Vormittag gibt's einen „musikalischen Frühschoppen." Das Metropolitan-Orchester ist um sechs Mitglieder vermehrt worden. An jedem Montag Abend wird von demselben ein Wunsch-Programm zur Durchführung gebracht werden. Jeden Donnerstag gibt's „venetianische Nacht"; von Zeit zu Zeit werden rein klassische und Wagner-Programme arrangirt werden. Bald nach Eröffnung der Saison wird von der Verwaltung des Gartens auch wieder für die Vorführung beweglicher Bilder gesorgt werden.

Der Vorverkauf der Saisonkarten geht recht lebhaft und läßt darauf schließen, daß der Bismarck-Garten auch heuer wieder der Sammelplatz eines zahlreichen Elementes fröhlicher und geselliger Menschen werden wird.

Sie gab ihn auf.

Aber es war eine schwere Aufgabe.

Es ist schwer zu glauben, daß Kaffee Jemand in solchem Zustand zu setzen vermag wie in dem Fall von Frau E. S. Brown von Apple Creek, O. Sie erzählt ihren eigenen Fall.

Ich glaubte nicht, daß Kaffee mein Leiden verursachte und oft sagte ich, daß ich seinen Genuß nicht aufgeben könnte, noch würde, und wenn es mein Leben koste, aber ich war eine elende Leidende an Herzbeschwerden und Nervenzerrüttung während vier Jahre. Ich konnte kaum noch gehen. Hatte keine Energie und alles war mir gleichgiltig. Ich war eingefallen und hatte fortwährend Schmerzen in der Herzgegend bis ich glaubte, es nicht länger aushalten zu können. Seit Monaten legte ich mich schlafen, immer erwartend, daß ich des Morgens nicht wieder aufstehen würde. Ich glaubte, daß ich des Nachts jeden Augenblick sterben müsse.

Häufig hatte ich nervösen Schüttelfrost und die geringste Aufregung verscheuchte meinen Schlaf und das geringste Geräusch versetzte mich in große Aufregung. Es wurde allmälig immer schlimmer bis ich schließlich darüber nachdachte und mich fragte, was für einen Zweck es hätte, fortwährend krank zu sein und Medizinen zu kaufen, nur um meinen Kaffee trinken zu können?

Ich nahm mir vor, mit Kaffeetrinken aufzuhören und um diesen Vorsatz ausführen zu können, kaufte ich Postum Food Kaffee. Ich stellte ihn genau den Anweisungen gemäß her und ich kann Ihnen sagen, daß dieser Wechsel für mich von größter Bedeutung war. Es war leicht, dem Kaffee zu entsagen, denn ich hatte den Postum, welcher mir besser schmeckte als der gewöhnliche Kaffee. Ein Leiden nach dem anderen verschwand und jetzt erfreue ich mich guter Gesundheit, die Nerven sind ruhig, das Herz gesund und die Schmerzen sind alle verschwunden. Ich habe keinen nervösen Schüttelfrost mehr, nehme keine Medizinen ein, kann alle meine Hausarbeiten verrichten und habe außerdem noch viel mehr gethan.

Meine Schwägerin, welche diesen Sommer bei mir auf Besuch war, war eine Zeit lang ebenso krank wie ich früher. Ich veranlaßte sie, den Kaffee aufzugeben und Postum zu trinken. Sie nahm fünf Pfund in drei Wochen zu und nie habe ich bei jemandem solchen Wechsel in der Gesundheit wahrgenommen. Jedem, der an mich schreibt, werde ich diese Aussage bestätigen."

Keine Rücksicht genommen auf Kostenpreis.

Werth oder Verlust.

Dies ist die letzte Woche der Union, Ecke Clark und Lake Str. Tausende feiner Anzüge, Ueberzieher, Hosen, Hüte und aller Ausstattungswaaren müssen diese Woche zu irgend einem Preis, von 10 bis 50c am Dollar verkauft werden. Geht schnell hin, es ist die letzte Gelegenheit und die letzte ist die beste von allen. Waaren beinahe für ein Butterbrot. Erwähnt diese Zeitung. Offen Abends und heute bis Mittag.

* Die Bundes-Zivildienst-Kommission wird am 18. Juni eine Prüfung von Bewerbern um Anstellung als Hilfs-Drucker im Eisenbahnpostdienst, und zwar gleichzeitig in sämmtlichen größeren Städten des Landes, abhalten.

Wenn Ihr an Dyspepsia leidet,
schickt kein Geld, sondern schreibt Dr. Shoop, Racine, Wis., Box 113, wegen sechs Flaschen von Dr. Shoop's Restorative; portofrei versandt. Wenn geheilt, bezahlt $5.50 — wenn nicht, ist es frei.

Schwindler im Garn.

Den Detektives Hamilton und Hanley von der W. Chicago Ave.-Revierwache gelang es gestern Nachmittag, in der Person von Frank Lubowiecki eines geriebenen Schwindlers habhaft zu werden, auf welchen die Polizei schon seit zwei Monaten vergeblich gefahndet hatte. Lubowiecki, welcher nach Angabe der Polizei ein umfassendes Geständniß abgelegt hat, prellte eine Anzahl bekannter Firmen, Politiker und Geschäftsleute, indem er sich für einen Kollektor des St. Antonius-Hospitals in der Lubeck Straße ausgab, das von der Unabhängigen polnisch-katholider Unabhängigen polnischen katholischen Kirche unterhalten wird. Nur selten soll seine Bitte um einen milden Beitrag für die Anstalt vergeblich gewesen sein und der Pseudo-Kollektor machte vorzügliche Geschäfte. Lubowiecki hat sich übrigens bereit erklärt, eine Summe Geldes in Höhe der von ihm kollektirten Beiträge an das genannte Hospital zahlen zu wollen, wenn die Leitung desselben nicht auf seiner strafrechtlichen Verfolgung bestehen werde.

Postnachrichten

— aus —

Illinois und den Nachbar-Staaten.

Aurora, Ill.

25. Mai.

Das Gebäude der neuen Cyclon Elevator-Fabrik an der Ridgeway Ave., zwischen den C. B. & Q.- und der E. J. & E.-Geleisen, in der Nähe der Ofenfabrik, ist soeben fertiggestellt worden und der Betrieb wird am Montag aufgenommen werden. Der Bau wurde vor ungefähr drei Monaten begonnen. Die Firma heißt Stephens, Adamson & Co. Das Fabrikgebäude ist 119 Fuß lang und 80 Fuß breit. In der Fabrik werden Kraft-Transmitter-Maschinen, Elevatoren und ähnliche Artikel hergestellt.

Die „Consolidated Chemical and Fire Engine Co.", welche zur Zeit drei Fabriken, in Elmira, N. Y., Cincinnati, O., und Chicago, im Betriebe hat, will alle drei Betriebe konsolidiren und nach Aurora verlegen, wenn ihr $10,000 Umzugsentschädigung gezahlt werden. Die „Merchants Association" ernannte mehrere Unterausschüsse, um den Betrag zu sammeln, was hoffentlich bald gelingen wird.

Herr Theo. N. Wennmacher und Frl. Margarethe M. Ernst wurden durch Pfarrer Schmitt getraut; Herr Otto Mantzke und Frl. Bertha Golz durch Pastor Loth.

Gestorben: Frau Maria Petz, 66 Jahre alt; Frau Henriette Thies, 52 Jahre alt.

Elgin, Ill.

25. Mai.

Die Electric Railway Co. wird vermuthlich schon morgen die ersten Wagen nach Aurora laufen lassen. Die neuen Wagen sind mit 4 Motoren versehen und höchst elegant equipirt. Die Fahrzeit wird erheblich kürzer sein als bislang.

Vor einigen Tagen fand die jährliche Krähenjagd statt, wobei 1,084 solcher Thierchen erlegt wurden. Im Ganzen betheiligten sich 54 Jäger daran, von denen John Delancey die größte Anzahl Krähen schoß, nämlich 163. Diese Vögel richten angeblich auf den Farmen viel Unheil an.

Gestorben: A. J. Doig sen. in Algonquin, 74 Jahre alt; Frl. Louise Alsberg, 75 Jahre alt.

Milwaukee, Wis.

25. Mai.

Nach der Berechnung des Herrn A. G. Wright, des Herausgebers des städtischen Adreßbuches, hat Milwaukee jetzt zweifellos mehr als 300,000 Einwohner, da die Bevölkerung, welche nach dem letztjährigen Zensus 285,315 betrug, um etwa 10,000 Seelen zunahm und außerdem neue Distrikte einverleibt wurden.

Die „E. P. Allis Co." hat bei dem Verkaufe ihres Eigenthums an die „Allis-Chalmers Co.", die neue Vereinigung der Maschinenfabriken des Landes, die Summe von $5,120,000 erhalten. Die Verkaufsurkunde wurde in der Office des Urkundenregistrators hinterlegt, und die Gesellschaft mußte $5120 an Stempelsteuern zahlen.

Die Geschäftsleute an der East Water Str., zwischen Martin- und Oneida Str., sind in den letzten Wochen von einer Einbrecherbande heimgesucht und mehr oder minder geschädigt worden. Die Art und Weise, wie die Einbrüche ausgeführt wurden, läßt darauf schließen, daß sie alle von ein und derselben Bande ausgeführt wurden. Die Polizei entwickelt die übliche fieberhafte Thätigkeit, doch ist es ihr bis jetzt noch nicht gelungen, den Gaunern auf die Spur zu kommen.

Die Feier des goldenen Jubiläums der Deutsch-Englischen Akademie nahm unter reger Betheiligung der Bevölkerung einen prächtigen Verlauf. Die akademische Feier in der Westseite Turnhalle am Dienstag Abend gestaltete sich zu einer würdigen und erhebenden. Chr. Bach's Orchester leitete dieselbe mit dem Vortrage einer vom Altmeister selbst komponirten schwungvollen Jubelhymne ein. Ansprachen, in denen der Gründer der Anstalt, des Wachsens und Gedeihens derselben während des verflossenen halben Jahrhunderts, sowie der Männer, die in der Gegenwart sich um dieselben verdient machen, in warmen Worten gedacht wurde, wurden von den bekanntesten Vertretern der Bürgerschaft gehalten. Es sprachen die Herren Albert Wallber, Mayor David S. Rose, Schulsuperintendent H. O. R. Siefert, Leo Stern, General Winkler und Emil Dapprich. Herr Oscar Burckhardt trug einen selbstverfaßten Prolog vor. Die prächtige Abt'sche Märchendichtung „Aschenbrödel" für Soli, Chor und Orchester wurde in der schönsten Weise zum Vortrag gebracht, und den mitwirkenden Damen, frühere Schülerinnen der Akademie, sowie Herrn Max Griebsch, der dirigirte, gebührt lebhafte Anerkennung.

Am Donnerstag Abend folgte ein Festessen im Hotel Pfister, an welchem 250 Herren und Damen theilnahmen. Herr Albert Wallber fungirte als Festpräsident, und es fehlte nicht an geistreichen, zündenden Reden. Mit einem heute Abend in der Westseite Turnhalle stattfindenden solennen Kommers ehemaliger Schüler der Anstalt wird die Jubelfeier ihr Ende finden.

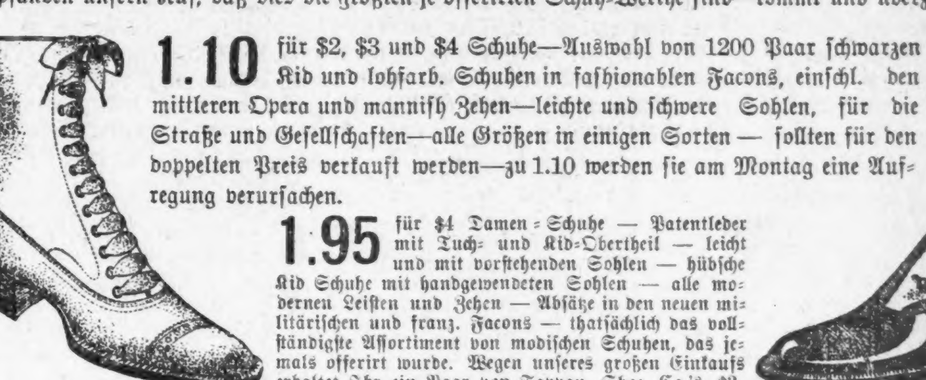
Taffeta und China Seide Waists — hübsch garnirt zu **2.39**

MANDEL BROTHERS.

3-Stücke Knaben-Anzüge — reinwollene Stoffe — — regulär $5 — Montag **2.50**

1.10 für $2, $3 und $4 Damen-Schuhe.

Ein ungeheurer Schuh-Einkauf von der Tappan Shoe Co. und F. L. Grant Co. — 10,000 Paar fashionable Schuhe für Damen, zu 50c am Dollar gekauft — zum Verkauf am Montag zur Hälfte des wirkl. Werthes. Wir verpfänden unsern Ruf, daß dies die größten je offerirten Schuh-Werthe sind—kommt und überzeugt Euch selbst.



1.10 für $2, $3 und $4 Schuhe—Auswahl von 1200 Paar schwarzen Kid und lohfarb. Schuhen in fashionablen Facons, einschl. den mittleren Opera und mannish Zehen—leichte und schwere Sohlen, für die Straße und Gesellschaften—alle Größen in einigen Sorten — sollten für den doppelten Preis verkauft werden—zu 1.10 werden sie am Montag eine Aufregung verursachen.

1.95 für $4 Damen-Schuhe — Patentleder mit Tuch- und Kid-Obertheil — leicht und mit vorstehenden Sohlen — hübsche Kid Schuhe mit handgewendeten Sohlen — alle modernen Leisten und Zehen — Absätze in den neuen militärischen und franz. Facons — thatsächlich das vollständigste Assortiment von modischen Schuhen, das jemals offerirt wurde. Wegen unseres großen Einkaufs erhaltet Ihr ein Paar von Tappan Shoe Co.'s $3- und $4-Schuhe für **1.95**.



Fabrikrester Sommer-Waschstoffe, 5c.

Großer Rester-Verkauf von Sheer bedruckten und gewobenen Waschstoffen—viele der feinsten Sorten sind in dieser Partie vertreten. Die große Ansammlung vom Lager, zusammen mit zwei Kisten feiner neuer bedruckter Printing, machen dies die beste Partie von saisongemäßen Waschstoffen, die je offerirt wurde. (20 Extra-Verkäufer.)

5c für bestes Kleider-Kattun — in Staple blau, Maroon, grau, schwarz und weiß und vielen fancy Mustern.

6c für Shirtwaist- und Kleider-Ginghams — rosa, blau, Heliotrope, Karrirungen und Streifen —so viel Ihr wünscht vom Stück.

7c für bestickte Swisses, Dresden Lawns und Jaconets — geblümte Streifen und Foulard Muster — in allen Farben.

10c für Job Kissen-Bezüge — 45 bei 36 — gemacht von Restern von Utica, New York, Fabriken, Pequot und Boston Muslin.

12½c f. feine hohlgesäumte Kissen-Bezüge, voller Standard Muslin.

5c für schweres ungebleichtes 4-4 Betttuchzeug — so viel Ihr wünscht vom Stück.

8c für spezielle Partie von feinen Kissen-Bezügen — 42 und 45 bei 36.

9c für feines Berkeley Cambric —von dem Stück. Keine Beschränkungen; so viel Ihr wünscht.

9c f. 5-4 Aurora Kissen-Bezugzeug, voll gebleicht, vom Stück.

55c f. 2¼ b. 2½ extra schwere Hotel-Betttücher.

39c für 2¼ bei 2¼ Pepperell-Betttücher.

Rester von feinen Weißwaaren — India Leinen, Lawns, Dimities, Nainsooks usw.— —8c und **5c**

50c Golf-Mützen für Knaben — in schlichtem Blau und fancy Plaids, alle Größen—so lange sie vorhalten—Montag für **15c**

Waschbare Stickerei-Seide — in einem vollen Assortiment von Farben — gewöhnlich 4c per Strang, **1c**

Davenport, Ia.

25. Mai.

Im Schützenpark wird morgen unter Theilnahme weiter Kreise der Bevölkerung der Davenport Männerchor, der drittälteste Gesangverein des Landes, sein goldenes Jubiläum feiern und hoffentlich dazu günstiges Wetter haben. Herr Augustus F. Mast, der erste Präsident, sowie Herr Gustav Schlegel, dessen erster Sekretär, der den Verein Anfangs auch dirigirte, sowie die Mitbegründer Chr. Müller und A. Brus sind noch am Leben und werden der Feier beiwohnen. Auch von auswärts werden viele Gäste erwartet.

Der Schachmatador Dr. Lasker spielte hier am Mittwoch Abend im Kleinen Saale der Turnhalle eine Simultan-Partie mit 23 Herren. Lasker gewann 20 Partien und 3 blieben Remis. Die Spieler, die dies fertig brachten, waren die Herren J. B. Streed von Cambridge, C. E. Pester und R. A. Rowley von Davenport. Am folgenden Abend hielt der Gast einen interessanten Vortrag über das Schachspiel mit praktischen Erläuterungen dazu.

Gestorben: Frau Anna Loeding, geb. Offermann, 70 Jahre alt; Frau Amalie Villwock, 66 Jahre alt; Frau Adelene Reese, 43 Jahre alt; Frau Louise Marie Andresen, 78 Jahre alt.

Es scheint, als ob es zwischen der Davenport Gas & Electric Co. und der Stadt Davenport, wegen der Adjustirung der Preise für die Beleuchtung der Stadt zu einem Prozesse kommen werde, da keine Seite nachgeben will. Die Stadt verlangt Verbesserung des Systems der Company, während diese behauptet, daß solches nicht im Kontrakt stehe.

Clinton, Ia.

25. Mai.

Die Wasserfrage beschäftigt die Gemüther der Bürger auf's lebhafteste. Es ist endlich zu einem offenen Bruche mit der Wassergesellschaft gekommen, nachdem lange Unzufriedenheit und Erbitterung herrschte. Die Gesellschaft hatte bei Ertheilung des Freibriefes versprochen, artesisches Wasser zu liefern, aber ihr Wort nicht gehalten und scheint auch nicht gewillt, es zu halten. Das Flußwasser aber, welches noch dazu nur mangelhaft filtrirt wird, ist eine stete Gefahr für die Stadt. Das Aktienkapital der Gesellschaft dagegen ist zum großen Theil reines „Wasser". Wie es heißt, wird sich eine neue Gesellschaft bilden, um artesische Brunnen anzulegen, wenn es nicht gelingt, die Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu zwingen, was vom Stadtrath versucht werden wird. In einer Bürgerversammlung wurde dies Vorgehen einmüthig gebilligt.

Der Clintonian Klub ist jetzt inkorporirt worden mit Arthur L. Wessels als Präsident, Dr. M. F. Henle als Vize-Präsident, Bert Holmes als Sekretär, Fred. Nay als Schatzmeister, Hy. Ludolph als Sergeant-at-Arms. Der Klub, dem eine stattliche Anzahl angesehener Männer beitraten, verfolgt gesellige, wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke.

Indianapolis, Ind.

25. Mai.

Noch immer sind neue Blatternfälle zu verzeichnen; das Isolirhospital ist bereits derart gefüllt, daß keine Patienten mehr aufgenommen werden können. Die Kranken werden in ihren Wohnungen unter Quarantäne gestellt. Die Gesundheitsbehörde befürchtet eine Verbreitung der Krankheit unter der farbigen Bevölkerung.

Am 9. Juni findet hier das große jährliche Fest zum Besten des luther. Waisenhauses statt, an welchem sich Tausende von Mitgliedern auswärtiger Gemeinden zu betheiligen pflegen. Von allen Theilen des Staates werden Exkursionen veranstaltet.

Die Maifeier, welche Herr Victor Jose für die deutschen Vereine morgen Abend in der „Germania Halle" veranstaltet, scheint in der That ein großes Ereigniß zu werden. Herr Jose hat weder Mühe, Arbeit noch Ausgaben gescheut, um ein Fest zu arrangiren, das in seiner Art nicht übertroffen werden kann. Die ganze „Germania Halle" wurde in der sinnigsten und verschwenderischsten Weise von unten bis oben geschmückt, sodaß sie den voraussichtlich in Masse erscheinenden Gästen einen überraschend schönen Anblick bieten wird.

Fort Wayne, Ind.

25. Mai.

Das Auditorium-Komite des Commercial Club ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß auf dem bisher eingeschlagenen Wege der allgemeinen öffentlichen Subskription das Projekt nicht verwirklicht werden kann. Nach Wochen langen Bemühungen sind erst $5000 gezeichnet. Doch will man das Unternehmen noch nicht fallen lassen, sondern versuchen, die Geschäftsleute und Fabrikanten, welche sich bislang zum Theil zurückhaltend verhielten, dafür zu interessiren.

Mit einem Kapital von $20,000 ist die „Wayne Biscuit Co." organisirt worden, eine Gesellschaft, welche hier eine neue Cracker-Fabrik errichten will.

Ihre silberne Hochzeit feierten Herr und Frau Franz Weber.

Gestorben: Heinrich Schneider, 62 Jahre alt; Frl. Anna Louise Kirbach, 21 Jahre alt; Jos. F. Ballmann, 81 Jahre alt; Frau Sophia Frech, 72 Jahre alt; Frau Victoria Lomont, 48 Jahre alt; Frau Sophia Dothage, 87 Jahre alt; Wilhelmine Winte, 40 Jahre alt; John G. Hoffer, 75 Jahre alt.

South Bend, Ind.

25. Mai.

Die Arbeiten an der neuen Stadthalle schreiten rasch vorwärts; die Fundamente sind fertig und das 1. Stockwerk bis zur halben Höhe; auch der Anbau wächst rasch in die Höhe. Der Grundstein, in welchen ein mit allerlei Erinnerungen gefüllter Kasten bereits eingelassen wurde, wird demnächst in feierlicher Weise gelegt werden.

Die Geschäftsleute der Stadt sind unwillig darüber, daß den zahlreichen fliegenden Händlern, welche an den Straßenecken Waaren verkaufen, eine Lizens ohne jede Bezahlung gewährt wird. Sie werden den Stadtrath ersuchen, die „Fakirs" zu besteuern.

Gestorben: Samuel Upham Waldo, 67 Jahre alt; Frau Caroline Gutting, 28 Jahre alt; Geo. Philipps, 75 Jahre alt; Joseph Baldwin, 88 Jahre alt.

Michigan City, Ind.

25. Mai.

Die Ohlemacher Brick Co. wurde mit $50,000 Kapital in 500 Aktien von je $100 inkorporirt. Die Gebäude gehen rasch ihrer Vollendung entgegen, so daß die Aufstellung der Maschinerie im Juni vorgenommen werden kann.

Die Fabrikanlagen von Ford, Johnson & Co. und der Cane Seating Co. wurden durch ein Feuer zum Betrage von zusammen circa $25,000 geschädigt, der Verlust ist aber durch Versicherung gedeckt.

Das Ames'sche Orchester wird den ganzen Sommer hindurch jeden Donnerstag Abend im Seeufer-Park konzertiren. Trotz der Kühle lauschten vorgestern Abend Hunderte von Menschen den fesselnden Vorträgen.

Ausgezeichnete Piano-Werthe.

Neue moderne Uprights zu $125, $140, $150, $165 und aufwärts.

Bargains in leicht gebrauchten Pianos von Vermiethern zurück.

Gute Werthe in Pianos werden diese Woche bei Lyon & Healy offerirt. Zehn tonangebende Fabrikate in Pianos, einschließlich Steinways und Knabes, stehen nebeneinander aufgereiht. Es sind mehr als hundert verschiedene Muster von Instrumenten, aus denen Ihr Euere Auswahl treffen könnt.

Niedrig markirte Uprights.

Eine große Herabsetzung auf einigen Muster Pianos, die uns von verschiedenen Fabrikanten geschickt wurden, ermöglicht es uns, Euch ein neues Upright für $125 zu offeriren. Dann haben wir andere Muster diese Woche zu $140 und $150 markirt, die anderswo viel mehr kosten würden.

$175 Upright Pianos.

Eine Neuheit im Piano-Verkauf ist unser Raum, der beinahe ein Dutzend verschiedene Fabrikate von Pianos enthält — einige neu, einige leicht gebraucht beim Vermiethen — und eine Auswahl offerirend zu $175 von der ganzen Kollektion. Jedermann, der ungefähr diese Summe ausgeben will, sollte nicht verfehlen, diesen speziellen $175 Verkaufsraum zu sehen.

Pianos zu mittleren Preisen.

Mehrere lang etablirte und sehr günstig bekannte Fabrikate von Pianos zu $225 — prachtvolle Werthe. Auch einige Kurtzmann und Jewett Pianos von speziellen Entwürfen, die wir räumen zu Preisen wie sie gewöhnlich für ganz billige Instrumente verlangt werden. Drei neue Fischer Pianos zu einer Herabsetzung von $50 von den gewöhnlichen Preisen.

Steinway und Knabe Bargains.

Eine Anzahl von diesen prachtvollen Instrumenten, einige second-hand, einige leicht gebraucht, zu sehr anziehenden Preisen. Auch mehrere neue Steinways von einem kürzlich aus dem Katalog gestrichenen Gehäuse, welche wir zu einer großen Herabsetzung offeriren.

Das unerhört viele Umziehen in diesem Frühjahr ist die Veranlassung zu einer großen Anhäufung von gebrauchten Pianos auf unseren Floors. Hier sind einige Beispiele:

Verschiedene Bargains.

New York Upright $65; Wing Upright, $95; Bose Upright, $150; Hallet & Davis Upright, $175; Weser Upright, $125; Kurtzmann Upright, neuestes Gehäuse, $225; Marshall & Wendell, $75; Bradbury Upright, $150; Steinway Upright, $200; Leland Oak Upright, $125; Chase Upright, $150; Lyon & Healy Upright, $95; Mendelssohn Upright, $145; großes Mahagony Knabe Upright, $275; zwei gebrauchte Knabe Grands zu einem Schleuderpreis; Decker Bros. Upright, $175; Hazleton Cabinet Grand, $165; Fischer Upright, $165; Sterling Walnut Upright, $175; Huntington Oak Upright, $170; Kranich & Bach Upright, $135; Fischer Upright, $150; großes Mahagoni Fischer Upright, $195; sehr feines Oak Krakauer Upright, $265; Steinway Upright, $275; Decker Bros. Upright, Circassian Walnut Gehäuse, $275; feines Chickering Square, $160; gebrauchtes Steinway Concert Grand, $300; Washburn Upright, $150; und viele andere.

Beachtet speziell die neuen Jewett und Kurtzmann Uprights, offerirt zu einem speziellen Preis.

Leichte Abzahlungen. Pianos können gegen eine kleine Anzahlung gekauft werden; der Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Keine Preiserhöhung, wenn leichte Abzahlungen verlangt werden, und alle Sorten Pianos sind in dieser Offerte mit eingeschlossen.

Auswärts wohnende Käufer sollten um unsere spezielle Bargainliste schreiben, sowie um unsere Frachtraten-Tabelle für Pianos.

Wir versenden Pianos nach überall hin.

Billige von uns gekaufte Pianos können später beim Kauf eines Steinway oder Knabe umgetauscht werden. Steinways und Knabes, die besten Pianos der Welt, werden nur bei uns verkauft.

Neue Pianos zu vermiethen von $3.50 aufwärts. Ein Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft.



Wabash Ave. und Adams Str.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Straße.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 1497.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zeitungsbilder.

„Zeitungen sind litterarische Druckerzeugnisse, welche regelmäßig fortlaufend die Ereignisse des Tages oder eines längeren Zeitraumes auf politischem, religiösem, wirthschaftlichem, künstlerischem oder wissenschaftlichem Gebiete melden und besprechen." So steht's in Meyers Konservations-Lexikon und das traf zu für die Zeitungen der alten Zeit; für die neuzeitlichen Zeitungen wird die Begriffserklärung etwas anders lauten müssen. Die wiedergegebene ist schon jetzt unrichtig geworden; wenigstens so weit die großen amerikanischen „Newspapers" englischer Zunge und insbesondere die großen „Papers" Chicagos in Betracht kommen — und die müssen, als das Beste und Großartigste, das je da war, ja natürlich bestimmend sein. Wie sie wird lauten müssen, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, man kann nur von einer Wahrscheinlichkeit reden und die ist dafür, daß man „Zeitungen" als täglich erscheinende ungeheftete Bilderbücher von großem Format mit erläuterndem Text wird bezeichnen müssen.

Das ist ziemlich unklar und allgemein gehalten, aber es geht nicht anders. Die Zeitung des 20. Jahrhunderts ist eben noch in der Entwickelung begriffen und nur ein Prophet, das heißt ein echter, könnte sagen, in welcher der verschiedenen bisher von den verschiedenen Weltblättern eingeschlagenen Richtungen die große amerikanische Presse sich schließlich weiter entwickeln wird. Höchstens könnte man es noch als wahrscheinlich bezeichnen, daß sich mit der Zeit verschiedene Arten von Bilderbüchern heraus entwickeln, denn ein Anfang in der Richtung ist schon gemacht. Chicago erfreut sich heute schon eines — behalten wir die alte Bezeichnung bei — „Blattes", welches hauptsächlich in Märchen macht und zwar in Märchen in Bild und Wort. Es ist schon jetzt der reine Bilderbogen und hat sich dem wahrscheinlichem Zukunftstyp schon in dem Maße genähert, daß die Bilder mehr Raum einnehmen als der Text. Es tischt seinen Lesern — wenn es Leute gibt, die das Blatt zum Lesen und nicht nur zum Ansehen kaufen — zumeist Märchen auf, und beglückt alle Frauen, die sie dem Publikum im Bilde vorführt, (und Frauen-Konterfeis sind seine Spezialität) mit märchenhafter Schönheit.

Es gibt zwar noch altmodische Leute, die gerade diesem Blatte noch nicht viel Geschmack abgewinnen können, das liegt aber wohl nur daran, daß sie noch in den alten Anschauungen aufgewachsen und zu schwerfällig oder beschränkt sind, den hohen Flug der neuen Zeit mitzumachen; und auch diese müssen jenem Blatte das Zeugniß ausstellen, daß es von allen den dem Fortschritt huldigenden Zeitungen den ausgesprochensten Charakter hat, sozusagen die charaktervollste ist. Denn die Anderen bringen wohl auch Bilder, viel Bilder, und sind auch zumeist recht neuzeitlich im Text, aber ihnen fehlt doch offenbar noch das feste Ziel. Manchmal meint man, sie wollten sie ebenfalls dem Märchen in die Arme werfen, dann wieder scheinen sie die Schauererzählung besonders pflegen zu wollen; einmal gewinnt man aus ihren Spalten den Eindruck, sie hätten sich die Sensationsgeschichte zur Spezialität erkoren, dann wieder pflegen sie die kindliche Idylle in Wort und Bild. Dabei vergessen sie auch die Politik und Wissenschaft, Handel und Sport usw. nicht — alles in Wort und Bild.

Neben dem Konterfei der großen Staatsmänner findet man das Bild des Freßkünstlers; neben dem der gefeierten Primadonna, das des neuen Hundefängers; der Professor, der eine weltwichtige Entdeckung machte, findet sich im Bilde neben dem Faustkämpfer; der große Ingenieur und Techniker neben dem „Champion Tramp"; der große Wohlthäter neben dem Mörder; der hochstehende Richter neben dem abgefeimten Gauner. Das reinste Allerlei, so daß sich kein Mensch vorstellen kann, was noch draus werden mag. So ist's zur Zeit noch bei der großen Mehrzahl der großen Blätter unseres Landes, aber neuerdings hat man wieder einen Fortschritt bemerken können. Während man sich bisher darauf beschränkte, Personen vorzuführen, die schon Berühmtheiten sind, scheint man jetzt mehr danach zu streben, bisher ganz unbekannte Personen aus ihrer Dunkelheit heraus zu holen und an das helle Licht der Oeffentlichkeit und Berühmtheit zu bringen. Man sucht die Veilchen, die im Verborgenen blühen und führt sie der staunenden Mitwelt vor. Die betreffenden Personen fühlen sich dadurch zweifellos im höchsten Grade beglückt und das Publikum? — nun, das wird auch seine Rechnung dabei finden.

Gerade in den letzten Tagen brachte die Chicagoer Presse einige besonders bezeichnende Bilder dieser Art. Es mag zwar Manchen nicht besonders interessiren, zu sehen, wie die Frau aussah, deren Katze auf einen Telegraphenpfosten kletterte und von einem „Lineman" gerettet wurde; aber jener Frau und ihrer Verwandtschaft machte das Bild doch Spaß. Es mag Leute geben, denen es höchst schnuppe ist, ob die Prinzessin Engatcheff oder Popotcheff in Chicago oder in New York ihren Sommeraufenthalt nimmt und wie sie aussieht; aber die hochedle Prinzessin wird sich drüber freuen. Denkfaule Menschen werden sagen, es sei ja bedauerlich, daß Fräulein Maud W. vom Vassar College an der Blinddarmentzündung erkrankte, erfreulich, daß Frl. Hedwig B. ihren Bräutigam pflegte, als er krank war und heirathete, sobald sich Besserung zeigte; aber schließlich ginge sie das ja gar nichts an und sie könnten nicht einsehen, warum die betreffenden Damen deshalb abgebildet werden sollten — aber die Phantasie Anderer wird dadurch mächtig angeregt werden. Sie werden darüber nachdenken können, wie lange Maud wohl noch auf jener Frauen-Universität bleiben und wann sie heirathen wird, und ob das erste Kind Fräulein Hedwigs — soll heißen, der jungen Frau L. — ein Knabe oder ein Mädchen und dem Papa zum Sprechen ähnlich sein wird? Die Nörgler werden sagen, es interessire sie durchaus nicht, wie das 16 Monate alte Mädchen aussieht, deren Mutter, die verwittwete Gräfin Darnley, beschlossen hat, das Kind Zeuge der Krönung König Eduards von England werden zu lassen, aber Andere werden dafür das Bild der Kleinen mit dem größten Interesse betrachten und sich ausmalen, welchen Einfluß das große Ereigniß wohl auf das junge Geschöpf ausüben wird — und das eröffnet der Phantasie einen großartigen Spielraum.

Man geht noch weiter. Mit der Zeit werden wir alle die Dampfer und Eisenbahnzüge im Bilde sehen, die von jenen drei von den drei „amerikanischsten" Zeitungen des Landes um die Welt geschickten Jungen benutzt wurden und man wird sich beim Anblick derselben ausmalen können, wie's da drin wohl zugehen mag und wie schön es wäre, wenn man selbst so um die Welt sausen könnte auf andrer Leute Rechnung. Und sicher wird's in dieser Hinsicht noch viel besser kommen. Es wird nicht mehr lange dauern, so werden wir im Bilde das Schaf bewundern können, von dem die Wolle stammte, die zu dem Zeug verarbeitet wurde, das in dem Rocke steckt, den Präsident McKinley oder der große Jockey Sloan oder sonst eine Berühmtheit trägt; wenn ein Wettfresser die Wette, 30 hartgekochte Eier auf einmal zu essen, verlor, werden wir das Ei bewundern können, das er nicht mehr hinunter brachte, und vielleicht den Ofen, auf den es gekocht wurde, die Henne, die es gelegt habe, den Hahn, der ihr Gatte ist, und wenn einmal ein berühmter Mann einen Andern einen Esel geschimpft hat, wird man ein Bild von dem guten Grauthier bewundern können, dessen Name so schändlich mißbraucht wird. Und bei all' dem läßt sich ungeheuer viel denken.

Man könnte sich unter Anderem ausmalen, wie viel anders es aussehen würde in der Welt — auch in der Zeitungswelt — wenn alle die wirkliche Esel wären, die man im übertragenen Sinne so nennen muß; wie viele Hühnchen es zu rupfen gäbe, wenn alle die Eier ausgebrütet würden, die gegessen werden — wie schlimm es wäre, wenn's keine dummen Schafe gäbe auf der Welt, die sich scheeren lassen und geduldig Alles hinnehmen, was man ihnen bietet. — —

Das Telephon auf dem Lande.

Die Begriffe Thelephon und Stadt stehen in unseren Gedanken in enger Verbindung; wo von einem Fernsprecher die Rede ist, verlegen wir die Szene unwillkürlich in eine Stadt. Das Thelephon gilt als angenehme Zugabe zum städtischen Leben. Und das ist ganz natürlich. Denn in der Stadt stand die Wiege des Telephons; die Apparate und Anlagen waren theuer und nur in der geschäftreichen Stadt konnte man auf genug „Geschäft" rechnen, das Unternehmen erfolgreich zu machen; nur auf kurze Entfernungen war anfangs das Telephon wirklich brauchbar und als allerhand Verbesserungen an den Apparaten Unterhaltungen auf größere Entfernungen möglich machten, beschränkte man sich, der hohen Kosten wegen, auf Verbindungen zwischen Städten, wobei das dazwischen liegende „Land" unberücksichtigt blieb.

Lange Zeit — das heißt nahezu zwanzig Jahre lang — war die Begriffsverbindung „Telephon und Stadt" gerechtfertigt, seit Kurzem ist sie es nicht mehr, wenn wir Städter uns dessen zumeist auch noch nicht bewußt geworden sind und immer noch wähnen, die Stadt habe eine Art Monopol auf diese Errungenschaft unserer Zeit. Das Erlöschen sehr vieler der ursprünglichen Patente auf Telephonapparate hat die Fabrikation von Telephonen und Zubehör freigegeben und der Wettbewerb unter den Fabrikanten elektrischer Apparate im Allgemeinen hat den Preis von Telephonen derart ermäßigt, daß zur Einrichtung einer Fernsprech-Anlage nicht mehr viel Geld gehört. Das hatte ein schnelles Vordringen des Telephons zur Folge. Ueberall im Osten und in den „Zentralstaaten" entstanden unabhängige Telephongesellschaften, zumeist in den mittleren, dann in den kleineren Städten und „Towns" und schließlich fingen die Gesellschaften in letzteren an, das umliegende „Land" in ihre Drahtnetze mithineinzuziehen. Die Farmer schienen überall die großen Vortheile der Telephonverbindung schnell erkannt zu haben und brachten da, wo der Telephongesellschaft des benachbarten Ortes die Mittel zur Ausdehnung des Systems fehlten, dieselben oft selbst auf, wodurch man ganz von selbst auf die kooporative Telephongesellschaft kam.

Bezeichnend für diese Sorte ist eine Gesellschaft, die im Jahre 1899 in Bowers Station, Montgomery Co., Ind., gegründet wurde. Die Farmer in jener Gegend brachten genug Geld auf für ein „Schaltbrett" (Switchboard) und jedes Mitglied der Gesellschaft kaufte seinen eigenen Telephonapparat und trug entweder in Form von Baarzahlung oder durch Arbeitsleistung zur Errichtung der Drahtleitungen bei. Jedes Mitglied mußte ein Beitrittsgeld von $3 und eine monatliche Beitragsgebühr von 25 Cents bezahlen, und dieses Einkommen genügte, zusammen mit den von Nichtmitgliedern für die Benutzung des Systems gezahlten Gebühren, alle Unkosten des Betriebes zu decken. Zur Zeit haben nicht weniger als 40 „Towns" Anschluß an dieses System, das 6000 Telephone einschließt.

Während es noch im Jahre 1896 in Illinois, Indiana und Ohio gar keine unabhängigen Telephon-Gesellschaften gab und man außer den Linien der Bell Telephone Co. zwischen den großen Städten keine Telephonverbindungen auf große Entfernungen kannte, das Telephon also wirklich ein Monopol der großen Städte war, gab es im Herbste 1900 in den genannten drei Staaten unabhängige und kooperative Telephongesellschaften mit 102,000 Anschlüssen und 733 Zentralstationen, deren Drahtnetze eine Länge von insgesammt 21,000 Meilen hatten.

* * *

Das Telephon hat sich für die Städter als außerordentlich werthvoll erwiesen, aber es dürfte von noch höherem Werthe sein für die Farmer. Während es den Städtern den Gedankenaustausch ohne persönliches Zusammentreffen erleichterte, schafft es dem Farmer eine Möglichkeit, die es vordem für ihn nicht gab. Dem Städter standen immerhin schon die Post, der Telegraph und die Botenjungen der „American District Telegraph Co." zur Verfügung. Er hatte nur ein paar Blocks zu gehen zur Telegraphen- und Botenjungen-„Office" und fand an jeder Straßenecke einen Briefkasten. Depeschen und Briefe wurden ihm in's Haus geliefert. Dem Farmer stehen nicht jederzeit Botenjungen zu Diensten, die er irgendwohin schicken kann, und bis zur Telegraphenstation ist's in der Regel ein weiter Weg und desgleichen zur Post. Für den Verkehr mit entfernter wohnenden Farmern sind beide für ihn gar nicht zu gebrauchen, und der Verkehr durch sie mit der Stadt ist umständlich und zeitraubend. Selbst ohne Post und Botenjungen, Telegraph und Telephon wären die Großstädter noch viel besser dran in Bezug auf den Verkehr miteinander als die Farmer, denn sie brauchten nur auf einen Straßenbahnwagen zu springen, um in kurzer Zeit den Bekannten oder Geschäftsfreund zu erreichen, während der Farmer erst seinen Gaul aus dem Stall oder vom Felde holen und anspannen muß, will er nicht den meilenlangen Weg auf mißerablen Straßen zu Fuß machen. Das Telephon hebt, zum guten Theil wenigstens, die Vereinsamung auf, die als ein so schwerer Nachtheil des Farmerlebens empfunden wird und so viele junge Leute von der Farm in die Stadt treibt. Mit einem Telephon im Hause ist der Farmer im Winter, wenn ein starker Schneefall die Landwege so gut wie unpassirbar machte, nicht mehr so vollständig von der Außenwelt abgeschlossen und gewissermaßen ein Gefangener im eigenen Hause, wie bisher. Es bringt ihn, wie schon früher betont, in schnelle Verbindung mit den Märkten, auf die er für den Absatz seiner Produkte angewiesen ist, und hält ihn von dem Preisstande und den Marktlagen unterrichtet, so daß er zur rechten Zeit verkaufen und kaufen kann und wirkt so dahin, die Lebensmittelmärkte stabiler zu machen, eine zu starke bezw. zu geringe Zufuhr zu verhüten. Ferner gibt das Telephon ihm Gelegenheit, sich mit seinen Nachbarn und Bekannten im Dorfe oder in der Stadt zu unterhalten; es macht es leicht, den Arzt zu rufen, wenn ein Familienglied krank ist, Hilfe herbeizurufen, wenn Feuer ausbricht oder sonstwie Hilfe nöthig ist, und hält ihn fortwährend in enger Fühlung mit der großen geschäftigen Welt außerhalb seines Farmhauses. Es ist leicht denkbar, daß die Einführung des Telephons in die Farmhäuser dem jungen Geschlecht das Farmleben anziehender macht und viele jungen Farmerssöhne und -Töchter von dem Zug in die Stadt abhält, der so vielen von ihnen verhängnißvoll wird, und in dem viele Volkswirthe eine so schwere Gefahr sehen. Es scheint berufen, die Gegensätze zwischen Stadt und Land auszugleichen und wenn es Das erreicht, so leistet es uns damit einen größeren Dienst, als man je von ihm erwartet hätte. Seinen vollen Werth scheint das Telephon erst in seiner allgemeinen Verwendung auf dem Lande zeigen zu sollen.

Edisons neueste Erfindung.

Thomas A. Edison, „der Zauberer von Menlo Park", wie seine Landsleute ihn voll Bewunderung nennen, verdankt seine Erfolge weniger eigenen genialen Ideen, als der außerordentlich geschickten Ausnutzung wissenschaftlicher Entdeckungen Anderer durch Vervollkommnungen und Verbesserungen, welche dieselben für die praktische Verwendung werthvoll machen. Er versteht es, erfinderische Geistesblitze in gangbare Waare zu verwandeln und verkörpert somit in der internationalen Welt der Forschung in charakteristischer Weise den Typus des geschäftsklugen Amerikaners. Seine neueste „Erfindung", von welcher zur Zeit die Fachblätter großes Aufheben machen, bestätigt dies. Daß Elektrizität sich aufspeichern und je nach Bedarf in Kraft verwandeln läßt, ist nichts Neues, doch blieb es bislang im Großen und Ganzen nur bei Experimenten, durch welche lediglich die Unthunlichkeit der praktischen Anwendung dieser Betriebsmethode immer auf's neue bestätigt wurde. Es zeigte sich stets, daß der zur Aufspeicherung der Elektrizität nöthige Mechanismus entweder zu kostspielig oder zu wenig verläßlich oder zu umfangreich oder zu wenig dauerhaft war, um sich als Betriebskraft für Fuhrwerke oder Schiffe mit Vortheil benutzen zu lassen. Vereinzelte Versuche, das Trolley-System der elektrischen Bahnen durch die Anwendung von „Storage"-Batterien zu ersetzen, waren nicht erfolgreich und der Gebrauch derselben für Schiffe blieb bislang Spielerei. Die Technik empfand dies schmerzlich und die Herstellung einer allen praktischen Zwecken entsprechenden Methode der Aufspeicherung von Elektrizität bildete ein Problem, das zu lösen die besten Köpfe sich seit Jahr und Tag eifrig bemühen.

Wenn die aus dem Osten kommenden Nachrichten sich bestätigen, so ist dem findigen Edison die Sache geglückt, wenigstens in so weit, als es ihm angeblich gelungen ist, einen wesentlich verbesserten Mechanismus für den Zweck zu konstruiren. Die dadurch sich bietenden Vortheile sollen so groß sein, daß schon eine neue Aera im Verkehrswesen angekündigt wird infolge der allgemeinen Anwendung aufgespeicherter elektrischer Kraft für die Fortbewegung von Wagen, Straßenbahnen, Lastfuhrwerken, Schiffen u. s. w. Die „Elettrical Review", eine östliche Fachzeitschrift, meint editoriell: „Edison gab der Welt eine neue, epochemachende Erfindung, deren Tragweite kaum absehbar ist. Wir dürfen das Verschwinden des Pferdes als Zugthier und in Folge dessen geräuschlose Straßen erwarten sowie die Lösung mancher schwierigen Verkehrsprobleme, darunter die Verbesserung des elektrischen Beleuchtungswesens, eine Aera elektrischer Schiffahrt, bedeutungsvoll für Handels- und Kriegszwecke. Die Erfindung giebt der Elektrizität weitaus vermehrte Bedeutung in ihrem industriellen Eroberungszuge."

Edison selbst lehnte es ab, sich über die kommerziellen Vortheile seiner neuen Erfindung des längeren auszulassen, indessen theilte er mit, daß er bereits eine Fabrik unweit West Orange, N. J., gekauft habe und sofort mit der Herstellung von Batterien beginnen werde. Zu dem Zwecke wolle er eine Gesellschaft bilden, sich aber die absolute Kontrolle über das Geschäft vorbehalten. Er habe seit länger als einem Jahre ausschließlich über diese Erfindung gegrübelt und unablässig experimentirt. Seit August v. J. habe er sein System in der Anwendung für alle Zwecke gründlich geprüft, besonders sei ihm daran gelegen gewesen, eine praktische Betriebskraft für schwere Fuhrwerke zu finden, und er glaube, daß seine Erfindung auf dem Gebiete des Lastfuhrwesens einen völligen Umschwung hervorrufen werde.

Auf dem vor einigen Tagen in New York stattgehabten Jahresfeste des Amerikanischen Institutes von Elektrikern hielt der Ingenieur A. J. Kennelly einen Vortrag über Edisons neueste Erfindung, deren wesentliche Vorzüge er eingehend erläuterte. Es ging daraus hervor, daß die neue Batterie bei nur dem halben Gewichte der bisher konstruirten Arten das Doppelte und Dreifache leiste, gegen Hitze und Kälte unempfindlich und überhaupt schwer oder gar nicht selbst durch unangemessenste Behandlung zu beschädigen sei. Dabei würde sich der Preis erheblich niedriger stellen als bisher.

* * *

Ob alle die großartigen Erwartungen, welche die Erfindung in technischen Kreisen wachrief, sich erfüllen werden, bleibt abzuwarten. Es sind vom Menlo Park schon so oft märchenhafte Meldungen in die Welt geschickt worden, die sich nicht bewahrheiteten, daß man es allmählich verlernte sich für dieselben leicht zu begeistern. Wenn es Edison wirklich gelungen sein sollte, eine vortheilhaft anwendbare, zuverlässige Methode aufgespeicherter Elektrizität zu konstruiren, so wäre das gewiß von weitgehender Bedeutung für die Entwickelung des Verkehrswesens. Daß die Sache möglich ist, liegt auf der Hand und die Zeit, wo das Pferd lediglich nur noch Sportzwecken dienen wird, mag dereinst kommen, aber die jetzige Generation dürfte sie schwerlich erleben, selbst wenn Edisons Batterie das hält, was von ihr verkündet wird. Motorwagen, welcher Art ihre Betriebskraft auch sein möge, setzen stets gute Wege voraus, und damit hat es hierzulande — gute Wege. Bei Straßenbahnen mag indessen das Trolley-System durch Batterie-Motoren ersetzt werden, und daß für kleinere Wasserfahrzeuge aufgespeicherte Elektrizität eine vortreffliche Betriebskraft sein würde, ist nicht zu bestreiten.

Daß aber Herr Edison darauf aus ist, in erster Linie auch seine neueste Erfindung möglichst gewinnbringend für sich selbst zu machen, geht aus den Mittheilungen aus seinem eigenen Munde hervor. Er will vorerst eine Attiengesellschaft gründen, die „Edison Storage Batterie Co.", deren Präsident und Leiter er selbst bleiben will. Die Anderen brauchen nur ihr Geld herzugeben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß sich Tausende dazu drängen werden, denn Edisons Name hat hierzulande einen Zauberklang. Und somit dürfte für ihn auf alle Fälle die neue Erfindung sich als recht nützlich erweisen.

Lokalbericht.

Für die „Sonntagpost".

Die Woche im Grundeigenthums-Markte.

Gelegentlich der kürzlich abgeschlossenen langjährigen Grundpachtverträge über Schulländereien, in denen der Schulrath auf die Einschätzungsklausel verzichtet, wird in Maklerkreisen viel über diese 99jährigen Verträge debattirt. Derartige Grundpachten sind im Geschäftstheile der Stadt häufiger als Mancher denken mag. Eine auf Grund des Berichtes der Swift'schen Steuerkommission unternommene Aufstellung ergibt, daß in dem Distrikte nördlich von der 12. Straße und zwischen dem Flusse und See 429 Straßenecken sind. Der Gesammtwerth aller Liegenschaften in dem Distrikte ist von der Kommission auf $438,447,180 angegeben. Von den Straßenecken sind 82, mit einem Gesammtwerth von $56,224,815 in Grundpacht. Außerdem sind noch 162 andere Liegenschaften, mit einem Gesammtwerth von $45,071,040 in der gleichen Lage, also zusammen $101,295,855, oder nahezu der vierte Theil des Gesammtwerthes, gewiß eine überraschende Thatsache. Diese Grundpachtverträge, welche hier in Chicago erst seit dem großen Feuer in allgemeinen Gebrauch gekommen sind, haben für beide Kontrahenten ihre Vortheile, und der Zeitpunkt ist nicht ferne, wenn derartige Abmachungen für alle großwerthigen Liegenschaften die Regel sein werden.

* * *

In Bezug auf den Markt dauert die günstige Konjunktur fort. Das Geschäft ist im langsamen, aber stetigen, Zunehmen, und Preise werden fester. Eine derartige Lage, der sog. „steigende Markt", ist unzweifelhaft der beste Zeitpunkt für die konservative Spekulation, und Kapitalisten verstehen dies zu benutzen. Uebrigens ist diese günstige Lage nicht auf Chicago beschränkt. Eine Aufstellung von im April in 31 der größten Städte registrirten Verkäufen ist wie folgt:

Stadt	April 1901	April 1900	% Zunahme	% Abnahme
Allegheny	$ 321,160	$ 168,672	90	..
Charleston	99,772	1,236,312	..	92
Chattanooga	105,250	76,060	38	..
Chicago	9,376,781	8,836,911	5	..
Cleveland	2,200,284	2,217,996	1	..
Dallas	518,436	386,745	34	..
Davenport	385,289	323,973	19	..
Dayton	1,076,188	889,337	21	..
Detroit	1,388,091	945,400	47	..
Duluth	729,932	324,650	..	125
Grand Rapids	425,518	436,121	..	2
Indianapolis	1,638,725	1,165,094	41	..
Kansas City	1,833,000	2,163,000	..	15
Los Angeles	1,293,629	985,532	32	..
Louisville	601,878	928,233	..	35
Milwaukee	1,430,352	994,065	44	..
Montreal	686,770	1,010,448	..	47
Nashville	258,311	353,172	..	28
Omaha	591,912	[illegible]	39	..
Pittsburg	2,439,587	1,729,078	41	..
Rochester	239,190	375,400	..	39
San Antonio	229,471	92,022	140	..
San Francisco	3,406,121	1,755,219	94	..
St. Joseph	199,565	245,913	..	19
St. Louis	3,186,797	2,123,795	40	..
St. Paul	703,952	330,516	113	..
Seattle	1,247,621	810,491	54	..
Sioux City	290,559	340,172	..	14
Toledo	898,960	631,376	42	..
Topeka	450,000	203,842	121	..
Toronto	636,500	443,000	43	..
Zusammen	$39,756,735	$33,016,260		
Zunahme	6,740,475			

Diese Zunahme ist gleich 20 Proz., und die Aussichten, daß der gegenwärtige Monat eine ähnliche Steigerung zeigen wird, sind in der That sehr günstig.

* * *

Die, auch in der „Abendpost" erwähnte Versammlung von Besitzern und Agenten großer Officegebäude, welche von einem Theile der Presse zu einer „Trust"-Sensation aufgebauscht wurde, ist vorüber, und ähnliche Zusammenkünfte sollen folgen. Die Idee, daß sich die etwa 60 derartigen Gebäude in Chicago „vertrusten" ließen, ist positiver Unsinn. Die Verhältnisse, soweit Miethsraten in Betracht kommen, sind in keinen zwei Gebäuden die gleichen. Ja, selbst in einem einzelnen Gebäude, wie der Monadnock, langgestreckt, mit einer Hochbahn an einem und freier Aussicht auf den Postoffice-Block am anderen Ende, sind die Miethsraten auf einem und demselben Flur nicht die gleichen. Was mit der Zusammenkunft bezweckt und auch erzielt wurde, war ein Meinungsaustausch über Einzelheiten der Verwaltung, wie Kosten von Feuerung, Heizung, Dienstzeit und Zahlung von Angestellten und ähnliche Dinge, welche für das große Publikum von herzlich wenig Interesse sind.

* * *

Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe ist wie folgt:

Letzte Woche	480	$5,187,914
Vorhergehende Woche	510	3,071,215
1900	413	1,763,603
1899	412	1,870,004
1898	400	1,702,729
1897	513	2,580,737
1896	579	2,794,518

Die bedeutendste Uebertragung war diejenige der Eisen- und Maschinenwerke von Fraser & Chalmers und Gates Iron Works an das neue Alles-Chalmers Maschinenbau-Syndikat, für zusammen $3,285,000. Von dieser Summe entfallen $2,875,000 auf die Fraser & Chalmers Anlage, mit etwa 8 Acres Land an der West 12. Str. und Washtenaw Ave. und $410,000 auf die Gates Iron Works, mit etwa 2 Acres Land am Nordarm des Flusses und der Elston Ave. Die vier Werke, welche das Syndikat bilden — außer den genannten noch die Edward P. Allis Co. von Milwaukee und die Dickson Mfg. Co. von Scranton, Pa. — haben einen absoluten Werth, außer dem sog. „guten Willen", von $9,935,000. Sie sind aber zu einem Gesammtwerth von $36,750,000 fundirt, wovon $16,250,000 Prioritäten sind. Die verbleibenden $20,500,000 sind natürlich „Wasser".

Ein bedeutend kleinerer Verkauf, aber von großer Wichtigkeit für Chicago, war derjenige der Liegenschaft No. 118—120 Kinzie Str., 40 bei 156 Fuß, an die Chicago & Northwestern-Bahn für $45,000, denn dieser Kauf ist eine quasi Bestätigung des Gerüchtes, daß die Bahnverwaltung nun bald an die Verwirklichung des langgehegten Planes eines neuen Passagierbahnhofes an Stelle des gegenwärtigen gehen wird. Eine bedeutende Architektenfirma ist bereits beauftragt worden, Pläne für einen $1,000,000 kostenden Bahnhof zu entwerfen, und in einer am 7. Juni stattfindenden Direktoren-Versammlung soll über die Einzelheiten abgestimmt werden. Mit dem Verkauf der Kinzie Str.-Liegenschaft wird das alte Waukegan-Haus, welches einst eine große Rolle spielte, verschwinden. An seine Stelle tritt ein Gebäude für Handhabung von Gepäck, Expreßgütern und Postsachen, welche in dem neuen Bahnhof keinen Platz finden werden.

Das Rainier-Apartmenthaus, Südwest-Ecke von 33. Str. und Cottage Grove Ave., welche vor etwa Jahresfrist an einen New Yorker Kapitalisten für $265,000 verkauft wurde, soll in ein Hotel umgewandelt werden. Die Pächter, welche das 220 Zimmer enthaltende Gebäude auf zehn Jahre übernommen haben, zahlen eine Pacht, welche, inkl. gewisser Verpflichtungen, sich auf $17,500 per Jahr beläuft.

Die Urkunde betreffs Verkaufs der Mason Liegenschaft, No. 92—96 Washington Str., 60 bei 182 Fuß, von der Berkshire Lebensversicherungs-Gesellschaft an David Cook von Elgin, für $346,000, ist registrirt worden. Der Käufer erwarb auch die angrenzenden 20 bei 173 Fuß für $36,000. Ueber ein zu errichtendes Gebäude ist noch nichts bestimmt.

Die Apartment-Liegenschaft an der Nordwest-Ecke von South Park Ave. und 56. Str., 76 bei 147 Fuß mit vierstöckigem Gebäude, wurde von Edward Mendell an Frank J. Willoughby für $80,000 verkauft.

Das Heim des Hyde Park Klubs mit 75 bei 145 Fuß an der Nordwest-Ecke von 51. Str. und Washington Ave., wurde im Wege des Zwangsverfahrens an John H. Whitbeck für $23,453 verkauft.

Die Northern Trust Co. erstand bei einem gerichtlichen Verkaufe die Liegenschaft No. 575—577 State Str., 50 bei 110 Fuß, mit dreistöckigem Store und Flatgebäude, für $37,000.

John W. Kiser kaufte von den Libby'schen Erben das dreistöckige Wohnhaus an der Nordost-Ecke von Michigan Boul. und 34. Str., mit 98 bei 144 Fuß, für $50,000.

Das wohlbekannte frühere Haddock'sche Wohnhaus an der Nordwest-Ecke von Michigan Boul. und 30. Str., mit 50 bei 180 Fuß Land und Stallung, eine der feinsten Wohnungen am Boulevard, ist von Joseph T. Bowen an Joseph Warren Brown für $65,000 verkauft worden. Als Theilzahlung wurde das Wohnhaus No. 4036 Ellis Ave., mit 50 bei 180 Fuß Land überschrieben. Auf die Boulevard-Liegenschaft wurde eine Hypothek von $12,500 für drei Jahre zu 6 Prozent aufgenommen.

Die zum Hooley'schen Nachlasse gehörige Liegenschaft No. 226—228 Michigan Ave., 41 bei 171½ Fuß, ist an die Congreß Hotel Co. auf 99 Jahre zu einem jährlichen Pachtzins von $7000 verpachtet worden. Es ist dies der erste Schritt der Vergrößerung des „Annexes" zum Auditorium-Hotel bis zur Harrison Str., schon früher in der „Sonntagpost" erwähnt.

* * *

Der Hypothekenmarkt zeigte etwas mehr Leben als in der verflossenen Woche. Der Ausweis über registrirte Pfandbriefe ist:

Letzte Woche	304	$1,120,053
Vorhergehende Woche	326	1,905,447
1900	280	172,554,097
1899	317	2,311,797
1898	265	1,139,844
1897	305	6,621,733

Unter den registrirten Pfandbriefen ist derjenige der „Illinois Publishing Co." für deutsche Leser jedenfalls der interessanteste. Die Körperschaft ist das Resultat der Verschmelzung von „Staats Zeitung" und „Freie Presse", und die Urkunde ist von Louis K. Boysen, Präsident, und Charles H. Stewart, Sekretär, unterzeichnet. Es wird durch diese Urkunde der Northern Trust Co. das Inventar und der „gute Wille" von „Staats Zeitung", „Westen", „Freie Presse", „Abendpresse" und „Daheim" überschrieben, um eine Anleihe von $50,000 für zehn Jahre zu 5 Prozent sicher zu stellen.

Die Schwestern vom Orden Mariae Heimsuchung haben der Security Title & Trust Co. ihre Anstalt mit 405 bei 626 Fuß Land an der Südwest-Ecke von Ridge Road und Leonard Place, in Evanston, überschrieben, um eine Anleihe von $40,000 für zehn Jahre zu 4½ Prozent sicher zu stellen.

Zu dem gleichen Zweck überschrieb die Vive Camera Co. 202 bei 153 Fuß mit Fabrikgebäude an Ashland, nahe Chicago Ave., in Western Springs, an die Equitable Trust Co., um eine Anleihe von $35,000 für zehn Jahre zu 5 Proz. zu sichern.

Die Zahl der bedeutenden Bauanleihen war ungewöhnlich groß. Die wichtigsten waren: $85,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf das fünfstöckige Apartmenthaus Nos. 3739—3757 Indiana Ave., mit 250 bei 124 Fuß Land; $65,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 7½ Acres Land mit Eisenwerken am Calumet Fluß und 98. Straße; $70,000 für acht Jahre zu 5 Proz., auf 334 bei 384 Fuß Land an der Kreuzung von Lake und Woodlawn Aves., mit vierstöckigem Store und Flatgebäude; $35,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 150 bei 115 Fuß Nos. 444—458 66. Straße und Nos. 6607—6609 Woodlawn Ave., mit dreistöckigem Flatgebäude.

Andere beachtenswerthe Anleihen der Woche waren: $20,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 50 bei 146 Fuß an Deming Court, nahe North Clark Str. und 21½ bei 132 Fuß an Goethe Str., nahe Wells; $20,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 125 bei 125 Fuß an West Superior Straße, nahe Oakley Ave.; $15,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 50 bei 150 Fuß an der Südost-Ecke von Grace Straße und Seminary Ave.; $24,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 50 bei 100 Fuß an der Nordost-Ecke von Washington Ave. und 54. Straße; $25,000 für zehn Jahre zu 5 Prozent, auf 148 bei 125 Fuß an der Nordwest-Ecke von Forrestville Avenue und 49. Straße; $21,000 für fünf Jahre zu 5½ Proz., auf 50 bei 175 Fuß an Washington Boulevard, nahe 42. Avenue.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

Südseite	36	$ 363,300
Südwestseite	28	137,050
Nordseite	28	154,100
Nordwestseite	23	117,125
Zusammen	115	$ 771,575
Vorhergehende Woche	171	1,040,425
1900	86	312,200
1899	93	725,025
1898	140	455,100
1897	124	502,000
1896	137	418,500

Unter den projektirten Neubauten befinden sich an Fabrik- und Geschäftsgebäuden: Dreistöckiger Departmentstore, 55 bei 100 Fuß, Nos. 1000 bis 1002 Milwaukee Ave., für J. C. Lutz & Co., an Stelle eines kürzlich abgebrannten Gebäudes, $20,000; dreistöckige Fabrik für die National Aeriforni Carbon Co., Canal Str. und Südarm des Flusses, $25,000; Hochofen für die Inland Steel Co. in Chicago Heights, $1,000,000; Lokomotiv-Schuppen für die Rock Island-Bahn, 47. Straße und Wentworth Avenue, $75,000.

Von den geplanten zahlreichen Flats und Apartments sind die erwähnenswerthesten: Vierstöckiger Bau, 50 bei 100 Fuß, Washington Avenue und 54. Straße, $45,000; dreistöckiger Bau, 50 bei 75 Fuß, Winthrop und Hollywood Aves., $20,000; sechsstöckiger Bau, 70 bei 65 Fuß, Nordost-Ecke Lake Shore Drive und Pearson Straße, $60,000; dreistöckiger Bau, 50 bei 62 Fuß, Winthrop Ave., in Lake View, $20,000; dreistöckiger Bau, 100 bei 47 Fuß, Südost-Ecke von Perry und Byron Str., $45,000; dreistöckiger Bau, 50 bei 112 Fuß, Jackson Boulevard, nahe 42. Avenue, $20,000.

* In der Kirche „Zur heiligen Familie", an W. 12. Str., wird heute, Sonntag Nachmittag, Erzbischof Feehan die feierliche Firmelung von 600 Kindern vollziehen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin

Henrietta Trapp, geb. Krumm,

am Samstag Morgen um 5 Uhr 15 Min. im Alter von 43 Jahren 5 Monaten und 23 Tagen nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 27. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 837 School Str., nach dem St. Lucas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Trapp, Gatte.
Hattie, Klara und Maggie, Töchter.
Friedericke Krumm, Mutter.
Henry Krumm, Bruder.
saso Hanna Krumm, Schwägerin.

Erstes großes Konzert u. Ball

veranstaltet von

BERNETT'S

Zither u. Mandolin Orchester

(60 Spieler) sso

in der Lincoln Turner-Halle,
Diversey Boulevard und Sheffield Avenue,
— am —
Sonntag Abend, den 26. Mai 1901,
Anfang punkt 8 Uhr Abends.
Tickets......50c für Herr und Dame.

Große Exkursion und Piknik

— veranstaltet von dem —

Turnverein „Einigkeit"

Sonntag, den 9. Juni,
nach dem schönen
Fox River Grove, Cary, Ill.
80 Meilen Fahrt mit der Northwestern Bahn.
Tickets 50c, Kinder unter 12 Jahren 25c.
mai23,26,jn2

GROSSES KONZERT

und Sommernachtsfest
—veranstaltet vom—
"Senefelder Liederkranz"
in SUNNYSIDE PARK,
am Sonntag, den 26. Mai 1901.—Eintritt 25c pro Person.—Anfang 3 Uhr Nachm.—Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert am 2. Juni statt. 12,19,26ma

Großes Sommerfest, verbunden mit Parade

veranstaltet vom
Deutschen Landwehr-Verein von Chicago
unter Mitwirkung des „Zentralverband der deutschen Militärvereine Chicagos und Umgegend",
Sonntag, den 23. Juni 1901,
in KUHN'S PARK, Milwaukee und Powell Ave.
Abmarsch der Parade um 10¼ Uhr von Schönhofens Halle. Tickets 25c pro Person. mi26,jn9,20.

Kimball Pianos

Bekannt in der ganzen Welt als die **vollkommensten** in Bezug auf Schönheit und Ton in der Kunst des Piano Baues.

Ausschließlich gebraucht von angesehenen Musikern.

Hergestellt in Chicago von Chicagoer Arbeitern.

Zu Herstellungskosten verkauft.

Baar oder leichte Abzahlungen.

Bargains in gebrauchten Pianos von $10 aufwärts.

Kirchen und Parlor-Orgeln.

W. W. KIMBALL CO.,
S.W.-Ecke Wabash Ave. & Jackson Blvd.
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

MEYER & WEBER

Westliche Agenten für die berühmten

Stieff Pianos,
Hardman Pianos,
Behning Pianos,
Meyer & Weber Pianos,
Davies & Sons Pianos.

Wir verkaufen auch gebrauchte Pianos und Orgeln zu sehr billigen Preisen gegen Baar oder, wenn gewünscht, auf leichte Abzahlung. 10mj,sonmi,3m

169 Wabash Ave., nahe Monroe Str.



Augenleiden verursacht durch schlechte Brillen.

Unsere Linsen heilen Muskelschwäche. Brillen und Augengläser von $1.00 aufwärts bis zu den feinsten.

Wir garantiren Euch 50 Prozent beim Einkauf zu sparen.

Alle Linsen sorgfältig geschliffen nach den Angaben des Augenarztes, der Eure Augen kostenfrei untersucht.

Brillen angepaßt um Kopfweh, thränende Augen und verdunkelte Sehkraft zu heilen.

Eines von unseren vielen Zeugnissen—„Ihre Brille heilte mich von meinen schrecklichen Kopfschmerzen."
Frl. Barly Matzlit, 909 Albany Ave.

Im Fall daß Euer Augenleiden durch unser Augenwasser, das von der

Deutschen Regierung für Hospitäler und die Armee eingeführt wurde,

geheilt werden kann ohne die Hilfe von Brillen, so wird unser Augen-Spezialist es Euch sagen und Ihr könnt Euch das Brillentragen ersparen.

Dr. L. Sommerfield Optical Institute,
89 E. Randolph Str.
Sonntag, 10 bis 12 Vorm.

EMIL H. SCHINTZ

120 RANDOLPH STR.

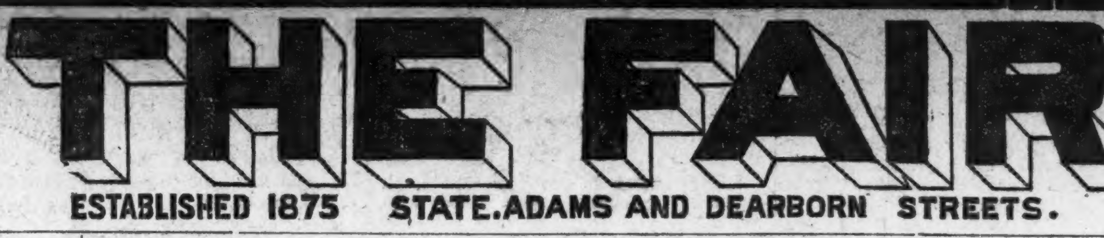
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804. 1mj,3m

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 10mdibdso

Spezialitäten in Domestics.

4c Standard ungebleichtes Muslin, Yard breit.
5c Outing- und Wrapper-Flanell, gute Qualität.
6c gebleichtes Muslin, Fruit of the Loom etc.
12c 5-4 ungebleichtes Kissen-Bezugzeug, Pequot Marke.
17c Awning Canvas, beste Qualität, fancy Muster.
20c für 9-4 braunes Sheeting — Pequot Marke.



Spezialitäten in Futterstoffen.

5c für Skirting Taffeta — nur in schwarz.
6c für Moire Velours — nur in schwarz.
7c für sehr gute Qualität Percaline-Futter.
12½c für feines Skirt-Futter, Seide-appretirt.
12½c für importirtes Mercerized Sateen Skirting.
15c für Silver Sheen Seide-appretirtes Futter.

Teppiche, Oeltuch, Mattenstoffe und Rugs.



19c für Ingrain Carpets, extra hochfeine Agate, Granite und halb mit Wolle gefüllt, prachtvolle Auswahl in Farben, die allerfeinsten Muster.
90c für Wilton Velvet und Axminster Carpets, eine prachtvolle Auswahl in Farben, Parlor- und Rug-Designs.
45c für ganzwollene Ingrain Carpets, hochfeine Partie in Glen Echo, Lowell, Gold Medal und anderen feinen Erzeugnissen.
12c für China Matting, Fiber-Waare, extra gut gemachte Waare, fancy Checks und Gewebe — sehr wünschenswerth.
50c für Tapestry Brussels Carpets, extra Qualität, hochfeine Farben, Parlor- und Hall Designs, Wolle-faced.
25c für Japanese-Matting — Cotton Warp, eine außergewöhnlich feine Partie in Designs — originelle Ideen.
65c für Tapestry Brussels Carpets, die feinsten Qualitäten hochfeine Parlor-, Hallen-, Treppen- und Rug-Designs.
50c die Quadrat-Yard für Linoleum, schottische und amerikanische Erzeugnisse, 6 und 12 Fuß breit, Tile und Blumen-Muster.
16c die Quadrat-Yard für alle Breiten in Oeltuch, gut gemacht, feine Muster, schwere Prints.

Orientalische Rugs, ausgezeichnetes Assortiment von antiquen und modernen Kostbarkeiten in Carpets und Rugs —

Karabaghs,	Guendies,	Shirvans,
6.75	8.75	15.00

Bromley's Rangpur Smyrna Rugs, feine Partie orientalischer Effekt—

36×72 Zoll,	6×9 Fuß.	7.6×10.6 Fuß,
1.50	5.00	7.50

Royal Wilton Rugs, unerreicht in Entwürfen und Qualität—

6×9 Fuß.	8.6×10.6 Fuß.	9×12 Fuß
17.50	25.00	29.50

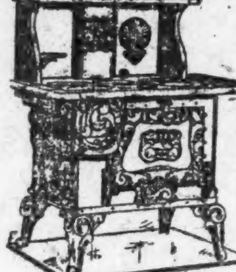
Smith's Axminster Rugs, große Auswahl in Farben.

36×72 Zoll,	8.3×10.6 Fuß,	9×12 Fuß,
2.75	15.00	17.50

Royal Smyrna Rugs, nichts feineres als diese Sorte von Rugs—

6×9 Fuß.	7.6×10.6 Fuß.	9×12 Fuß.
12.50	20.00	25.00

Oefen für den Sommer.



14.95 für Stahl-Ranges, gemacht von kalt gerolltem Guß-Stahl und sind so gut und dauerhaft gemacht, wie die theuersten Oefen im Markt—haben großen Feuer-Behälter, Duplex Rost, verstellbarer Top Sektionen, schwere Deckel, volle Größe Backofen mit Drop-Thür — durchweg mit Asbestos gefüttert— die besten je offerirten Werthe; Shelf zum Aufwärmen $2 extra.

5.50 für Dochtlose blaue Flamme Oel-Ofen. Dies ist ein wirklicher 20. Jahrhundert-Ofen, da er durchaus verschieden ist von irgend einer vorher in dieser Richtung offerirten Waare. Dies ist der so viel angezeigte Ofen, welcher so große Veränderung in der Mode der Sommer-Koch-Oefen hervorgerufen hat.

12.95 für Cast Ranges, ein volle Größe 6-Löcher Range, mit allem modernen Zubehör, hat großen Backofen, großen Feuerplatz, mit Duplex Rost, solider Herd mit Baled Asche-Behälter, voll nickelplattirt, einschl. Stahl-Bands oben, End Shelf und Herd.. Ist etwas ganz neues und speziell passend für junge Hausfrauen.

1.95 für 2-Brenner Gasoline-Ofen, hat kräftige Brenner, gestempelter Stahl-Obertheil, großen Behälter mit Indicator, vernickeltes Rad, Hähne und untere Nadel Reinigungs Plugs. Dies sind nicht die gewöhnlich für einen billigen Preis angezeigten Oefen, sondern gute, gut gemachte Oefen, die wir zu einem billigen Preis offeriren.

Oel-Kochöfen mit Dochten.

4.75 für blaue Flamme — 3 Brenner.
3.75 für blaue Flamme — 2 Brenner.

Spitzen-Gardinen—zu reduzirtem Preise eingekauft.

Fabrikanten von Spitzen-Gardinen räumen am Ende einer Saison mit ihren Partien auf und fangen dann wieder von Neuem an. Eine der größten Gardinen-Firmen in Amerika verkaufte uns ihre Muster und das Lager, welches sie an Hand hatte, zu einem großen Schleuderpreis. Der beschränkte Raum verbietet uns, mehr als diese paar Items anzuführen, aber wir versichern Euch, daß dies die Zeit und der Platz ist, Eure Wünsche in Bezug auf Gardinen zu befriedigen.

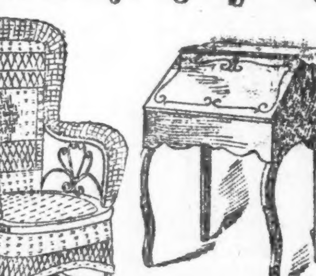
75c Ruffled Muslin Gardinen, mit den gutgemachten doppelt gesteppten Ruffles, einfach, gemustert und gestreifte Mitte, 3 Yards lang und in guter Breite, für Bettzimmer und Sommer-Wohnungen — per Paar —
2.00 Spitzen-Gardinen, von bestem egyptischem Garn gem., mit festen Kanten, 3½ Yards lang und in voller Breite, in prachtvollen Novelty-Muster—ausgezeichneter Werth — per Paar für—
5.00 Spitzen Gardinen in Irish Point, Brussels, Point de Calais, Swiß Tambour und anderen, in vielen neuen und reichen Entwürfen, einfache und Blumen-Muster, doppelt gearbeitete Kanten, 3 und 3½ Yards lang — in Weiß und Ecru — per Paar—
7.50 Feine Spitzen-Gardinen in Point de Calais, Brussels, Irish Point und Swiß Tambour, mit einfachen und losen Borders, sehr stark und gut gemacht—viele hübsche Muster—Montags spezieller Preis per Paar —
3.50 für Portieres in allen Farben, umfassend die neuesten Frühjahrs-Schöpfungen, oriental. Muster u. persische Effekte
5c der Yard für 36zöll. Silkaline, alles neue Muster.
1.09 für Venetian Lampen, für Hallen, Turkish Dens, orientalische Zimmer.
1.95 für Couch Decken, umwendbare Bagdad Streifen und oriental. Entwürfe.
2.00 für Flinten für Dekorir-Zwecke und orientalische Effekte.

Fertiges Bettzeug.

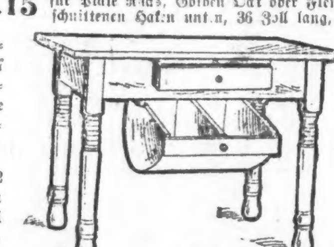
49c für 81x93½ Betttücher, gemacht aus der wohlbekannten Sorte Atlantic Muslin.
1.55 für Comforters, Größe 72x80, überzogen ingemusterter Silkaline.
1.25 für Bettkissen, 7 Pfund, gefüllt mit einer guten Sorte Federn, überzogen mit fancy Gobelin Ticking.
1.45 für Bettdecken, volle Größe, Satin Marseilles.
10c für Kissen-Ueberzüge, 45 bei 36 Zoll, gemacht aus Pepperell Muslin.

Gut gemachte Möbel zu großen Herabsetzungen





7.6? für solide eichene Dressers, wie Abbildung, Golden Finish, 42zöll. Serpentine Top, franz. Bevel Plate Glas, dauerhaft konstruirt, schön geschnitzte Ornamente.
18.00 für Oak Frame-Pier Spiegel, mit schwerem Shelf, ... geschnitzter Top. 20×60zölliges Bevel plated Glas.
2.65 für Combination Küchen-Tisch, wie Abbildung, 27×42zöllige Tischplatte, großer doppelter Mehlbehälter, eine Schublade mit Brot-Brett, stark zusammengefügtes Frame.
5.25 für Küchenschränke, oben 2 Glasthüren, 2 Schubladen Panel Thüre und Base, 3 Fuß 4 Zoll breit, 6 Fuß 6 Zoll hoch, Golden-Finish.
2.95 für Reed Schaukelstühle, wie Abbildung, schwere Roll Edge, gewobener Rohrsitz, unten mit fancy Skirt, weißes Ahorn-Frame, feiner Shellac Finish
1.65 für Eckstühle, Mahogany-Finished Frames, voller Spring Sitz, runde Rücklehne, Serpentine Fronts.
2.85 für Damen-Pulte, Oak- oder Mahogany Finish, 25 Zoll breit, französische Beine, große Schreibfläche, feines Innere.
8.25 für Sanitary Stahl Folding Couches, 3 Verstellungen — macht eine 3 zöllige Couch, wenn geschlossen, 48zölliges Bett, wenn geöffnet.
2.45 für Armstühle, 12 Muster, Mahogany-finished Frames, voller Spring Sitz, Tapestry- oder Velour-Ueberzüge.
3.85 für Morris Stühle, Mahogany finished Frames, breite Arme, Spindel Seiten, mit Velour- oder Tapestry überzogene Kissen.
1.45 für Excelsior Cotton Top Matratzen, gute Ticking, eingefaßte Kanten, Auswahl aus den regulären Größen, volle 40 Pfund.
1.15 für Plate Racks, Golden Oak oder Flemish Finish, doppeltes Shelf, mit zugeschnittenen Haken unten, 36 Zoll lang, 21 Zoll breit.

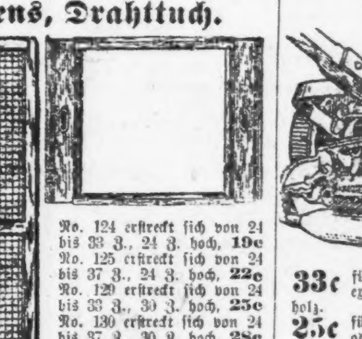


7.50 für runde Eßzimmertische, solides Golden Oak, 46zöllige runde Tischplatte, 5 schwere, fluted Beine, ausziehbar bis 6 Fuß.
14.50 für 3-Piece Parlor-Ausstattungen — Mahogany inlaid Line Tops, gepolsterter Sitz, Panel-Rückseite, volle Spring, gutes Design, überzogen mit seidenen Velours und Tapestry.

Niedrige Preise in Groceries, Samen, Knollen.

1.00 f. 5 Pfd. Eimer Munger's feinste Creamery Butter.
12c per Pfd. für fancy Cream Brick Käse.
10c p. Pfd. für fancy New York Cream Käse.
35c per Pfd. für fancy Roquefort Käse.
25c per Pfd. für fancy imp. Schweizerkäse.
25c für 2½ Pfd. Schachtel Oregon Orchard Co. hochfeine franz. cured Zwetschen, extra groß.
4c per Pfund für feine californische Zwetschen.
8c für 1 Pfd. Packet fancy steinlose Rosinen.
29c p. Sack Lenfestey's ganzer Weizen od. Backmehl.
8c per Packet Wheatall Breakfast Food.
19c per 5 Pfd. handgepflückte Navy Beans.
8c für 2 Pfd. Packet Split Erbsen.
6c per Pfd. importirte deutsche Linsen.
5c per Pfd. für feinen Carolina Reis.
5c per 10 Pfd.-Sack feines Tafel Salz.
5c f. kleine Sorte Bixby's Satinola Shoe Polish.
7c per Packet für Whittemore's Star Russet Kombination Shoe Polish.
17c für 1 Pfd. Büchse Monarch großer Lachs.
15c f. Pint-Flasche Snider's Homemade Tomato Catsup.
16c f. Pint-Flasche Snider's Chili Sauce.
10c per Flasche für Haladay's schwarze Marvel Shoe Polish.
10c f. 2 Pfd.-Büchse Armours Boston baked Pork and Beans, mit Sauce.
10c p. Pack. f. Wahls Concentrated Erbsen-Suppe.
1.39 f. Gall. Fla. Fenners Trauben-Saft.
9c per Packet für Star Gelatine.
9c per Büchse für frühe Juni-Erbsen.
20c f. 1½ Pfd. Pack. Cereal Prune Coffee. Dieses Substitut ist 70% Zwetschen u. 30% Cerealien.
19c per Pfund für Golden Santos Kaffee.
1.00 für 5½ Pfd. spezieller Kombination Java- u. Mocha Kaffee.
25c per Pfd. für A. J. C. Java- und Mokka.
1.00 f. 3½ Pfd. Old Government Java- und Mokka-Kaffee.
14c per Pfund für feinen Rio Kaffee.
1.00 für 7 Pfund crushed Kaffee.
17c für 1 Pfd. Büchse Windsor Cereal Kaffee.
39c per Pfund für grünen Ceylon Thee.
60c per Pfd. für alle Varietäten von uns. 65c Thee.
41c p. Pf. für alle Varietäten v. uns. 45c Thee.
3c per Unze für feine gemischte Sweet Peas.
10c p. Unze f. Nasturtium, klein oder große.
8c per Pfd. für grüne pod- ded Beans, assortirte Varietäten.
9c per Pfd. für deutsche schwarze Wachsbohnen.
7c p. Pfd. für süßes Corn, frühe od. späte Sorten.
8c per Pfund für Erbsen, Telephone oder Champion of England.
4c p. Unze f. Squash, Sommer- od. Wintersorten.
4c p. Unze f. weiße Rüben, purple Top, Strap Blatt.
15c per Pfd. für Lawn-Grassamen.
45c f. 10 Pfd. Büchse; 95c f. 25 Pf. Büch.; $2.25 f. 100 Pf. Sack Lawn-Fertilizer.
35c f. 15 Pfund Eimer Schaf-Dünger.
25c und 35c per Stück für ein großes und feines Assortiment von Bedding-Pflanzen in Körben, oder separate Varietäten von 30c per Dtz. aufwärts.
37c f. 10 Stücke Groß Bros. beste Familien-Seife.
3½c per Stück für Jas. S. Kirk's Dusky Diamond-Theerseifen.
49c für 4 Unz. Flasche Burnett Vanilla Extrakt.
9c per Büchse für Oxford Lima Beans.
12c für 3 Pfd. Büchse assortirte engl. Suppen.
1.15 f. Gall. Kanne reiner Maple Syrup.
12c per Pfund für fancy Zitronat Schale.
4c per Pfd. für Pearl Tapioca oder feiner Sago.
39c f. 10 Stücke Fairbanks Chicago Family, Armours Family oder Kirks Good Deal Seife.
9c per Schachtel f. Lekko Cleaning Powder, große Sorte.
29c für 10 Stücke Fairy-Seife.
9c für 10 Pfund Sal Soda.
14c für 5 Pfund große Klumpen-Stärke.
5c per Packet für Victor-Stärke.
3c per Stück für unsere eigene Schruppseife.
35c für 10 Stücke Armours Lighthouse.
12c für 4 Pfd. Pack. Diamond Flake Waschpulver.
60c für 10 Pfund H. & E. Domino Zucker.
12c per Pfund für reinen Maple Syrup.
45c per Gall. Kanne New Orleans Molasses.
37c für Gall. Kanne Golden Drip Syrup.

Screens, Drahttuch.



No. 124 erstreckt sich von 24 bis 33 Z., 24 Z. hoch, 19c
No. 125 erstreckt sich von 24 bis 37 Z., 24 Z. hoch, 22c
No. 129 erstreckt sich von 24 bis 33 Z., 30 Z. hoch, 25c
No. 130 erstreckt sich von 24 bis 37 Z., 30 Z. hoch, 28c



1¼c per Square Fuß bei der Rolle für Screen Drahttuch, beste Qualität.
1.50 für unsere extra fancy solid eichenen Screen-Thüren—sehr schön, alle Größen.
65c für vier Panel Screen-Thüre, 1⅛ Zoll dick, aus bestem Clinton Draht-Tuch gemacht — diese Thür ist ganz mortisirt — sehr stark.
39c für Screenthüre — aus Georgia Tannenholz gemacht, finished in Naturholz.
1.00 für fancy Screen-Thüren, 1⅛ Zoll dick, gut gemacht, mortisirt, Georgia Tannenholz, Naturholz Finish.

Garten-Geräthschaften.



3.95 für 16 bis 18-zöll. Challenge Rasenmäher, mit hohem Rad, große Triebräder, vier Klingen.
1.95 für 14zöll. berühmte Cricket Rasenmäher, von der Philadelphia Lawn Mower Co. fabrizirt, garantirt als durchaus erster Klasse.
1.35 für 10zöll. Challenge Rasenmäher, verrichtet dieselbe Arbeit wie die theuren Maschinen.
33c für Schlauch-Reels, stark, extra gut gemacht, Hartholz.
25c für die berühmten Gibbs oder Kohlers 20 Zähne verzinnten Garten-Rechen.
29c f. Gras-Sammler, das wohlbekannte Cleveland-Fabrikat, paßt an irgend welchem Mäher, von extra schwerem Duck gemacht.
3c für Weeding Gabeln.
2.25 für Garten-Schlauch, ¾zöll., 3 Ply, garantirte Qualität, volle 50 Fuß-Sektion, coupled fertig für den Gebrauch.
3.75 für Black Diamond,—¾zöllig, in garantirter Qualität.
5.00 für Standard, ¾zöllig, 3 Ply, in garantirter Qualität.

Eisschränke.

5.45 für Baldwin Refrigerator Co.'s „Dunmore," Größe 37×23×27.
7.95 für Dunmore Eisschrank, Größe 43×28×19.
12.75 für Dunmore Eisschränke, doppelte Thüre, Größe 49×37×22.
6.75 für Challenge Iceberg Eisschränke, mit Holzkohle gefüllt, Größe 41½×25×17.
11.50 für Challenge Eisschränke, Größe 46½×32½×19¼.
8.95 für Challenge Apartment-Haus Eisschränke, Größe Größe 50×26½×20¼.
13.50 für die Yukon Eisschränke, Hartholzkiste, die Speisekammer ist mit Granit-Wolle gefüllt, inwendig weiß enamelirt, auswechselbare Flues.
Wir sind die alleinigen Agenten der von der Brunswick-Balke-Collender Co. hergestellten tiled Eisschränke.
2.55 für Challenge Iceberg Eiskiste, mit Holzkohle gefüllt, mit Zink ausgeschlagen, Patent Casters.
3.95 für Century Eiskiste, extra große Sorte, gut gemacht, Patent Casters.
12.50 für National Apartment-Haus Eisschränke, galvanisirte eiserne Shelves, Größe 60×31×22.

Union Sanitarium!



Für die Behandlung und Heilung aller Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und Kehle, einschließlich Heilung u. Verhinderung von Staar, Sehkraft-Schwächung etc., mittels des Deal-Systems von „milder Behandlung" oder sonstiger Absorbtions-Methode, wie sie von dem Doktor seit über einem Viertel Jahrhundert geübt wird.

Seine Wirksamkeit können allein Hunderte von Haus-Patienten bezeugen. Bei der Behandlung und Heilung der verschiedenen obengenannten Krankheiten, einschließlich „Augen-Entzündung", verwerfen wir die Anwendung des Messers und starker Arzneien.

Keine Schmerzen, keine Gefahr und in den meisten Fällen keine Abhaltung vom Geschäft. Konsultation frei.

Referenzen:

E. H. Conger, Gesandter in China, Des Moines, Iowa.
Rev. Father Edward A. Kelly, Pastor der St. Cäcilia-Kirche.
E. H. Pratt, M. D., 100 State Str.
Kaspar Tresch, 464 S. Union Str.
Joseph Horner, 86 W. Randolph Str.

Dr. D. B. DEAL,
Superintendent.
Office, 163 SO. STATE STR.
Nordost-Ecke Monroe Str., nehmt den Elevator. Zimmer 64 und 65

Stunden: 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm., Sonntags von 10 bis 2 Nachm.

Lokalbericht.

Aus dem Chicagoer Musikleben.

Ein Bach-Zyklus auf dem Programm der nächstwinterlichen Symphonie-Konzertsaison.—Kurzgefaßter Ueberblick über das Leben und Wirken dieses großen deutschen Tonmeisters. — Das Bach-Musikfest in Betlehem, Pa.—Lokale Notizen.

Theodor Thomas hat den hiesigen Musikfreunden im letzten Winter durch die Darbietung der Meisterwerke Beethoven's in vier großen, nur für diesen Zweck bestimmten Konzerten unvergeßlich genußreiche Stunden bereitet. Für die nächstwinterliche Spielzeit des Symphonie-Orchesters stellt er einen „Bach-Zyklus" in Aussicht. Der wackere, unermüdlich strebsame Dirigent unseres Symphonie-Orchesters ist bereits mit der Auswahl von Meisterwerken des großen „Thomaner-Kantors" für das Programm dieser Bach-Konzerte beschäftigt. Noch vor Mitte Juni will er diese Auswahl bekannt geben.

* * *

„Johann Sebastian Bach ist der Eck- und Grundstein der modernen Musik". Kein Geringerer, als Hans v. Bülow, der am 13. Februar 1894 in Kairo, Egypten, verstorbene geniale Dirigent und Komponist, welcher Bach auch als den „heiligen Geist der Musik" bezeichnete, that diesen Ausspruch, als er von einem seiner Schüler befragt wurde, wen man eigentlich als den Begründer der modernen Musikkunst zu betrachten habe. „Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir bewußt," antwortete der beredte Lehrer mit Goethe's „Faust" und knüpfte daran obigen Ausspruch. — Deutschlands Führerschaft in der Kunst der Musik trat mit der Wende des 17. Jahrhunderts unleugbar zu Tage und ist bis in die Jetztzeit unbestritten geblieben. Als erste Marksteine dieser Führerschaft gelten in der Musikgeschichte die beiden Tonmeister Bach und Haendel, die, obgleich sie in demselben Jahre — 1685, der Eine in Halle, der Andere in Eisenach — geboren wurden, zeitweilig auch nicht weit voneinander lebten, und sich nie persönlich kennen gelernt haben, dennoch in ihren Tonwerken manche Berührungspunkte aufweisen. Der Hauptsache nach freilich sind diese Werke so verschieden, wie sich das Leben dieser beiden Tonmeister verschiedenartig gestaltet hat. Bach's Werke sind gewaltig, groß, nicht frei von Starrheit und Herbheit. Ohne rechts und links zu blicken, ging er den Weg, den sein Genius ihn führte, unbekümmert darum, ob die Mitwelt ihn in seiner frommen Einfalt und seiner in sich gekehrten Größe auch verstehen würde. Haendel, der in den Jahren 1710 bis 1734 in London lebte und wirkte, bildete sich dort zum Weltmanne aus und machte dem Geschmack seiner zahlreichen Bewunderer Konzessionen. Seine Kompositionen sind dem Laien verständlicher, als die seines großen verständlicher, als die seines großen Zeitgenossen, doch überragte er gleich diesem seine Mitwelt um ein Gewaltiges. Bach wurde der Meister der „Kantate"; seine „Matthäus-Passion", seine „Johannes-Passion" und seine große Messe in H-Moll gelten noch heutigen Tages als unübertroffene musikalische Riesenwerke. Den Mittelpunkt von Haendel's Schaffen hingegen bildete das Oratorium. Der „Messias", welchen Haendel in 24 Tagen geschrieben hat, wird noch heute als das hervorragendste unter den Werken dieser Gattung betrachtet. Bach hat ebenfalls ein „Weihnachts-Oratorium", auch ein „Himmelfahrts"- und ein „Oster-Oratorium" geschaffen; wie Keiner vor ihm und nach ihm hat er aber die Form der Fuge kultivirt. Seine Orgelfugen sind ein Schatzkästlein für jeden Orgelspieler, und das „wohltemperirte Klavier" ist ein Meisterwerk für alle Zeiten. Die Zahl der jetzt noch bekannten Bach'schen Kompositionen reicht an 500 heran. Für den Gottesdienst bestimmte Kirchen-Kantaten werden ihm allein 226 nachgewiesen. Viele seiner unbedeutenderen Werke sind im Laufe der Jahre verloren gegangen. Durch den „Apollo Musical Club" ist seine Matthäus-Passion" hier wiederholt zu Gehör gebracht worden. Theodor Thomas hat mit dem Symphonie-Orchester hier das Präludium aus dem „Wohltemperirten Klavier" und die große Orgelfuge in G-Moll in der Instrumentirung von Johann Joseph Abert, die viersätzigen Klavier-Violin-Sonaten in F-Moll und in E-Moll, die er, Thomas, selber instrumentirte, ferner die von Joseph Hellmesberger für Orchester bearbeitete große Fuge in A-Moll, die Suite in D, von Felix Mendelsohn für großes Orchester arrangirt wie auch die Suite in H-Moll, „Choral und Fuge", und das Pastorale (Hirtenmusik) aus dem Weihnachts-Oratorium des Oefteren dargeboten, und im Winter 1897—1898 wurde im 15. Konzert jener Saison des Symphonie-Orchesters von dem damals mit dem Orchester verbundenen Chor, unter Leitung von Arthur Mees, auch der große Chorsatz aus der „Reformations-Kantate" zu Gehör gebracht, die Bach im Jahre 1730 zur Feier an die, am 31. Oktober 1517 erfolgte Lossagung Luther's von der katholischen Kirche geschrieben hat. Welche Auswahl Thomas für den für die nächste Konzert-Saison in Aussicht gestellten „Bach-Zyklus" treffen wird, bleibt noch abzuwarten; vorraussichtlich wird er diesen Zyklus ebenso interessant und lehrreich gestalten, wie den im letzten Winter dargebotenen „Beethoven-Zyklus".

* * *

Aus der Lebensgeschichte von Johann Sebastian Bach seien nur einige Haupt-Episoden mitgetheilt. 1694 verlor der damals im Alter von 9 Jahren stehende Knabe durch den Tod seinen Vater, den Hofmusiker Johann Bach in Eisenach, und bald darauf auch seine Mutter. Sein älterer Bruder, Organist in Eisenach, übernahm des Knaben Erziehung und unterrichtete ihn auch in der Musik. Der kleine Sebastian spielte bald Alles, was ihm vorgelegt wurde und verlangte schwere Sachen, besonders ein Heft, welches Klavierstücke der besten Komponisten jener Zeit enthielt, das ihm jedoch verweigert wurde. Das Heft befand sich in einem Schranke mit vergitterter und verschlossener Eisenthür. Sebastian steckte seine kleine Hand durch die Stäbe des Gitterwerkes, rollte das Heft zusammen, und zog es glücklich heraus. Darauf benutzte er die mondhellen Nächte, um es heimlich abzuschreiben. Die mühsame Arbeit nahm mehrere Monate in Anspruch. Als er sie nahezu beendigt hatte, überraschte ihn sein Bruder bei derselben und zwang ihn, seinen Schatz herauszugeben. Später, als sein Bruder gestorben war und Sebastian sich sein Brod kärglich als Chorknabe in Lüneburg verdiente, wanderte er mehrere Male unter großen Entbehrungen zu Fuß nach Hamburg, um Reinick, den besten Orgelspieler der damaligen Zeit, zu hören. Seine Lernbegierde war so groß, daß ihm kein Opfer zu schwer wurde. Von Bach's Wettstreit mit Marchand, dem damals größten Orgel- und Klavierspieler Frankreichs, am Hofe August's des Starken in Dresden, war an dieser Stelle schon einmal die Rede. Marchand, in reicher Sammetkleidung, mit Edelsteinen und Spitzen geschmückt, hatte in Dresden vor dem versammelten Hofe gespielt und reichen Beifall geerntet. Der König, der Bach heimlich zu dem Hofkonzert bestellt hatte, forderte diesen auf, etwas auf dem Klavier vorzutragen. Zu Aller Erstaunen schob Bach die Noten bei Seite, begann mit einem Präludium und spielte dann dasselbe Thema, das der Franzose vorgetragen, in verschiedenen Variationen so, daß alle Festgäste begeistert waren. Am nächsten Tage sollte der musikalische Wettstreit im Hause eines Grafen Fleming fortgesetzt werden, der mit Marchand sehr befreundet war. Der ganze Hof und viele Musik-Kenner waren dazu geladen. Die Gäste warteten lange auf den französischen Meister. Schließlich wurde ihnen die Nachricht überbracht, daß derselbe heimlich auf Nimmerwiedersehen die Stadt verlassen habe. Unter den Gästen, die Bach alsdann durch sein wundervolles Spiel entzückte, befand sich auch der Herzog von Köthen, der Bach veranlaßte, von Weimar nach Köthen zu übersiedeln, wo er als Kapellmeister und Freund des Herzogs hoch geehrt wurde. Im Jahre 1722 wurde Bach von der Stadt Leipzig die Stelle als Musikdirektor und Kantor der Thomaskirche angetragen. Obschon der Herzog den Meister nur ungern scheiden sah, rieth er ihm doch zur Annahme dieser ehrenvollen Stellung, in welcher Bach dann bis zu seinem Tode verblieb. Im Jahre 1740, nachdem er über ein ihm von Friedrich dem Großen gegebenes Thema das Fugenwerk „Musikalische Opfer" geschrieben, folgte er einer Einladung des Königs zu einem Besuche in Berlin. Bach mußte dort in Gegenwart Friedrich's des Großen, der ihm von Kirche zu Kirche folgte, auf allen Orgeln in Berlin und Potsdam spielen und übertraf die Erwartungen dieses königlichen Musikfreundes noch derartig, daß derselbe den großen Musikmeister gar nicht mehr von seinem Hofe fortlassen wollte. Bach kehrte reich beschenkt nach Leipzig zurück. Nach Bach's Tode, der am 28. Juli 1750 erfolgte, kamen viele von seinen Werken in Vergessenheit, da in jenen stürmischen Zeiten das Verständniß für diese tief-religiösen Schöpfungen verloren ging. Vornehmlich durch Vermittelung der Leipziger Bach-Gesellschaft sind jetzt die besten der noch bekannten Werke des Meisters wieder zu Ehren gelangt. Der Dichter und Dramatiker Ludwig Tieck verglich sie „mit würdigen, altdeutschen Domen, die wir bewundern, aber nicht wiedergeben können."

* * *

Gestern Abend kam in Bethlehem, Pa., das Bach-Musikfest zum Abschluß, welches, von dem großen Kirchen-Chor der Sekte der „Mährischen Brüder", unter Leitung des Organisten J. Fred. Wolle veranstaltet, als ein Ereigniß im amerikanischen Musikleben betrachtet zu werden verdient. Die Mitglieder des Chores, zumeist sangesfreudige Deutsche und Nachkommen deutscher Eltern, hatten während des ganzen letzten Winters in Proben, die wöchentlich drei Mal stattfanden, die schwierigen Chorlieder der drei größten, von Johann Sebastian Bach komponirten, Werke eingeübt, die je für den Kirchengesang geschrieben worden sind. In nachstehender Reihenfolge gelangten die Chorwerke zur Aufführung: Das „Weihnachts-Oratorium" am letzten Donnerstag Abend, die „St. Matthäus-Passion" am Freitag, und die große Messe in H-Moll gestern, Samstag Abend. Mit großer Begeisterung waren Sänger, Sängerinnen, Orchestermitglieder und der Dirigent an ihre gewaltige Aufgabe herangegangen. Sie lösten dieselbe bewundernswerth. Die Hörer saßen, wie von dort berichtet wird, „in andachtsvoller, glückseliger Stimmung, wie durch die Macht dieser Töne der Alltagswelt entrückt", da und brachen zum Schluß jedes Konzerts in begeisterte Beifallsdemonstrationen aus. Der Eindruck dieser drei großen Werke soll ein überwältigender gewesen sein. Das Beispiel jenes Kirchenchores verdient Nachahmung. Der Chicago-Lehrer-Chor sollte sich eine derartige Aufgabe stellen.

* * *

Das „Chicago Sextett", unter Leitung des Herrn Matthieu Ballmann, gibt am nächsten Mittwoch Abend in Crown Point, Ind., unter den Auspizien des dortigen „Commercial Club", ein großes Konzert, dessen Programm Meisterwerke von Beethoven, Gluck, Haydn, Liszt, Wagner, Massenet, Chopin, Schumann und Brahms aufweist. Die Mitglieder des Sextettes — die Herren Alex. Krauß, Bruno Kühn, Dr. F. Dreibrodt, Walther Unger, Karl Hillmann und Matthieu Ballmann — sind ausnahmslos erste Kräfte des Thomas-Orchesters. Mit seinem ersten, Anfangs November v. J. in Crown Point veranstalteten Konzerte, hatte diese Chicago'er Musikervereinigung dort Aufsehen erregt. Sämmtliche Sitzplätze der „Central Music Hall" in Crown Point für dieses zweite Subskriptions-Konzert des Sextettes sind bereits im Vorverkaufe von dortigen Musikfreunden belegt worden.

* * *

Die Vereinigung der Holzbläser und Blechinstrumentalisten des Chicago'er Symphonie-Orchesters wird demnächst hier ein Konzert geben. Während der zweiten und dritten Konzert-Saison des Symphonie-Orchesters hatte dieser Verein einige interessante Konzerte, darunter ein besonders gelungenes in der Zentral-Musikhalle, veranstaltet, doch ist er seitdem nicht mehr vor die Oeffentlichkeit getreten. Der „Reed and Braß Choir", wie der offizielle Name lautet, soll jetzt fünfzig Mitglieder aufzuweisen haben, darunter so vortreffliche Musikkünstler wie C. Rodenkirchen, Solo-Kornettist; Joseph Schreurs, erster Klarinettist; A. Quensel, erster Flötist; die Oboebläser Starke und Hesselbach, der vortreffliche Posaunist F. Gebhardt und der Flügelhornbläser DeMare vom Symphonie-Orchester.

Kirchenchor-Konzert.

Der Kirchenchor der Ev. Johannes-Gemeinde veranstaltet morgen Abend in der Kirche, Ecke Garfield Ave. und Mohawk Str., sein erstes Konzert. Als Solisten wirken mit: Fräulein Adelia Blauer, Altistin; Bruno Kühn, Violinist; Carl Christ, Bariton, und der Organist und Dirigent Theo. Scheerer. Die Chorbegleitung wird Fräulein Abbie Cardie übernehmen. Das vollständige Programm wurde folgendermaßen zusammengestellt:

1. Orgel, „Suite Gothique" .... Boëllmann
   a) Maestoso. — b) Menuet. — c) Priere a Notre Dame. — d) Toccata.
2. Chor, „The Miller's Wooing" .... Fanning
   Solisten: Frl. Anna Bobzien und Herr Carl Kurz.
3. Violin-Solo—a) Legende; b) Gavotte ..... Bohm
   Herr Bruno Kühn.
4. Alt-Solo, „Stilling the Tempest" ....
   Frl. Adelia Blauer (Orgelbegleitung.)
5. Ouverture, „Tannhäuser" .... Wagner
   Vierhändig, arrangirt von H. v. Bülow.
   Paul und Theo. Scheerer.
6. Bariton-Solo, a) „Waldeszauber"; b) „Hark, Hark, the Lark" .... Schubert
   Herr Carl Christ.
7. Chor, „Frosch und Nachtigall" .... Fromm
8. Orgel—
   a) „Frühlingslied" .... Mendelssohn
   b) „Allegretto" .... Vollmann
   c) „Royal Procession" .... Spinney
9. Sopran-Solo, „O, Jugend, wie bist du so schön" .... Abt
   Frl. Anna Bobzien.
   (Violin-Obligato: Herr Bruno Kühn.
10. Bariton-Solo. „Die Allmacht" .... Schubert
    Herr Carl Christ (Orgelbegleitung).
11. Violin-Solo, „Scene de Ballet" .... Beriot
    Herr Bruno Kühn.
12. Alt-Solo, „Wenn ich in deine Augen seh'", ... Manney
    Frl. Adelia Blauer.
13. Orgel—
    a) Romanze .... Brewer
    b) Marsch und Chor aus „Tannhäuser", Wagner
14. Chor, „Sleep while the Soft Evening Breezes" .... Bishop

* Im „Grand Opera House" hält heute Vormittag Herr M. M. Mangasarian einen letzten Vortrag, ehe seine Gemeinde sich für den Sommer zerstreut. Im Herbst wird der Redner einen neuen Vortragskursus eröffnen.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Mai 1901.

Getreide.

Weizen — Mai	$0.73⅜
Juli	0.73
Mais — Mai	0.42⅞
Juli	0.43⅜
Hafer — Mai	0.29⅞
Juli	0.28⅞

Baarpreise — Weizen 70—76c. — Mais 42¼—43¼c. — Hafer, 28¾—31c. — Gerste 40—53c. — Roggen, 51½c. — Flachssamen $1.68—$1.70. — Timothy-Kleesamen $3.00—$3.80 per 100 Pfd. — Heu, $8.00—$13 per Tonne.

Provisionen.

Schmalz — Mai	$8.15
Juli	8.12½
September	8.12½
Rippchen — Mai	8.22½
Juli	7.95
September	7.90

Verschiedene Gebrauchs-Artikel.

Preise, die von den Engros-Firmen den Kleinhändlern berechnet werden.

Aepfel, gedörrte	$0.05 —0.06
Pfirsiche, gedörrte	0.07 —0.09
Aprikosen	0.08 —0.09
Heidelbeeren	0.06 —0.07
Himbeeren	0.21 —0.23
Rosinen — Muskateller	0.06 —0.08
London Layers, per Kiste	1.50
Zantener Kurranten	0.09½— 0.12
Zitronenschalen	0.11
Terragona Mandeln	0.14½
Brasilianische Nüsse	0.09 —0.10
Erdnüsse (Tennessee'er)	[illegible]

Spezereien.

Zucker — der Hut, 100 Pfund	6.24
Staubzucker, 100 Pfund	5.92
Speisezucker, 100 Pfund	5.76
Würfelzucker, 100 Pfund	5.79
Konditors' A, 100 Pfund	5.63
„O. A.", 100 Pfund	5.47
Thee — Young Hyson	0.25 —0.60
Imperial	0.27 —0.42
Gunpowder	0.28 —0.50
Moyune	0.38 —0.60
Japan	0.28 —0.44
Oolong	0.26 —0.70
Kaffee — Bester Rio	0.14 —0.17
Geringere Sorten Rio	0.08 —0.12
Maracaibo	0.11 —0.18
O. G. Java	0.26 —0.30
Mokka	0.23
Reis — Louisiana	0.05 —0.07½
Carolina	0.05½—0.07½
Java	0.05½—0.06
Japan	0.05½—0.07½

Fische.

Weißfische, 100 Pfund	7.50
California Lachs, per Faß	12.50
Nr. 1 Forellen, ½ Faß	[illegible]
Holländische Häringe, frische, Fäßchen	0.70 —0.90
Norway K K K Häringe, per Faß	10.00—12.00

Viehmarkt.

Beste Stiere	$5.85 —6.00
Stiere von 800—1050 Pfund	4.30 —5.15
Stiere mittlerer Größe	4.75 —5.25
Stiere von 1200—1600 Pfund	5.30 —5.80
Kälber	3.00 —6.25
Bullen	2.75 —4.50
Kühe und Färsen	1.60 —5.00
Texanische Stiere	4.40 —5.40
Schweine	5.65 —5.92½
Schafe	3.85 —4.70
Lämmer	3.75 —5.75

Es wurden während der letzten Woche nach Chicago gebracht: 54,009 Rinder, 5,565 Kälber, 17[illegible] Schweine, 72,541 Schafe. Von hier verschickt wurden 18,613 Rinder, 251 Kälber, 30,796 Schweine, 9,1[illegible] Schafe.

Marktpreise an S. Water Straße.

Meierei-Produkte:

Butter—	
Creameries — Extras	$ 0.18½
Erste Qualität	0.15½—0.16½
Zweite Qualität	0.14 —0.15
Dairies — Extras	0.16½
Kochbutter	0.11 —11½
Käse—	
Twins	0.09 —0.09½
Young Americans	0.10 —0.10½
Cheddars	0.09
Brick	0.10½
Limburger	0.10 —0.11
Schweizer	0.10 —0.15
Eier—	
Per Dutzend	0.10½—0.11
Bohnen—	
Per Sack	1.78 —2.10
Geflügel, für die Küche hergerichtet—	
Truthühner, per Pfund	0.08 —0.10
Hühner, per Pfund	0.00 —0.09½
Enten, per Pfund	0.10 —0.11
Gänse, per Pfund	0.07
Lebendes Geflügel—	
Truthühner, per Pfund	0.08
Hühner, per Pfund	0.08½
Enten, per Pfund	0.09 —0.09½
Gänse, per Dutzend	5.00 —7.00
Kalbfleisch—	
Per Pfund	0.05 —0.09
Frische Fische—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.11
Zander, per Pfund	0.06 —0.07
Hechte, per Pfund	0.06 —0.07
Karpfen	0.01½—0.02
Barsch	0.03 —0.04
Aal	0.06 —0.08
Frische Früchte—	
Apfelsinen, Californier, per Kiste	2.00 —3.50
Heidelbeeren, per Bushel	1.75 —2.00
Erdbeeren, per 24-Quart-Kiste	1.00 —1.65
Aepfel, frische	3.25 —4.50
Birnen, per Kiste	2.00 —2.25
Zitronen, per Kiste	1.50 —3.50
Bananen, per Bündel	1.25
Ananas, Kubaner, per Hundert	7.00—10.00
Kirschen, per Kiste	0.75 —1.70
Aprikosen, per Kiste	1.00
Gemüse—	
Artischoken, California, per Dtzd.	1.00
Kartoffeln, per Bushel	0.38 —0.60
Süßkartoffeln, Illinoiser, per Faß	1.25 —1.50
Tomaten, sechs Körbe	2.00 —2.75
Zwiebeln, per Sack	1.10 —1.15
Zwiebeln, Bermudaer, per Kiste	1.25 —1.50
Gurken, per Dutzend	0.25 —0.35
Kohl, frischer, per große Kiste	2.25
Kopfsalat, per Kiste	0.10 —0.25
Blattsalat, per Kiste	0.30 —0.45
Mohrrüben, frische, per Faß	3.00 —3.25
Sellerie, Louisiana, per Dutzend	0.15 —0.20
Rüben, frische, per Faß	2.75
Radieschen, per Bushel	0.50 —0.75
Spinat, per Bushel	0.15 —0.20
Endivien-Salat, per Faß	3.00 —4.00
Wachsbohnen, Floridaer, per Bushel	1.00 —1.25
Grüne Bohnen, per Bushel-Kiste	0.75 —1.50
Grüne Erbsen, per Bushel	0.60 —0.65
Blumenkohl, St. Louiser, per Kiste	1.00 —1.25
Meerrettig, [illegible]	2.00 —3.25
Petersili[illegible]	0.10 —0.12½
[illegible]	0.40 —0.55

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE 112-114-116 STATE ST.

Der große Geschäfts-Umsatz

in dem Up-to-date-Laden wird veranlaßt durch die ausgezeichneten Werthe, die hier stets zu finden sind. Hillman gibt dem Publikum

Bargains, wirkliche Bargains

Großer Geld-Ersparniß-Verkauf von Teppichen, Rugs und Tapeten.

Echte, Sterling, Geld ersparende Werthe — Fußboden-Belag und Tapeten, die an die guten Haushälter appelliren.

9 bei 10 Granite Art Rugs—Auswahl von Farben und Entwürfen ... $3.69

Tapestry Brussels Teppich, extra Qualität, feine Muster ... 49c

10 Muster Columbian Ingrains, extra schwere Sorte ... 25c

Chinesische und japanische Matten ... 9c

Smyrna Rugs—Größe 30 bei 60 — gleich auf beiden Seiten — wollene Fransen ... $1.19

Tapeten! Tapeten! Tapeten!

Feine Auswahl in hübschen Parlor-, Speisezimmer- und Bibliothek-Tapeten, in reichen Farben ... 12½c die Rolle ...

Zweite Woche unseres großen 50c am Dollar Spitzen-Gardinen-Verkaufs.

Die geringen Profite, die von diesem Up-to-date Laden verlangt werden, sind die Ursache, daß dieses Departement immer mit Kaufluſtigen angefüllt ist. Wenn Hillman's Spitzen-Gardinen zu 50c am Dollar anzeigen, so ist es Wahrheit, und das Publikum weiß es. Beweisen sie diese Preise nicht?

98c ... $1.48 ... $3.98

Unterzeug und Strumpfwaaren. 4c — 5c — 7c — 9c — 11c — 25c

Neue Bänder. 3c — 5c — 9c — 15c — 19c

Droguen zu herabgesetzten Preisen.

Preise, die anderswo in Chicago nicht gesehen werden können.

Bargains in Kurzwaaren. 1c — 3c — 3½c — 12c

Basement-Bargains. 2c — 2½c — 3½c — 5½c — 7½c — 7¾c — 11c

Muslin-Unterzeug. 19c — 29c — 39c — .49c — .49c — .25c

Spitzen-Wunder. 5c — 9c — 12½c — 25c

Schuhe. Große Werthe. Unübertreffliche Schuh-Bargains für morgen. 69c — $1.09 — $1.47

Stickerei-Bargains. Nainsooks, Schweizer und Hamburger.

Partie 1 ... 5c per Yd.
Partie 2 ... 10c per Yd.
Partie 3 ... 15c per Yd.

Waschstoffe. 12½c — 15c — 19c

Spezial-Verkauf Schmucksachen. 15c — 5c — 10c

Weißwaaren. 12½c — 20c — 25c

Sommer-Korsets. 8c — 39c — 69c

Leinen-Bargains. 17c — 39c — 59c

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (649).
Eingesch. von Frau B. Liebich, Chicago.

Mein Wort in schweren Stunden,
Hat Manchen Trost gebracht;
Verkehrt nennt's, klug getheilet
Die größte Erdenmacht.

Worträthsel (650).
Eingesch. von Frau Marie Lange, Chic.

Kein armes Fischlein kann gedeihen
Wo nur mein Erstes ist zu sehen;
Des Zweiten Spiel wirkt oft allein,
Daß Mancher muß zugrunde gehen.

Dem Zaubermantel aber gleich
Ist stets das Ganze, weil es führet
Dich schnell in jedes Land und Reich
Wohin Dein Herz nur Lust verspüret.

Silbenräthsel (651).
Von Chas. Keefer, Chicago.

Gefährten nennt das erste Paar,
Die nie die Treu' entziehen,
Auch wenn in Noth und in Gefahr
Die andern Freunde fliehen.

Das zweite Paar bedrückt uns schwer,,
Es gilt als Last auf Erden;
Doch gibt man's meist mit Seufzen her,
Wenn's gilt, es los zu werden.

Das Ganze kann als Plackerei
Des Bürgers Sinn entfachen;
Doch trägt es bei, die ersten Zwei
Noch theurer ihm zu machen.

Gleichklänge (652).
Eingesch. von Franz A. Müller, Chic.

1.) Er reichte mir die — und sagte: „Nun — ein! Mit diesem —— soll unser Bund besiegelt sein.

2.) — —! sonst gewinnt der —— aus dem benachbarten Hotel die Wette.

3.) Liebes —. Du darfst Dir das schönste — aussuchen und in Dein Haar stecken.

Magisches Leistenräthsel (653).
Von C. L. Scharien, Chicago.

	1.		2.		3.		4.	
	A		A		A		A	
1. A	A	A	A	A	B	B	E	E
	E		E		E		E	
2. E	E	E	E	E	E	D	D	D
	K		K		L		L	
3. L	L	L	M	M	N	N	N	N
	R		R		R		R	
4. R	R	S	S	S	S	T	T	T
	I		V		W		W	

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß in den einander entsprechenden durchgehenden wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautende Wörter entstehen. Diese Wörter bezeichnen:

1. Einen General der deutschen Armee.
2. Einen Ausdruck für einen jungen Adeligen.
3. Eine tapfere Republik.
4. Einen berühmten Maler.

Bilderräthsel (654).
Von Ferdinand Joggerst, Chicago.



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet —zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

(1.) Silbenräthsel.
Von Frau Eva Israel, Chicago.

Die zwei Ersten sollst Du immer sein;
Meine Dritte — eine Farbe rein.
Mein Ganzes ein Getränk beliebt,
Daß Mrs. Nation sehr betrübt.

(2.) Räthsel.
Eingesch. von Frau Else Haman, Chic.

Ich bin einfach und dreifach, wohne mitten im Himmel; bin der Anfang des Menschen und das Ende von Allem und doch nicht Gott.

(3.) Silbenräthsel.
Eingeschickt von P. Reuter, Plano, Ill.

nach, be, ri, ta, el, keit. ter, eu, dieb, pe, sse, u, si, gie, re, ster, na, grü, ge, ter, big, dich.

Aus diesen 22 Silben sollen sieben Wörter gebildet werden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein bekanntes deutsches Sprichwort ergeben. Die Wörter nennen:

1. Einen Fluß in Rußland.
2. Einen Vogel.
3. Eine Bezeichnung für Faulenzer.
4. Eine der Musen.
5. Ein Kanton der Schweiz.
6. Eine lobenswertheEigenschaft amWeibe.
7. Ein beliebtes Buch von Elise Polko.

(4.) Buchstabenräthsel.
Eingeschickt von Frau M. Wiese, Chicago.

123456789 Bairisches Königsschloß.
234253 Ein asiatisches Reich.
35995 Ein Verwandter.
48715 Ein Federthier.
52951 Gebirge in Westdeutschland.
67835 Fluß in Frankreich.
75235 Ein deutscher Dichter.
8456 Ein deutscher Fluß.
95215 Ein Werkzeug.

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen (1—9),nennen das erste Wort.

(5.) Diamanträthsel.
Eingesch. von Peter Wilkin, Chicago.

		A		
	E	E	I	
M	M	N	R	R
	R	R	T	
		T		

Die Buchstaben in der Figur sind so zu umstellen, daß die wagerechten Reihen nennen:

1. Einen Buchstaben.
2. Was Niemand sein mag.
3. Eine deutsche Stadt.
4. Ein Fremdwort für Männer.
5. Einen Buchstaben.

Die senkrechte Mittelreihe ergibt dasselbe wie die wagerechte.

(6.) Räthsel.
Von Frau H. Wahl, Morrisonville, Ill.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so einsam bin;
Ein Bild aus alten Zeiten,
Es kommt mir nicht aus dem Sinn.
Ein Antlitz, so heiter und schalthaft,
Einst strahlte die Ecke an;
Nun ist es verschwunden—kaum glaubhaft!
— O Ecke, kennst Du noch den Mann?

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (643).
Flieder — Lieder.
Richtig gelöst von 97 Einsendern.

Gleichklang (644).
Aurora.
Richtig gelöst von 85 Einsendern.

Silbenräthsel (645).
Germanen.
Richtig gelöst von 87 Einsendern.

Kreuzräthsel (646).
1—an; 2—gel; 3—na; 4—se. Angel, Anna, Segel, Nase, Nagel.
Richtig gelöst von 122 Einsendern.

Rösselsprung (647).

Arbeit ist des Lebens Lust,
Mildert jede Last;
Der nur hat Bekümmerniß,
Der die Arbeit haßt.

Richtig gelöst von 96 Einsendern.

Bilderräthsel (648).
Ein Stein kann kein Mehl mahlen.
Richtig gelöst von 92 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

(1.) Räthsel. — Der Buchstabe „r".
(2.) Räthsel. — Buch, Ebro, Löffel, Gabel, Jowa, Essen, Nimrod. — Belgien, Holland.
(3.) Buchstabenräthsel. — Leiche, Weiche, Teiche, Reiche.
(4.) Gleichklang. — Stärke.
(5.) Akrostichon. — Der Neffe als Onkel.
(6.) Silbenräthsel. — Grasmücke.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Theo. C. Goebel (6 Preisaufgaben — 5 Nebenräthsel); Aug. H. Fischer (6—0); C. C. Winckler (6—6); Ferdinand Joggerst (5—5); W. Schaper (6—6); Frau Minnie Torge (6—0); Wm. Becker (6—6); J. C. Weigand (6—3); Frau Bertha Janz (1—4); Frau Ottilie Graeve (1—3); Frau Virginia Kemmer (5—0); Margarethe Karpe (1—3); E. Normann (6—4); Hannah Roehl (3—0); Frl. Marie Raede (5—2); Frau E. Großkurtt, Pullman, Ill., (0—5); Fred Biewald (6—3); E. Schnede (1—0); J. L. Eichacker, Homestead, Ja., (4—0); Max Schwarzer, Indianapolis, Ind., (5—4); F. A. Müller (6—5); Frau F. Heegn (6—6); Frau A. Tschuepp (1—0); Louis J. Meyers (1—0); F. Roederer (5—4).

Sarah Weiß (5—2); Frau Schuede (0—3), L. Behrendt (5—4); Frau E. Lomberg (5—3); Frau Louise Münker (3—2); Frau Anna Huber (5—6); Hummel, Oak Park, Ill., (6—6); Sophie Schaefer (6—3); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill., (5—5); Frau Neu, Hammond, Ind., (6—5); Frau Minnie E. Pause (4—4); Chas. Hardtmann (2—4); Frau A. Huennebeck, Peoria, Ill., (2—3); H. v. Koerner (6—6); G. Michael, Hammond, Ind., (6—4); Carlos Escobar (5—6); John Endreß (6—3); Carl Friedlieb (4—0); Frau H. Schweinbold, Peoria, Ill. (1—3); L. Weidel (1—3); „Hedwig", South Bend, Ind. (5—2); George Herwig (6—0); Frau C. E. Stiller (6—0); Andy Seifert, South Bend, Ind. (6—3); Karl Geiger (6—6).

Chas. Baumann (6—3); Frau Rötzheim (5—4); G. Bieleck (5—2); Frau Emma Kredler (3—3); Frau P. F. Petersen, Davenport, Ja. (3—3); Hermann Witte (5—4); Fritz Kirchherr (6—6); Berthold Ihrcke (6—6); Frau B. Zimmermann (5—4); Ernst Theodor (4—5); A. Triphahn (6—6); F. L. Piest (4—0); Hans Faust (6—2); A. Moerl, sen., (5—4); Mary Bychowski (3—3); Frau M. Wiese (5—3); Fr. Anna Consoer (6—3); Frau Mathilde Mechanic (1—2); Francis A. Frintner (6—6); Max Eggers (6—3); Henry Peters (6—6); Fritz Allner (6—6); Ferdinand Krauß (4—5); Julius Gruegel, South Bend., Ind. (4—3); Frl. Clara Kuper (5—6).

Frau Elise Huebner (4—1); Frau Marie Lange (2—3); Frl. Elfrieda Heese (3—3); J. Roob (3—2); Frau Anna Puls, Davenport, Ja. (5—4); Frl. Dena Fiebrandt, Elmhurst, Ill. (5—6); Frau Anna Schutt (4—4); H. Jessen, Racine, Wis. (4—6); Frau Dora Bockenthal, Pullman, Ill. (4—3); Frl. Charlotte Druehl (5—5); Frau Elsa Klau (4—0); L. Rosenau (2—3); Chas. Hardtmann (1—2); „M. L.", Irving Park (5—6); Frau Pfest (3—4); Lizzie Hilgermann, Crete, Ill. (2—4); Theo. Stech, South Bend, Ind. (5—5); H. L. Krueger (4—2); Frau L. Pinger (3—2); Sophie Burch (4—4); Frau F. Zielke (3—2); J. E. Moser (5—5); Peter Wilkin (6—4); Frau Else Haman (4—3); Michael Schmitt (4—2).

Paul Juergensen, Savannah, Ga. (5—0); Marie Streuber (6—6); H. Timm (5—0); C. L. Scharien (6—6); P. C. Hansen (6—0); Frau F. L., Davenport, Ja. (4—3); „T. R." (4—5); Willy Sattler (6—0); Frau R. Stuke (4—3); F. Gerbing, Hammond, Ind. (6—5); Frau Martha Rogge (6—4); Frau H. Froehlich (6—6); Carl Desebrock, Milwaukee, Wis. (5—0); H. Kornrumpf (4—0); Rudolf Schweitzer (6—4); P. Arold (3—3); H. Draeger, Davenport, Ja. (4—3); H. Meyer (6—6); Joe Kneibühler (6—4); Chas. Keefer (4—4); Frau Eva Israel (1—2); Alma Boehme (6—4); Geo. Geerdts. Maywood, Ill. (6—6); Ernst Schlegel, South Bend, Ind. (5—5); Frau W. Leu (0—3); Frau Emma Ketelsen, Davenport, Ja. (5—5).

Frau Käthe Oser, Crown Point, Ind. (4—1); P. F. Frickow (6—5); Frau M. Köhler (2—2); Mich. Roeschlein (6—5); A. F. Hintze (5—6); Herm. H. Hueppner (3—2); Frau B. Liebich, Chicago (4—3); Frau Juhl (0—2); Frau L. Schnitzler (4—3); Louis H. Niemeyer, Fort Wayne, Ind. (3—3).

Prämien gewannen:

Räthsel (643). — Loose 1—97. „Hedwig", South Bend, Ind.; Loos No. 33.

Gleichklang (644). — Loose 1—85; Carlos Escobar, 366 Cleveland Ave., Chicago; Loos No. 30.

Silbenräthsel (645). — Loose 1—87; F. A. Müller 156 Weed Str., Chicago; Loos No. 14.

Kreuzräthsel (646). — Loose 1—122. — Zwei Preise,

Frau Louise Münster, 326 111. Place, Chicago; Loos No. 23.

Frau Else Haman, 434 Wells Str., Chicago; Loos No. 88.

Rösselsprung (647). — Loose 1—96; Louis H. Niemeyer, Fort Wayne, Ind.; Loos No. 96.

Bilderräthsel (648). — Loose 1—92; Fritz Kirchherr, 84 Mohawk Str., Chicago; Loos No. 43.

Räthsel-Briefkasten.

Peter Wilkin; Rudolf Schweitzer; Frau Pfest; Frl. Charlotte Druehl; G. Michael, Hammond, Ind.; Frau H. Schweinbold, Peoria, Ill.; Karl Geiger; L. Weidel; F. M. Schweers; Wm. Schaper; Ferdinand Joggerst; Frau Anna Huber; Frau E. Großkurtt; Frau Minnie Torge. — Neue Beiträge erhalten. Dank.

C. L. Scharien. — Sie schreiben zu Aufgabe 643: „Das Räthsel ist recht hübsch, aber nicht von mir; sollte sich nicht ein anderer Jemand beleidigt fühlen?" Hoffentlich nicht; aber von wem ist es?

Frau Louise M.—So ungefähr werden Sie Recht haben. — Gruß.

? ? — Zwei Briefe mit Lösungen enthielten keine Namen!

Hans Brandner. — Ihre Karte mit den Lösungen für vorletzte Woche und Ihrer Klage traf erst vergangenen Montag ein. Der Name war natürlich nur aus Versehen (beim „Aufmachen" der „Form") ausgelassen worden.

Lokalbericht.

Bundes-Schützenfest.

Die Vorbereitungen dazu in San-Francisco in vollem Gange.

Aus San Francisco wird gemeldet, daß die Vorbereitungen, welche für das daselbst vom 14. bis zum 23. Juli stattfindende 3. Schützenfest des Nationalen Schützenbundes der Vereinigten Staaten zu treffen sind, sich in vollem Gange befinden. Es sind $6900 für Baarpreise beisammen, außerdem eine Menge von goldenen und silbernen Medaillen, sowie kostbare Ehrengaben für Meisterschützen. Ein Unikum in ihrer Art muß übrigens, nach der Beschreibung, welche Schriftführer L. Haake vom Festausschuß davon entwirft die Königs-Medaille sein. Dieselbe, aus 14-karätigem Golde gefertigt, hängt an einer goldenen Königskrone. „Ein reiner, weißer Diamant ist in der Mitte der Vorderseite eingesetzt, die über der Golden Gate aufgehende Sonne darstellend." Man war hier bisher allgemein der Ansicht gewesen, daß hinter dem Goldenen Thor die Sonne nicht auf-, sondern untergeht. An Ort und Stelle muß man das freilich besser wissen.

* * *

Von New York reisen heute die amerikanischen Schützen ab, welche am 11. Juni auf demSchießstande des Middlesex Gun Club bei London ihre Treffsicherheit mit derjenigen von Meisterschützen Englands messen werden. Der den Siegern wartende Preis repräsentirt einen Werth von $2500. Die Mitglieder des amerikanischen Teams sind zumeist „Männer des Westens", darunter Richard Merrill aus Milwaukee, Thomas A. Marshall aus Keithsburg, Ill.; Frank G. Parmelee aus Omaha, J. A. R. Elliott aus Kansas City, W. R. Crosby aus O'Fallon, Ill.; E. M. Powers ausDecatur, Ill.; C. W. Budd aus Des Moines, Ja.; und E. H. Tripp aus Indianapolis.

* Um Beisteuern zum Baufonds für das Kloster der Schwestern „der Gemeinde des Hl. Joseph" in La Grange fordert die Oberin des Ordens gute Menschen auf. Beiträge sende man an die „Rev. Mother Superior, Nazarath Academy, LaGrange, Ill."

* In der Aurora-Turnhalle, Ecke Division Straße und Ashland Ave., findet heute Nachmittag ein großes Skat-Turnier statt, für welches im Ganzen zehn Preise — darunter acht Baarpreise — ausgesetzt worden sind. Der erste Preis besteht in der stattlichen Summe von 40 Dollars.

* Am kommenden Dienstag Nachmittag findet eine Versammlung des Hauptkomites statt, welches die Vorbereitungen für den geplanten großen Bazaar zum Besten des St. Vinzent-Waisenhauses trifft. Der Bazaar wird vom 2. bis 14. September in der Waffenhalle des 7. Regimentes abgehalten werden. Die nöthigen Unterausschüsse sind bereits ernannt worden und sollen am nächsten Freitag organisirt werden.

* In der Schiller-Halle findet heute Nachmittag, beginnend um 3 Uhr, eine Versammlung statt, zwecks Besprechung der nöthigen Vorbereitungen für die Grundsteinlegung des Hospitals der „Schwestern des Hauses von Nazareth". Alle katholischen Gesellschaften, einschließlich der verschiedenen Höfe des Förstérordens, die sich an der Feier zu betheiligen wünschen, sind ersucht, sich in der Versammlung durch Delegaten vertreten zu lassen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Cabinetmakers, Arbeiter erster Klasse.—W. K. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. sonmodi

Verlangt: Guter Junge für Zeichen-Departement, erfahren in Tracings für So[illegible]-Maschinerie. Selbstgeschriebene Antwort unter Angabe von Erfahrung und Salär unter P. 714 Abendpost.

Verlangt: Zwei Harneß-Stitchers. E. C. Cook & Bro., 49 Ost Kinzie Str.

Verlangt: Junge oder ältere Leute zum Flaschenwaschen. 415 31. Str., Basement.

Verlangt: Ein Junge, der das Carriage-Trimmen erlernen will, und einer um Botengänge zu besorgen. Chicago Carriage Trimming Co., 304 Wabash Ave. fanmo

Verlangt: Möbelschreiner für Kastenarbeit. Olbrich & Goldbeck, 84 N. Ashland Ave. ssonmo

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Pastry; muß flink sein. 1299 Madison Str.

Verlangt: [illegible] Str., 2. Flur.

Verlangt: [illegible] ganze Jahr. [illegible]

Verlangt: [illegible]

Verlangt: Möbelschreiner, [illegible] Canal Str.

Verlangt: [illegible] Archer Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Arbeit für zu Hause. Guter Zeichner und Maler. Spezialfach? Skizzen für Kunstglas, Fenster und Reklame. Geiger, 207 Schiller Str., Flat 8.

Gesucht: Junger Mann, 8 Monate im Lande, gelernter Kaufmann, sucht Stellung. Offerten an A. Kuehlich, 105 Ost 75. Str. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen und Mädchen, französisches Zuschneiden, Anpassen und Kleidermachen in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Im Tage anderweitig Beschäftigte dürfen Abends lernen. Ausgelernten die feinsten Stellungen bei höchstem Lohn zugesichert. Sehr gute Behandlung. Madame Thomas & Co., 197 West Division Str., Ecke Ashland Ave. 26ma,sonmifr,1m

Verlangt: 50 Frauen und Mädchen, an Sophakissen zu arbeiten; können Arbeit nach Hause nehmen; guter Lohn; beständige Arbeit; Erfahrung unnöthig; beste Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. — Schreibt oder sprecht vor: Ideal Co., fragt nach Frl. Cummings, im Nadelarbeit-Departement, Zimmer 47, 155 Ost Washington Str.

Verlangt: Kellnerinnen für Lunchroom. 191 Wabash Ave. sonmo

Verlangt: Junge Dame mit guter Handschrift, in Photograph-Gallery. 391 Blue Island Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen, Section-Arbeit. 904 N. Mozart Str. sonmodi

Verlangt: Junge Dame, 16, in Training School for Nurses einzutreten. Wegen Näherem nachzufragen: 1359 Central Boulevard, Ecke Kedzie Ave. sanmi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 624 N. Lincoln Str. dofrsason

Hausarbeit.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 3, $5. 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei erwachsenen Personen. 69 Grant Place. sonmo

Verlangt: Haushälterin für Familie von 6 Personen, Mann und 5 Kinder. Adr. P. 706 Abendpost. somo

Verlangt: Zuverlässige Frau für ein kleines Kind. Empfehlungen verlangt. 542 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen erwünscht. Guter Lohn. Nachzufragen: 4241 Prairie Ave.

Verlangt: Gute Order-Köchin. 191 Wabash Ave. sonmo

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 19 Wabash Ave. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1736 Wrightwood Ave. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. J. F. O'Brien, 1821 Aldine Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sled, 1737 Deming Place, 1½ Block westlich von Clark Str., Limits Car. sa,son

Verlangt: Tüchtige Köchin und Waschfrau, auch 2. Mädchen; Empfehlungen. 35 Stratford Pl. sason

Verlangt: Eine gute Köchin, sofort, nach Milwaukee; gute Heimath; Fahrt bezahlt. Adr.: W 937, Abendpost. sasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, eines welches zu Hause schläft. 59 Tell Court. sason

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Privatfamilie; Lohn $6. 533 S. Park Ave., Austin. Nehmt Madison Str. oder Lake Str. Hochbahn. sason

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeits- und zweite Mädchen. Herrschaften werden gut bedient bei Frau J. A. Leverenz, 476 Sedgwick Str., 2. Flat. Kein Schild. 25ma,1mX

Verlangt: Fleißiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 256 Racine Ave. sasonmo

Verlangt: Eine Köchin gegen guten Lohn. 4734 Grand Boulevard. sson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 1745 Deming Place, 1. Flat. sa,on

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit (erfahrene Köchin nicht verlangt). 23 Bittersweet Place, nahe Graceland und Evanston Ave. frsason

Köchinnen, zweite Mädchen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen, sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften. Hoher Lohn. Mrs. Mandel, umgezogen nach 3155 Indiana Ave. 29ap,1mt,X

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Stelle für Businesslunchkochen. 135 Dayton Str. frsason

Gesucht: Erfahrene Schneiderin geht zur Arbeit in Privathäusern. Adr.: W. 939 Abendpost. sason

Gesucht: Eine alleinstehende ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei kleinerer wohlhabender Familie. Gute Empfehlungen. Adr.: W. 933 Abendpost. modi

Gesucht: Waschplätze für Montag und Dienstag. 4314 Evans Ave., Mrs. Vogelsang.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte. Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen. Bitte keine Briefe. „Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren. 18mai,1moX

Zu verkaufen: Möblirtes Boardinghaus, billig.—142 Lincoln Ave.

John Klein, Zimmer 93, 163 Randolph Str., verkauft, tauscht gegen Grund-Eigenthum irgendwelche Geschäfte. License Broker, Notary Public. 22mai,1mtX

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocerystore, Pferd u. Wagen, sehr billig. Thies, 817 Lincoln Ave. 12mai,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mit nur $2500 kann sich Jemand in Champagner-Fabrik sofort betheiligen. Vollständig im Betrieb. Eigenes Fabrikationsgeheimniß. Waare die denkbar beste. Näheres von 2 bis 4 Uhr, 415 31. Str., Basement.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine seltene Gelegenheit für einen Druggisten!—Store zu vermiethen für Drugstore, an Chicago und Prairie Ave., Austin. Es wird sich für einen guten Mann bezahlen. Nähere Erkundigungen zu erlangen bei Henry Thiele, 5735 Chicago Ave., Austin. sason

Zu vermiethen: 6 große Zimmer, $9. 489 West Huron Str., nahe Robey.

Zu vermiethen: Schönes Flat. Eigenthümer willens zu boarden. 451 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Boardinghaus und Restaurant, alter Stand. Bischoff Czech, 61 Lake, Ecke Clinton Str. mdofrsasonmo

Zu vermiethen: Neuer Eck-Store mit 6 Zimmer Flat und Stall, $25; gute Grocery und Market. — Keine Konkurrenz. 1959 Milwaukee Ave. 20miwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 50 Pferde für alle Arten Arbeit, von 800 bis 1500 Pfund, auch haben wir 20 Pacers und Trotters von $40 bis $300. Wir nehmen auch Pferde in Tausch. Hier ist eine Gelegenheit für Alle. Auch 6 billige Stuten für Farmer. 589 Ogden Ave., hitten. 23ma,1wX

Zu verkaufen: Junge Bernhardiner-Hunde. 658 Wells Str. sason

Zu verkaufen: Billig, ein guter Topwagen. Nachzufragen: 790 Milwaukee Ave. sasonmo

Gelbköpfige merikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ap,1jX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, das Inventar eines Hotels Milwaukees; glänzende Geschäfte; spottbillige Rente; wegenZurückziehen vom Geschäfte. Adr. P 704, Abendpost. 25malwX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntag 9—3. 3auX

Rheumatismus wird geheilt in fünf Tagen, oder das Geld zurückerstattet. Hoffstadt's Kneipp Water Cure, 667 S. Halsted Str.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83, McVicker's Theater-Gebäude 19jlX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm-Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Zwangs-Verkauf, 160 Acker schöne River Front Farm, 90 Acker unter Pflug, neues Gebäude, Clay Loam Boden, Werth $5000, für $3200. Eine Lot als Zahlung wird angenommen. Henry Ullrich, 40 Dearborn Str. 3mai,1wX

$15 von Chicago nach Alabama und zurück, Abfahrt 11. Juni.—Gutes Land zu verkaufen, niedrige Preise. Auskunft ertheilt Anton Boenert, 167 Ost Washington Str.

Zu vertauschen: Farmen mit vollständigem Inventar. Beschreibe Haus. Box 501, Manston, Wis. 11mailmX

Nordwestseite.

Gelegenheitskauf!—Eine leere Lot, 25×125, an der Huron Str., nahe Oakley Ave., Straße und Sidewalk gemacht, gute Nachbarschaft. Richard A. Koch & Co., 2. Flur, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. 22ma,1wX

Ein gute Miethe zahlendes zweistöckiges Haus in guter Gegend auf der Nordwestseite zu verkaufen oder gegen eine kleine Cottage zu vertauschen gesucht. — Richard A. Koch & Co., 2. Flur, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. 22ma,1wX

Nordseite.

Zu vertauschen: Schönes 3-stöckiges 6 Flat Brick-Gebäude, Miethe $75 per Monat, an Larrabee Str., gegen eine Wohnung oder gute Baustelle an der Nordseite zu vertauschen. Henry Ullrich, 40 Dearborn Str. 23mai,1wX

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12di,X

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe lauter deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Str. 17apX

— Wir sprechen Deutsch. —
City Mortgage Loan Co.,
88 Washington Str., Zimmer 71.

Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos oder irgendwelche Sicherheit. Niedrigste Raten der Stadt. Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Keine anderen Unkosten.

City Mortgage Loan Co.,
88 E. Washington Str. und 466 E. 55. Str., im Store. 6ma,3mX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave. Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent; Abzahlung alle 6 Monate. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: F. 206 Abendpost. 10mai,1mtX

Zu verleihen, ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: H. 306 Abendpost. 21ma,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 26ap,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph C. Hoffmann,
Deutscher Konstabler und Advokat,
Zimmer 202, 144 West Madison Straße.

Alle gerichtlichen Papiere ausgefertigt und Kollektionen besorgt. — Wohnung 310 S. Robey Str. 23ma,X

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Seid Ihr in Schwierigkeiten? Braucht Ihr einen guten deutschen Anwalt? Habt Ihr Ausstände zu kollektiren? Kommt oder schreibt an American Creditors Agency, 52 Dearborn Str. 24ma,frdison,1m

Henry & Robinson, deutsche Advokaten, Office 112 S. Clark Straße, Zimmer 504, und Abends 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7mai,1mtX

William Henry, deutscher Advokat Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 7ma,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4b,X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein junges einfaches Mädchen, bescheiden, katholisch, von angenehmem Aeußern, wünscht mit einem Herrn von gutem Charakter bekannt zu werden zwecks Heirath bei Neigung. Briefe mit näheren Angaben unter P. 701 an die Abendpost zu richten.

Heirathsgesuch. Eine Dame, der es an Herzen-Bekanntschaft mangelt, wünscht mit einem gut situirten und regelmäßigen Einkommen habenden Herrn bekannt zu werden, zwecks Heirath. Nur Aufrichtigmeinende brauchen sich zu melden. Adr.: H. 378 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein jüdisches wohlerzogenes Mädchen, 25 Jahre alt, in Chicago geboren, tüchtige Damenkleider-Verkäuferin, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren vermögenden Mannes zu machen, der sich zu verheirathen beabsichtigt. Antworten erbeten unter P. 725 Abendpost.

Heirathsgesuch. Deutscher Israelite, 56, Junggeselle, Geschäftsmann mit Vermögen und Charakter, wünscht jüdische Dame mit Vermögen zu heirathen, welche letzteres im Geschäft anlegen möchte. Antwortet in Englisch. Adr.: E., 544 Morse Ave., Chicago.

Heirathsgesuch. Katholischer Mann wünscht die Bekanntschaft eines katholischen Mädchens oder Wittfrau in mittleren Jahren zu machen, zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Offerten zu richten unter P. 737 an die Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.

Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Tourist-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10febX

Frau Kohn ist von Deutschland zurückgekehrt und wohnt jetzt 413 Ost North Ave., nahe Wells Str., 2 Treppen. 12ma,1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild. Johnson, 113 Ost Adams Str. 30ap,didofon,1m

Die Gelegenheit einer Lebenszeit.

The American Lubricant Oil Co.

besitzt 160 Acres wirklich Oel produzirendes Land in La Porte und Porter Counties, Indiana, sechszig Meilen von Chicago.

Drei Quellen

sind bereits gebohrt und liefern Oel. Siebzehn weitere Quellen sind kontraktlich vergeben und die Arbeit ist bereits im Gange. Nach der niedrigsten Schätzung wird jede dieser Quellen zehn Barrels Oel per Tag liefern und auf dem Eigenthum können achtzig Quellen leicht gebohrt werden.

Der Minimumwerth

dieses Oels ist $3.50 per Barrel, und nach dieser Schätzung würde sich für die Betheiligten ein Profit von 280 Prozent ergeben.

Eine weitere bemerkenswerthe Thatsache

bezüglich dieser Quellen ist der Umstand, daß das Oel in weniger als 130 Fuß Tiefe gefunden wird, wodurch sich die Herstellungskosten der Quellen auf ungefähr $225 stellen, oder etwa ein Zehntel der gewöhnlichen Kosten einer Oelquelle.

The American Lubricant Oil Co.

kapitalisirt mit $200,000, offerirt zum Verkauf eine beschränkte Anzahl von Aktien, deren Nennwerth $1.00 per Aktie beträgt, zu 25 Cents per Aktie.

Gelegenheiten

wie diese, bieten sich nur einmal im Leben. Millionen sind verdient worden in Oel. Diese Offerte wird die genaueste und sorgfältigste Untersuchung bestehen.

Sprecht vor oder schreibt an

The American Lubricant Oil Co.,
702 Journal Building, CHICAGO.



Unser neues offenes Konto-System enthält eine Menge neuer Verbesserungen, die in keinem anderen Kredit-Plan gefunden werden — jede neue Verbesserung bietet einen weiteren Grund, weshalb Ihr hier kaufen solltet. Keine Sicherheit — macht das auf Kredit kaufen leicht. Keine Zinsen — oder andere Extra-Unkosten. Keine Kollektoren — um Euch zu belästigen. Keine Hypothek — die unangenehme Besuche bei Friedensrichtern nöthig macht— nur ein einfaches Anschreibe-Konto und **immer die besten Werthe für das Geld.**

Diese Waaren zum Verkauf in unseren sämmtlichen vier Läden.

Hartholz Eisschrank, patent. Eis sparende Konstruktion, durchweg mit Zink ausgeschlagen, Wände mit Nonconducting Materialien gefüllt, garantirt gesund und sparsam, — braucht nur die Hälfte des gewöhnl. Quantums Eis — wie Abbildung.. **4.85**



Hochfeines 3 Stück Parlor Suit—ungefähr 32 dieser kunstreichen Suits, in hochfein polirten Mahagony Rahmen, elegant geschnitzt, genau gepolstert mit feinsten Damast-Ueberzügen — genau wie Abbildung und wirklich $35.00 werth—so lange sie vorhalten—nur...... **20.00**

Großer, hübscher Dresser, in Golden Oak oder Mahogany, feine Politur, großer franz. geschlif. Spiegel, in niedlich geschnitztem Rahmen und Messing Griffe und patent Castors—ein Bargain zu.... **5.00**

Teppiche und Rugs
Soeben erhalten

Ueber 500 Rollen Carpet und ungefähr 300 verschiedene Muster von Rugs von den großen Räumungs-Verkäufen, die gerade in New York abgehalten wurden. Die meisten dieser Carpets sind Muster, die von den Fabriken nicht weiter geführt werden, und sind unter dem Namen Drop-Muster bekannt. Diese Thatsache ermöglichte es uns, sie zu ungefähr ⅓ ihres regulären Werthes zu kaufen, und wir verkaufen sie zu derselben Rate. Alle von uns gekauften Carpets werden als dauerhaft garantirt.

— Alle Brussels garantirt nicht auszufasern.

Empire Ingrain Teppich, volle 36 Zoll breit, Drop Muster, 50c werth	24c	Arnold-Constables garantirte 9 bei 12 Wilton Rugs, Drop Muster, regul. Preis $35.00	23.95
Ganzwoll. C. C. Ingrain Teppich, Drop-Muster, regul. Preis 65c	43c	Arnold-Constables 7-6 bei 10-6 Smyrna Rugs, $21.50 werth	13.95
Tapestry Brussels Teppiche, Drop-Muster, regul. Preis 70c	41c	Art Rugs, 9 Fuß lang, 12 Fuß breit, $7.50 werth	5.75
Sanfords Tapestry Brussels Teppiche, immer für $1.00 verkauft	69c	Smyrna Rugs, wendbar, 5 Fuß lang, $2.85 werth (ein an jeden Kunden)	78c
Smiths Tapestry Brussels Teppiche, positiver $1.15 Werth	88c		

Matratzen und Kissen

Alle von uns verkauften Matratzen und Kissen werden in unserer eigenen Fabrik hergestellt. Wir laden zur Besichtigung ein. Elektrische Maschinen sichern gesunde Waaren. Nur Union-Arbeit. Kommt und seht, wie sie in unserer Fabrik gemacht werden.

Seht unsere speziell volle Größe Matratzen	1.27	Seht unser spezielles Kissen — garantirt	39c

Massiv eichenes Upright Klappbett, Golden Oak oder Mohagony Politur, franz. geschliffener Spiegel, prachtvolle Schnitzereien, Politur Finish, patentirte gefütterte doppelte gewobene Sprungmatratze. Patent Ball bearing Casters — ein befriedigender Werth zu.... **14.77**



Masiv eichener Chiffonier—feine Golden Politur, elegante Schnitzerei, große geräumige Schubladen, Messing Trimmings, Patent-Castors — ein Bargain zu.... **3.85**

Frei Swansdown Kissen. 22 Zoll im Quadrat, Seide-Bezüge in künstlerischen Entwürfen, Ecken mit Quasten, Seide-Rücken, frei mit $25.00 werth oder mehr.

Spezielles Ablieferungs-System. Unmarkirter Wagen kostenfrei auf Verlangen.

Main-Store: 1901-1911 State Strasse., nahe Zwanzigste.
Branch-Store: 3011-3017 State Strasse., nahe Einunddreißigste.
Branch-Store: 501-505 Lincoln Avenue., nahe Wrightwood.
Branch-Store: 219-221 North Avenue., östlich von Halsted Straße.
Zum Main-Store steigt ab von der Car an Zwanzigste Straße.

Chirurgische Fortschritte.

(Von Dr. Alex C. Wiener, Chicago.)

Entstehung und Behandlung der Abscesse.

Dem geehrten Leser mag eine kurze Wiederholung der Lehre von der Entzündung willkommen sein, bevor er erfährt, was aus dem versammelten Kriegsvolk der Zellen schließlich wird.

Die Milizen, von den örtlichen Bindegewebszellen abstammend, werden bald verstärkt durch die weißen Blutkörperchen, die den Blutadern entschlüpfen. Da sie die Vertreter des gesammten Organismus sind, so lag der Vergleich mit unseren Bundestruppen nahe. Im Kampf ist freilich zwischen den beiden Truppengattungen auch mit dem feinsten Mikroskop kein Unterschied zu entdecken.

Je gefährlicher der Feind, desto mehr weiße Blutkörperchen (Leucocyten) eilen herbei. Ein Stahlsplitter, der beim Hämmern abspringt und tief in die Haut des Arbeiters eindringt, ist in der Regel keimfrei. Der Fremdkörper wirkt zwar als ein Entzündungsreiz, doch erreicht die Entzündung keinen hohen Grad. Aus den lokalen Zellen, die den Fremdling umzingeln, bildet sich bald neues Bindegewebe. Das kapselt ihn dann so völlig ab, daß er für immer ungestört im Gewebe ruhen kann. Daß Kugeln oft erst nach Jahrzehnten Störungen machen, ist eine bekannte Sache. Der Schwerkraft folgend, begeben sie sich auf die Wanderschaft und machen erst Störungen, wenn sie einem Nerv oder der äußeren Haut zu nahe kommen oder wenn Eitererreger zugleich mit ihnen eingeschlossen waren. Vor langen Jahren habe ich, als ein im Leininger Wildpark erlegter Hirsch aufgebrochen wurde, eine im Herzfleisch eingekapselte Bleikugel gefunden. Menschen, deren Gesicht durch in die Haut eingedrungene Pulverkörner zeitlebens verunziert ist, werden nicht so selten angetroffen. Die Körner hatten zwar eine heftige Hautentzündung verursacht, waren aber dann ohne Eiterung eingeheilt. Warum nun machen wieder andere Fremdkörper, zum Beispiel ein eingeranntes Holzsplitter, so viel Beschwerden, die sich nicht eher legen als bis sie herausgeeitert sind? Dem Splitter haften eben kleinste Lebewesen (Mikroorganismen) an, die einen eignen Stoffwechsel haben und das Gewebe derart reizen, daß eine eitrige Entzündung entsteht. Nicht alle Bakterien haben diese Eigenschaft. Die Erzeuge des Milzbrandes und Starrkrampfes erregen nie Eiterung. In den meisten Fällen vermehren sich die Erzeuger des Milzbrandes und Starrboden, den die Körpersäfte liefern, alsbald derart, daß ihre Ueberwältigung durch die Schutzvorrichtungen des Gewebes ausgeschlossen ist. Ein Theil des betroffenen Gewebes bricht zusammen, rothe und weiße Blutkörperchen, Gewebstrümmer und Eitererreger liegen zusammen in einer Höhle, die von einer heftig entzündeten Gewebsschicht umgeben ist. Der Absceß ist fertig. Ein Beispiel aus dem täglichen Leben erläutert diesen Vorgang am besten. Wie häufig sind nicht kleine Ritze an den Händen, die von der Berührung mit allen möglichen spitzen und rauhen Dingen herstammen. Meist heilen sie unbeachtet und ohne Schaden zu. Dann wieder gelangen zufällig Eitererreger in die kaum sichtbare Wunde. Die Stelle fängt an zu schmerzen, schwillt und röthet sich, wird heiß. Bald ist der ganze Finger und die Hand geschwollen und wird unbrauchbar. Fieber und ein allgemeines Krankheitsgefühl stellen sich ein. Was geht hier vor? Die Eitererreger haben eine schwere Entzündung hervorgerufen. Der in den betroffenen Geweben herrschende Ueberdruck verursacht lebhafte Schmerzen, und treibt die Eitererreger in die Lymphgefäße hinein. Noch ehe es zur Schmelzung des Gewebes, zur Eiterung kommt, ziehen sich rothe Streifen am Arm entlang, den Lauf der sonst nicht sichtbaren Lymphgefäße anzeigend. Die Lymphdrüsen, in die sich die Gefäße ergießen, fangen den Feind auf. Dabei entzünden sie sich selbst, schwellen und schmerzen. So kommt es, daß schon bei einer kleinen Entzündung an der Hand die Ellbogengegend und die Achselhöhle schmerzt und der ganze Arm anfängt zu lahmen. Inzwischen hat sich an der Stelle der Vergiftung (Infektion) eine Eiterhöhle, ein Absceß, gebildet, die sich nach den Rändern hin vergrößert. Schließlich wird die deckende Haut durchbrochen, der Absceß entleert sich nach außen und die bedrohlichen Erscheinungen gehen allgemach zurück. Wie viel Schmerzen hat aber der arme Patient bis dahin erlitten, trotz warmer Umschläge aller möglichen Art, Leinsamen, Grütze, Brot mit Zwiebeln und in manchen Gegenden auch ekler Dinge, die von Thier oder Mensch stammen. Wie manche Nächte ist er schmerzgepeinigt auf und abgewandert und in wie unglaublich kurzer Zeit ist er körperlich und seelisch heruntergekommen. Und wie, wenn der Eiter zuerst nach den Sehnenscheiden und dem Knochen hin durchbricht? Dann ist der Finger oder gar der Arm in unmittelbarer Gefahr. Die Patienten haben keine Ahnung, was sich eigentlich bei ihnen abspielt. Sie haben sich die Hand „verballt", „ein Kalt" ist ihnen hineingeschlagen und was ähnlicher Ausdrücke mehr sind. Nichts da, Eitererreger sind darin, und die müssen heraus. Der Organismus thut zwar sein Möglichstes, sie unschädlich zu machen, er schützt die Allgemeinheit so gut als möglich, durch Erzeugen von Gegengiften, Antitoxinen. Am wirksamsten kommt aber die Chirurgie dem bedrängten Organismus zu Hilfe. Sie schafft dem Eiter einen künstlichen Weg nach außen und zwar je eher, desto besser. Es ist die schönste, und dankbarste Aufgabe der Chirurgie, Eiterherde, so versteckt sie auch sein mögen, aufzusuchen und zu entleeren.

Drum fort mit der Furcht vor dem erlösenden Messer, es kann bei Eiterentzündungen nicht zu früh und auch nicht zu tief geschnitten werden. Der Lymphstrom wird nach außen geleitet und schwemmt die Gifte mit heraus. Der Organismus ist vor weiterem Schaden und möglicher Vernichtung bewahrt.

Merkzettel: Wenn kleine, aber heftig schmerzende Entzündungen an der Hand oder am Fuß den gebräuchlichen Hausmitteln nicht sofort weichen, sucht einen Arzt auf. Ein bakterientödtendes Mittel oder ein kleiner Einschnitt ist oft genügend zur Heilung und vermag viel Unheil zu verhüten. Feuchte Verbände mit zwei Drittel abgekochtem Wasser und ein Drittel Alkohol sind Umschlägen mit Brei weit überlegen. Ein Handtuch wird in dem Wasser getränkt und der ganze entzündete Theil darin eingehüllt. Um die Luft abzuschließen und Verdunstung nach außen zu verhindern, wird Oeltuch locker darum befestigt. Bindenverbände sind zu fest und daher zu verwerfen, da jeder Druck das Gift weiter nach innen treibt. Die Verbände sind alle zwei bis vier Stunden zu wechseln. Sie beruhigen den Schmerz und „ziehen" besser als „Poultices". Unter keinen Umständen dürfen Salben aufgeschmiert oder ziehende Pflaster aufgeklebt werden. Sie erhöhen den Innendruck und treiben das Gift erst recht in die Lymphgefäße hinein.

Der Farmer wird gut thun, seine Pferde bei Eiterungen am Hufe, nach denselben Grundsätzen zu behandeln, statt daran mit halben Mitteln herumzupfuschen. Herunter das Eisen vom Huf und den Stahl des erlösenden Messers hinein in den Absceß. Das stillt mit einem Schlag die Qualen des Thieres und gibt ihm seine Freßlust wieder. Dann Ausstopfen der Wunde mit Gaze und im Wasserbad so lange offen halten, bis alles todte Gewebe herausgeeitert ist und auf dem Boden der Wunde wildes Fleisch aufzusprießen beginnt. Das wilde Fleisch ist nichts weiter als neugebildetes, gefäßreiches Bindegewebe, das allmälig die Wunde ausfüllt. Die Fasern ziehen sich dann zusammen und bilden die Narbe. Diesen Heilungsvorgang zu ermöglichen und zu beschleunigen, ist nächst dem zeitigen Einschnitt die Ableitung der Wundsäfte, die Drainage von der größten Wichtigkeit. Im Gegensatz zur örtlichen wird uns das nächste Mal die allgemeine Blutvergiftung beschäftigen.

Naturkunde und Technisches.

Die Lebensdauer der Bakterien.

Die Frage, wie lange Bakterien Menschen oder Thiere, deren Untergang sie verursacht haben, überleben, ist von wissenschaftlichem Interesse, aber bisher noch wenig studirt worden. Der Bakteriologe Dr. Klein hat sich neuerdings eingehend mit derselben beschäftigt und seine Studien an Thierleichen ausgeführt. Es ergab sich, daß die Eiter-Bazillen aus der Familie der Staphylococcen noch 28 Tage nach der Verscharrung des von ihnen getödteten Thieres lebendig waren, 42 Tage nach derselben waren sie aber auch eingegangen. Der Cholera-Bacillus blieb bis zu 19 Tagen keimfähig, nach 28 Tagen war er indessen todt. Ziemlich das gleiche gilt von dem Typhus-Bacillus, während der Pest-Bacillus noch nach 17 Tagen Leben besaß, nach 21 Tagen aber völlig abgetödtet war. Am raschesten geht der Tuberkel-Bacillus zugrunde, er scheint den Tod des Wirthes, den er veranlaßt, nur sehr kurze Zeit zu überleben, wenigstens hatte er seine Keimfähigkeit bald eingebüßt. Nach diesen Untersuchungen scheint es gewiß, daß die Bakterien noch vier, ja, in einzelnen Fällen bis zu sechs Wochen lang im Boden ihre Lebensfähigkeit und also auch ihre Gefährlichkeit bewahren.

Ein rührender Zug aus dem Thierleben

wird von dem Pariser Professor Milne-Edwards in der französischen Zeitschrift „La Nature" mitgetheilt. Im Jardin des Plantes befanden sich in der Vogelvoliere zwei Exemplare des „Sonnenvogels", jenes beliebten Singvogels, der als „chinesische Nachtigall" auch bei uns vielfach zum Verkauf kommt. Die beiden Vögel — zwei Weibchen — vertrugen sich gut, zeigten aber keine besondere Zuneigung für einander. Eines Tages fing ein großer, grauer Kardinal mit der einen der beiden Vogeldamen Zank an. Grob und zänkisch — wie ein „Kardinal" es eigentlich nicht sein sollte — riß er seiner Gegnerin nicht bloß einen großen Büschel Federn aus, er brach ihr auch mit einem Schnabelhieb das zierliche Beinchen. Lahm, siech und frierend schleppte sich die kleine Verwundete nur noch mühsam fort. Das erregte sofort das Mitleid ihrer gesunden Schwester. Da sich die Kranke nicht auf der Sitzstange halten konnte, brachte sie die Nächte in einem Winkel am Boden zu, kam der Abend, so flog die Gefährtin zu ihr hinab und schichtete ein Lager von Heu und Moos um sie her, dann nahm sie selbst neben ihr Platz, bereitete den Flügel über sie und wärmte sie so für die Nacht, ohne sich auch nur eine Minute aus ihrer unbequemen Stellung zu rühren. Das ging so acht Tage, dann starb die Kranke. Die überlebende Gefährtin schien den Verlust schwer zu empfinden. Sie setzte sich in eine Ecke, ließ den Kopf hängen und rührte kein Futter mehr an. Nach einigen Tagen ging sie gleichfalls ein. — „Was ist das für ein Instinkt, der den kleinen Vogel zu solchen Handlungen treiben konnte?" — fragt Milne-Edwards alle die, die den Thieren jedes höhere seelische Empfinden absprechen und sie nur zu rein mechanisch handelnden Geschöpfen stempeln wollen, und er fährt fort: „Nein, damit ist es nichts, alles das war von Mitgefühl und Ueberlegung eingegeben."

Wie ein Gebirge entsteht.

Die Entstehungsgeschichte eines berühmten Gebirges wird von dem italienischen Geologen Sabatini in den Denkschriften zur Geologischen Landeskarte von Italien geschildert. Der Gegenstand der Untersuchung war das Albaner-Gebirge südöstlich von Rom, dieses wunderbare Gebiet ausgestorbener Vulkane, das von Alters her von den Bewohnern und Besuchern der ewigen Stadt zum dauernden oder vorübergehenden Aufenthalt gewählt worden ist. Das Gebirge, wie es sich heute darstellt, ist das Erzeugniß eines Kampfes zwischen aufbauenden und zerstörenden Mächten. Zunächst entstand dort ein großer Vulkan von etwa 20 Kilometer Durchmesser, der dann in der Weise zerstört wurde, daß sein ganzer oberer Theil abgetragen wurde, und nur ein ringförmiger, nach einer Seite hufeisenförmig geöffneter Wall übrig blieb, wie er auch beim Vesuv zu finden ist und in der Wissenschaft mit dem spanischen Namen Caldera bezeichnet wird. Der Boden des Innern hatte eine Höhe von ca. 4 — 500 Meter, der First des Walles eine solche von 6—800 Meter. Dieses ganze Gebilde hat den Namen des Tuskulanischen Kraters erhalten. Nun erfolgte auf derselben Linie der Ausbruch eines zweiten Vulkans, des Monte Albano oder Laziale (nach der alten Landschaft Latium genannt), der eine Höhe von fast 1000 Meter erreicht und einen Durchmesser von 4½ bis 5 Kilometer besitzt. Sein Krater ist 200 Meter tief und nach Nordwest geöffnet. Zu noch späterer Zeit bildeten sich drei weitere Krater im Süden und Südwesten jener beiden, die jetzt von dem Nemi- und dem Albanersee, sowie von der Ebene von Ariccia eingenommen werden. Der Bau dieser Vulkane ist wissenschaftlich sehr merkwürdig, insofern, als sie nur zum kleinen Theil aus Lava bestehen, zum größten Theil aus der eigenthümlichen Gesteinart von poröser Beschaffenheit und geringem Gewicht, die man als Tuff kennt. Ein solcher Tuff entsteht, wenn die von einem Vulkan ausgeschleuderte Asche mit Wasser vermischt wird, also besonders, wenn sie in's Meer fällt. Da hier zur Zeit des Vulkanausbruches ein Meer keinesfalls bestanden hat, so kann die Bildung des Tuffs nur dadurch erklärt werden, daß die Asche durch gewaltige Regengüsse in Tuff verwandelt wurde. Es kommt auch vor, daß ein Vulkan Schlammströme auswirft, die aus Asche mit heißem Wasser vermischt bestehen, aber ein solcher Vorgang hat im Albanergebirge wahrscheinlich nicht stattgefunden. Die vulkanische Thätigkeit muß eine ganz ungeheure gewesen sein, denn Sabatini schätzt den Raumgehalt der ausgeworfenen Massen auf etwa 200 Kubikkilometer. (!)

Aus dem Reiche des Schlafgottes.

Nichts ist, nach dem Ausspruch der ärztlichen Wissenschaft, so nothwendig für das Wohlbefinden des Menschen, für die Gesundheit seines Körpers und seiner Seele als der Schlaf, langer, fester und erquickender Schlummer, und ein uralter Spruch verlangt als allermindestens, was wir bedürfen, ohne das wir auf die Dauer nicht leben können, sechs bis sieben Stunden Schlaf. Aber ebenso verderblich als das zu wenig ist auch hier das zu viel; auch wer zu oft und zu lang im Land der Träume verweilt, kann leicht vor der Zeit in's Land der Schatten eingehen. Freilich gilt eins nicht gleichmäßig für alle, oder wie Fritz Reuter so treffend sich ausdrückt: „Wat den eenen sin Nachtigall is, is den andern sin Uhl." Thomas Edison, der amerikanische Erfinder, gönnt sich selten mehr als vier Stunden täglichen Schlafes und diese Eigenheit hat er mit vielen großen Männern gemein, so wie auch die Fähigkeit, die Feldherren, wie Napoleon und Wellington, zu so vielen ihrer Erfolge verholfen hat, nämlich nach Belieben, zu jeder Tages- oder Nachtzeit, schlafen zu können. Dagegen hatten Männer, wie Voltaire, Rousseau, Johnson, Rossini, ihr Lebelang gegen die hartnäckigste Schlafsucht anzukämpfen und konnten schier Unglaubliches in wiederholten und langandauernden „Nickerchen" leisten. Ja, viele ihrer besten Einfälle sollen ihnen also zwischen Schlaf und Wachen gekommen sein.

Daß Leute im Stehen zu schlafen vermögen, und Soldaten sogar während des Marschirens einen Ausflug ins Traumland machen, ist bekannt. So verfielen auf dem berühmten Rückzug nach Corunna die erschöpften Truppen Sir John Moores reihenweise in tiefen Schlaf. In der Schlacht am Nil schliefen die englischen und französischen Theerjacken über ihren Kanonen ein, und bei einem Wettfahren vor mehreren Jahren passirte es einem britischen Recordbrecher, daß er mehrere Meilen hinter seinen Schrittmachern einhersauste, ehe diese die Entdeckung machten, daß ihr Champion auf seinem Rade sanft eingeschlummert war.

Eine der seltsamsten und schrecklichsten Formen irregulären Schlafes ist die afrikanische Schlafkrankheit. Sie bildet eine der schwersten Plagen der Eingeborenen des schwarzen Welttheils und wird dem übermäßigen Gebrauch von Schnupftabak aus einheimischen Pflanzen zugeschrieben. Andere dagegen behaupten, sie werde durch den Stich eines blauen Käferchens hervorgerufen, eines am oberen Kongo besonders häufigen Insektes. Auch einer gewissen Art Mosquitos wird ein ähnlicher Einfluß nachgesagt, während Manche den übertriebenen Genuß von Mandioc oder Cassava als Ursache der Seuche ansehen. Sie äußert sich in allen Fällen durch Schlafsucht, die zum Tode führt. Das Schlafgift kann übrigens selbst Jahre lang im Körper verborgen liegen, ohne von seinem Dasein Spuren zu geben, bis es urplötzlich den Kranken packt und vernichtet; der Patient wird dann immer trunkener und apathischer. Nichts vermag ihn mehr zu interessiren, er hat nur noch den einen Wunsch, zu schlafen. Anfänglich freilich hält er sich noch aufrecht, schließlich aber sucht er sein Lager auf, um es nicht wieder zu verlassen. Er wird immer schwächer und schwächer, neun Monate lang dauert dieser Zustand, bis endlich Starrkrämpfe zum ewigen Schlafe hinüberleiten.

Gleich schrecklich und todtbringend ist die Schlaflosigkeit. Wie lange Jemand diese Pein ertragen kann, hängt natürlich von seiner Widerstandsfähigkeit ab. Drei Tage und drei Nächte ohne Schlaf genügen für gewöhnlich schon, um den Kranken dem Wahnsinn zu überliefern. Doch finden sich Fälle, in denen Leute dieses Maß erfolgreich überschritten haben. So verbrachte der Kapitän Tanner von der „Dunkeith" während eines fürchterlichen Orkans viermal vierundzwanzig Stunden schlaflos auf der Kommandobrücke seines Schiffes; er schloß in dieser Zeit kein Auge. Aber während dieser Mann unter dem Zwang der Pflicht und der Selbsterhaltung, seiner Natur solche Leistung abrang, unternahm es ein Arzt in Edinburgh, Dr. Robert Staines, freiwillig und zum Zwecke eines Experimentes, sich eine schwere Entsagung aufzuerlegen. Es war seine Absicht, zu erforschen, wie lange der Mensch im Stande sei, ohne Schlaf zu leben. Mit Hilfe medizinischer Mittel gelang es ihm, 15 Tage und Nächte lang den Schlummer von sich fern zu halten. Dann aber war seine Kraft erschöpft. Er verfiel in einen Schlaf, der ununterbrochen 72 Stunden währte. Und mit den schwersten Folgen wurde er hinterher für seinen Wagemuth gestraft: er litt für den Rest seines Lebens an Schlaflosigkeit.

Noch tragischer war das Schicksal des amerikanischen Millionärs Edward Bain. Dieser Unglückliche hatte in seinem unersättlichen Goldburst einen regelrechten Kampf gegen den lieblichen Gott des Schlafens aufgenommen. Schon als Knabe, da er noch Lehrling in einem Eisenwaarengeschäft war, pflegte Bain auch die Nacht zur Arbeit heranzuziehen, und zwar trieb er es so systematisch, daß er in regelmäßigen Abständen eine Minute mehr und mehr seinem Schlummer abstahl. Es war, als habe er, wie Peter Schlemihl seinen Schatten, seinen Schlaf dem Teufel für Mammon verkauft, nur daß, so wie das Gold nicht auf einmal über ihn hereinrollte, er auch nicht auf einmal den tröstlichsten Besitz des Menschen hergab. Je reicher er an Geld wurde, um so ärmer wurde er an Schlummer. Zuletzt, da er das Ziel seines Lebens erreicht, da seine Goldgier gesättigt war, war er der bedauernswertheste Sterbliche geworden. Er brachte keine Nacht mehr im Bette zu, der Schlaf floh ihn für immer. Kein Mittel wollte verfangen, die berühmtesten Aerzte verschrieben vergeblich Arzneien für ihn. Sein Hirn wollte nicht mehr ruhen, es arbeitete unablässig. Das einzige, was ihn noch zeitweise betäuben konnte, war Lärm; entweder das Rollen der Räder, oder das Klappern von Billardbällen. Stundenlang mußte sein Diener neben ihm die Kugeln durcheinanderwerfen, während er, der Inhaber von Millionen, sich ächzend im Sessel umherwarf, vergeblich die Augenlider schloß und um Erquickung flehte. Oder sein Kutscher fuhr ihn des Nachts im holprigsten Wagen über Stock und Stein, doch ohne daß das Rütteln und Schütteln, das Rasseln und Dröhnen ihn für länger als einige karge Minuten in einen halbbetäubenden Zustand versetzt hätte. Endlich kam ihm jedoch die ersehnte Erlösung wirklich. Eines Nachts, da wieder der Diener, und zwar seit Stunden dicht an seiner Seite die Billardbälle hatte rollen und klappern lassen, war Edward Bain plötzlich ganz still geworden. „Wäre es möglich" — dachte der Diener — „daß er wirklich eingeschlafen ist?" Er hielt mit den Bällen inne, er trat dicht an den Millionär heran, aber ebenso schnell trat er auch wieder zurück und verließ eiligst das Zimmer. Ja! Bain schlief — sein abgehetztes Gehirn hatte endlich Ruhe — im Tode — gefunden.

— Wer Erfolg hat, hat immer Recht. Leider hat aber nicht Jeder, der Recht hat, immer Erfolg!

Der neue Süden.

Das Ackerbau-Amt hat eine Broschüre veröffentlicht, welche von der Baumwoll-Industrie des Südens handelt und mancherlei interessante Daten enthält. Verglichen mit dem Jahre 1890 hat sich die Zahl der Baumwoll-Fabriken um hundert Prozent vermehrt, und die Zahl der in Betrieb befindlichen Spindeln beträgt jetzt 5,001,487 gegen 1,554,000 in 1890. Zwölf südliche Staaten kommen für die Baumwoll-Industrie in Betracht, aber hauptsächlich konzentrirt sich dieselbe auf die vier Staaten Nord- und Süd-Carolina, Georgia und Alabama. Während im Jahre 1890 Nord-Carolina 91 Fabriken mit 337,786 Spindeln aufwies, gibt es dort heute 190 Fabriken mit 1,264,509 Spindeln. Süd-Carolina hat mit dem Schwesterstaat fast gleichen Schritt gehalten, indem es von 34 Fabriken mit 332,784 Spindeln in den zehn Jahren auf 93 Fabriken mit 1,693,649 Spindeln gekommen ist. Aus der Ziffernzahl geht hervor, daß Nord-Carolina zwar in der Zahl der Fabriken bedeutend voraus ist, während in Süd-Carolina größere Fabrik-Etablissements errichtet wurden. Die Baumwoll-Fabriken dieser beiden Staaten verarbeiteten im letzten Jahre nahezu 1,000,000 Ballen Baumwolle.

Georgia kommt an dritter Stelle; die Zahl der Fabriken stieg von 53 in 1890 auf 86 in 1900, die Zahl der Spindeln in derselben Zeit von 445,452 auf 969,364. Letztes Jahr wurden im Staate 28 neue Fabriken errichtet, und dreizehn weitere sind geplant. Auch Alabama zeigt einen bemerkenswerthen Fortschritt in der Industrie. Während des verflossenen Jahrzehnts wuchs die Zahl der Fabriken von 13 auf 44, die Zahl der in Betrieb befindlichen Spindeln ist von 79,234 auf 437,000 gestiegen.

Die Gesammt-Baumwollproduktion in den zwölf Staaten, welche außer den erwähnten noch Arkansas, Missouri, Tennessee, Texas und Virginia einschließen, betrug im verflossenen Jahre rund 9,000,000 Ballen, wovon in diesen Staaten 1,570,712 verarbeitet wurden.

In Utah und Kansas wird ebenfalls Baumwolle angebaut, doch ist die Produktion, 214 Ballen, so gering, daß dieselbe nicht in Anschlag kommen kann.

Siegel-Cooper & Co. "The Big Store"

Gräberschmückungstag-Flaggen

Volle Partie von wollenem und baumwollenem Bunting, Seide und Muslin Flaggen, Staff-Halter etc. Unsere wollene Bunting Flaggen sind die allerbesten — garantirt helle echte Farben—und, Qualität in Betracht gezogen, bedeutend billiger als anderswo.

Ein großer Taschentuch-Einkauf.

Wir kauften über 5,000 Dutz. reinleinene Damen- und Herren - Taschentücher, mit breitem und schmalem Saum, ganz weiß und wirklich hohlgesäumt — wir garantiren, daß sie von reinem Leinen und 25c das Stück werth sind — Ihr könnt so viele kaufen, wie Ihr wünscht — aber keine Postbestellungen an dieser Partie ausgeführt — Auswahl, das Stück **11c**

Taschentücher für Damen—eine große Partie, ein bischen beschmutzt, zerdrückt und zerknittert — Taschentücher die blos gewaschen werden müssen und dann 25c per Stück werth sind — speziell für Montag, Stück **5c**

Ein großer Einkauf von Perlmutterknöpfen — diese Partie repräsentirt alle Größen in guten Perlmutterknöpfen mit 2 oder 4 Löcher — Ihr könnt alle Größen erhalten u. soviel als Ihr wollt—zu 2 Dutzend auf einer Karte, und sind 20c werth—für Montag ist der spezielle Preis — für 2 Dutzend **5c**

Apothekerwaaren und Toiletten-Artikel.

Duffy's Malt Whisky.......75c
Peruna oder Salisbury Tonic.......... 65c
Warner's 3-Grain Lithia Tablets.......... 13c
Hunyadi Water 14c
Liebig's Malzextrakt, 15c per Flasche; per Dutzend.......... $1.65
Root Beer Extrakt, Flasche macht 5 Gallonen.......... 4c
Seesalz, 10-Pfd.-Sack nur....10c
Allcock oder Belladonna Pflaster.......... 9c
Colgate's Parfüme, alle Sorten, per Unze.......... 25c
Florida Wasser oder Bay Rum, 8-Unz. Fl., Auswahl.. 6c
Tetlow's Swansdown 9c
1-Pfd.-Kiste echte grüne deutsche Seife.......... 19c
5-Unzen-Flasche Petroleum Jelly.......... 5c
Goodyear Bulb Syringes, 3 Röhen, Holzschachtel...... 39c
1 Pfd. beste absorbent Watte...19c
17×23zöll. Chamois Skin, speziell.......... 25c
Draht-Haarbürsten, 15c Qual., nur.......... 5c
Große Whisk-Besen, bestes Corn.......... 8c
Dr. Graves' Zahn-Pulver.......... 10c
Carnation Parfüm, die stets riechende Sorte, Unz...... 19c
Pozzoni's Gesichtspuder 30c
Prof. Liverani's Azaris Haar-Verspeiser, Veranschaulichung frei (Privat-Zimmer).
Auswahl der folgenden Toiletten-Seifen: Bay Rum, Cold Cream, White Rose, Veilchen und Theer, zu, Schachtel (3 Stücke).......... 10c
Kirk's Juvenile, große Sorte, Stück.......... 7c
Kirk's Juvenile, kleine Sorte, 3c; 2 für... 5c
8-Unzen-Flasche (Sprinkler Stopper) Toiletten- oder Lilac Toiletten-Wasser, spez.......... 29c
Prof. Liverani's Milk of Roses, für den Teint.......... 35c

Feine Photographien.

Ein London Panel in Farben, mit einem Dutzend unserer besten Cabinets, diese Woche für **$2.00**

Bringt die Kinder mit. Keine Treppen zu steigen.

Staunenerregender Kleiderstoffe-Verkauf.

Nahezu das ganze Lager in 4 große Assortiments getheilt — die größten Kleiderstoff-Verkäufe in Chicago diese Woche.

Partie 1. 24c — 42-zöll. reinwollene farbige Homespuns; 40-zöll. schwarze Pierola Novelties; 42-zöll. farbige und schwarze, wollene Granites; 40-zöll. reinwollene fancy Tweed Suitings; Schwarze Pebble Cheviots und Prunellas — 39c, 50c und 65c Werthe

Partie 2, 48c — Schwarze reinwollene Granites; Farbige 54-zöll. reinwollene Homespuns; Farbige reinwollene Cheviots und Mohair; Schwarze reinwollene Novelties und Prunellas; Schwarze Brilliantines, Cheviots, 50-zöll. Serges; Riesiges Assortiment — werth bis zu $1.00 die Yard

Partie 3, 68c — 53-zöll. reinwollene schwarze Sponged Cheviots; 48-zöll. importirte farbige wollene Henriettas; 50-zöll. schwarzes Broadcloths und franz. Serges; 52-zöll. farbige wendbare Homespun Cheviots; 48-zöll. schwarze Novelty Etamines und Gloria Seide; Hunderte von Stücken zur Auswahl — $1.25 und $1.50 Werthe

Partie 4, 98c — Schwarze und farbige französische Broadcloths; Farbige und schwarze Soleils und Poplins; Schwarze und farbige Clay Serges und Granites; Schwarze seidene gemusterte hochfeine Stoffe; Farbige und schwarze Venetians, Sicilians und Aeoliennes; Alle 1½ Yards breit—wurden verkauft für $1.50 und $1.75 die Yard.

Kleider-Futterstoffe.

10c Crinoline Futter..........2c
12½c schwarzer Elastic Canvas..........4c
15c schwarzer und grauer yardbreiter Silesia......6c
50c echtes französisches Haartuch, 24 Zoll........25c
20c ganzleinener weißer Canvas..........8c
20c echt schwarze Percalines..........9c
25c Moire und gestreiftes Futter..........10c
50c Metallic Skirtings..........19c
25c Fabrique Taffetas..........12½c
25c Silesias, schwarze Rückseite..........12½c
25c schwarzer ganzleinener Canvas..........12½c
25c mercerized Satines f. Drop Röcke..........15c

Feine importirte und einheimische Waschstoffe.

Auswahl 15c — Echt farbige französische Dimities—schöne Blumen-Effekte; British Batiste, garant. Farben, neue Foulard Muster; Cable Cord Lawns, nach Mustern von Waschseide; Import. Gras Leinen, fein u. Sheer, breite Sorte; Stoffe, die anderswo 25c per Yd. kosten— wir sagen, Ausw. 15c

Montag 19c — Novelty import. Pineapple Tissue, in netten Streifen u. Checks; India Madras Cloth, feine Shirt Waists Effekte; Leinen Finished Lawns, schöne Dresden und Blumen Effekte; Berühmte Eddy Seidenstoffe, großes Assortiment, hell u. dunkel; Oxfords und Penangs, neueste Muster, alle Farben

Weißwaaren-Stoffe und Leinen.

1 Yard breites schweres ungebleichtes Muslin.......... 4c
Kurze Fabrikanten-Längen oder einfache weiße Welt Piques.......... 5c
40-zöll. einfach weißes glattes Viktoria Lawn.......... 6c
32-zöll. feinen Qualität India Linens, Persian Lawns, Swiß Mull, St. Gallen Dotted Swiß, und 40-zöll. Viktoria Lawns.......... 15c
30-zöll. karrirte und gestreifte Lawns und glatte Waist Fancies.......... 8c
32-zöll. feine glatte dauerhafte farbige Organdies, in all den neuen und hübschen Schattirungen.......... 12½c
36zöll. feine weich appretirte engl. Longcloths, 12 Yd. Stück.......... 75c
Gute schwere Qualität ungebleichter Linen Crash und feines karrirtes Glas-Handtuchzeug.......... 5c
Feine Qualität hohlgesäumte Huck-Handtücher.......... 7c
Extra große und schwere ungebleichte türkische Bade-Handtücher, befranst oder gesäumt.......... 15c
61zöll. feine Qualität gebleichter Satin Damast.......... 35c
Einzelne halb Dutzend von feinen gebleichten Satin Damast Dinner-Servietten 65c

Prachtvolle Sommer-Waschstoffe

Für wenig Geld—Unter dem Balkon.

5 Kisten Kleider-Ginghams, meistens Streifen, gerade was die Leute wünschen, in all den populären Farben, hellblau, rosa, Oxblood, Lavender u. lohfarbig, keine besseren Facons, wenn Ihr 25c bezahlt, Montag, Yd. 7½c und....... 10c
Beste Qual. indigoblauer Kaliko, absolut echte Farben — Montag, Yd.......... 4½c
Fünf weitere Kisten jener schönen 15c Welt Cords kommen Montag zum Verkauf, Yd..... 7c
Cotton Foulards — eine endlose Auswahl von Mustern und Farben, in reichen schönen Effekten, u. der Preis war 19c — Montag sagen wir.......... 12½c
1000 Stücke Corded Dimities, heller und dunkler Grund, gedruckte Effekte und Streifen, die ganze Saison zu 12½c—Montag, Yd....... 8c
Ganzwollener seidenbestickter Flanell, werth 75c, Montag, Yard.......... 49c

Sensationeller Seiden-Waist-Verkauf des Jahres.

Morgen verspricht der Seiden-Waist-Tag der Saison zu werden. Ihr könnt Eure Seide-Waists hier mit vollkommener Sicherheit auswählen, denn wir haben alle neuen und korrekten Moden. Wir zeigen sie in der größten Auswahl, und kürzliche unter günstigen Bedingungen abgeschlossene Einkäufe setzen uns in Stand, Euch diese ungewöhnlichen Werthe zu offeriren.

$5.00 bis $6.75 seidene Waists—alle Größen u. Farben—für...... $2.50
$7.50 bis $10.00 seidene Waists — alle Größen u. Farben—für.......... $3.75
$12.00 bis $16.50 seid. Waists—alle Größen u. Farben—für...... $4.75

$1.50 Shirtwaist für 50c & 65c.

Zu 50c Weiße Lawn und All-over-Lace Effekt Waists für Damen—Front mit vier Reihen von Spitzen und Hamburger Stickerei besetzt — Box Pleats — einfache, französische Rücken—Werth $1.50—Montag.......... **50c**

Zu 50c Waists für Damen, von seidengestreiften Ginghams, fancy gestreiften Percales und farbigen Lawns gemacht — schneidergemacht, mit Box pleated Body, Front und Rücken, ebenfalls Spitzen und Stickerei besetzte Fronts — werth $1.50— Montag.......... **50c**

Zu 65c Spitzen besetzte Revere Waists für Damen, mit tucke Vests von weißem Lawn, in Ginghams, Percales und farbigen Lawns, tucked und einfache franz. Rücken — werth $1.50— Montag.......... **65c**

Zu 65c Matrosen Waist f. Damen, von feinem weißen Lawn Kragen besetzt mit Band von gestreiftem Lawn, in Rosa und Blau — Front finished mit Matrosen - Binde — eine sehr niedliche und kleidsame Waist—$1.50 Werth—Montag.......... **65c**

Große Tapeten-Verschleuderung.

Wunderbare Bargains sind hier immer zu finden, aber diese Preise sind außergewöhnlich und übertreffen alle früheren Offerten.

Wir haben viele hübsche Designs in jenen beliebten Schattirungen von Dunkelgrün, Roth, Blau u. Gelb, sowie hellen Schattirungen, passend für Parlors, Eßzimmer und Hallen, werth 15c per Rolle, zu.......... 7c
Tapeten mit weißem Untergrund, passend für Küchen und Bettzimmer, in 12 Mustern — werth 5c — die Rolle zu.......... 1½c
Alle die hübschen vergoldeten und embossed Tapeten in den reichsten Farben und neuesten Erzeugnissen in Set Figuren, Blumen-Streifen u. s. w. — herabgesetzt von 30c per Rolle auf.......... 16c

Neue Gürtel—Alles, was neu und modern ist in Gürteln . . .



Ledergürtel für Damen, gerade Scoop und Form Fitting Facons — in Schwarz und Farben, sollen 25c sein — morgen für.... 10c
Eine wirklich hochfeine Auswahl in Leder-Gürteln, in Seal, Patentleder und Morocco, alle gefüttert, mit vergoldeten und Nickel-Schnallen, in den neuen Form-fitting Facons; ferner weiße Kid Gürtel, 50c Werthe—speziell für Montag.......... 25c
Echte Seal, Alligator u. Walroß Chatelaine Bags, schön gefüttert, mit dazu passenden Straps und Haken, zu..... 45c

Großer Einkauf in Carpets und Rugs.

$15,000 Einkauf von Carpets und Rugs von der Alexander Smith & Sons Carpet Co., den größten Carpet-Fabrikanten in Amerika. Diese Waaren wurden zu einem großen Opferungspreis gekauft und repräsentiren die besten Frühjahrs-Muster — ebenfalls die feinste Ausstellung der frühen Herbst-Muster. Beachtet die Preise:

Smith Brussels Carpet—gute Qualität, volles Assortiment — Parlor-, Hall- und Treppen-Effekte **45c**
Smith Brussels — extra schwere Qualität, große Auswahl der feinsten Borten - Effekte — für Halle und Treppe dazu passend — Eure Auswahl aus der ganzen Partie **58c**
Smith Brussels — 25 Muster zur Auswahl — beste Qualität, die gemacht wird und die neuesten Muster—Parlor, Halle und Treppen zu einander passend — Eure Auswahl aus der ganzen Partie **68c**
Smith Arminster Carpet — einer der besten Carpets, der gemacht wird — gutes Assortiment — mit und ohne Borten **85c**
Smith Wilton Velvets — Ausgezeichnete Partie von neuen Mustern und Farben — Parlor-, Hallen- und Treppen-Effekte — mit und ohne Borten **90c**
Lowell Body Brussels — volle 5-Frame Standard Waare — feine Partie von Mustern mit und ohne Borten—ebenfalls dazu passende für Hallen und Treppen **1.00**

Rug-Departement.

Smith Arminster und Moquette Rugs — beste Qualität, die gemacht wird und neue Muster —

36x72	8.3x10.6	9x12
$2.98	$16.45	$17.45

Smyrna Rugs — John Bromley & Sons' Fabrikat, große Auswahl von begehrenswerthen Mustern —

30x60	36x82	4x7	6x9	7.6x10.6	9x12
$1.75	$2.75	$4.75	$8.75	$12.75	$17.50

Empire Brussels Rug — Größe 9 bei 12, schwere Qualität Brussels, nur mit einer Naht gewebt, orientalische Muster **$14.50**
Smith Wilton Velvet Rug — Größe 9 bei 12, in einem soliden Stück gewebt, keine Nähte, orientalische Muster und Farben **$27.50**

	8.3x10.6	9x12
Body Brussels Rugs —	$16.50	$19.50
Bigelow Arminster Rugs —	$22.50	$25.00

Wiltonette Rug — neuer Rug von hochfeinen Effekten, 9 bei 12 . . . . **$27.50**

Matten.

China Matting—fancy karrirt und gestreift, Rolle von 40 Yards, $3.60; per Yard **10c**
China Matting — extra Qualität, feines Assortiment, nahtlos, kann auf beiden Seiten gebraucht werden, Rolle von 40 Yards $6.00; per Yard **16c**
Japanese Matting — Cotton Warp, die prächtigste Partie von Art Mattings, die wir jemals gezeigt haben, werth bis zu 35c die Yard **25c**

Spezialitäten in Bettdecken und Bettzeug.

Bettdecken, 11-4, große Sorte, schwer befranst und einfacher Saum, schwere gehäkelte Marseilles Muster — $1.35 werth — für.......... 98c
Kissenbezüge, 45x36, extra schweres Atlantic Leinen, finished, von regulärem Kissenbezug-Stoff gemacht, gut gemacht, torn und gebügelt, 16c werth.......... 12½c
Bettdecken, 11-4, schwere gehäkelt, in hübschen Marseilles Mustern, schwer befranst— billig zu $1.75.......... $1.35
Comforters, reguläre volle Größe, gute Sorte von Silkoline und feiner weißer Cheese Cloth Ueberzug, mit guter fluffy Watte gefüllt — bei Hand gebunden— $1.25 werth......... 95c
Betttücher, 72x90, extra schweres Leinen, finished, Atlantic—torn, „nicht geschnitten", 3zöll. Saum — billig zu 65c.......... 45c
Bett-Kissen, 6 Pfund, 22 bei 28 Zoll, hochfeine Füllung, „plump" und voll, durchaus geruchlos—in all den neuen Mustern von besten Gobelin Ticks—gute Werthe zu $3.25 Paar.......... $2.50

Kurzwaaren zu geldsparenden Preisen.

Ein großer Einkauf von Art Seide, wie Filo, Rope und waschbare Stickerei, regulär verkauft zu 3c und 4c per Strang. Diese Waaren wurden von den besten Fabrikanten hergestellt, doch haben wir versprochen, keine Namen zu erwähnen. Das Assortiment von Farben ist derart, daß wir es ganz leicht in unser reguläres Lager aufnehmen könnten, doch ziehen wir es vor, dem Publikum das Benefit zu gewähren. Diese Waaren kommen am Montag zum Verkauf, der Strang zu.......... 1½c

100 Dutzend Strick-Seide, gemacht von der Richardson Silk Co., werth 19c die Spule, alles schöne, hübsche Schattirungen, die Spule zu....... 10c
Satin Belt Hose Supporters für Damen, Snap Hose Supporters und Satin Pad Supporter, in allen Farben, Verkaufspreis, per Paar..... 21c
Brush Edge Skirt Binding, schweres Brush, gute Qualität, werth 5c die Yard, nur in schwarz, per Yard.......... 2c

Riesige Bargains in Schuhen.



Spezielle Partie von feinen Lackleder Oxfords und Schuhen für Damen, mit Kid-Obertheilen, und Vici Kid Schuhe mit Lackleder und Kid-Obertheilen, elegante neue Leisten—regul. $3.00 Schuhe, alle Größen.......... **$1.48**
Nur für Montag—Damen-Schuhe—Auswahl von den folgenden angezeigten Schuhen: The Kulture $5.50 Schuhe, die Roxane $4.00 Schuhe, die NotreDame $4.00 Schuhe, Lackleder, Kid und lohfarbig, zum Knöpfen und Schnüren, mannish und Opera Leisten, Cuban u. niedrige Hacken—Jahrestags-Preis....... **$2.45**
Schuhe für Mädchen und Kinder, Vici Kid, Lackleder und lohfarbige Schuhe, orthopoedische und moderne Zehen, Auswahl von P. Cox oder E. P. Reeds $1.75 und $2.00 Schuhen — Jahrestags - Preis $1.25 und.......... **98c**
Feine Schuhe für Männer, jedes einzelne Paar $5.00 Schuhe, feines Patent Kid auf dem London - Zehen, ebenfalls feines Vici Kid mit hervorstehenden Sohlen, und ein eleganter Box Kalb Schuh, den wir mit voller Sicherheit für ein ganzes Jahr garantiren könnten — Auswahl von die drei $5.00 Schuhen.......... **$2.85**
Echte $2.00 Vici Kid Schuhe für junge Herren und Kalbleder - Schuhe für Knaben.......... **98c**
Echte handgenähte Kid-Schuhe für Kinder, reguläre $1.35 Schuhe.......... **75c**

Damen-Unterzeug, Seidenröcke, Sacques.

So gutes Unterzeug, für so wenig Geld zu kaufen, als Ihr bezahlen wollt.

Unterröcke, fluffy Umbrella Flounces, elegant besetzt mit feinen Spitzen, Stickereien, Hohlsaum und feiner Tucking — französische Unterröcke handgestickt und echte Spitzen — ausgesuchte Styles von $20.00 herunter bis auf.......... 49c
98c für hochfeine modische Unterröcke, besetzt mit Stickereien, Hohlsaum und Spitzen— volle Flounces—werth $1.50.......... 98c
$1.98 für hübsche weiße Unterröcke mit sehr breiter Flounce, mit 3 Reihen breiter Point de Paris Spitzen-Einsätze und Spitzen-Flounce, mit extra Unter-Ruffle, werth $2.75.......... $1.98
Gowns in allen den neuesten Styles, kurzarmige Chemises, Styles: Bishop, Gretchen, Empire und Magurite, Styles: glatte Cambrics, Longcloth und iansook — feine französische handgemachte Gowns — rangirend von $18 herunter bis auf.......... 39c
Dimity Negligee Downs, quadratischer Hals — Front und Rücken besetzt mit feinen Spitzen und Bändern.......... 98c
15c für feine Cambric Korset Bezüge, tadellos passend, Perlmutterknöpfe — 25c für Val. Spitzen-Einsätze, Stickereien und mit Ruffle besetzte Korset Bezüge, volle Front, mit Ziehschnur—Auswahl aus Styles.......... 25c
35c für feine mit Spitzen und Band besetzte Korset-Bezüge.

Dressing Saques.



Farbige Lawn Dressing Sacques für Damen, ganz herum besetzt mit Ruffles, großer Kragen besetzt mit Ruffle, sowie Geisha Style mit Yoke und Bands aus rosa, blauen und Lavender Lawns — Auswahl.......... 49c
Viele hübsche Styles in Dimity und feinen Lawn Sacques, besetzt mit Spitzen und Bändern, zu $1.25 und.......... 98c
Räumungs-Verkauf von Mercerized und Taffeta seidenen Unterröcken, feinen Mercerized Satin Unterröcken, in allen Farben und Schwarz — gemacht mit plaited Flounce und Ruching — waren $1.25 — herabgesetzt, um damit rasch aufzuräumen, zu.......... 50c
Waschbare Unterröcke, gemacht aus feinem Gingham, mit Ruffles und plaited Flounce, mit extra Underneath — fluffy Effekte — zu.......... 98c

Grocery-Preise, die Euch Geld sparen an jedem Artikel.

Speck — Hazel Extra, mild, süß-gepökelt, Pfd.......... 14c
Fancy Messina Zitronen, schöne, saftige Früchte, Dutzend.......... 12c
Neue Triumph oder Peerleß Kartoffeln, per Peck.......... 35c
Zarte Spargeln, große Bündchen.......... 5c
Neue Wachs- oder String-Bohnen, frisch und zart, per Quart.......... 5c
Elgin Zuckerkorn, 6 Büchsen.......... 35c
Maryland Gem Erbsen od. Hazel Marrowfat Erbsen — Dtzd. $1.25; Büchse.......... 11c
Standard Tomaten, per Dtzd. 95c; Büchse.......... 8c
Hazel Baked Beans, 3-Pfd. Büchsen, in Tomato Sauce, 15c; einfach, Büchse.......... 13c
Hazel reines Cream Tartar Backpulver, 1-Pfd. Büchse.......... 30c
Hazel Sterilized Breakfast Food, Pack. 12c; 4 Packete.......... 45c
Hire's Ginger Ale oder Lemonade Extrakt, eine Flasche gibt 20 Gläser, per Flasche.......... 7c
Russischer Kaviar, Schmidt's Prima, ¼-Pfund-Kannen.......... 30c
Milford Alaska Salmon, 1-Pfd.-Kanne.... 13c
Hazel Frühstücks-Kakoa, ½-Pfd.-Kanne.......... 27c
Gesalzenes Schweinefleisch — extra fancy magere Stücke — per Pfund.......... 9½c
Hartley's englische Orangen-Marmelade — 1-Pfund-Töpfe.......... 15c
Heinz's Tomato Catsup, — Pint Flaschen..... 15c
L. & P. Worcestershire Sauce — ½ Pint Flasche.. 19c
Rose's Lime Juice — kleine Sorte.......... 18c
Thee — alle Sorten unserer regulären 48c Thees — 5-Pfd.-Caddies, $2.18; per Pfd.......... 45c
Unser berühmter Peri Blend Thee — 1-Pfd.-Packet...... 58c
Kaffee — „Athletic Club" Mokka und Java — per Pfd. 33c; 3½ Pfund...... $1.00
Fancy Bogota und Mexikanischer Java-Kaffee, per Pfd. 27c; 4 Pfund...... $1.00
Java und Mokka oder Peaberry Santos Kaffee — per Pfd. 20c; 5½ Pfd.. $1.00
Crushed Java Kaffee — Pfd. 18c; 6 Pfd.... $1.00
Brick Käse — full Cream Wisconsin — Pfd......... 11c
Milford German Family Seife — die beste Seife für die Wäscherei — Kiste von 60 1-Pfd.-Stücken, $2.40; 12 Stücke.......... 49c
Scouring Seife — S. E. & Co.'s — reinigt Alles — 6 Stücke.......... 23c
Extra starkes Ammoniak — für den Haushalt-Gebrauch — ½ Gall. Flasche.......... 14c
Borax — garantirt chemisch rein — 1-Pfd.-Packet...... 10c
Apricots — feine getrocknete — per Pfd.......... 9c
Italienische Pflaumen — Oregon Orchard Co.'s feinste cured Frucht — 2½-Pfund-Cartons.......... 35c
Fancy getrocknete Peaches — per Pfund.......... 11c
Importirte Anchovies, ¼ Faß.......... 38c
Maple Zucker — feine Qualität und Flavor — 1-Pfund-Stück.......... 11c
Hazel weiße Floating Seife — Bade-Größe — 10 Stücke.......... 25c

Samen, Knollen und Pflanzen.

Japanische Lilien, weiße und rothe.......... 5c
Spotted Callas, Stück.......... 4c
Hyazinthen, Candicans, 2 für 5c; Stück.......... 3c
Große doppelte Tuberosen; Dutzend.......... 15c
Sheep Fertilizer, 25 Pfund.......... 40c
Lawn Gras, 5 Pfd. 60c; Pfund.......... 14c
Blumen- und Gemüse-Samen, Dutz.......... 10c
Erbsen, Bohnen und Mais beim Pint und Quart zu speziell niedrigen Preisen.
Coleus, Geraniums, Lobelia, Begonias und Pansies, Korb.......... 34c
Große Geraniums, in Blüthe, Dutz.......... 70c

Reine Weine und Liköre.

Treadmill Rye, auf Flaschen gezogen, wenn 10 Jahre alt, reiner, alter, milder Whisky, Flasche...... $1.25
Hunter Baltimore Rye, per Flasche.......... 95c
Old Valley Whisky, per Flasche.......... 87c
Baltimore Rye, 8 Jahre alt — per Gallone.......... $3.00
Port oder Sherry, 5 Jahre alt per Gallone.......... $1.15
Guckenheimer Rye, 6 Jahre alt — per Gallone.......... $2.35

Spitzen-Gardinen, Portieres, Tapestries.

Nicht eine, sondern viele große Partien von Waaren sind uns während der letzten Woche billig zugefallen, wodurch unser 10,000 Quadratfuß Floorraum mit wirklichen Bargains gefüllt wurde, wogegen die aufgebauschten Verkäufe anderswo verblassen. Wo außer hier könnt Ihr das Folgende kaufen:

$6 nette Tapestry Portires, Paar.... $2.98
$12 feine Satin-Damast Portieres, P. $5.95
85 umwendbare Serpentine Tapestry, Yd... 39c
$1.98 mercerized Gobelins Tapestry, Yard.......... $1.19
$5.50 schwere 60-zöllige befranste Couch-Decken.......... $3.50
$50 Allover Renaissance Spitzen Bett-Sets.......... $29.80
$40.00 beste französische Velour Portieres....... $25.00
$7.00 Ruffled Net Bett Sets, spitzenbesetzt..... $3.98
$1.50 schott. Guipure Spitzengardinen, Paar......... 75c
$4 Cable Net Spitzengardinen, Paar....... $2.50
$6.00 echte Brussels Spitzengardinen, Paar.... $3.50
$12 echte Renaissance Spitzengardinen, Paar $7.50
8000 Yds. bestickter Sash Muslin, Yd. 25c, 19c u 14c
12000 Yards Rug-Fransen, ½-Preis, Yd. 8c, 5c und.... 3c
6000 Yards französ. Fish, ¼ Herabsetzung, Yd. 35c, 22c, 18c und........ 14c
14,000 Yards India Prints u. Roman Streifen, Yard 25c.......... 19c
4000 Yds. gefärbte Burlaps, Yd.......... 14c
3000 Yds. Hungarian Cloth, Yd.......... 15c
500 Tischdecken, $1.69, 98c und.......... 49c
20,000 Opaque Fenster-Rouleaux — 3 bei 7 Fuß Größe, Stück.......... 15c
800 Three-Fold Filled Screens, Stück.......... 75c

Braids, Fancy Waaren, Kunst-Leinen.

Freie Instruktionen in Spitzen-Häkeln und Stickerei, täglich von 2 bis 5 Uhr Nach.

Flämische Duchesse Point Spitzen und Honiton Borte, weiß und Cream, Werthe bis zu 12c die Yard — am Montag.......... 3c
Gestempelte Mittelstücke, Größen 24×30 Zoll, mit oder ohne gestempelte Battenberg Kante, alles Blumen-Muster, werth 15c — werden verkauft zu.......... 6c
Shams, Dresser oder Sideboard Scarfs, ruffled oder scalloped Einfassung, wie gewünscht, waschen sich sehr gut — diese Waaren bestehen in ganz neuen Zeichnungen, und wir empfehlen dieselben speziell für den Sommer-Gebrauch wie auch in Bezug auf Dauerhaftigkeit — werden verkauft, zu, Stück.......... 49c
Kopfkissen-Bezüge, fertig zum Gebrauch, aus bestem bedrucktem Denim gemacht, mit 2zöll. doppeltem Duck Ruffling, Größe 20×20 Zoll, gut gemacht — werth 29c, verkauft zu.......... 10c
Mexikanische handgezeichnete Doilies, sehr schön hohlgesäumt, passend für Sideboard oder China Closet, Größe 8 Zoll — während dieselben vorhalten.......... 25c
Beste Qualität seidene Velour Kissen Tops, Größe 22×22, Cheney Bros.' beste Zeichnungen, jeder einzelne rein und perfekt — diese Kissen Tops werden von $5.98 bis $6.50 verkauft, wenn sie aufgemacht sind — wahrer Verkaufspreis $1.98 — Montag verkauft zu.. $1.25

7.95 Der gestreifte Flanell.

Dies ist die richtige Tracht für Frühjahr und Sommer, und unser phänomenaler Einkauf von 1000 dieser hübschen Suits zu 60c am Dollar, von einem östlichen Fabrikanten, der uns aber verbietet seinen Namen anzugeben, da er nicht wünscht, daß andere Händler, die von ihm kaufen und von uns unterboten werden, davon erfahren, dadurch sind wir imstande, zur Hälfte des von anderen Geschäften verlangten Preises zu verkaufen. In hellen und dunklen Mustern. Die Beinkleider sind m. Loops f. Gürteln versehen u. mit oder ohne den aufgedrehten Bottoms; die Röcke sind entweder mit Skelton Rücken gemacht oder ganz gefüttert; die Westen sind einfach-knöpfig, hoher Schnitt—$12.50 und $15.00 werth—unser spezieller Preis.......... **$7.95**

$8, $9 und $10 Geschäfts - Anzüge für Männer — Unser großer $5.00 Verkauf verursachte eine ungeheure Aufregung und Hunderte von Leuten haben täglich Vortheil von diesen ausgezeichneten Werthen gezogen. All die fashionablen Farben all die netten Karrirungen, Streifen und eingewobenen Effekte sind in dieser großen $5.00 Partie zu finden. Jeder Anzug durchaus ganz Wolle und sind genau dieselben Anzüge, die anderswo zu $8, $9 und $10 verkauft werden — unser spezieller Preis ist.......... **$5.00**

Cheviot Kniehosen - Anzüge für Knaben — Gerade der richtige Schul - Anzug. — Jeder Anzug ist stark gemacht und gut gefüttert — $2.00 werth — speziell.......... **75c**

Ganzwollene Kniehosen für Knaben — Größen 4 bis 15 — mit doppeltem Sitz und Knieen — 75c werth — speziell.......... **25c**
„Mothers' Friend" Shirt Waists und Blusen für Knaben — in hellen, dunklen und mittleren Mustern — speziell.......... **19c**

Taschenuhren, Uhren, Silberwaaren.

Einige große Herabsetzungen für den morgigen Verkauf.

Echte importirte Kuckuks-Uhren — schöne handgeschnitzte Gestelle — Größe 20x13 Zoll — feines Messingwerk — große Gewichte — klarer reintönender Kuckucksruf — schlägt Stunden und halbe Stunden — werth $9.00.......... **$4.95**
Zuckerschalen oder Buttermesser — Rogers A 1 plattirt auf Nickelsilber, wth. 50c...... **15c**
Rogers' 16 Dwt. volle Größe Dinner-Messer, Set von 6.......... **$1.45**
Schwere Sterlingsilber Gabeln für kaltes Fleisch — fancy Griffe— Gold Zinken, wth. $1.25.......... **60c**

Spezielle Werthe in Taschenuhren.

Nr. 18 Open Face Silverine Herren-Uhren, Screw Back und Bezel, absolut staubsicher — ausgestattet mit 15 Jewel Nickel amerikanischen Waltham Werken.
Nr. 12 goldgefüllte Herrenuhren (die beliebteste keine dünne Herrenuhr, Hunting Gehäuse — garantirt 10 Jahre zu halten— mit Elgin oder Waltham Werken.
Nr. 18 goldgefüllte Hunting Case Herren-Uhren — garant. 10 Jahre zu halten — ausgestattet mit Elgin oder Waltham Werken,
Nr. 16 Open Face Herrenuhren — garantirt 20 Jahre zu halten — mit garant. American Waltham Werk.

$15.00 Elgin und Waltham Uhren für **$7.00**

Heywood Go-Carts und Cabs.

Außerordentliche Werthe in den besten Kinderwagen und Go-Carts, die gemacht werden.



Diese sehr schöne eichene Reclining Go-Cart, fein Möbel polirt, Rohrsitz, grün enamelirter Running Gear, endlose Gummireifen und Gummi Hub capped Räder, Patent Fußbremse, mit Auswahl von feinsten Kissen u. feinem Ruffle Satin Sonnenschirm....... **$9.95**



Dieser große und vernünftige Reed Kinderwagen, voller Roll Top, gepolstert in Damast und anderen netten Materialien, hat grün enamelirten Gear, Gummireifen und Gummi Hub capped Räder, Patent Fußbremse und feiner ruffled Satin oder Rearsilk Sonnenschirm....... **$6.95**



Diese kunstvolle Reed Reclining Go-Cart, große Arme, Rohrsitz, grün enamelirter Gear, Gummireifen und Hub Cap Räder, Patent Fußbremse, Heywood Reclining Wagen — diese Cart wird gewöhnlich zu $8.50 verkauft — Kissen und Schirm extra....... **$6.95**

Gas Fixtures und elektrische Artikel.

Gas-Fixtures in hübschem Gold-Finish, Längen bis zu 10 Fuß Decke.

Zwei Lichter...... $1.65
Drei Lichter...... $2.15
Vier Lichter...... $2.65
Messingene Pendants — 36 Zoll lang.......... 39c
Steife Messing-Brackets, zu.......... 20c
Dreizöllige eiserne Box Bell — zu.......... 25c
Single Swing Messing-Brackets zu.......... 25c
Mesco trockene Battery, 15c
Battery Zincs — das Dutzend zu.......... 25c
Scarf Pin für elektrisches Licht—hochmodern—diese Neuheit erzeugt Amüsement ohne Ende.......... $1.25

Freie Kochschule.
Frau Nellie Duling Gans demonstrirt täglich von 12:30 bis 4:30.

Siegel Cooper & Co

Hayes Dental Association (Inc.)
Gold Rugae Platten, $15.00. Gold Kronen, $5 und aufw. Gummi Rugae Platten, $10. Füllungen, $1 und aufw. [illegible] Porzellan-Zähne—unübertrefflich. [illegible] $8.00



Sonntagpost

Chicago, Sonntag, den 26. Mai 1901.

Seite 9—16.

Für die „Sonntagpost".

Der Pfingst-Ausflug.

Humoreske von Albert Weiße.

Wenn der Wunderknabe Lenz Wald und Flur köstlich geschmückt hat, dann fliegt er nach der großen Stadt. Aber ach! Hier findet er nichts zu schmücken, denn in dem Dunst und Rauch und Lärm welken seine Blumen, verstummen seine gefiederten Sänger und die Freude an der Natur will bei dem Stadtmenschen nicht Wurzel schlagen; über der Jagd nach Erwerb und der Lust an rauschenden Vergnügungen hat man des Lenzes fast vergessen.

Da ruft er das Pfingstfest zu Hülfe. Die Alten kennen's noch von ihrer Jugend her; da kam's in die Stadt, mit Maien geschmückt, ein gar holdes, herziges Kind; jetzt hat's der böse Rauch aus der Stadt vertrieben, und es hat sich geflüchtet in den großen Tempel mit dem grünen Teppich und dem blauen Dome, in dem jeder Stein, jeder Bach, jede Blume die Offenbarung Gottes predigt. Der Lenz hat's bei der Hand genommen und sie haben Beide geklopft an die Thüren und an die rauchgeschwärzten Fenster, bis sich auch bei den Großstädtern, bei Jung und Alt, bei Arm und Reich, die Sehnsucht nach Licht und Luft und dem so lang entbehrten Anblick der Natur regt und er sich fortsehnt aus der drückenden Enge, um als Erholung von der nervenzerstörenden Lebensweise, wenn auch nur für wenige Stunden, die freie Sorglosigkeit und das urfrische Behagen an der Natur zu genießen. — Meinen alten Freund Johannes Veilchenduft hätten aber Lenz und Pfingstfest nicht zu einem Ausflug nach Desplaines aus seinen vier Wänden herauslocken können, wenn ich es nicht mit einer Kriegslist fertig bekommen! Johannes Veilchenduft war nämlich trotz seines poetischen Namens der prosaischste Mensch und der pedantischste und Bequemlichkeit liebendste alte Junggeselle in Chicago. Als ich bloß von Weitem das Gespräch auf einen Pfingstausflug brachte, schien ihm das Gruseln anzukommen. „Ja, ja," sagte er ironisch, „diese Ausflüge sind allerdings ein Vergnügen eigener Art. Das ist etwas für Liebhaber, aber nicht für Kenner, von denen ich einer bin. Der Verlauf eines solchen Ausfluges ist gewöhnlich folgender: Früh Morgens aus dem süßesten Schlummer aufgejagt, stürzt man, ohne Frühstück gegessen zu haben, nach dem Depot. Hier rennt man auf eine solide Menschenmauer, drängt, schiebt und stößt rücksichtslos Alle bei Seite, Männer, Frauen, Kinder, bis man, selbst eingekeilt in der fürchterlichen Enge, willenlos eine Welle in dem Menschenmeere, bald hierhin, bald dorthin geworfen wird. — Durch einen Gewaltakt erreicht man den Billetschalter und erkämpft sich zollweise den Weg nach dem Zuge. Umheult von dem Gebrüll des heranwachsenden Chicagos, begossen mit dem Inhalt der zerbrochenen Saugflaschen und Jelly-Töpfe, braun oder blau gestoßen von den Lunch-Baskets in zarter Hand, hängt man schließlich mit drei oder vier anderen „Vergnügungsreisenden" an einem „Strap"; man tritt sich in der liebenswürdigsten Weise auf die gegenseitigen Hühneraugen und vergißt seinen Knigge. Endlich ist der Ort des „Vergnügens" glücklich erreicht! Dies Vergnügen besteht darin, daß man sich, halb gekocht in der Höllenhitze des Waggons, zur Abkühlung auf das feuchte Gras wirft, sich Schnupfen, Grippe und Rheumatismus holt. Der Hunger stellt sich ein und man ißt, was einstmals ein Pie gewesen — tausend kleine Brocken einer undefinirbaren Masse; dazu trinkt man unverschämt theures und noch viel unverschämt wärmeres Bier, langweilt sich wie ein Mops und ärgert sich über die niederträchtige Musikbande, die mit ihren entsetzlich falsch gespielten Noten das Geschrei der jüngsten „Vergnügungszügler" zu übertönen versucht. — Endlich hat die Sonne ein Einsehen, sie wendet sich von all' dem Jammer ab und taucht am fernen Horizonte unter. Nun braucht man nur noch die doppelten und verdreifachten Schrecknisse der Rückreise zu überstehen und dann kann man in der ganzen folgenden Woche allen seinen Bekannten, die nicht dabeigewesen waren, erzählen, wie herrlich man sich amüsirt hat."

Ich hörte die übertriebene Schilderung ruhig mit an und pflichtete seiner Ansicht über diese Exkursionen auf's Land vollständig bei. „Es ist aber eigentlich doch recht schade," warf ich dann mit der unschuldigsten Miene von der Welt hin, „daß Du zu Pfingsten Dich nicht an unserem Ausflug nach Müllers Park bei Desplaines betheiligen wirst. Wir — d. h. ich und alle Deine Freunde vom Statklub — wollen bei dieser Gelegenheit etwas ganz Neuartiges in's Werk setzen. Statt uns faul im Grase zu wälzen, unseren Kleinen die lieben Schweinchen, den Buh-Muh-Ochsen und die Muh-Muh-Kuh zu zeigen, vierblätterigen Klee zu suchen und dabei in die Brennesseln zu gerathen, wollen wir einen „Skat im Grünen" klopfen. Wenigstens an fünf bis sechs Tischen wird gespielt werden — Getränke und Freßabilien werden vorausgeschickt, als Mundschenk fungirt der Kiebitz-Charlie . . . es wird großartig werden! Schade, schade, daß Du nicht dabei bist!" —

Ich wußte, Skat war der einzige Wurm, auf den dieser Fisch biß. — „Ja," sagte er nach einer Weile, in der er die unangenehmen Gedanken an die vielen Unbequemlichkeiten der Reise niedergekämpft hatte, „ja, wenn Ihr Alle nach Desplaines fahrt, um Gotteswillen, mit wem soll ich dann zu Pfingsten spielen? Da werde ich doch wohl in den sauren Apfel beißen und mitkommen müssen." —

Ob auf den Wurm oder in den sauren Apfel, ganz gleichgiltig — er biß — und so nahm ich ihm das Versprechen ab, daß er am Pfingstmorgen präzise 8 Uhr auf dem Depot der Northwestern-Bahn sich einstellen werde.

Wenn Johannes Veilchenduft etwas versprach, so hielt er es; komme was da wolle; sein Wort war ihm heilig.—Das war seine starke Seite. — Leider, leider aber hatte er auch eine schwache Seite und die hieß Marie. Marie — in der ganzen Nachbarschaft niederträchtiger Weise als „Veilchen" bekannt — war nämlich die Aufwartefrau meines Freundes, aber nicht er war ihr Herr, sondern sie seine Herrin. Quadratzollweise hatte sie das Terrain erobert. Sie hatte seine Liebe zur Bequemlichkeit in jeder Weise unterstützt, ja, geradezu gefördert, ihm jede Arbeit imHause abgenommen; jeden Gegenstand ihm zugereicht; bis er zuletzt vollständig unbeholfen wurde und ohne ihre Hilfe wie ein rathloses Kind dastand. — Zwei, dreimal hatte er versucht, die Sklavenketten zu brechen; nachdem er 48 Stunden allein gewirthschaftet, war seine Wirthschaft ein Chaos; ohne Kragen, Slips, Manschetten war er zum Gaudi der Maschinenmädel in der Office erschienen; von dem Essen im Restaurant hatte er sich die Dyspepsia geholt. — Reumüthig war er dann bei Marie erschienen und hatte sie wieder in Amt und Würden eingesetzt. — Mit jeder seiner Niederlagen stieg ihre Macht, bis sie sich zuletzt als absoluter Alleinherrscher betrachtete. „Marie," sagte Veilchenduft, als er ihr den Wochenlohn am Samstag Abend vor Pfingsten einhändigte, „Sie müssen morgen ganz früh hier sein, ich fahre zum Piknik."

„Dies geht nicht, denn ich fahre morgen zum Piknik," antwortete sie bestimmt."

„Ach was, es wird schon gehen, legen Sie mir meine Sonntagskleider, Wäsche u. s. w. zurecht; ich werde mich selbst anziehen. Uebrigens wie kommen Sie jetzt mit einem Male darauf, auf Pikniks zu gehen; dies haben Sie doch bisher nicht gethan?"

„Na, wissen Sie, Mr. Veilchenduft, man kommt so nach und nach in die Jahre, (sie war unter Brüdern 45 Jahre alt, ihre Mitschwestern hätten sie wahrscheinlich auf 50 Jahre taxirt) wo man sich nach 'nem eigenen Hausstand sehnt und zu dem Zweck Bekanntschaften anknüpfen muß. DieHerren aus den höheren Ständen (dabei warf sie einen wüthenden Blick auf meinen Freund) foolen ein armes Mädchen ja doch bloß an die Nase rum. Todtschinden und abrackern kann man sich vor ihnen aber heirathen thun sie Eine, wo Moses und die Propheten hat, vierhändig Klavier spielen kann und Bildung gelernt hat!

Uebrigens den Zahn lassen Sie sich man ziehen, daß Sie auf'nPicknic morgen gehen; Sie können sich ja gar nicht ohne mir anziehen — ha! ha! ha!"

Damit schlug sie die Thüre zu und fegte hinaus! Veilchenduft war wüthend! Solch ein freches Frauenzimmer! Hatte die alte, halbbuckelige Klatschliese sich eingebildet, daß er sie schließlich heirathen sollte! — Darum also hatte sie mit den anderen Frauenspersonen in heirathsfähigem Alter fortwährend Krach im Hause! Darum hatte sie ihm trotz seines Abwehrens die fürchterlichsten Skandalgeschichten über Mrs. Müller, die Wittwe im unteren Stockwerk, zugetragen. Solche Kanaille! — Hier hörte Geduld auf, eine Tugend zu sein! — Er würde sich morgen allein anziehen — ihr zum Trotz — (lächerliche Einbildung von dem Frauenzimmer, daß er es nicht fertig bekommt)! — und Montag sollte sie hinausfliegen aus dem Tempel seiner Junggesellenherrlichkeit, damit er sicher sei vor den Intriguen dieser heirathslustigen Schlange!

Guter Wille thut viel. Punkt 5 ist Herrn Johannes Veilchenduft am nächsten Morgen auf den Beinen. Er geht sachgemäß vor. Auf einem Zettel notirt er zunächst alle Gegenstände, die er zu seiner vollständigen Toilette gebraucht. — Von den Schuhen anfangend bis zum Cylinderhut wird dann genau nach der Aufzeichnung jeder Bekleidungs-Gegenstand hervorgesucht, nochmals mit demZettel verglichen, und dann Stück für Stück angezogen. — Alles geht wunderbar glatt von Statten — bis zum Hemdenkragen. Es sind nur drei davon da. No. 1 stammt noch aus einer früheren Periode, als man noch nicht Buchhälter, sondern simpler Clerk war. Er ist deshalb bedeutend zu eng! No. 2 fällt aus der Hand in das Waschbecken und ist hors de combat. No. 3. — letzte Hoffnung — scheint all right, läßt sich ohne besonderes Widerstreben an dem hinteren Knopfe befestigen, vorne aber „streikt" er. Da muß man Gewalt anwenden — eins, zwei — Krach! Er ist vorne an beiden Löchern ausgeplatzt! — — — Was soll der armeHannes jetzt thun! Ohne Kragen kann er unmöglich gehen, die Verkaufsläden sind noch geschlossen, Nähzeug ist nicht zu finden und, wenn er es findet, könnte er damit doch nicht nähen. — Der Angstschweiß bricht bei ihm aus — 7 Mal ruft ihm der Kukuk aus der Uhr höhnisch zu, daß er zu spät kommen werde. Er wirft einen Blick nach dem Himmel, die Pfingstsonne lacht ihn aus, dann auf die Erde und hier bleibt der Blick haften. Die junge Wittwe aus dem unteren Stock, der die Marie so furchtbare Dinge nachgesagt hatte, wässert in reizender Morgentoilette die Blumen in dem kleinen Gärtchen! —„Wenn ich herunterspränge und die Frau Wittwe meinen Kragen flickte, wär' ich gerettet!" Er läßt dem Gedanken die That folgen und steht in weniger, als zwei Minuten, vor der Frau; er erröthet wie ein junges Mädchen und stammelt unzusammenhängende Worte, indem er an den ausgerissenen Löchern des unglückseligen Kragens nervös herumfingerirt.— Mit der größten Liebenswürdigkeit ist die Frau zu der kleinen Gefälligkeit bereit. Sie reparirt den Kragen und bindet ihn ohne weitere Umstände dem vor Verlegenheit Gesichter schneidenden Hannes um. „Können Sie sich denn die Kravatte selbst umbinden?" fragt sie mit schelmischem Lächeln, und ehe er noch eine Antwort geben kann, wirft sie ihm eine hochfeine, elegante Kravatte — (eins von den langen, Bindeslipsen genannten, Dingern, die ein Mann nie zu binden lernt) über den Kopf, schlägt einen Knoten herein und zieht die Enden so kunstvoll zurecht, daß sie im genauen Winkel von 45 Grad vom Knoten über den Westenausschnitt fallen. „Ich habe doch keine Verwendung mehr dafür", sagt sie wie zur Entschuldigung. „Die Kravatte stammt noch von meinem Seligen", jetzt sie mit einem Seufzer hinzu ,einem Seufzer, der in seiner Brust in einem wunderbarenEcho ausklingt. —

Hannes bedankt sich, stürzt die Treppen hinauf, beendet ohne weitere Schwierigkeiten seineToilette und läuft nach dem Bahnhofe, aber nicht nach dem Northwestern, sondern nach dem Union Depot. Hier erst erkennt er seinen Irrthum und jetzt geht's wie die tolleJagd nach der Nordseite. Er kommt auch noch glücklich zur Abfahrt des Zuges an d. h. der Zug setzt sich gerade in Bewegung und die Barrieren werden gerade geschlossen, als Hannes auf den Perron stürzt. Er will noch durch die Barriere brechen, aber der Thürwärter hält ihn zurück. — Er sieht dem abfahrenden Zuge nach. Auf der Plattform stehen seine Skatbrüder, schwenken die Hüte, stoßen ein Freudengeheul aus und aus einem Fenster hängt mit dem halben Körper seine Marie und wirft ihm höhnisch Kußhände zu! —

Am nächsten Tage besuchte ich meinen Freund Johannes Veilchenduft, scheinbar um ihm mein Beileid auszudrücken, in Wirklichkeit aber ihm durch übertriebeneSchilderungen, wie herrlich wir uns amüsirt hätten, das Herz schwer zu machen und mich an seinem Aerger zu weiden. — Unter „guten Freunden" sind solche kleine Niederträchtigkeiten ja gang und gäbe, und sie erhöhen die sogenannte „Freundschaft". — Er reagirte nicht darauf. Er mußte stärkere Medizin haben. „Wer hätte jemals geglaubt, fuhr ich entschuldigend fort, „daß Deine alte Aufwärterin Marie eine so flotte Tänzerin ist? Ich sage Dir, sie ist mit den jungen Kerlen auf der Wiese herumgeflogen, daß es ein Staat war!"

„So?" sagte er gelassen. Well, hier ist sie heute auch geflogen, aber hinaus — laß' sie tanzen, so viel sie will, auf der Nase aber wird sie mir nicht mehr tanzen!"

„Aber um Gotteswillen," rief ich, „Du bist ja ein verlorener Mensch ohne sie. — Was willst Du bloß anfangen?"

„Heirathen werd ich!"

„Du? Heirathen?" ich mußte mich an der Stuhllehne festhalten. Der Schreck war mir in die Glieder gefahren. Wenn Johannes Veilchenduft heirathete, war überhaupt kein Mensch mehr sicher, als Junggeselle zu sterben. —

„Hast Du denn eine Braut?" stotterte ich.

„Gewiß! Ich werde sie Dir sogleich vorstellen! — Meine Verlobte ist die verwittwete Frau Müller und wohnt hier im Hause."

„Liebe Laura," sagte er, als diese uns in ihrem Parlor empfing, „in diesem Herrn stelle ich Dir meinen besten Freund vor!"

Ich verbeugte mich geschmeichelt und gratulirte in überschwänglichenWorten; glaubte aber bescheidener Weise die Bemerkung machen zu müssen, daß er noch vieler, eben so treuer Freunde sich rühmen könne! —

„Ja, gewiß," erwiderte der glückliche Bräutigam, „ich habe lauter treue Freunde ,aber Dir verdanke ich mein jetziges Glück. — Sieh, hättest Du nicht das Komplott mit dem Skat „im Grünen" angestiftet und meine Marie mit einer 2 Dollarbill und einem Freiticket verführt, mich im Stiche zu lassen, wie sie heute Morgen gestanden, ich hätte mich nie meiner jetzigen Braut genähert und erfahren, was für ein süßes, liebes Wesen sie ist. — Auch hätte ich nie erfahren, was für aufrichtige Freunde ich besitze, wenn sie gestern nicht unter Deiner Anstiftung mein Zuspätkommen mit einem wahren Freudengeheul begrüßt hätten! —

Ahntest Du, daß diese Erkenntniß, wie viel die Freundschaft solcher Skattisch- und Stehseidel-Bekannten werth ist, mir den Muth verleihen würde, vor diesen Engel hinzutreten und sie um ihre Freundschaft und Liebe für das ganze Leben zu bitten? Oder bist Du bloß ein Theil der Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft?" . . . . .

Donnerwetter! Das war ein Reinfall! ich konzentrirte mich langsam rückwärts. . . .

„Say, Karl," rief er, als ich gerade im Begriff war, mich aus der Thür zu drücken, „melde doch meinen Austritt aus Eurem Skatklub an . . . . ich passe."

Auf dem Zimmerplatze.

(Eine Pfingsterinnerung von B. Herwi.)

„Und nu is Allens fertig, Frau Dokter, nu kann der Feiertag kommen. Alles blitzblank gescheuert und reine, und der Kuchen prachtvoll gerathen; wir werden uns Pfingsten nicht blamiren, wenn's der liebe Himmel man nicht mit dem Wetter thut."

„Also der Kuchen ist gerathen, Jette?" fragte die noch wunderhübsche Hausfrau.

„Prachtvoll, Frau Dokter, wunderschön, der Bob konnte sich gar nicht von der Küche trennen, das riecht so nach Feiertag, sagt er, und dabei stibizt er mir eine Mandel nach der andern weg."

„Das mußt Du nicht mehr erlauben, Jette, Bob ist ein großer Mensch und muß solche Kindereien lassen."

„Mutter!" rief da eine jubelnde Knabenstimme und kräftigeArme umfingen die zierliche Frau, „Mutter, beim Kuchenbacken werde ich noch zusehen, wenn ich selbst Student geworden bin; aber wenn Ihr Beide meint, daß Mandeln nehmen eine Sünde ist, na, so habe ich meine Strafe weg, es waren nämlich meist bittere, die mir in die Finger kamen. Brrr, — er schüttelte sich.

„Ein Hochschüler, Bob!" mahnte die Mutter; „na, Jette, sag', und welchen Unsinn hat er noch getrieben?"

„Unsinn?" ärgerte sich die Alte, „er wird schon keinen Unsinn nich machen. Geholfen hat er mir. Ganze Berge Maien hat der gute Junge in den Keller geschleppt, daß sie kühl bleiben,dann hat er Kalmus geschnitten, und ich auch . . . und dabei ist's ja gerade passirt . . . aber schlimm ist's nicht!"

Ein weiß umwickelter Finger kam zum Vorschein.

Die Doktorin erschrack einen Augenblick.

„Was ist denn geschehen, Jette?" fragte sie.

„Unjeschickt war ich, Frau Dokter, ich lachte über seine Späße, und schnitt und schnitt und dachte so an all' die schönen Pfingsten, die wir schon erlebt. Na, Frau Dokter, Ihnen brauch' ich doch nicht zu erinnern, und schnitt mit einmal anstatt in den Kalmus in den Finger, daß das Blut man so spritzte, ich fiel Ihnen rein in Ohnmacht. Aber da hätten Sie den Jungen mal sehen sollen, wie er lief und Wasser holte und Leinwand und wusch und verband, er ganz allein, als ob er's sich vom Vater abgesehen. Und was mir da so durch den Sinn ging, können Sie sich wohl denken. Nun thut's aber auch gar nicht mehr weh."

Die Köchin war wieder an die Arbeit gegangen.

Die junge Frau stand, wie in Erinnerung versunken, ein süßes Lächeln umspielte den feinen Mund.

„Sie hat ganz Recht," flüsterte sie, „ganz wie damals, merkwürdig ist's, ganz wie er," und liebevoll zog sie ihren Knaben an sich und legte ihm die Hand auf den blonden Kopf.

„Wie wer, Mama?" fragte Bob, „und was ebenso?" Ach, sag es mir doch. Früher hast Du mir an solchen Abenden oft Märchen erzählt, nun laß es mal eine wahre Geschichte sein, bitte, Mama, bitte."

Er zog sie liebevoll zum Fensterplatz.

„Eine Erinnerung ist's, mein Kind, aus der Zeit, da Papa und ich noch Nachbarskinder waren. Es war auch am Tage vor Pfingsten, so wie heute; viele, viele Jahre sind seitdem vergangen. Wir hatten damals hinter dem Hause einen großen Zimmerplatz, auf dem viele fleißige Leute arbeiteten. Ich habe Dir ja schon öfter davon erzählt, auch von dem weiten Hofe mit dem prachtvollenAhornbaum in der Mitte. Da spielten wir Kinder viel umher; der liebste von allen Gespielen war uns aber Robert, der Sohn unseres Wirths, des Zimmermeisters Steffens. Stundenlang waren wir auf dem großen Platz, wo die Zimmerleute arbeiteten mit riesigen Sägen, unter denen der feine, gelbeHolzstaub wie eine dichte Wolke hervorquoll, mit scharfen Hobeln, die Bretter glatt machten und als Abfall die schönen Holzlocken an die Erde fallen ließen, die wir dann zu Allonge-Perrücken formten und uns an den Kopf steckten. Dicht neben dem Holzplatz war ein kleines, schattiges Gärtchen, kein Zaun trennte es vom Arbeitsraum, eine doppelte, dichte Reihe von Fliederbäumen, Akazien und Goldregen bildete die Grenze. Diese Pracht ist nicht zu beschreiben, wenn Alles im Lenz grünte und blühte; damals freilich empfanden wir Kinder den Zauber nicht so, wir spielten mit den Blumen und Blättern, machten uns Kränzchen aus den Fliederblüthen und ließen sie durch die Schulbücher, in die wir sie legten, flach pressen. Hoch oben saßen wir auf den eng geschichteten Balken und pflückten die schönsten Fliederzweige, rissen die Akazienblätter ab und murmelten dabei, so wie wir es von den Großen gehört hatten: „Er liebt mich — liebt mich nicht — von Herzen" — usw. Und dann überschauten wir das weite Reich vor vor uns. Damals erschien die Welt so groß, trotzdem der Platz von Gebäuden umgeben war. Hinten begrenzte ihn ein massiver, rother Prachtbau; wir wußten, es war ein Krankenhaus, wir sahen von unserem Thron aus die barmherzigen Schwestern im Anstaltsgarten spazieren gehen und sahen die vielen Fenster im Abendsonnenschein blinken. Mit unserem Spielkameraden Robert Steffens saß ich am liebsten dort oben, wir plauderten, phantasirten und machten Zukunftspläne."

„Nun kommt's von Papa", unterbrach Bob freudig die Erzählung der Mutter und hörte mit verdoppelter Spannung zu.

„Jawohl, mein Kind! er sollte auch Zimmermeister werden, wie sein Vater, konnte sich dazu aber nicht entschließen, denn in ihm schlummerten andere Wünsche. Diese vertraute er mir an, wenn wir auf dem sammetweichenHolzspähne-Boden spazieren gingen; er hatte viel Elend und Noth gesehen, schon damals half er soviel als er es vermochte. Jeden Sonnabend nach Schluß der Arbeitszeit war es Sitte, daß sich die armen Frauen der Nachbarschaft einfanden, um die reichlichen Holzabfälle zusammenzusuchen, die sie in großen, grauen Säcken nach Hause trugen.

Das gelbeHofthor war fest verschlossen, vor ihm sammelte sich der Haufe der bedürftigen, schlecht gekleideten Frauen. Anfangs zehn bis fünfzehn, schwoll die Masse oft bis zu vierzig, fünfzig an; gegenseitig suchten sie sich den Vorrang streitig zu machen, um nur ja eine der ersten zu sein, sobald die Paradiespforte sich geöffnet, ... das schob und drängte und schimpfte und lachte . . ., wie oft standen wir Kinder von Weitem und sahen zu, sehnsüchtig mit den armen Weibern den Moment des Aufschließens erwartend.

Dann strömte der Haufe unter Johlen vorwärts, eine überlief fast die andere, sie stürzten sich auf die besten Klötze Abfallholz und schlugen sich oft um besonders vortheilhafteStücke. Wir halfen dabei häufig, namentlich den Alten, und mühten uns ab, ihnen die schweren Säcke auf den Rücken zu heben. Jahr aus, Jahr ein ging das so weiter. Später beobachteten wir das Treiben weniger, wir hatten Pflichten zu erfüllen, ich mußte derMutter in der Wirthschaft helfen, und Robert hatte zu lernen. Wir sahen uns wohl noch und sprachen uns, aber die alte, rechte Kinderfröhlichkeit war nicht mehr vorhanden.

Da standen einmal wieder an einem Sonnabend die Weiber auf ihrem Posten vor dem Hofthor. Ein herrlicher, wonniger Maitag war es, der Tag vor Pfingsten. Alles grünte, blühte und duftete..... Flieder und Goldregen waren mit lila und gelben Blüthen überschüttet. Ich hatte große Sträuße gepflückt und alle Räume damit geschmückt.

Jetzt half ich der Mutter beim Feiertagskuchen. Die Fenster der Küche standen offen, vom Hofe klang das Zwitschern der Vögel, die in dem alten Ahornbaum nisteten; es klang das Schwatzen der Frauen vor dem geschlossenen Thore, und vom nahen Kirchthurme klangen die Glocken.

Feiertagsstimmung war in mein junges Herz gezogen. Mit Rührung und tiefem Mitleid sah ich dem unruhigen Treiben der armen Weiber zu.

„Wie bescheiden sind ihre Ansprüche", dachte ich bei mir, „ach, wer sie doch glücklich machen, wer ihnen doch mehr helfen könnte...."

Nun wird das Thor geöffnet; ich sehe wieder das alte Drängen und Stoßen und höre das freudige Rufen der Ersten, das ärgerliche Stöhnen der Letzten.... fast unabsichtlich folge ich ihnen, Robert, der am Fenster steht, dabei einen Gruß zuwinkend.... ich wollte wieder einmal beim Sammeln des Holzes helfen. Da plötzlich bricht ganz in meiner Nähe ein Zank aus. ein kurzes, erbittertes Kämpfen, ein kleines Brett, von wuchtiger Hand geschleudert, saust durch die Luft und trifft eine arme Frau, die dicht neben mir am Boden hockt, am Kopf und betäubt sie so heftig, daß sie ohnmächtig zusammensinkt.

Einen Moment stand ich wie erstarrt, dann stürmte ich vom Platz bis zum Thor.

„Robert!" schreie ich, und „Mutter!" und eile wieder zurück.

Bald kniete er neben mir vor der Bewußtlosen. Man brachte Wasser, Deine gute Großmutter Tücher, das Blut sickerte aus einer Wunde am Kopfe.... nun fanden sich einige mitleidige Frauen — die streitenden Kampfhähne, die den traurigen Vorfall veranlaßt, hatten sich wohlweislich verzogen — zu den nöthigen Hilfsleistungen, und die Aermste wurde behutsam über den Platz nach dem nahen Krankenhause getragen. Wir gingen neben ihr; der wackere Freund hielt ihre kalte Hand und drückte das feuchte Tuch an ihre Stirn.... an dem Portal sprach er mit der Pförtnerin, ließ sich bei der Oberin melden und that dies Alles so gewandt und sicher, daß Jeder seine Freude daran haben mußte.

Dann wurde die Frau untersucht und befragt.... Wittwe war sie, kinderlos, der Mann lange vorher beim Bau verunglückt, einsam stand sie in der Welt, allein . . . die arme Jette Bach.

„Jette . . . Mutter, . . . Jette — unsere Jette?!"

„Ja, mein Liebling, aus dem elenden,, verlassenen, verwundeten Weibe ward unsere Jette, von jener Stunde an sorgten wir für sie.

Am anderen Tage — es war ein wonniger, herrlicher Pfingstmorgen, gingen wir wieder zu der Kranken. Einen großen Busch Flieder undGoldregen hatte Robert heruntergeholt, ich hatte Maiblumen im Garten gepflückt und rothe Primeln . . . die Blumen legten wir ihr auf's Bett und streichelten die knochigen Hände. Ihre Lippen zuckten, es war, als ginge ihr ein großer Schmerz durch die Seele. Endlich brachte sie es heraus.

„Nu grade zu Pfingsten", stöhnte sie; „mein einziges, allerschönstes Fest, da bin ich immer in die Kirche gegangen und Nachmittags auf den Kirchhof, und da war's mir immer, als käme von oben auch ein Tropfen Trost in mein armes Herz . . . und nu . . . nu hat mir der liebe Gott das auch genommen.

Ein mild blickender Mann hatte sich dem Bett genähert und sagte warm und eindringlich, indem er seine Hand ihr auf's Haupt legte: „Klagen Sie nicht so unrecht, liebe Frau. Menschenliebe ist Gottesliebe. Wer seinem Nächsten hilft und Gutes thut, erfüllt die göttliche Mission, die in die Herzen gelegt ist. Das ist die erste Ausgießung des heiligen Geistes. Und dann schauen Sie dort hinaus, wo Alles blüht und grünt, da steht an dem großen Altar der Natur ein beredterer Priester, als wir es zu sein vermögen, und predigt die große Lehre von dem Wiedererstehen und dem unvergänglichenSchaffen des Gottesgeistes. Seien Sie zufrieden meine Tochter, mit Ihrem Pfingsten . . . Menschenliebe an Ihrem Lager und das große Frühlingsfest vor Ihren Blicken . . ."

So ungefähr sprach er, verstehst Du das wohl, mein Sohn? Mir hat es sich unauslöschlich eingeprägt. Diese halbe Stunde ist uns Beiden wie ein Gottesdienst gewesen. Ja, ein Frühlingsfest war es auch für uns, lachender, blauer Himmel, goldiger Sonnenglanz, Vogelgezwitscher in den Lüften und Glockenklang . . . die rechte Begleitung zu unseren Empfindungen.

Dann standen wir unter unseren blühenden Bäumen still.

„Lieschen, nun ist's fest," sagte mein Gefährte ernst, „nun kenne ich meinen Weg, helfen und lindern und trösten, das ist das Rechte, das Schönste. Denke an diesen Pfingstmorgen und denke an diese Stunde . . . denke aber auch an mich, wenn ich fern sein werde."

Dann reichte er mir ein Sträußchen Goldregen und Flieder.

„Dies soll unser Wahrzeichen sein." Und so blieb es.

Jedesmal zum Pfingstfest, wo er auch sein mochte, sandte er mir duftende Fliederblüthen und nach Jahren.... wieder an einem solchen sonnigen Maitage . . . da prangten sie in meinem Brautbouquett, das ich zur Kirche mitnahm, als ich Deinem geliebten Vater die Hand zum Lebensbunde reichte . . . und Flieder duftete uns aus den Guirlanden entgegen, mit denen die gute Jette die Pforten des neuen Heims geschmückt.

Die alte, treue Seele! Jetzt jammert sie, daß das Pfingstfest in diesem Jahr so früh fällt und der Vater am Ende keinen blühenden Flieder auftreiben wird.

Und nun, mein Junge, weißt Du Alles; — hat Dir meine kleine Geschichte gefallen?"

„Ja, Mama, sehr", sagte der schöne Knabe, „aber Eins weiß ich schon viel länger als heute . . ., was ich einst werden will . . ."

Die Frau sah den Knaben fragend an.

„Auch Doktor, wie der Vater! Weißt Du, Mama, das Verbinden bei Jette ging wirklich ganz famos; nun weiß ich aber auch, warum sie dabei so gerührt war."

„Ja, es ist ein herrlicher Beruf, mein Kind, aber ein schwerer und unsäglich mühevoller . . .; wie lange bleibt heut nur wieder der Vater!"

„Hurrah", rief Bob und stürmte davon, denn er hatte die Schritte des Heimkehrenden gehört, er mußte ihn zuerst begrüßen . . .

Die Sonne war untergegangen . . . Die Glocken waren verklungen . . . Die Vöglein saßen still in den Nestern . . . Auf den Straßen war noch viel Gewühl . . . Jeder hastete, um mit den Vorbereitungen zu Ende zu kommen.... Grüne Maien wurden von den in den Straßen haltenden Bauernwagen geholt . . . Verhüllte Kuchenbleche wurden getragen . . . duftende, köstliche Blumen.

Das gehört nun einmal Alles zu dem herrlichen Frühlingsfest, das seinen Zauber immer wieder aufs Neue in die Menschenherzen ergießt — jener zartlila Strauß Fliederblüthen aber gehört erst recht dazu, den der ernste, doch so liebevoll blickende Mann seinem Weibe in die Hand drückt.

„Mein Pfingstgruß, Lieschen", sagt er innig.

Dankbar schaut sie zu ihm auf und küßt die Blumen.

Bob und Jette sehen sich bedeutungsvoll an; sie haben es beide nicht anders erwartet, und beide sind sehr stolz darauf, daß sie nun die Bedeutung der Gabe kennen.

Nur immer praktisch.

(Von Arthur Achleitner.)

In der guten alten Zeit war es, etwa um die Mitte der dreißiger Jahre, da residirte in einer Amtsstadt ein überaus praktischer, alter Landrichter, der nach der damaligen Organisation Richter und oberster Verwaltungsbeamter des Bezirkes in einer Person war, und mit seinem ersten Assessor nicht eben in bester Harmonie lebte. Nach Ansicht Sr. Gnaden des Herrn Landrichters arbeitete der Herr Assessor zu langsam und werde mit der Arbeit nicht fertig.

Den Assessor wurmte die öfter ertheilte Rüge; wochenlang sann er darüber nach, wie dem Vorgesetzten bewiesen werden könnte, daß die Arbeitslast eben zu groß sei und nicht im Schnelltempo bewältigt werden könne. Alles Sinnieren blieb vergeblich, der Landrichter rüffelte weiter, ja er verstieg sich zu der Behauptung, daß es dem Assessor an der richtigen Praxis fehle.

Dieser Vorwurf brachte eine Idee zum reifen; der Assessor will den Nachweis liefern, daß nicht nur seine Arbeitslast zu groß sei, sondern auch der Landrichter selbst trotz aller Amtspraxis ihrer nicht Herr werden könne. In Ausführung dieser Idee suchte der Assessor alle in den Akten schwebenden Fälle säuberlich zusammen und schickte an über ein Dutzend Parteien die Vorladung zu Gericht auf einenVormittag.

Der Tag kam, und früh Morgens ließ sich der schlaue Assessor krank melden.

Im Gerichtshause wimmelte es von „geladenen Menschen", Bauern, Burschen und Mädchen hockten auf denBänken des Vorplatzes, standen im Korridor herum, schwatzten und schimpften, das letztere natürlich nicht laut, denn der Respekt vor dem „Herrgott" des Landgerichtsbezirkes ist riesengroß.

Bestürzt ob der großen Menschenansammlung fragte der Gerichtsdiener herum, ob denn wirklich diese vielen Parteien auf diesen Vormittag vorgeladen seien. Die Leute zeigten Zitations-Zettel vor, die Sache hat also ihre amtliche Richtigkeit. Ein Pech ist es aber, daß der Assessor gerade heute krank sein muß. Der Gerichtsdiener meldet dem Landrichter, daß eine wahrhaftige Massenansammlung stattgefunden habe und die vielen vorgeladenen Menschen um Erledigung ihrer Anliegen bitten möchten.

Seine Gnaden blieben ganz gelassen und äußerten: „Nur immer praktisch! Das macht gar nichts, es geht auch ohne den Assessor, wir werden bald fertig sein! Die erste Partei soll hereinkommen!"

Der Gerichtsdiener führt einen Burschen und ein dralles Mädel in die Kanzlei des gestrengen, gefürchteten Landrichters und überreicht Sr. Gnaden die Vorladungszettel.

Der Landrichter erkennt den Burschen sogleich: „Ah, derParasol-Franzl! Gerichtsbekannte Persönlichkeit! Immer die alte Geschichte von der Lustbarkeit, die nichts kosten soll! Bloß das Weibets ist alle Jahr ein anderes! Meinst Du denn, das geht alleweil so fort? Heh, Gerichtsdiener, führ' Er die zwei ab, geb' Er jedem zehn Stockstreiche, aber ordentliche!"

Der erschrockene Parasol-Franzl wimmert vor Angst und bittet, man möge von der Prügelstrafe Abstand nehmen.

Das Mädel vollführt einen Kniefall und fleht um Erbarmen.

„Hinaus! Und auf die Gerichtsbank mit Euch! Zehn Hiebe für jedes!" Der Gerichtsdiener schleppt das zeternde Paar hinaus, und bald bringt das Geheul der Justifizirten durch alle Räume des Gerichtsgebäudes. Wieder vor den Landrichter gebracht, zeigt sich der früher bockbeinige Bursche zum gewünschten Vergleiche bereit, der Fall ist in wenigen Augenblicken erledigt und flink diktirt der Landrichter das Vergleichsprotokoll. „Nur immer praktisch! Der Assessor wird es nie!"

Das Paar verschwindet in aller Eile. Der Landrichter schellt und befiehlt dem eintretenden Gerichtsdiener, nunmehr die nächste Partei hereinzulassen.

Gehorsam geht der Diener hinaus, kommt wieder in die Kanzlei und meldet: „Gehorsamst Ew. Gnaden aufzuwarten, es ist niemand mehr draußen!"

Befriedigt sagt der Landrichter: „Na also! Ich hab's ja gewußt! Nur immer praktisch!"

— Bissig. — Prinzipal (als der Kommis nach zwei Feiertagen erst morgens um neun statt um acht Uhr in's Geschäft kommt): „Reichen Ihnen zwei Feiertage noch nicht, müssen Sie auch noch Ueberstunden machen?"

— Auch das noch. — Der Professor der Botanik, Friedrich Dotterblum, begegnet mit einem Strauße seltener Blumen in der Hand an einer engen Wegstelle einer Herde Kühe. Der Professor wittert instinktmäßig Unheil und auch mit Recht; denn noch ehe er sich und seinen Schatz, die Blumen, auch nur einigermaßen schützen kann, hat schon eins von den Unthieren dieselben verschlungen, so daß der Professor nur noch die Stiele krampfhaft in der Hand hält. Friedrich Dotterblum ist einem Wuthanfalle nahe, aber noch bevor er für diese ungeheure Schandthat die richtigen Worte findet, spricht der die Kühe treibende Bauer: „Sie, Sie brauchen meine Küh' net zu füttern, Sie notiger Stadtfrack, Sie!"

Weltmacht.

Roman von M. Stahl.

(9. Fortsetzung.)

Elvira aber sah in ihr auf den ersten Blick nur das schöne, von der Natur begnadete Weib, und sie wußte, daß diese Schönheit eine viel größere Macht bedeutete, als ihre ganze fürstliche Würde. Sie beugte sich dieser Macht und war sofort entschlossen, sie für sich zu benützen.

Darum sah sie über alle Formfehler des der Hofetiquette unkundigen Gastes hinweg und reichte Wulfhild mit gnädigem Lächeln die Hand zum Gruß.

„Meine liebe Baroneß, Sie glauben nicht, wie Sie mich durch Ihren Besuch erfreuen! Nein, und wie überrascht ich bin!" sprudelte sie mit nervöser Lebendigkeit hervor. „Der geistigen Reife Ihres Werkes nach, zweifelte ich keinen Augenblick, einer Dame in höherem Lebensalter zu begegnen! Wie ist es möglich, so entzückend jung zu sein und so etwas zu schreiben?"

„Hoheit haben befohlen, und ich konnte der Einladung nicht widerstehen," sagte Wulfhild immer noch mit einem Anflug von hochmüthiger Steifheit. „Ich erlaube mir jedoch zu bemerken, daß ich diesen Besuch nur heimlich ausführen konnte. Deshalb komme ich mit schlechtem Gewissen. Ich muß betonen, daß die Verantwortung dafür einzig und allein auf mich fällt."

„Natürlich heimlich, liebste Baroneß, ebenso heimlich wie ich! Das ist ja gerade das Reizende bei diesem tête-à-tête," rief Elvira mit affectirter Jugendlichkeit in die Hände klatschend und lachend. „Endlich einmal etwas Außergewöhnliches, etwas, was sich nicht alle Tage von selbst versteht, wie mein ganzes übriges Leben. Nun sagen Sie, ist es nicht pikant, ist es nicht romanhaft, daß wir uns hier seelenverwandt zusammenfinden, während der reine Montechi- und Capuletti-Zwist unsere Familien trennt?"

Dem ersten Eindruck nach war Wulfhild diese Seelenverwandtschaft zweifelhaft, darum wußte sie nicht recht, was sie sagen sollte. Elviras Aeußeres, ihre forcirte Jugendlichkeit und zappelnde Lebendigkeit berührten sie unsympathisch. Die Prinzessin trug eine Toilette, die sie ganz erdrückte, es fehlte ihr das Verständniß dafür, daß eine unschöne Frau sich nicht ideal kleiden darf, wenn sie ihre mangelnden Reize nicht in das grellste Licht setzen will. Das mit Zobelstreifen verbrämte altdeutsche Edelfräuleincostüm von veilchenfarbenem Sammet, mit dem schmalen, silberblitzenden Gürtel machte die Dürftigkeit ihrer Gestalt und ihren fahlen Teint ziemlich fühlbar.

Sie schien Wulfhilds Zurückhaltung nicht zu bemerken und fuhr fort, sie mit Liebenswürdigkeiten zu überschütten.

Und als Wulfhild nun mit ihr an dem silberfunkelnden Theetisch saß, fing der Zauber ihrer Umgebung und der unablässig gespendete Weihrauch feiner Schmeichelei an, auf sie zu wirken. Ein unnennbares Behagen beschlich sie in dieser Atmosphäre verfeinerten Comforts und Lebensgenusses, die Heimathsluft für sie war, lang und schmerzlich entbehrte Heimathsluft. Welch ein Abstand zwischen dem bäurischen Milieu ihres jetzigen Daheims und diesem stimmungsvollen Rococo-Salon mit dem wunderbar gemalten Plafond, auf dem selige Götter und Göttinnen sich eine Liebesschlacht mit blühenden Rosen lieferten — mit dem Spiegelparkett und den hohen Glasfensterthüren, die einen freien Ausblick auf die traumhafte Einsamkeit großer Rasenflächen, von dunklem Wald umkränzt, gestatteten! Wie entzückend diese knisternde, hellgeblümte Seide der Portièren und Sessel und Diwans, all dies Gold, Krystall und feine Porzellan umher, dies unbeschreibliche Parfüm des Luxus! Und dazu die wohlige Wärme, die von dem glimmenden Kohlenfeuer in dem Malachit-Kamin ausstrahlte, auf dem eine goldene Rococo-Pendule mit einem Schäferpaar aus Meißener Porzellan, leise tickend, Liebesmärchen zu erzählen schienen, ganz leise und verstohlen.

Nachdem die beiden Damen genug von dem köstlich duftenden Thee aus echten chinesischen Schalen, von dem süßen Gebäck und den feinen Confituren genascht, saßen sie vor dem Kaminfeuer und rauchten russische Cigaretten.

Jetzt war Wulfhild so weit, daß sie an die Herzenswärme und Aufrichtigkeit Elviras glaubte, und all der Zauber und Duft umher machten ihr das Herz so weit und sehnsüchtig nach Verständniß und Mittheilung.

„Ich bin ganz Bäuerin geworden, Hoheit," sagte sie mit bitterem Lächeln, als die Prinzessin die erste, zarte Anspielung auf ihre veränderte Lebenslage machte. „Man muß nie etwas halb sein im Leben. So machte ich kurzen Proceß, vergaß meine frühere Existenz und wirthschaftete wie ein Bauer. Dabei machte ich die Entdeckung, daß auch der Acker und Viehstall eine hohe, erzieherische Macht auf den Menschen ausüben können. Hoheit glauben nicht, wieviel Gesundheit, Selbstüberwindung, Energie und Gedankenarbeit diese Thätigkeit erfordert."

„Wie ich Sie bewundere und beneide!" rief die Prinzessin in Ekstase. „Wie unsagbar originell! Ein Wesen wie Sie in dieser Thätigkeit! Ach, erzählen Sie mir doch mehr von dieser märchenhaften Idylle!"

„Ich glaube, Hoheit würden staunen, wie wenig märchenhaft es im Stall und auf dem Acker zugeht," lächelte Wulfhild, „wie sehr entfernt meine Existenz von einer Idylle ist." Und nun schilderte sie höchst realistisch, mit einem Anflug von Humor, ihr Leben auf dem Waldhof. Sie konnte sehr hübsch erzählen, und die Prinzessin amüsirte sich köstlich dabei.

„Aber Baroneß, Sie sind ein Genie!" rief Elvira voll Begeisterung. „Gott, wenn ich denke, unsere faden jungen Mädchen dagegen! Und Sie, so jung, mit solch' einem Gesicht und ein Bauerngut selbstständig bewirthschaften! Das ist einzig, das ist noch nicht dagewesen. Dabei noch geistig schaffen, ein solches Drama schreiben! In einer Bodenkammer, abgeschieden von aller Welt, sich aus der Phantasie ein Königreich schaffen, ein Reich der Poesie—liebste Baroneß, Sie sind aus großem Stoff gemacht! Sie werden unzweifelhaft eines Tages die Welt zu Ihren Füßen sehen!"

Wulfhild lehnte sich mit einem leisen Seufzer in den Sessel zurück, und gedankenvoll das feine Aroma ihrer Cigarette genießend, blickte sie in die lodernde Kaminglut.

Ach, wenn sie nur den Einen, den geliebten Mann sich zu Füßen sähe — hier — allein mit ihm, in diesem Märchenschloß — wenn er da kniete vor ihr auf dem Eisbärenfell und sie den dunklen Kopf zwischen ihren Händen halten und ihm nur einmal wieder in die Augen sehen könnte bis in die Seele hinein! Liebst du mich noch? mehr als alles in der Welt? mehr als Gold, Macht und Erfolg? mich, mich allein? — — Und dann die jauchzende Antwort von seinen Lippen küssen — o!—

Aber sie schüttelte energisch die Träumerei von sich und erwiderte:

„Hoheit überschätzen mich. Ich mache nur aus der Noth eine Tugend. In meiner Lage würde jede dasselbe thun. Ich gestehe Ihnen, daß ich [illegible] bankerott mit Hoffnung, Geduld und Lebensmuth bin. Der Gedanke, trotz aller Arbeit und Anstrengung nicht weiter zu kommen als jeder Bauer, der sein Leben mit seinen Ochsen und Kartoffelfeldern beschließt, ist geradezu vernichtend für mich. Aus dieser Verzweiflung heraus habe ich den schriftstellerischen Versuch gemacht, aber es war auch eine vergebliche Hoffnung. Hoheit sagen selbst, daß mein Trauerspiel nicht bühnenfähig sei. Damit ist es verurtheilt, und mein Talent ist verurtheilt."

„Im Gegentheil, Alle, die es gelesen, sprechen Ihnen Talent zu! Sie besitzen Geist und Originalität genug für drei unserer modernen Tagesgrößen, die von der Reclame zu Sternen ersten Ranges gemacht wurden," ereiferte sich Elvira. „Es fehlt Ihnen nur Schule, aber das läßt sich lernen. Dr. Löffler, unser Dramaturg, meint, Sie müßten sich nur erst die Hörner abschreiben."

Wulfhild schüttelte muthlos den Kopf. „Ich habe nicht Muth noch Geduld zu einem zweiten Versuch. An diesen ersten setzte ich mein bestes Können. Besseres kann ich nicht, und der Zweifel an mir selbst würde mich lähmen. Ehe ich nutzlose Buchdramen schreibe, will ich lieber lebenslänglich Rüben und Kartoffeln bauen. Das hat doch einen praktischen Werth."

„Dazu sind Sie aber zu schade! Das darf nicht sein!" rief die Prinzessin. „Als Episode, als Durchgangsstadium ist Ihre Bauernwirthschaft unbezahlbar reizend, aber der Gedanke, Sie dort lebenslänglich begraben zu sehen, ist haarsträubend. Es ist geradezu undenkbar und ich wette, der Retter ist nicht fern, der Sie erlösen wird!"

„Wir leben in einer sehr realistischen Zeit, ich glaube, solche Retter und Erlöser sind ausgestorben," entgegnete Wulfhild melancholisch. „Jeder ist darauf angewiesen, sich selbst zu helfen und wer das nicht vermag, über den geht man zur Tagesordnung hinweg. Es giebt wohl noch eine andere Möglichkeit der Erlösung für mich, aber vorläufig ist der Weg dazu für mich verschlossen."

„Das wäre?" fragte die Prinzessin neugierig.

„Durch meine Stimme. Ich glaube, ich habe Stimme. Mein früherer, guter alter Musiklehrer behauptete immer ich hätte Millionen in der Kehle.

Elvira fuhr wie elektrisirt auf. „Und das sagen Sie so trübselig? Da sprechen Sie von Muthlosigkeit und wollen sich lebenslänglich begraben? Ich bitte Sie um Gottes willen, was wollen Sie denn noch mehr? Da gehören Sie ja zu den Auserwählten! Alle Schätze der Welt gehören Ihnen, Sie brauchen nur anzugreifen!"

„Das ist leichter gesagt als gethan. Eine Stimme allein genügt nicht. Es gehört vor allen Dingen die Schule, eine gründliche technische Ausbildung dazu, um debutiren zu können und dazu fehlt mir jetzt alles Nothwenige — Zeit und Mittel."

„Lächerlich!" rief die Prinzessin aufgeregt, „das sind unbedeutende Hindernisse! Das findet sich alles! Wir müssen nur erst wissen, wie weit Ihre Stimmmittel reichen! Sie müssen in den nächsten Tagen mit mir zu Sprengel! Wenn Sie die Probe bestehen, unterrichtet Professor Sprengel Sie selbst! Da können Sie ein rasendes Glück machen mit Ihrer Schönheit! Was für eine wundervolle Bühnenerscheinung würden Sie sein!"

Wulfhild starrte in die Flamme. Wie ein bunter Zaubertraum stieg diese Zukunftsperspective vor ihr auf. Aber Berge von Schwierigkeiten lagen vor ihr.

Ihr Vater! Was würde der dazu sagen?

Sie machte von neuem Einwände, aber die Prinzessin wollte davon nichts wissen. Schließlich verlangte sie nichts weiter von ihrem Gast als das feste Versprechen, mit ihr an einem festzusetzenden Tage bei Professor Sprengel zusammenzutreffen, den sie vorher davon benachrichtigen wollte.

Wulfhild konnte dieser Aufforderung ebenso wenig widerstehen wie der heutigen Einladung. Es lockte sie gewaltig, einmal ein entscheidendes Urtheil von einer Autorität über ihre Stimme zu hören. Das Weitere konnte sie sich ja noch immer vorbehalten.

Die jungen Damen waren noch ganz mit ihren Plänen beschäftigt, als der alte Diener ziemlich hastig auf der Schwelle erschien und meldete: „Seine Hoheit, Prinz Arnulf!"

Elvira hatte sich kaum umgedreht, da schob der Prinz auch schon den Castellan bei Seite und trat in seiner üblichen heiteren, legeren Weise ein. Er war in einem sehr hübschen, malerischen Jagdcostüm, das ihn vortrefflich kleidete.

Seine schlanke, elegante Gestalt und sein schönes Knabengesicht machten in dieser Kleidung einen wahrhaft poesievollen Eindruck.

„Aber Arnulf, Du weißt, ich liebe es nicht, hier überrascht zu werden, wenn ich Besuch habe!" zürnte Elvira ihm entgegentretend, als wollte sie ihm die Annäherung verwehren.

„Hier ist neutrales Gebiet, chère soeur, Du wirst doch einem müden Jägersmann nicht ein paar Minuten Rast verweigern," plaidirte der Prinz, der Schwester galant die Hand küssend und sich tief vor Wulfhild verneigend. „Stundenlang habe ich mich in Wind und Wetter herumgetrieben, und als ich zufällig Licht aus diesem alten Fenschloß durch die Bäume schimmern sah, ging es mir wie Hänsel und Gretel im Märchen, ich folgte dem einladenden Strahl. Meine Vermuthung, daß die Feen hier eingekehrt seien, um den Namen dieses alten Rumpelkastens wieder zu Ehren zu bringen, hat sich auf das angenehmste bewahrheitet, wie ich sehe."

„Nun, so soll Dir verziehen sein. Nicht wahr, Baroneß, wir jagen ihn nicht wieder hinaus? Er ist im ganzen ein guter Junge, und auf seine Discretion können Sie sich so gut verlassen, wie auf die meine. Ich habe nämlich die besondere Freude, lieber Arnulf, Baroneß von Dellmenhorst hier bei mir zu sehen, die so liebenswürdig war, meiner Bitte um ihre persönliche Bekanntschaft heute nachzukommen. Du wirst indessen begreifen, daß wir uns nur incognito trafen und dieses Incognito der Welt gegenüber gewahrt zu wissen wünschen."

„Verschwiegen wie das Grab," sagte der Prinz feierlich, die Hand aufs Herz legend. „Fräulein von Dellmenhorst brauchte nur zu befehlen: doch sollst Du mich nicht fragen, woher ich komme der Fahrt — um mich zu ewigem Schweigen zu verurtheilen aus Furcht, daß irgend ein unvorhergesehener Schwan sie uns wieder entführt."

Wulfhild, die mit allen Zeichen der Ueberraschung und Verwirrung aufgesprungen war, als der Diener den Prinzen meldete, weil sie nicht wußte, wie ihre Anwesenheit von einem anderen Gliede des Herzoghauses aufgenommen werden würde, beruhigte sich wieder. Die einnehmende Erscheinung Prinz Arnulfs und sein liebenswürdiges Wesen verfehlten ihre Wirkung nicht. Er gefiel ihr auf den ersten Blick.

Sie war zu sehr ausgehungert nach menschlichem Verkehr, nach etwas Anderem als dem täglichen Umgang mit Hanne, Siebert und den Bewohnern der Viehställe, um die Bekanntschaft mit den fürstlichen Geschwistern nicht wie eine Erfrischung zu empfinden. Die offenkundige Huldigung, die ihr hier entgegengebracht wurde, war Balsam auf die tiefen Wunden, die das Geschick ihrem persönlichen Selbstgefühl geschlagen.

„Die Furcht ist unbegründet, Hoheit," lächelte sie gutgelaunt als Antwort. „Da meine Schwanengondel höchstens in Gestalt eines Ochsenkarrens für mich erscheinen könnte, verzichte ich gutwillig darauf. Nichtsdestoweniger werde ich Ihnen außerordentlich verpflichtet für Discretion sein, sonst könnten die Consequenzen meines Besuches sehr trübe für mich sein."

„Meine rechte Hand und mein Manneswort darauf, Baroneß," sagte der Prinz ernsthaft, und als er Wulfhilds Hand faßte, küßte er sie mit einer Inbrunst, die eine feurige Huldigung bedeutet.

„Und da ich nun einmal den furchtbaren Dusel gemacht habe, hier so bezaubernde Gesellschaft zu finden, wollen wir es uns doch recht gemüthlich machen!" rief er in heiterster Stimmung, denn er war auf den ersten Blick Feuer und Flamme für Wulfhild. „Was meinst Du, Elvirchen, wir brauen uns einen kleinen Grog?"

„Da weiß ich ein vorzügliches Recept, Hoheit," sagte Wulfhild, „ich mußte es immer zu den Jagdfrühstücken in Stockhausen benützen, und unsere Jäger waren entzückt davon."

„Famos, Baroneß. Sie dürfen nur befehlen, ich mache alles nach Ihren Anordnungen. Oder kommen Sie, wir brauen den Göttertrank gemeinschaftlich, das wird eine fidele Geschichte!"

Lachend und scherzend begaben sich alle drei nach der kleinen, zierlich gehaltenen Küche, in der die Frau des Castellans unumschränkt herrschte. In übermüthigster Stimmung wurde das Getränk bereitet. Der Prinz, der auf sehr cordialem Fuß mit Frau Kohlmetz stand, die seine Amme gewesen war, ließ sich von dieser eine Riesenschürze umbinden und benahm sich wie ein ausgelassener Junge.

Er merkte jedoch gleich, daß er in Wulfhild die große Dame vor sich hatte, die trotz ihrer gesellschaftlichen Deklassirung wie eine Ebenbürtige zu behandeln war. Sie verband mit dem freien, sicheren Umgangston vollendeter Erziehung jene Würde echter Vornehmheit, die auch im Uebermuth die Schranke zu wahren weiß. Sie imponirte ihm ebenso wie sie ihn entzückte.

Hernach wurde bei dem belebenden, anregenden Getränk ein sehr heiteres Stündchen am Kamin verplaudert. Der Prinz war voll lustiger Einfälle, und für Wulfhild war es ein wirkliches Vergnügen, einmal wieder in dem leichten, gefälligen Umgangston ihrer früheren Gesellschaftskreise zu verkehren und sich den Hof machen zu lassen, wie sie es in Stockhausen als etwas Selbstverständliches gewöhnt war.

Elvira wetteiferte an Liebenswürdigkeit mit ihrem Bruder, sie hatte eine spontane Neigung zu Wulfhild gefaßt, die den Reiz des Neuen und der Abwechselung in die Langeweile ihres Daseins zu bringen versprach. Sie träumte bereits von kleinen intimen Zirkeln hier in der „Feenluft", bei denen das schöne, geistvolle Fräulein von Dellmenhorst den Magnet bilden sollte, um einige auserlesene Herren ihres Kreises anzuziehen. Solch' eine Damenbekanntschaft hatte ihr gerade gefehlt, um Arnulf zu veranlassen, sie bei derartigen gesellschaftlichen Unternehmungen zu unterstützen, denn sie allein konnte es nicht machen. Bis jetzt war Arnulf nicht dazu zu haben gewesen, weil die Damen der Hofgesellschaft ihn entsetzlich langweilten.

Wulfhild mußte endlich an die Heimkehr denken, nachdem sie mit Elvira Tag und Stunde für ein Zusammentreffen bei Professor Sprengel verabredet. Prinz Arnulf brachte sie bis an den Wagenschlag und überreichte ihr zum Abschied das Sträußchen Erika und Tannenspitzen und Berberitzen, das er im Knopfloch getragen.

„Auf Wiedersehen, Baroneß," war sein letztes Wort gewesen.

Wie amüsant das war! dachte Wulfhild aufs angenehmste erheitert und angeregt, wie sie in die Wagenpolster gelehnt auf Gummirädern dahinflog durch den dunklen Wald. — Der nette Prinz! Er ist wirklich allerliebst! Und die Prinzessin ist außerordentlich liebenswürdig!

Und dann versank sie in Träumerei, in der unklare, verworrene, aber glanz- und lichtvolle Zukunftsbilder auftauchten. Das Leben war doch noch nicht so hoffnungslos!

„Elvira, ich bin weg! ich bin verliebt, verschossen bis über die Ohren! Sie ist eine Göttin, eine Zauberin, ein entzückendes Weib!" rief Prinz Arnulf in Ekstase zu seiner Schwester zurückkehrend. „Wie hast Du denn das angefangen, sie aufzugabeln?"

„Das war ein Meisterstück! Aber bild Dir ja nicht ein, daß ich sie Dir überlasse!" „Siehst Du, was ich für eine feine Spürnase habe!" triumphirte Elvira. „Sie ist wirklich charmant! Ich verspreche mir viel Vergnügen von diesem Verkehr, sie hat etwas Fascinirendes, jenen prickelnden Reiz der Dame, die durch Verhältnisse aus den Bahnen des Hergebrachten entgleist ist. Aber sie ist tadellos und hat das große air. Das Beste dabei ist, daß sie eine Dellmenhorst ist! Wenn das Papa wüßte! Ist es nicht himmlisch, ist es nicht zum Kranklachen, daß wir mit einer Tochter vom alten Dellmenhorst solche Freundschaft schließen?"

„Freundschaft?" rief der Prinz entrüstet, „Ich liebe sie!"

„Das schadet nichts. Liebe sie nur, so viel Du willst. Es macht mir heillosen Spaß! Weißt Du, Arnulf, wir werden diesen Winter kleine Theeabende hier in der Feenluft arrangiren, ganz entre nous. Du bringst ein paar Freunde mit, z. B. Baron Lederstееg, und ich lade außer der Dellmenhorst noch eine oder die andere Dame, die kein Spielverderber ist. Wir werden uns schon amüsiren, wir könnten, was ich schon lange plane, die kleine Bühne im Spiegelsaal wiederherstellen lassen und mal eine französische Komödie oder am liebsten ein modernes Drama aufführen. Auch lebende Bilden wären nett!"

„Wenn die Dellmenhorst dabei ist, bin ich für alles zu haben, da will ich wie ein dressirter Pudel tanzen und apportiren, wenn es Euch Spaß macht", betheuerte der Prinz, und Elvira war sehr zufrieden mit dem Erfolg des Tages.

19. Capitel.

Jetzt begann für Wulfhild ein Leben, reich an neuen Hoffnungen und ernsten Kämpfen.

Professor Sprengel gab bei der Prüfung die Erklärung ab, daß sie ein gutes Stimmmaterial besäße; es sei der Ausbildung werth und würde sogar für die Bühne ausreichen. Er erbot sich sofort, sie selbst unentgeltlich zu unterrichten.

Elvira hatte vorher eine heimliche Conferenz mit ihm gehabt, ihn bedeutet, daß sie für alle Kosten des Unterrichts aufkäme, er möge nur Fräulein von Dellmenhorst Glauben machen, daß er aus Liebe zur Kunst vielversprechende Talente stets umsonst ausbilde.

Wulfhild zögerte zwar, ein so großmüthiges Anerbieten anzunehmen, aber Elvira wußte sie zu überreden, daß es eine höhere Pflicht sei, solche Begabung nutzbar zu machen. Sobald sie den großen Erfolg für sich habe, bringe sie dem Professor als seine Schülerin unendlichen Nutzen, der alle gebrachten Opfer zehnmal aufwöge.

Schließlich siegte der Selbsterhaltungstrieb, und Wulfhild willigte ein.

Eine größere Schwierigkeit lag in dem Widerstand ihres Vaters. Sie verschwieg ihm zwar den Verkehr mit der Prinzessin und ihre Vermittlung, aber sie konnte ihm den Zweck ihres Musikstudiums nicht verschweigen, wenn sie es berufsmäßig betreiben wollte. Sie mußte dreimal in der Woche nach der Stadt fahren zum Unterricht und täglich mehrere Stunden üben und Musik studiren.

Der Oberst verweigerte zunächst seine Einwilligung. Es gab bewegte Familienscenen.

Er fand es im höchsten Grade unpassend, daß sie das Anerbieten des unentgeltlichen Unterrichts angenommen, und warf ihr Mangel an Ehrgefühl und Stolz vor.

„Das thut keine Dellmenhorst!" schrie er sie zornig an. „Sich von so einem Fatzke von Musikprofessor protegiren lassen! Du wirst ja sehen, wohin das führt, was Du Dir alles mußt gefallen lassen!"

„Davor bist Du sicher, Papa, ich lasse mir nichts gefallen," entgegnete Wulfhild erbleichend aber ruhig.

„Lehre Du mich die Welt kennen! Glaub Du, so einer thut etwas umsonst?"

„Ich habe ihm gesagt, daß ich ihm später meine Schuld abtragen werde."

„Larifari, daran glaubt er nicht. Thu mir die einzige Liebe und warte noch die paar Monate, bis Roderich zurückkommt!"

„Ich kann nicht, Papa, ich kann nicht diesen ganzen langen Winter mit nutzlosem Warten zubringen! Und was nützt es mir, wenn Roderich kommt? So lieb ich ihn habe, möchte ich doch nicht lebenslänglich bedingungslos auf seine Gnade angewiesen sein. Er hat für seine Zukunft und für Euch zu sorgen. Ich stehe lieber auf eigenen Füßen; siehst Du, das ist mein Ehrgefühl!"

Der Streit zwischen Vater und Tochter nahm kein Ende, und die Sache wurde ganz schlimm, sobald Frau von Dellmenhorst sich einmischte und ihren Gatten begütigen wollte.

„Aber lieber Egolf, bedenke, es kommt heutzutage oft vor, daß Damen von Geburt derartige Berufszweige ergreifen," fiel sie ihrem Gatten in die Rede, in der muthigen Absicht, der Tochter zu Hilfe zu kommen. „In Berlin soll sogar eine Fürstin —"

„Pignatelli, jawohl, Cancandame im Tingel-Tangel geworden sein, meinst Du," höhnte der Oberst. „Ein schönes Beispiel, das Du Deiner Tochter aufstellst! Wahrhaftigen Gotts, das ist nachahmungswerth! Na, ich würde mich hiernach allerdings über nichts mehr wundern!"

Wulfhild setzte zwar wie gewöhnlich ihren Willen mit großer Energie durch, aber der Riß zwischen Vater und Tochter wurde tiefer und es gab eine gegenseitige Erbitterung.

Sie verstanden einander nicht mehr. Wulfhild fühlte seine Forderung, daß sie ihre Individualität und ihr Lebensglück einem bereits gescheiterten Familienansehen opfern und in thatenloser Resignation verkümmern sollte, wie eine Ungerechtigkeit und Grausamkeit. Ihre lebenskräftige Natur empörte sich dagegen und wandte sich gegen den Vater wie gegen einen Feind.

Mit einem herben Trotzgefühl machte sie ihm offene Opposition und begann ihr Studium mit großem Eifer.

Er sagte kein Wort mehr, aber er ignorirte dies Studium gänzlich und beachtete seine Tochter nur, so weit es nothwendig war.

Unter diesem gespannten Verhältniß litt die arme Frau von Dellmenhorst am meisten, und das Leben auf dem Waldhof, das an und für sich wenig Reize hatte, wurde im höchsten Grade ungemüthlich.

Der Oberst suchte wieder einmal einen Ableiter für seine gereizte Stimmung in seiner Pompadour-Broschüre. Er verschwand förmlich in Tabatswolken und hinter Papiermassen, die berghoch aus dem Papierkorb hervorquollen, warf mindestens ein Mal jeden Tag das Tintenfaß um und schrieb einen so unzweideutigen, drastischen Stil, daß seine geängstigte Gattin ihn im Geiste bereits als Hochverräther hinter Schloß und Riegel sah.

Zuweilen empfand Wulfhild noch etwas Gewissensbisse wegen ihres Verkehrs mit der Prinzessin, aber sie wußte diese Skrupel zu betäuben. Der Groll gegen ihren Vater half ihr darüber hinweg.

Sie sah Elvira häufig, dieselbe empfing sie sogar unter vier Augen im Schloß, wo sie für die Dienerschaft „Fräulein von Horst" war. Unter diesem Pseudonym hatte sie sich auch bei dem Musikprofessor einführen lassen.

Am liebsten traf sie sich mit der Prinzessin in der Feenluft, wo sie oft, nach beendetem Gesangunterricht zusammen den Thee einnahmen. Prinz Arnulf störte fast jedesmal dieses tête-à-tête, wenn seine Schwester ihn nicht vorsätzlich fern hielt, indem sie ihm Wulfhilds Besuch verschwieg. Es hing von Elviras Laune ab, ob sie ihm das Vergnügen gönnte. Er wußte das und war darum stets sehr fügsam und liebenswürdig gegen sie und sie benutzte die Macht, die ihr plötzlich über ihn gegeben.

Für Wulfhild waren die Huldigungen des Prinzen eine kleine Zerstreuung, sie machten ihr sogar viel Vergnügen. Sie gaben ihr die beruhigende Gewißheit, daß sie reizvoll und begehrenswerth war. Von seinem großen Leichtsinn und ausschweifenden Leben hatte sie keine Ahnung und von der Unwissenheit ihres vornehmen Standpunktes aus war er nichts als ein ritterlicher Cavalier, mit dem es sich in der großen Sicherheit des „Noblesse oblige" sehr angenehm verkehrte.

Und schließlich war sie Weib genug, um der Versuchung, mit dem Feuer zu spielen, nicht widerstehen zu können. Sie wußte selbst nicht, wie machtvoll das Weib in ihr sich regte, wie Jugendblut und Jugendmuth nach Bethätigung verlangten.

Sie war bald mit den fürstlichen Geschwistern auf ganz intimem Fuß. Jetzt planten alle drei den ersten geselligen Abend und Elvira ließ dazu die kleine Bühne im Spiegelsaal in Stand setzen. Sie waren einen ganzen Nachmittag mit der Auswahl eines Lustspiels beschäftigt gewesen, das sie zur Aufführung bringen wollten, wie mit Vorschlägen zur Darstellung von Charaden.

Wulfhild hatte einige glänzende Einfälle und es gab viel Scherz und Neckerei dabei; Prinz Arnulf ließ sich die Gelegenheit zum Flirt nicht entgehen und Wulfhild ging so lange darauf ein, bis es ihr plötzlich überdrüssig wurde.

Dann lag sie ausruhend im Sessel vor dem Malachitkamin und starrte wie abwesend in die Flammen.

Eine grollende Ungeduld war über sie gekommen. Der Prinz mit seinem schönen Knabengesicht und der verhaltenen Gluth seiner Huldigungen hatte etwas Aufreizendes für sie, was ihre Nerven heute in unerträgliche Spannung versetzte.

Wozu das alles? Wozu diese Tändelei, dies Komödiespielen? Es schien so zwecklos, es kam doch nicht eine einzige Stunde des Glücks dabei heraus. Ach, wie lang, wie lang war der Weg noch, den sie gehen mußte, bis sie das Glück fand, nach dem sie hungerte und dürstete?

Der Prinz beugte sich plötzlich über die Lehne des Sessels, in dem sie lag.

Elvira war bei den Arbeitern im Spiegelsaal, und es dämmerte im Gemach, das nur durch Ofengluth erleuchtet war. Zuweilen flackerte ein Holzscheit auf und warf einen grellen Schein auf die Liebesschlacht des Deckengemäldes, auf die nackten Götter und Göttinnen, die sich mit blühenden Rosengeschossen bekämpften und die Rosenmassen von oben herabzuschleudern schienen.

Wulfhild war in diesem Augenblick der Gegenwart entrückt, ihre Seele suchte den Geliebten weit, weit über Länder und Meere hinweg. Sie träumte wieder von jener schmerzlich süßen Scheidestunde, wo er sie geküßt — im tiefen Walde — im brauenden Herbstnebel!

Der Wind pfiff und klagte mit allerlei seltsamen Stimmen um das alte Liebesschloß der todten Herzöge — oder waren es die Geister lang vermoderter Schönen, die um verlorene Lust und gestorbene Liebe klagten?

Der Prinz saß plötzlich auf einem niederen Tabouret zu ihren Füßen, und dann glitt er auf den Boden und lag langgestreckt auf dem zottigen, weißen Fell vor ihr.

Mit brennendem Blick sah er zu ihr auf.

„Setzen Sie Ihren Fuß auf meinen Nacken, Baroneß!" flehte er. Sie lächelte immer noch traumbefangen. Sie sah sehr schön aus, wie sie in einem ganz schmucklosen, aber nach der Mode eng anliegenden, dunklen Tuchkleid mit hohem Kragen in der hellen Seide des Sessels lag. Ueber der Stirn eine schwere Flechtenkrone, in die das flackernde Feuer metallisch schimmernde Lichtreflexe streute.

„Seien Sie kein Kind, Prinz!" sagte sie halblaut.

Da kniete er vor ihr. Glühend, sprachlos umschlang er ihre Kniee und preßte den Kopf gegen ihr Gewand. Sie war einen Augenblick fassungslos und wie betäubt.

Er stammelte leise Liebesworte und hob das brennende Gesicht empor, um sie zu küssen, aber sie wand sich aus seinen Armen und stand hochaufgerichtet vor ihm.

„Prinz — Sie vergessen —"

Er war von Sinnen, ihr Widerstand machte ihn rasend, und noch einmal wollte er sie in wilder Umarmung an sich reißen.

Er kam an die Unrechte, im nächsten Augenblick schlug ihn Wulfhild gerade in das Gesicht, so daß er zurücktaumelte. Es war ein harter Schlag, und seine Wange trug die Spur.

„Es thut mir leid, Hoheit," sagte Wulfhild eisig, „aber ich hoffe, Sie werden es nie vergessen! Sie gestatten mir wohl, den Wagen zu bestellen?"

Er kam wieder zu sich.

„Das war grausam, Baroneß, ich werde es allerdings nie vergessen! Aber von Ihnen lasse ich mich schlagen und mit Füßen treten! Erlauben Sie mir nur die Hand zu küssen, die mich schlug. Ich will ihnen meine Reitpeitsche holen, und dann dürfen Sie mich noch einmal schlagen. Oh, Sie wissen nicht, wie entzückend Sie im Zorn sind!"

„Hoheit, meinen Wagen, bitte!"

„Um Gottes Willen, machen Sie keinen Skandal! Bleiben Sie, ich werde gehen. Sagen Sie meiner Schwester, ich sei dienstlich abgerufen. Aber versprechen Sie mir das Eine! Verzeihen Sie mir, und bitte, bitte, entziehen Sie uns nicht Ihren Besuch! Ich schwöre Ihnen, ich werde ein schlechter Mensch, ein Teufel, wenn Sie fortbleiben! Wollen Sie mir verzeihen und wiederkommen, als wäre nichts geschehen?"

„Wenn Sie mir dagegen versprechen, in Zukunft — —"

„Ja, ja, ich verspreche alles! Ich thue alles, was Sie wollen — ich werde Sie nur noch aus der Ferne anbeten — leben Sie wohl!"

Man hörte Elviras Stimme, und er eilte hinaus.

Diese Scene übte einen entscheidenden Einfluß auf den Prinzen aus. Er liebte zum ersten Male ernsthaft. Sein ganzes Wesen verwandelte sich unter Wlufhilds Einfluß, sie vermochte alles über ihn. Sie hielt Wort und setzte den Verkehr mit den fürstlichen Geschwistern fort, als wäre nichts geschehen. Nur, daß sie dem Prinzen mehr Zurückhaltung und Würde zeigte, zuerst eine gewisse scheue Verlegenheit, die ihr reizend stand.

Das reizte ihn jetzt noch mehr als der vorhergehende, übermüthige Flirt.

Als sie zum ersten Mal nach der Krisis die Prinzessin in der Feenluft besuchte, war er nicht dort erschienen, aber er begegnete ihr zu Pferde auf dem Waldwege und ritt ein paar Minuten neben dem Wagenschlag, indem er sich ehrerbietig nach ihrem Befinden erkundigte. Die tiefe Gluth, die ihre Wangen bei der Begrüßung färbte, erfüllte ihn mit rasender Freude und ließ ihn von neuem hoffen.

Sie spielten dann in dem geplanten Lustspiel beide die Hauptrollen. Es war ein elegantes, kleines Salonstück ohne Leidenschaften, aber es brachte sie doch wieder näher, denn die Proben führten sie häufig zusammen.

In diesem näheren Verkehr offenbarte sich dem jungen Prinzen, der nicht älter war als Wulfhild, ihr ganzes geistiges und moralisches Uebergewicht.

Wulfhild besaß gerade das in hohem Maß, was ihm fehlte, Charakter und sittliches Ehrgefühl. Seine sonst liebenswürdig und reich veranlagte Natur fühlte die Ergänzung in ihrem Wesen, und mit dem leidenschaftlichen Instinct der Jugend zur Selbststeigerung klammerte er sich an sie.

Er wurde zum Erstaunen seiner Umgebung solide.

Die früheren Ausschweifungen, die Trinkgelage und Spielabende verloren die Anziehungskraft für ihn.

Er wurde häuslich, verkehrte viel mit seiner Schwester, zeigte plötzlich Neigung und Talent für Musik, beschäftigte sich mit Literatur und Kunst. Er war sogar pflichttreuer im Dienst, in der Ausübung seiner militärischen Pflichten.

Alles dies geschah nur, weil Wulfhild Thatkraft, Intelligenz und Tüchtigkeit von dem Mann als selbstverständlich voraussetzte, den sie ihrer Beachtung würdig halten sollte. So selbstverständlich, daß sie keine Ahnung hatte, welchen moralischen Zwang sie dem Prinzen auferlegte. Sie ließ ihm oft durchblicken, daß sie Großes und Hohes von ihm erwartete, daß seine Geburt, seine Stellung und die großen Mittel, über die er verfügte, ihn zu Außerordentlichem verpflichteten.

Das war ein gewaltiger Sporn, er glaubte plötzlich selbst daran, daß er zu Hervorragendem berufen sei und Großes leisten könne.

Mit tiefer Befriedigung gewahrte der Herzog die Veränderung, die mit seinem Lieblingssohn vorgegangen. Er legte alles auf Rechnung seines väterlichen Einflusses, jener letzten ernsthaften Auseinandersetzung, die er mit ihm gehabt.

Und da er glaubte, daß Prinz Arnulf sich nun die Hörner abgelaufen habe und endgültig zur Vernunft gekommen sei, hielt er den Zeitpunkt für geeignet, ihn zum Herrn auf Ebersroda zu machen, dem prächtigen Lehn, das er der Familie Dellmenhorst entzogen. Mit dem Jahreswechsel erhielt der Prinz den Besitztitel.

Dieses Ereigniß wühlte allen Groll und alle Bitterkeit im Herzen des Obersten von Dellmenhorst auf und brachte ihm böse Tage. Wulfhild hatte in dieser Zeit ein sehr böses Gewissen.

In dem schweren Conflict ihres Gewissens ging sie zu ihrer Mutter und gestand dieser den Verkehr mit Prinzessin Elvira und dem Prinzen.

Frau von Dellmenhorst war furchtbar erschrocken und zugleich sehr geschmeichelt. Ihre mütterliche Eitelkeit hatte für Wulfhild immer das Höchste im Sinne gehabt und namenlos unter der Degradation der so sehr bewunderten Tochter gelitten. Es war solch ein Trost, daß sie sich wieder in die Sphäre erhoben, wohin sie ihrer Geburt und all ihrer Vorzüge nach gehörte. Es konnte ja nicht ausbleiben, daß sie dort ihr Glück machte.

Frau von Dellmenhorst war viel zu schwach, um ihrer Tochter das moralische Gegengewicht zu halten.

Sie that nicht, was sie hätte thun müssen. Sie machte Wulfhild nicht darauf aufmerksam, daß diese Heimlichkeit zu nichts Gutem führen könne, daß sie ihrem Vater Rücksicht und Wahrheit schuldig sei. Sie ließ sich vielmehr von der Tochter beeinflussen, ihr den Rath zu geben, den diese hören wollte, nämlich, die Heimlichkeit mit der größten Sorgfalt zu wahren.

Wulfhild überredete sie dazu, daß sie unmöglich dem zwecklosen Groll ihres Vaters ihre ganze Zukunft opfern könne. Unter dieser „Zukunft" verstand Frau von Dellmenhorst allerdings etwas anderes als ihre Tochter.

Wulfhild dachte an ihre musikalische Carrière und die Mutter träumte im Stillen von einer glänzenden, standesgemäßen Partie. Und um diesen Preis machte sie sich zur Helfershelferin der Heimlichkeit.

Sie bestärkte den Obersten in dem Glauben, daß Wulfhild unter den Schülerinnen des Professors Sprengel einen passenden, angenehmen Umgang gefunden.

Der Oberst zeigte sich merkwürdig mißtrauisch. Er hatte nun einmal einen Zorn auf den Musikprofessor, der seiner schönen Tochter umsonst Unterricht gab. Er war nicht im Stande, einem Menschen ein selbstloses Interesse zuzutrauen. Außerdem konnte er sich nicht damit befreunden, daß die gesellschaftlichen Rücksichten früherer Tage nicht aufrecht erhalten wurden. Es war ein Verstoß gegen diese gesellschaftliche Sitte, daß Wulfhild die Fahrten nach der Stadt ohne jede Begleitung machte und zuweilen sogar spät, mit dem letzten Zuge heimkehrte.

Wulfhild erwiderte ihm, sie trage keine Schuld an den veränderten Verhältnissen. Es sei nicht möglich, die Etiquette aufrecht zu erhalten, wenn die Mittel zur Repräsentation fehlten.

Der Oberst wurde fuchswild. Er warf ihr vor, zum Anstand und zur guten Sitte gehörten keine äußeren Mittel, sondern nur Taktgefühl und Frauenwürde. Letztere müsse ein anständiges Mädchen unter allen Umständen wahren.

„Ich habe eine andere Ansicht von Frauenwürde wie Du", war Wulfhilds Antwort. „Es ist unter meiner Würde, lebenslänglich hilflos und abhängig zu bleiben, ich muß den Kampf mit dem Schicksal aufnehmen. Ich opfere lieber die Rücksichten auf die Etiquette, ehe ich hier auf dem Bauernhofe unthätig verkümmere.

„Das sind verrückte, verschrobene Emancipationsideen", wetterte ihr Vater. „Du wirst Dir und vielleicht auch uns die Rückkehr zur guten Gesellschaft unmöglich machen, wenn Roderich uns rehabilitirt und die alte Position zurückerobert hat!"

„Darauf kann ich nicht warten. Bis dahin würde ich eine traurige, stumpfsinnige alte Jungfer geworden sein, wenn ich hier unthätig vergraben bleiben sollte," erwiderte Wulfhild mit kalter Ruhe.

Es blieb ein offener Streit zwischen Vater und Tochter, die sich nicht mehr aussöhnten.

Der Druck der Noth und des Unglücks, der stets die wahre Natur des Menschen von innen nach außen kehrt, hatte alle Härten und Schwächen in beiden Charakteren zum Vorschein gebracht. Sie mußten sich unausgesetzt aneinander reiben.

Am schlimmsten kam Frau von Dellmenhorst dabei weg, da sie in ihrer Herzensgüte und Charakterschwäche von beiden unterjocht war.

(Fortsetzung folgt.)

Für die „Sonntagpost".

Im Boerenlande.

(1898–1900.)

(Von V. M. - Tollense.)

I.

Sorge und Hoffnung.

Die Nacht weicht dem Tage. Im Osten erblassen die Sterne, durchsichtiger wird die kühle Luft. Das Schwarz der Erde wird zum Grau, das Grau zum Braun und Gelb. Im Osten naht das Licht.

Der weiße Streifen am Horizont färbt sich orangen, dann roth. Höher und höher herauf, bis zu Häupten, zieht der leuchtende Schein; der Osten brennt in purpurenem Licht! Blutroth taucht der Sonnenball empor, das Roth wird zum Gelb, zum Weiß — der Tag ist da!

Lautlos empfängt die südafrikanische Hochsteppe den Tag; aber ein dumpfes Rollen, untermischt mit starkem Keuchen, scheucht die Stille, und wie die ersten Strahlen der jungen Sonne wagerecht über die unbegrenzte Fläche dahinschießen, lassen sie erst dunkle Rauchwolken roth aufleuchten, um dann die Dächer der Wagen eines langen Eisenbahnzuges zu vergolden, und aus den Fenstern der Wagen hellen Widerschein zu locken. Es ist ein schwerer Zug, der sich einer Riesenschlange gleich gen Norden wälzt. Er kommt von Kronstadt im Oranje-Freistaat und nähert sich der Grenze der Südafrikanischen Republik. Er hat Vorspann genommen. Zwei Lokomotiven keuchen an seiner Spitze, aber die achtzehn Wagen sind schwer beladen; so macht er nur langsame Fahrt. Und er hat doch eine so ungeduldige Ladung! Vierzehn der achtzehn Wagen sind angefüllt mit Reisenden, die, zumeist von Kapstadt kommend, das Ende der langen Fahrt mit heißem Sehnen herbeiwünschen und unheilige Bemerkungen machen zu der Langsamkeit des Zuges.

Zu letzteren gehört auch ein Mann, der, geweckt von den ersten Sonnenstrahlen (wenn sie ihn auch nicht trafen) aus dem obern „Bunk" in einem der Abtheile 2. Klasse herausklettert, den Vorhang am Fenster der Abtheilthür zur Seite schiebt und hinausblickt in den jungen Tag, das heißt geradewegs in die Sonne hinein, und auf die braune, nur wenig gewellte und leblos scheinende Ebene, die er schon den ganzen gestrigen Tag hindurch bewundern konnte.

„Sakra, is dös a langweilige Gegend! — Und die Kerle fahren, als hätten sie bis Neujahr Zeit. D....d slow coaches."

„Sepp," ertönte eine weibliche Stimme, „sind wir da?"

„Da? No, Nandl, da sind wir noch nicht, aber heute werden wir nun doch wohl noch ankommen. Länger als drei Tage kann die Geschichte doch nicht dauern."

Wenn „Sepp", Joseph Wurzbacher, in drei Sprachen sprach, so ist das leicht erklärlich. Er war geborener Altbaier — daher sein Bairisch; er war viel herumgekommen in der Welt — daher sein Hochdeutsch — und er hatte die letzten Jahre seines Lebens in Chicago zugebracht, daher das gewählte Englisch. Die weibliche Stimme gehörte seiner Ehefrau an, die, als es in Chicago nicht mehr so recht gehen wollte, und „Sepp" seinen Entschluß kundthat, in Südafrika, in der über Nacht erstandenen Goldstadt Johannesburg sein Glück versuchen zu wollen, keinen Augenblick gezögert hatte mit ihrer Erklärung: „Ich geh' mit."

Von Chicago nach Südafrika ist's ein langer Sprung, und die Reise kostet Geld. Sie hatte dem Sepp und seiner Frau mehr gekostet als er geglaubt hatte. Sie hatten in London vierzehn Tage liegen bleiben müssen, weil alle Dampfer nach Kapstadt überfüllt waren; und das hatte Geld gekostet. Dann hatte die Dampferfahrt, obgleich sie „dritter" Kajüte (hinter der gleich das Zwischendeck kommt) gefahren waren, mit allem Drum und Dran doch 40 Lstr. ($200) gekostet, und die Fahrkarten von Kapstadt nach Johannesburg mußten mit 12 Pfd. ($60) theuer genug bezahlt werden. Unterwegs mußte man auch leben, und als Sepp an diesem Morgen, etwa in dem Augenblick, da der Zug die Grenze zwischen dem Oranje-Freistaat und dem Transvaal überfuhr, Kassa gemacht hatte, mußte er sich eingestehen, daß er ein „ganz verflixt armer Teufel" war. Er verlor den Muth nicht so leicht, aber als er jetzt zum Fenster hinausblickte, machte er ein recht sorgenvolles Gesicht, und was er da sehen konnte, war nicht dazu angethan, ihn zu erheitern. Braune Einöde! Kein Wald, kein Wild! Dafür ein paar große Heuschreckenschwärme, die einer Wolke gleich die Sonne verdunkelten. Selten einmal irgend welche Spuren menschlicher Anwesenheit und Thätigkeit. Dasselbe Bild, das er nun schon zwei Tage lang gesehen hat. Er seufzt: „Was ist hier zu holen?", und Frau Nandl, die ihn von der Seite betrachtet hat, seufzt mit. „Sepp," flüsterte sie, leise, damit die beiden anderen Reisenden, welche das Abtheil mit ihnen theilten, sie nicht verstehen können, „wie viel hast Du noch, Sepp?" Wie auf schlimmen Gedanken ertappt, fährt Sepp zusammen. „Oh, ich hab' noch genug, mach' Dir nur keine Sorge." „Wie viel?" „Nun, so zwei, drei Pfund, das langt schon, bis ich etwas verdiene." Er log, er hatte nur wenig mehr als ein Pfund und war bei sich eben zu dem Schluß gekommen, daß sein erster Gang in Johannesburg zum Pfandhaus sein müsse, seine goldene Uhr zu versetzen.

Der Zug fährt langsamer. Hier und da zeigen sich kleinere Strauch- und Baumgruppen, dann vereinzelte, niedrige Häuser, kleine Häusergruppen, und nun hält der Zug neben einer langen Platform und einem langgestreckten Gebäude. „Vereenigung, all out!"

Transvaal hatte dazumal ziemlich scharfe Zollgesetze, und nach dem Jameson-Einfall im Jahre 1895 war ein Waffeneinfuhrverbot erlassen, welches streng durchgeführt wurde. Vereenigung, die erste Station auf Transvaaler Gebiet, ist Zollstation, und hier wurden das Gepäck der Reisenden und diese selbst einer strengen Durchsuchung unterworfen. Sepp hatte davon nichts zu fürchten; sein Jagdgewehr lag in dem Koffer, den er, da ihm das Geld knapp war, der Frachtkosten wegen vorläufig in Kapstadt zurückgelassen hatte, und so unterzog er sich guten Gewissens der Visitation, ja, es machte ihm Vergnügen, die Andern zu beobachten, und er mußte herzlich lachen — das erste Mal auf afrikanischem Boden — als die Zollbeamten (Holländer) mehreren russischen Juden, die Talmi-Uhren aus den Stiefeln zogen, die, zu guten Profitchen natürlich, für Johannesburger Kaffern bestimmt waren.

Nach etwa einstündigem Aufenthalt ging's weiter nach Johannesburg. Die Gegend wurde wieder öde, wie vorher, aber kurz nach Mittag erreichte der Zug Elandsfontein, und hier sah man die ersten Minen; hohe aufgeschüttete Sandberge und dicht dabei niedrige, langgestreckte Wellblechhäuser mit hohen Schornsteinen, große Wasser-Reservoire, thurmartige Gerüste, von deren Spitzen schiefe Ebenen zum Boden führen, und um einige gefälligere kleinere Häuschen — wohl die Wohnhäuser von Ingenieuren und Aufsehern — kleine umzäunte Gärten und Strauch- und Baumgruppen. Weiter geht die Fahrt. Die Strecke wendet sich gen Westen, und bald tauchen rechts und links villenartige Häuser auf, Gärten mit Sträuchern und Bäumen; man erkennt Straßenzüge, u. „Doornfontein rechts" — erklärt einer der Mitreisenden, der schon dagewesen war, „eine fashionable Vorstadt Johannesburgs. Jeppetown, links, weniger fein."

Wenige Minuten später rollt der Zug in die große, noch nicht ganz fertiggestellte Bahnhofshalle ein.

* * *

Wenn man am Ziel einer 7000 Meilen langen Reise von einem Bekannten freundlich begrüßt wird, soll man sich freuen, und Sepp freute sich auch, als mit einem „'Tag Wurzbacher!" der Chicagoer Bekannte, dem er seine Ankunft angekündigt hatte, auf ihn zutrat. Aber es war keine ungemischte Freude. Sepp hatte weniger als ein Pfund in der Tasche und schämte sich, das einzugestehen. Erst die Uhr versetzen, war sein einziger Gedanke, und er war mit seiner Frau dahin übereingekommen, daß sie auf dem Bahnhof warten solle, bis dies wichtige Geschäft erledigt. Da war ihm Freund Unger, den er ja sehr gern sah, im Wege, und er mußte es schlau anfangen, ihn auf kurze Zeit loszuwerden.

„Sagen Sie mal", hub er nach der ersten Begrüßung an, „können wir nicht Eins trinken, während meine Frau hier im Bahnhof ein wenig Toilette macht? Ich habe höllischen Durst. 's ist doch nicht weit zu einer Quelle? Sie wissen hier doch schon Bescheid?" Unger wußte Bescheid: nur etwa 10 Minuten die Eloff Straße westlich zum „Bär", das ist im Geschäftstheil der Stadt — und bald saßen die Beiden im „Bär" beim (etwas warmen schien es Sepp) Gerstensaft. „Sagen Sie, wo ist die Post?"

„An Fox Straße, nur zwei Blocks von hier."

„Warten Sie ein paar Minuten hier; ich springe schnell einmal hin, nach Briefen zu fragen."

Wenn er's nicht zuvor schon wußte, dann mußte Sepp jetzt die Erfahrung machen, daß Freundschaft mitunter unbequem ist. Unger wollte ihn begleiten und erst nach hartem Kampfe gelang es Sepp, ihn zum Bleiben zu kriegen.

„Puh, das hat schwer gehalten," sagte er zu sich selbst, als er auf die Straße trat, „nun aber schnell."

Ein Pfandleiher war schnell gefunden; sie waren im Jahre 1896 in Johannesburg so zahlreich wie Flüsterkneipen in Temperenzorten und noch leichter zu finden. Die Uhr wurde herausgeholt. „Acht Pfund geb' ich," meinte der Geschäftsmann, „Zinsen drei Schilling auf's Pfund den Monat." Sepp hatte nur die Worte „acht Pfund" gehört, die Zinsen kümmerten ihn vorläufig nicht und mit einem freudigen "All right!" streckte er die biedere Rechte aus zum Empfange des Geldes. So schnell ging's aber nicht. „Na, dann kommen Se," meinte der Leihonkel, indem er zum Hute griff.

„Wohin?"

„Na, zum Richter."

Sepp wurde etwas schwül zu Muthe: „Warum denn?"

„Na, beschwören soll'n Se, daß Sie sind der Eigenthümer."

„Ach so," und fort ging's. Es war nicht sehr weit zum Friedensrichter, denn deren gab's auch genug, aber Sepp hatte Eile und er hätte das Männchen neben ihm gern im Galopp getragen, um schneller hinzukommen. Endlich stand man vor dem Richter.

„Ist die Uhr Ihr Eigenthum?"

„Ja."

„Schwören Sie!" Sepp schwörte.

„Unterschreiben Sie!" und Sepp unterschrieb (er hätte einen Pakt mit dem Gottseibeiuns unterschrieben, um schnell fortzukommen). Dann erhielt er sein Geld — die acht Pfund — und nun ging's im Trab zurück zum nur zwei Blocks entfernten „Bär". Freund Unger war verschwunden, hatte aber hinterlassen, daß er zum Bahnhof zurückgekehrt sei und nachdem Sepp sich noch mit einem Glase Bier gestärkt und sich vergeblich nach etwas „Freelunch" umgeschaut hatte, eilte auch er dorthin zurück. Er traf seine Frau in der Gesellschaft Ungers an und nun, mit den acht Pfund in der Tasche, war ihm das Herz leicht und er ging zuversichtlich auf die Wohnungssuche.

Die Straßen in Johannesburg waren in 1896 — abgesehen von wenigen Ausnahmen im Geschäftsviertel — nicht gepflastert, und sie hatten das Pflastern auch kaum nöthig, denn sie waren steinig und hart, aber das Sprengen hätten sie sehr nöthig gehabt, denn sie waren furchtbar staubig. Als die Drei aus dem Bahnhof auf die North Straße hinaustraten, trieb ihnen der Wind eine Staubwolke in's Gesicht, daß ihnen, soweit sie die Augen offen halten konnten, Alles gelbgrau erschien.

„Pfui Deibel!" rief Sepp, „das ist ja ein scheußlicher Staub!"

„Oh," meinte Unger, „das ist noch gar nichts, das kommt noch viel besser." Und es kam hie und da noch „besser," wie Sepp später feststellen konnte, denn der Staub spielt eine große Rolle in Johannesburg.

Frau Nandl, welche keine geborgten acht Pfund in der Tasche hatte, war sehr niedergeschlagen. „Sepp," meinte sie, „schön ist's hier aber nicht. Sieh nur — alles staubig und graugelb und die unschönen einstöckigen Blechhäuser — da ist Chicago doch noch viel schöner!"

„Na ja, schön ist's nicht. Aber Leben ist hier, und was zu machen ist hier auch, das hab' ich schon gesehen. Drinnen in der Stadt sind übrigens auch die Häuser besser."

Es herrschte zur Zeit (Mitte November '96) in der Stadt große Wohnungsnoth, und nur dem ortskundigen Führer Unger hatten die Ankömmlinge es zu danken, daß sie in der nordwestlichen Vorstadt Braamfontein, die hauptsächlich von Deutschen und Holländern bewohnt wird, Unterkunft fanden: in einem der üblichen einstöckigen Wellblechhäuser von sechs bis sieben Zimmern, ein kleines Zimmer mit einem breiten Bett und einem Stuhl für 5 Pfund ($25) den Monat, bei Vorausbezahlung!

Schön war die Wohnung nicht, und der Frau Nandl füllten sich die Augen mit Thränen, als sie mit ihrem Manne allein war — er auf der Bettkante, sie auf dem einzigen Stuhl saß: „Das ist nun unser Heim!?"

„Nur Muth, Frau, es wird schon gehen."

Die Sonne sank gen Westen, die Dämmerung trat ein, und noch immer saßen die Beiden pläneschmiedend in ihrem Kämmerchen.

„Komm', jetzt woll'n wir etwas essen gehen."

„Nein, ich mag nichts essen; wir müssen auch sparen. Iß Du irgendwo, wenn Du Hunger hast."

„Dann eß' ich auch nichts. Aber ich will sehen, ob ich 'was verdienen kann."

Damit nahm er die schon ausgepackte geliebte Zither unter den Arm, strich seiner Frau tröstend über's Haar und trat hinaus auf die Straße.

* * *

Ueber der Thür eines zweistöckigen Wellblechhauses an der A.-Str. nahe dem Güterbahnhof (Johannesburg Station) prangt ein Schild mit der Aufschrift: „South African Hotel. August Schmitt." Sepp tritt durch die offen stehende Thür in den Schankraum, der wie ein amerikanischer „Barroom" eingerichtet ist — aber einfach! Ein langer Schanktisch, ein paar Tische mit Stühlen umstellt. Er bestellt sich ein Glas Bier und fragt den schnell erkannten Wirth bescheiden: „Darf ich hier vielleicht ein wenig Zither spielen?"

„Zither? ei freilich! Baier, wie? So, aus Chicago? Weit gereist. Setzen Sie sich nur dorthin und schießen Sie los."

Sepp setzte sich und fing an, zu spielen, und allmählig wurde die vorher ziemlich laute Unterhaltung der zwanzig oder fünfundzwanzig Anwesenden gedämpfter, und als Sepp seinen ersten Vortrag schloß, ertönten laute Bravo- und Dakapo-Rufe. Der Wirth brachte ihm Bier, und einer der Gäste, Heim mit Namen, nahm seinen Hut, sammelte unter den Anwesenden und stellte ihn neben Sepps Zither auf den Tisch. Sepp sah nicht hinein, aber er hatte die Silbermünzen wohl klingen hören, und das Herz schlug ihm bis an die Kehle vor Freude und Dankbarkeit, und er spielte weiter, und vielleicht besser als je zuvor, obgleich er schon immer seines guten Zitherspiels wegen gerühmt worden war.

Die Klänge der Zither drangen durch die offene Thüre hinaus auf die stille Straße und erregten die Aufmerksamkeit eines stattlichen Mannes in den fünfziger Jahren, der in einem leichten, mit zwei feurigen Pferden bespannten Jagdwagen die Straße heraufkam. „Alle Wetter, Eloff," wendete er sich zu dem neben ihm sitzenden jüngeren Manne, „der Mann, der da Zither spielt, versteht sein Geschäft." Er hat die Zügel angezogen und die Pferde zum Schritt gebracht, und vor dem „South African Hotel" angekommen, sagt er: „Kommen Sie, Eloff, sehen wir uns den Mann einmal an." Er wirft dem hinter ihm sitzenden Schwarzen die Zügel zu und betritt den Schankraum, als Sepp eben bei der gefühlvollsten Stelle seines gefühlvollsten Stückes ist. Wie die kräftige, breitschultrige Gestalt in die Thüre tritt, wenden sich ihr die Augen der meisten Anwesenden zu, und mancher Mund öffnet sich zur Begrüßung. Der Eingetretene hebt aber die Hand, und tritt mit seinem Begleiter still an den Schanktisch. Als das Lied beendet, wird wieder stürmischer Beifall laut, in welchem die Begrüßungsworte des Wirthes und Anderer für die beiden Neuankömmlinge verschwinden. Sepp hört nur die Wörter „Oberst" und „Leutnant" heraus. „Landsmann, spielen Sie noch eins!" ruft der Wirth, und Sepp legt wieder los. Man lauscht noch andächtiger, als zuvor, und am Schluß des Vortrags tritt der Oberst zu Sepp hin, wirft (wie auch sein Begleiter) eine Geldmünze in den Hut und sagt zu Sepp: „Ich höre, Sie sind eben erst hier angekommen — aus Chicago. Ihr Spiel gefällt mir sehr gut. Bin selbst Zitherspieler. Wir treffen uns wohl noch wieder; kommen Sie doch mal zum „Sterzel" hinunter. Guten Abend." Damit ging er.

Der Wirth tritt zu Sepp. „Wissen Sie, wer das war? Das war der Oberst Schiel, der Erbauer des Forts, und sein Begleiter war der Leutnant Eloff von der Artillerie und Enkel des Präsidenten Krüger."

Es ist spät geworden, die meisten Gäste sind gegangen, und Sepp denkt an den Heimweg und an seine Frau, die in schweren Sorgen in der engen Kammer sitzt.

„Ich kann jetzt wohl aufhören?"

„Ja, gewiß; aber kommen Sie wieder einmal vor."

Sepp nimmt seinen Hut, leert den Inhalt in seine linke Tasche, in der vorher kein „Dicky" (3 Pence) war und eilt mit einem „Gutenacht" davon. Er biegt um die nächste Straßenecke, und da macht er Halt und zählt beim hellen Mondlicht seine Einnahme. Zehn Schillinge — ein 10 Schilling-Stück, das ist vom Wirth — ein Pfund, zwei, drei, vier Pfund — vier Pfund und zweieinhalb Schillinge — zwanzig Dollars und zweiundsechzig Cents: ein halblauter Juchzer drängt sich ihm über die Lippen, dann geht's in flottem Trab dem kleinen Wellblechhause an der Biccard Straße zu, wo in einer engen Kammer seine Frau seiner in Sorgen harrt. Und als er den Inhalt seiner linken Hosentasche vor ihr auf dem Bette ausleert, da geht auch ihr ein heller Hoffnungsstern auf im fremden Lande.

Der Nutzen des Eiffel-Thurmes.

Der Eiffel Thurm in Paris verdankt seine Berühmtheit mit Recht den gewaltigen Maßen, der Höhe und der Kühnheit seiner Konstruktion, und diese Eigenschaften waren es auch in erster Linie, welche zur Errichtung des gewaltigen Eisenbaues führten. Der Plan zu diesem Riesenthurme hatte, als er zuerst auftauchte, eine Menge Gegner gefunden, und es wurde dabei auch die Frage aufgeworfen, was ein solches Bauwerk für einen Nutzen besitze? Diese Frage ist vor 14 Jahren mit Heftigkeit erörtert worden und die Widersacher wurden schließlich mit der Gegenfrage aus dem Felde geschlagen: Wozu nützt die ganze Welt? Für die Pariser Ausstellung erwies sich später der Eiffel-Thurm allerdings von erheblichem Nutzen. Allmählich hat sich herausgestellt, daß der ungeheure Thurm auch für viele wissenschaftliche und andere Zwecke von großer Bedeutung ist, und sein Erbauer, der Ingenieur Eiffel, hat diese unlängst in einer kleinen Schrift erörtert. Der Laie glaubt in erster Linie an einen großen Nutzen des Eiffel-Thurmes für astronomische Zwecke, allein diese Meinung ist irrig, der Astronom kann auf diesem Thurme im Allgemeinen nichts Besonderes ausrichten. Weit wichtiger ist er für den Meteorologen, und in der That haben die Beobachtungen auf dem Eiffel-Thurme über die Temperaturabnahme mit der Höhe und über die Windgeschwindigkeit zu wichtigen Ergebnissen geführt. Wenn der Thurm 1909 in den Besitz der Stadt Paris übergeht, wird wahrscheinlich die Pariser Wetterwarte in denselben verlegt werden. Für die Physik der Atmosphäre hat er dem Astrophysiker Janssen wiederholt gute Dienste geleistet, insofern er möglich machte, von Meudon, aus einer Entfernung von 7 Kilometer, elektrische Signallichter auf dem Thurme spektroskopisch zu beobachten und die Absorptionslinien des Wasserdampfes und des Sauerstoffes der Erdatmosphäre zu studiren. Die Versuche mit drahtloser Telegraphie haben am Eiffel-Thurme zu sehr interessanten Ergebnissen geführt, und im vergangenen November wurde von seiner Höhe mit einem Gourand'schen lautsprechenden Phonographen bis jenseit der Jena-Brücke verständlich gesprochen, trotz gleichzeitig herrschenden stürmischen Windes. Blitzschläge haben, wie auch erwartet wurde, den Eiffel-Thurm wiederholt getroffen, sind aber, dank der vortrefflichen Erdleitung, stets ohne jeden Schaden in die Tiefe gefahren. Neuerdings hat man dort einen Apparat zur Messung starker elektrischer Ströme aufgestellt und Blitzschläge von 10,000 Volt Spannung registriren können. Ob dagegen die Hoffnung, den Eiffel-Thurm dereinst als Kondensator der Luftelektrizität und dadurch als elektrische Kraftquelle benutzen zu können, nicht chimärisch ist, muß die Zukunft erweisen. Für die Luftschiffahrt hat sich das riesige Bauwerk insofern als nützlich erwiesen, als auf dem Thurm am 6. Juni 1890 Signale von einem Ballon erkannt und gedeutet werden konnten, der sich nahe an der deutschen Grenze befand. Daß endlich der Thurm im Falle einer Belagerung von Paris erhebliche militärische Bedeutung besitzen würde, ist außer Frage.

— Verschnappt. — Haushälterin (die von ihrem langjährigen Herrn einen Heirathsantrag gemacht bekommt): „Ja, wofür habe ich Sie denn nun eigentlich alle die Jahre hindurch beschummelt?"

— Widerlegt. — Dichter (im Streit mit einem Herrn): „Einen feigen Menschen wollen Sie mich nennen! Wissen Sie, daß ich neulich, als mein Drama aufgeführt wurde, dreimal auf die Bühne ging!"

Grosse Eröffnung

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 27., 28., 29. und 30. Mai.

Große Eröffnung eines der größten Läden in Chicago.

Große Eröffnung von Klein Bros' Block von Läden mit einer Frontage von über 200 Fuß, die uns 25 große Schaufenster bietet. Unser bedeutend vergrößertes Geschäft hat uns gezwungen, mehr Platz zu schaffen; wir haben uns deshalb zwei weitere Gebäude gesichert und nehmen jetzt den ganzen Block ein von Canalport Ave. bis an 20. Str. Klein Bros.' Laden ist die Attraktion von Halsted Str. Ein Laden, der des Sehens werth ist. Jedes Dept. im Geschäft ist bedeutend vergrößert worden und Ihr werdet bemerken, daß die Waaren überall bedeutend feiner sind, ja ganz bedeutend feiner und besser, als wir bisher führten. Kommt und besucht uns; kommt und feiert mit uns die Eröffnung des Großen Ladens, freut Euch der schönen Musik, die von der Great Western Militär-Kapelle geliefert wird, und sichert Euch die größten Bargains, die je in Chicago geboten wurden. Wir werden uns freuen, Euch begrüßen zu können.

Calico. 300 Stücke allerbester Standard Kaliko, indigoblau und mittlere und dunkelfarbige Fancies, alle neuen Muster, reg. 6c Sorte (keine Rester, sondern vom Stück geschnitten, auf 10 Yards beschränkt), per Yard .... $2\frac{3}{4}$c. Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Lenox Seife. Procter & Gamble's Lenox-Seife, per Stück nur .... 1c. 3 Stücke an einen Kunden. Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Männer-Hemden. 500 Dutzend weiche Negligeehemden für Männer, Sateens, Cheviots, Madras Stoffe, Percales etc., alle gemacht mit Yoke, zusammengezog. Rücken, felled Nähte, Taschen und Perlmutterknöpfe, 50c Sorte, 2 an einen Kunden, zu .... 17c. Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Besen. Sehr gut dreifach gebundene Küchen-Besen — stark gemacht werth 18c, bei diesem Verkauf zu .... 7c. Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Knaben-Schuhe. Little Gent's Schnürschuhe, 700 Paar von der Specialty Shoe Co., zu 50c am Dollar. Echtes Vici Kid, London Zehen, engl. Back Stays, durch und durch solides Leder, Größen 9 bis 13½, werth $1.25 .... 67c. Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Castoria. Fletcher's Castoria, speziell nur für diesen Verkauf .... 19c. Montag und Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr.

Tisch-Oeltuch. Tisch-Oeltuch, die beste Qualität, großes Assortiment, 1¼ Yard breit — per Yard .... 5c. Montag u. Dienstag Vormittag v. 8 bis 11 Uhr.

Schwarzes Satine. 50 Stücke 36 Zoll breiter Seidenfinished schwarzer mercerized Satine, in einer sehr feinen Qualität, die gewöhnlich zu 25c per Yd. verkaufte Sorte, unser Preis .... 10c. Montag u. Dienstag Vormittag v. 8 bis 11 Uhr.

Damen-Unterhemden. 500 Dutzend echte egyptische gerippte Unterhemden für Damen, mittlere und extra Größen, volle 24c werth, zu .... 11c. Montag und Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr.

Kniehosen. Kniehosen für Knaben, gemacht aus schweren schwarzen Worsteds und Cheviots, sowie braunen gemischten Cheviots, jedes Paar gut gemacht. Größen von 4 bis zu 13 Jahren, gewöhnliche 25c Qualitäten, zu .... 10c. Montag und Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr.

Knaben Slippers. Tennis Slippers für Knaben und Jünglinge, beste Qualität Rubber-Sohlen (garantirt nicht zu brechen), alle Größen, das Paar zu .... 35c. Montag und Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr.

Handtuchzeug. 200 Stücke Damast-Handtuchstoffe, 18 Zoll breit, mit rothem Border und einfach weiß, gestreift und Dice Muster, die 8c Sorte, Eröffnungs-Preis, Yard .... $2\frac{3}{4}$c. Montag und Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr.

Peruna. Hartman's Peruna, werth $1.00, bei diesem Verkaufe zu .... 59c. Montag und Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr.

Fenster Screens. Ausziehbare Fenster-Screens — 18 Zoll hoch — ausziehbar von 24 bis zu 33 Zoll, werth 25c, nur .... 12c. Montag und Dienstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr.

Einige Gründe, weshalb wir jetzt einen ganzen Block einnehmen.

Erster Grund — Weil wir nur zuverlässige Waaren verkaufen und für jeden Dollar auch den vollen entsprechenden Werth geben.

Zweiter Grund — Weil wir alle Waaren strikt zu einem Preis verkaufen — ein Kind kann bei uns so sicher einkaufen, wie eine erwachsene Person.

Dritter Grund — Weil wir in allen Fällen, in denen die bei uns gekauften Waaren nicht zufriedenstellend sind, das Geld zurückerstatten.

Und dritter und bester Grund — Unsere Preise sind immer ein wenig niedriger, als die anderen Läden für dieselben Waaren verlangen.

Damen-Wrappers. Wrappers für Damen, waschechter Calico und Percale, mit caped Schultern, fitted Futter, voller, tiefer Flounce unten — der Wrapper ist hübsch mit waschbarer Borte besetzt, Farben: roth, schwarz und blau und weiß — alle Größen, regulär zu $1 verkauft, während dieses Verkaufs zu .... 39c. Montag Morgen von 8–11 Uhr.

Dreß Suits für Damen — aus ganzwollenem Homespun, Jacket ist mit guter Seide gefüttert, Skirt mit gutem Percaline, Jacket ist mit Satin Straps besetzt, in kragenloser Eton Mode — wird gewöhnlich zu $10.00 verkauft — Eröffnungs-Preis $6.00

Eton Jackets — ganzwoll. Broadcloth, Venetian und feines Seiden-Taffeta, alle gefüttert mit Seide, besetzt mit Cords und Satin Bands, Stehkragen- und kragenlose Mode, regulärer Preis $9.00, Eröffnungs-Preis $5.00

Seiden Capes für Damen — sehr hübsche geblümte Seiden Capes — reich besetzt mit Seiden-Band und Spitzen — full Sweep — regulärer Preis $3.50 — Eröffnungs-Preis $1.95

Männerschuhe zu $1.35, werth $2.50 — Vici Kid und Casco Calf, lohfarbig, Chocolate und schwarz — seidene Vestings- und ganzlederne Obertheile. Coin und britische Zehen, alle aus solidem Leder, werth $2.50, zu $1.35

Damenschuhe zu $1.39, werth $2.50, feine Vici Kid, lohfarbige, Chocolate und Schwarz, neue Coin ehen, Military und Cuban Heels, fancy Foxing handgewendete Sohlen, werth $2.50, Eröffnungs-Preis $1.39

Kinderschuhe, lohfarbig, Chocolate und schwarz, zum Knöpfen und zum Schnüren, Coin Zehen, Größen 9 bis 11½, Eröffnungs-Preis 59c

50 Stücke 42 Zoll breite ganzwollene Venetians, Cheviots, Homespuns, Sturm Serges, Granite-Cloths und Henriettas — wirklicher Werth 75c die Yard — Eröffnungs-Preis 50c

40 Stücke 50 Zoll breite allerbeste importirte Broadcloths, Venetians, Prunellas, Cheviots, Whipcords, 42zöllige irische Poplins, seidene Pierola Stoffe, Satin Solieles, Batistes und Crepe de Chines, reg. $1.50 Waare, Eröffnungs-Preis $1.00

Montag Abend nur von 7 bis 9 Uhr. Große, blühende Pflanzen — in 5zöll. Töpfen, solche wie einfache und doppelte Geraniums, Fuchias, u. s. w., eine sehr feine Partie, die speziell für die Eröffnung ausgesucht wurde, zu nur .... 5c. 3 Pflanzen an jeden Kunden.

$13.50 und $15 Anzüge und Top Coats für Männer, $9. — Alle unsere schönen hellfarbigen Worsted, echtfarbige blaue Serge, import. schwarzer Thibet und beste Clay Worsted Anzüge, auch Top Coats von den feinsten Stoffen und Facons, die verkauft wurden bis zu $13.50 und $15, unsere spezieller große Eröffnungsverkaufs-Offerte 9.00

$5 3-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, $2.98 — Strikt ganzwollene schwarze und blaue Cheviots und fancy gemischte Suits, in neuen u. hübschen Farben, Alter 8 bis 16 Jahre, jeder Anzug tadellos passend gemacht, mit einer einfach- oder doppelknöpfigen Weste, wirkliche $5 Sorten, spez. große Eröffnungsverkaufs-Offerte 2.98

Großer Arm Schaukelstuhl — elegant finished, solider Holzsitz — hohe Lehne 1.25

Waschstoffe. 100 Stücke feine Titania Cords, Empreß Batistes, irische Dimities, Mercerezed Eddy Seide, dotted Swisses und viele andere — in hübschen neuen Sommer-Effekten, wirkliche 2 c Werthe, Eröffnungs-Preis 15c

Farbige u. schwarze Seidenstoffe. 1500 Yards reine einfache und fancy Taffeta-Seide, in farbig und Schwarz, die Sorte, welche gewöhnlich zu 75c und $1.00 die Yard verkauft wurde — Eröffnungs-Preis 39c

Eine weitere staunenerregende Offerte — 300 hübsche und elegante tucked Chiffon Hüte, mit handgenähten Kronen, garnirt mit seltenen Spitzen, französischen Blumen und importirten Ornamenten, Hüte, welche anderswo nicht unter $7.00 gekauft werden können — unser eigener Preis $3.48

Das Allerbeste — 250 elegante Chiffon und Hair Braid Hüte — jeder einzelne ein Traum für sich selbst — garnirt mit den feinsten und ausgesuchtesten Stoffen — ein Hut, der nicht beschrieben werden kann — wirklich billig zu $9.00, unser spezieller Eröffnungs-Preis nur $4.48

Spitzengardinen, 3½ Yards lang, volle Breite, großes Assortiment v. neuen Mustern, werth bis zu $2 .... 98c

Tapestry Portieres, nur die allerneuesten Farben-Effekte, schwere geknotete Fransen, gute Qualität — werth $3 per Paar, zu 1.75

Brussels Carpets, schwerer Körper, ganzwollene Oberfläche, alles Muster dieser Saison, werth 75c, Yard 59c

Ingrain Carpet, wollegefüllt, schwerer Körper — neue und wünschenswerthe Muster, Yard 39c

Leinene Fenster-Rouleaux, 7 Fuß lang, mit schwerer geknoteter Fränse, aufgezogen auf guten Rollers, einschließlich Zubehör 35c

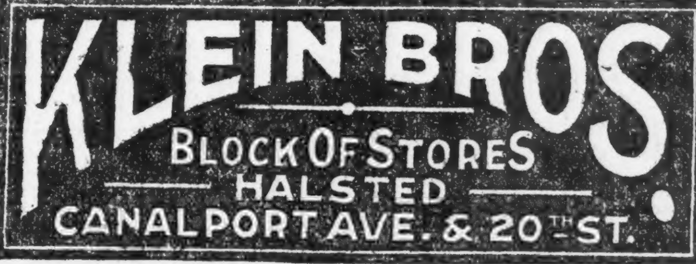
Refrigerators, alle zinkgefüttert, aus Hartholz gemacht, garantirt zufriedenstellend in jeder Beziehung, werth $6.75 — zu 4.98

Kinderwagen, Rubber Tire Räder, Heywood Gear, nett gepolstert 3.98

50c Unterzeug zu 29c.

6 Kisten hochfeines Männer-Unterzeug.
Mottled Balbriggan Männer-Hemden und Unterhosen
Sommer Merino Männer-Hemden und Unterhosen
Mittelschwere Schweizer gerippte Männer-Hemden und Unterhosen
Fancy gestreifte und schlicht farbige Lisle Männer-Hemden und Unterhosen
Fancy Mercerized Männer-Unterzeug (Hemden und Unterhosen)
Lohfarbiges und creamfarbiges Seide eingefaßtes Männer-Unterzeug

Alle zu 29c



Einer der größten Läden in Chicago.

Eröffnungs-Bargains für Damen.

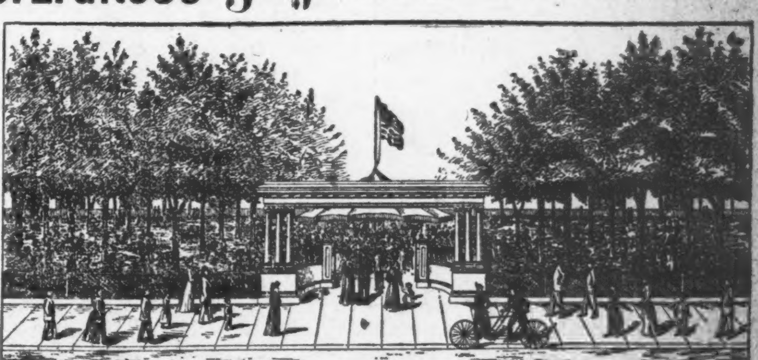
5 Kisten Damen-Unterzeug zu ⅓ Preis.
29c schlichte creamfarb. Jersey gerippte Damen-Hemden und Beinkleider
33c creamfarb. Jersey geripptes Damen-Unterzeug, Wing-Aermel
39c Spitzen-besetzte Damen-Beinkleider
Extra große Jersey gerippte Damen-Hemden, Halb-Aermel
Lisle Damen-Leibchen, rosa, blau, fancy Joch und mit Seide-Spitzen besetzt

5 Partien zu 19c

$5 pro Monat

zahlen für eine Lot in

S. E. GROSS' Großer Milwaukee Ave. Add'n.



Die prächtigste Subdivision auf der Nordwestseite. — Hat ganz das Aussehen eines Parks.

Lotten $325 und aufwärts.

FREIE EXCURSION

verläßt den Chicago & Northwestern Bahnhof, Ecke Wells und Kinzie Str.,

am Sonntag, 26. Mai, 2 Uhr Nachm.,

und hält an der Clybourn Station an. Freie Eisenbahn-Tickets am Bahnhofs-Thor, oder nehmt Milwaukee Ave. Cable und elektrische Cars bis zu dem Property.

S. E. GROSS, Sechster Floor, Masonic Temple, State und Randolph Str., Chicago.

Die Mosel, des Rheines Tochter.

(Copyright 1901 by Wm. Kaufmann.) (No. 12)

Das Städtchen Kochem ist eine der größten Ortschaften an der Mosel, aber immer nur ein Städtchen. Hier ist gut sein und wer etwas findig ist, wird hier großartige Entdeckungen auf dem Gebiete des edleren Rebenbluts machen können. Hier sowohl, wie in den übrigen Moselwäldchen merkt man den rasch wachsenden Wohlstand, welchen das Berühmtwerden des Moselweins gebracht hat. Es gibt in Kochem, in Traben, Trarbach und in Bernkastel Kellnereien, in welchen weit über eine Million Liter Moselwein



Beilstein.

lagert. — Oberhalb Alken liegt die Ruine Thurant, welche vielen Belagerungen widerstanden hat. Einmal, um das Jahr 1200 wurde sie von den Truppen des Erzbischofs von Köln belagert. Die Kölner hatten es aber nicht eilig mit dem Kriegswerk, sie tranken beständig. Schließlich thürmte sich eine Burg von leeren Fässern vor Thurant auf. Und endlich zogen die Kölner ab, nachdem sie über 3000 Fuder Wein vertilgt hatten. Man bekommt da einen Begriff von dem gewaltigen Durst unserer Ahnen.



Zwischen Eifel und Hunsrück.

Bei Kochem beginnt die Mittelmosel, die Strecke, wo der Strom die ungeheuren Schleifen und Krümmungen macht. Hier liegen die bekannten Weinorte Alf, Zell, Entrich, Pünderich und die reizenden Doppelstädte Traben und Trarbach, welche jetzt durch eine großartige steinerne Brücke verbunden



Gondorf.

werden. Dann kommen Zeltingen, Bernkastel, Mühlheim, Piesport und Neumagen. Dazwischen liegt Graach mit seinem Josephshof, und Dusemont, wo der berühmte Brauneberger wächst. Auch Cues ist ein bekannter Weinort in wundervoller Lage. Hast Du schon einmal Graacher Himmelreich gekostet, lieber Leser? Das ist ein Wein, welcher dem Nektar schwerlich nachsteht, und nun gar der beste von dem berühmten Doktorwein aus Bernkastel!



Burg Kochem.

Darin soll sich einst ein schwerkranker Erzbischof von Trier gesund getrunken haben und von dieser viel besungenen Episode her heißt dieses Bernkastler Gewächs Doktorwein.

Die Seitenthäler, welche von den Moselstädten in die Eifel und namentlich in die Hunsrückberge führen, bieten herrliche Ausflüge dar. Der berüchtigte „Schinderhannes", welcher früher in dieser Gegend sein Hauptquartier hatte, ist ja längst gerädert, und wenn Du von Trarbach aus nach dem reizenden Badeort Wildenstein im Kautenbachthal wanderst, so durchstreifst Du zwar das Revier des deutschen Rinaldini, aber Du findest überall zahme, liebe und gemüthliche Leute, sie sind sehr fromm und wohl nirgends sind die Kirchen besuchter, als an der Mosel. Freilich, die Wirthshäuser sind nicht minder stark besucht und die beiden grundverschiedenen Dinge vertragen sich hier merkwürdig gut neben einander. Das kommt daher, weil die geistlichen Herren schon sehr früh die besonderen Schönheiten des Moselweins erkannten und weil sich daher aus alter Zeit ein freundnachbarliches Verhältniß zwischen Kirche und Weinberg herausgebildet hat. Wie am Rhein, so war auch an der Mosel der Mönch der beste Pfleger des Weinbaues und wer heute in die tiefsten Keller des Trierer Priesterseminars blicken könnte, — der würde dort wohl Flaschen finden ähnlich werthvollen Inhalts, wie in den Metternich'schen und Rothschild'schen Kellereien, jedoch sie kommen nicht in den Handel, denn das Beste ist für die Besitzer gerade gut genug.

Wer auf dem Dampfschiff dieses wundervolle Thal bereist, thut gut, wenn er auf der Station Bullach das Schiff verläßt und dann über die Berge wandert bis Pünderich. Dort kommt der Wanderer zeitig genug an, um denselben Dampfer, welcher eine große Moselschlinge zu durchmessen hat, wieder zu erreichen. Von der Höhe sieht man die Mosel dann zu beiden Seiten. Man hat hier einen unvergeßlichen, wundervollen Blick auf die herrliche Landschaft. Am schönsten ist die letztere zwischen Kochem und Neumagen. Dort macht die Mosel die stärksten Windungen durch das Gebirge und in jener Gegend löst ein herrliches Weindorf das andere ab.

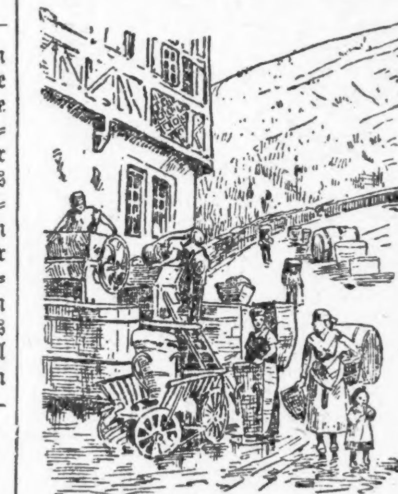
In der Umgegend von Trier trifft man noch auf ein anderes Nest wohlbekannter Weinorte. Dort wächst der Grünhäuser und der Thiergärtner Wein, Marken, welche an Duft, Lieblichkeit und Zartheit keinem an der Mittelmosel nachstehen und dort trifft man auch die zarten und hellen Saarweine, welche meistens unter Moselnamen gehen, jedoch neuerdings von Kennern eifrig gesucht werden.

Trier, berühmt durch seine Römerbauten, ist die Endstation unserer Moselfahrt. Die Trierer behaupten, daß ihre Stadt die älteste Deutschlands sei, und es ist schwer, ihnen zu widersprechen. Als sich die Römer hier festsetzten, bestand daselbst schon ein ansehnlicher Platz. Von 287 an bis gegen das Ende des vierten Jahrhunderts nach Chr. war Trier eine Residenz der römischen Kaiser. Der glänzende Luxus von Rom wurde auf diese zweite Hauptstadt übertragen und prächtige Theater und Tempel, Bäder, Paläste und Wasserleitungen wurden angelegt. Aus jener Zeit besitzen wir eine ausführliche Beschreibung des römischen Dichters Decimus Magnus Ausonius, der schon damals die Mosel begrüßte als den

„Strom, deß Hügel umher mit duftendem Bachus bepflanzt sind",
„Strom mit dem grünenden Saum frisch prangendem Matt' an dem Ufer" — — —

und welcher die Umgegend Triers wie folgt beschreibt:

„Ragende Villen allhier, auf hangenden Ufern gegründet,
Dort von Bachus umgrünete Höh'n, anmuthige Wogen
Dort, in murmelndem Lauf hinab still rinnend Mosellas."



Bei der Kelter.

Dem römischen Glanz in Trier wurde von den Allemannen (261), den Franken (399) und endlich den Vandalen (408) ein Ende gemacht. Trier wurde eine Trümmerstätte, bis Chlodwig in Paris die Herrschaft der Franken begründete und damit geregelte Zustände wiederkehrten.

Daß Trier als älteste Stadt Deutschlands auch in der Geschichte der Entwicklung der germanischen Staatenbildungen eine gewaltige Rolle spielt, ist selbstverständlich, und in der Geschichte der deutschen kirchlichen Staaten gebührt der uralten Moselstadt die Stellung neben Köln und Mainz. Jedoch ein Eingehen darauf würde uns zu weit führen. Desto mehr verlocken die hinterlassenen Trümmer der Römerherrschaft zu Betrachtungen.



In Trarbach.

Hätte Ausenius auch nichts hinterlassen, wäre von dem römischen Glanz im Moselthale keine schriftliche Urkunde vorhanden, die Steine reden in Trier und dessen nächster Umgebung laut genug, um ein anschauliches Bild jenes Glanzes entstehen zu lassen. Hier bestand schon um Christi Geburt die ausgedehnteste und vollständigste Culturstätte ganz Nord-Europas. Hier bestand eine Stadt, welche in der damaligen europäischen Welt wohl nur von einer einzigen anderen übertroffen wurde, von Rom. Auch daß die Gegend schon vor dem Kommen der Römer von großer Bedeutung gewesen ist, erkennt man ohne jeden schriftlichen Hinweis darauf. In Trier befindet sich ein Museum altkeltischer und germanischer Ornamente und Waffenstücke, welches schon von den Römern angelegt worden ist und dessen Fundstätten sich hier befunden haben müssen. Und daneben ein modernes Museum römischer Alterthümer, in Trier gefunden! Die von den Römern gesammelten Ueberreste einer kaum noch vom



Kochem.

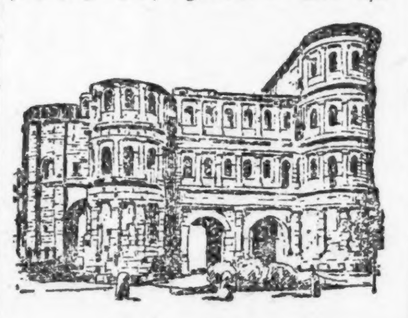
Schimmer der Sage erhellten Kultur neben dem Nachlaß Derjenigen, welche jene erste Sammlung veranstaltet hatten. Wahrlich ein Museum, wie man es schwerlich anderswo wiederfindet.

Das Glanzstück Triers aus der Römerzeit ist die vielbewunderte Porta nigra, ein im Wesentlichen aus zwei ungeheuren Thürmen bestehender dreistöckiger Bau. Das Dach ist schon vor über tausend Jahren verschwunden gewesen, aber die gewaltigen Blöcke stehen noch aufrecht, wie vor fast zweitausend Jahren. Die Thürme sind 94 Fuß hoch. Das benutzte Baumaterial ist der in jener Gegend viel vorkommende braunrothe Eisenstein, die Blöcke sind nicht mit Mörtel gefügt, sondern werden durch eiserne Klammern zusammen gehalten. Ein ähnlicher wuchtiger Römerbau ist die Basilika in



Alken.

Trier, Mauern von 10 Fuß Dicke und an hundert Fuß hoch. Die hier 500 Fuß breite Mosel ist von einer Brücke überspannt, deren Pfeiler und Fundamente von den Römern errichtet wurden. Im Südosten der Stadt liegen die gigantischen Trümmer des römischen Kaiserpalastes, und in nächster Nähe das für 28,000 Zuschauer berechnete Amphitheater. Dasselbe war, einer Inschrift zufolge, schon hundert Jahre vor Chr. vorhanden. Dieser Trier'sche Bau ist nur um wenig kleiner als die Arena in Rom. Die Sitze sind aus dem Gestein des Marsbergs herausgehauen. Noch erkennt man deutlich die Gallerien, durch welche die wilden Bestien eingelassen wurden, auch die Gefängnisse, in denen die Opfer der römischen Blutgier bis zur letzten Schreckensstunde geschmachtet haben, sind noch zum Theile vorhanden. Schauerliche Erinnerungen knüpfen sich an diesen Ort. Hier ließ Kaiser Constantin der Große viele Tausende von gefangenen Franken und Bructerern in den Jahren 306 und 313 n. Chr. vor einem entmenschten Publikum durch wilde Thiere zerreißen. Auch die fränkischen Fürsten Ascarich und Ragais befanden sich unter diesen Opfern. Einer der herrlichsten Weine, welche im Bannkreise von Trier wachsen, heißt „Thiergärtner". Wer ihn



Trier. Porta Nigra.

trinkt, ahnt wohl nicht, daß dort, wo dieser Göttertrank jetzt gedeiht, einst die wilden Bestien gehegt wurden, welche den Henkersdienst jener Zeit zu besorgen hatten.

Auch der Dom und die an denselben angrenzende kreisrunde Liebfrauenkirche stehen auf römischen Fundamenten. Der Dom, wo neben anderen Reliquien auch der heilige Rock aufbewahrt wird — über dessen Echtheit so viel gestritten worden ist — gehört zu den interessantesten Kirchenbauten der Welt. Zwölfhundert Jahre wurde an dieser Kirche gebaut und verändert. — Dem ganzen Moselthale sind noch heute die Spuren der Römerherrschaft aufgedrückt. So findet man in Igel, dicht bei Trier, ein 75 Fuß hohes und unten 16 Fuß breites Monument, dessen Inschrift besagt, daß es dem Andenken zweier römischer Familien gesetzt worden ist, und zwar in der späteren Hälfte des zweiten Jahrhunderts.

Das moderne Trier ist eine ziemlich stille Industriestadt mit 35,000 Einwohnern. Berühmt sind seine Weinauktionen, welche alljährlich viele Hunderte der besten Weinkenner nach der alten Bischofsstadt locken.



Trier. Amphitheater.

Die Mosel entspringt dicht hinter der neuen deutschen Grenze bei dem französischen Dorfe Bussang am westlichen Abhange des Elsässer Belchen in den Vogesen, durchströmt dann die östliche Provinz Frankreichs und betritt in der Nähe von Metz deutschen Boden, die im siebziger Kriege wiedergewonnene Provinz Lothringen. Die Mosel ist jetzt wesentlich ein deutscher Strom, erkämpft mit deutschem Heldenblut, und deutsch soll sie auch bleiben.

Wenn Leute Zeit haben.

Es hat zu allen Zeiten merkwürdige Erdenbürger gegeben, die vor lieber langer Weile auf die absonderlichsten Beschäftigungen verfielen. Ein Holländer hat einmal herausgefunden, daß die Bibel aus 3,566,277 Worten besteht, daß darin das Wörtchen „und" 46,227 Mal und der Name „Jehovah" 6855 Mal vorkommt, daß der 117. Psalm das mittelste Kapitel bildet u. s. w. Käuze wie dieser Holländer sind auch heute vorhanden. So hat ein Amerikaner ausgerechnet, wie viel eine Eisenbahnfahrkarte von der Erde bis zur Sonne kosten würde. Er kommt dabei auf den Betrag von 930,000 Dollars. Ein deutsches Fachblatt hat sich die Mühe gegeben, das Exempel nachzuprüfen, und ist zu dem Ergebniß gelangt, daß, die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde auf 140 Millionen Kilometer angenommen, nach dem deutschen Tarif eine Fahrkarte zweiter Klasse sich auf 63,4 Millionen Mark stellen würde. Die Bestimmung der deutschen Vorschrift aber, so fügt das Fachblatt scherzend hinzu, daß die Billets nicht übertragbar sind, würde bei einer solchen Fahrt schwer durchzuführen sein. Die Billets müßten dafür vererbbar gemacht werden, denn bei einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde, würde die Reise 23,000,000 Stunden, das heißt mehr als 2600 Jahre dauern.

Leute, die viel Zeit und daneben auch viel Geduld haben, können sich nach diesem Vorgange an die Lösung so mancher anderen, das Verkehrsleben der Gegenwart betreffenden Aufgabe machen. Wie wär's, wenn man herauszubekommen suchte, wie hoch sich ein Telephongespräch mit einem Bewohner des Mondes oder einem Bürger des Mars stellen würde? Der Mars gilt ja für den Himmelskörper, auf dem am ersten menschenähnliche Wesen zu vermuthen sind. Und wenn es Marsmenschen gibt, so ist die Annahme zulässig, daß sie auf dem Gebiete der Erfindungen eben so weit vorgeschritten seien, wie die Erdenmenschen. Zu berücksichtigen ist ferner, daß man sich bereits ernsthaft mit dem Plane trägt, ein Telephongespräch um die Erde herum zu führen. Gar so ausschweifend ist also der Gedanke nicht, mit dem Monde oder dem Mars telephonisch zu verkehren. Wie viel wird man für ein Gespräch mit einer der Mondsresidenzen berechnen wollen? Eine höchst dankbare Aufgabe würde eine Berechnung darstellen, die dem Preise gälte, der für ein an den Regierer der Sonne zu richtendes Telegramm mit bezahlter Rückantwort zu erheben wäre. Das Geld für die Rückantwort dürfte man in diesem Falle getrost daranwagen. Da der elektrische Funke an Schnelligkeit mit dem Lichte wetteifert, so würde sich ein Depeschenwechsel zwischen Erde und Sonne in verhältnißmäßig kurzer Zeit vollziehen. Unterwegs müßten freilich, um den elektrischen Strom bei der nöthigen Kraft zu erhalten, eine Anzahl Stromverstärkungsstationen angelegt werden.

An schätzbaren, zeitvertreibenden Aufgaben fehlt es also nicht. Wie sagt der kleine Schüler, als ihn der Lehrer nach der Zahl der Staubfäden einer Pflanze fragte: „Ihre Sorgen möcht' ich nicht haben, Herr Lehrer!" Wer mit solchen Sorgen, wie jener Holländer und jener Amerikaner geplagt ist, dem bietet sich, wie oben dargelegt, anmuthige Erholung in Menge.

Eine köstliche Anekdote

vom Temperenzler und Durchschnittstrinker bringt ein englisches Blatt. In einer Provinzialstadt beraumte ein Temperenz-Verein eine Versammlung an. Der Hauptsprecher sicherte sich den Saal eines Restaurants für dieselbe. Dabei plauderte er mit dem Besitzer und suchte dessen Meinung über das Trinken zu ergründen. Der Wirth bekannte offen: Mir ist auf alle Fälle ein Temperenzler viel sympathischer, als ein Trinker. „Würden Sie das morgen Abend in unserer Versammlung wiederholen?" fragte der Temperenzler. „Mit größtem Vergnügen", war die Antwort. Die Versammlung fand statt, und als man über den Alkoholismus genügend losgelegt, schloß der Redner: „Und nun, meine Freunde, will ich Ihnen die Bestätigung meiner Behauptungen dadurch erbringen, daß der Besitzer dieses Lokales dazu das Wort ergreift." Der Wirth bestieg unter lautem Beifall die Rednertribüne und begann: „Lieben Freunde! Ich will mit meiner Ansicht nicht zurückhalten. Ein Durchschnittstrinker kommt in meine Gaststube und bestellt einen Whisky, nimmt den besten Platz ein, sitzt eine Stunde und durchblättert alle Zeitungen, geht dann und hat 10 Cents verzehrt. Der Temperenzler schleicht von hinten in mein Lokal, kauft sich eine ganze Flasche Whisky, zahlt dafür und verschwindet schnell, wie er gekommen. Er bringt mir mehr Geld und macht mir weniger Mühe." Der Redner setzte sich — und im Saale herrschte lange Stille.

— Hinausgegeben. — Fremder: „Hier in diesem Orte sollen besonders dumme Leute sein." — Bauer: „Und dos g'spassige is — daß ka G'scheiter dazu kommt."

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Greenebaum Sons, Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen.
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

J. H. KRAEMER & SON.
93 5. Ave. (Staats-Zeitung Gebäude.)
Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß.

C. F. Schumacher,
Geld

Unsere Spezialität

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um permanent kurirt zu bleiben.

Wir sind der Ansicht, daß kein Mann groß und weise genug ist, das ganze Feld der medizinischen Wissenschaft und der Chirurgie zu bemeistern. Viele Aerzte haben dieses zu thun gesucht, sind aber mit Resultaten konfrontirt worden, welche gewöhnlich enttäuschend für sie selbst und oft unglücklich für die Patienten ausfielen. Aus dieser Ursache entschlossen wir uns, gleich bei dem Beginn unserer professionellen Laufbahn unsere Praxis auf eine einzige Klasse von Krankheiten zu beschränken und dafür Kuren zu erfinden und zu vervollkommnen. Wir behandeln deshalb nur, was wir absolut sicher sind zu heilen. **Varicocele** (Krampfaderbruch), **Striktur, Blutvergiftung, Impotenz** (Unvermögen), **verlorene Manneskraft** und verwandte Krankheiten und Schwächen der Männer. Der Behandlung und Kur nur dieser Krankheiten haben wir die besten Jahre unseres Lebens geweiht. Unsere Sprech- und Operationszimmer sind mit den neuesten Instrumenten ausgestattet, welche so nothwendig sind in der modernen Methode der Behandlung. Unsere Zeugnisse, professionell und finanziell, sind von den besten Bürgern Chicagos und Umgegend, welche von uns kurirt und glücklich geworden sind. Wir ersuchen jeden kranken Mann, daß er unsere Methode untersucht und sich überzeugt. Wir gebrauchen keine sogenanten **Specifics, elektrische Gürtel** oder andere betrügerische Erfindungen, welche so oft heutzutage angewendet werden. Unsere Bildung, Erfahrung und unser Gewissen verdammen alle solche Quacksalbereien. Wir behandeln jede Krankheit einzeln und wissenschaftlich, wir passen genau darauf auf, und vorsichtig verfolgen wir die Symptome mit wechselnden Medizinen, durch jedes Stadium, und wir setzen unseren guten Namen auf das Resultat. Die Krankheiten, die in unsere Spezialität einbegriffen sind, werden unten ausführlicher angeführt und verdienen von Jedem sorgfältig gelesen zu werden, der medizinische Behandlung braucht.

Varicocele (Krampfaderbruch).

Was auch immer die Ursache von Varicocele sein mag, die schädlichen Resultate sind zu bekannt, als daß sie noch weiterer Ausführung bedürfen. Es ist genug, wenn wir sagen, daß es den Geist bedrückt, den Körper schwächt, das Nervensystem foltert, und zuletzt zu vollständiger Erschlaffung führt. Wenn Sie ein Opfer dieses Uebels sind, dann ersuchen wir Sie, nach unserer Office zu kommen, wir werden Ihnen dann unsere Methode erklären. Wenn Sie die Methode verstehen, dann werden Sie sich nicht wundern, daß wir in den letzten 12 Monaten über 300 Fälle kurirt haben. Die Schmerzen hören sofort auf, Geschwulst und Entzündung lassen bald nach. Das angesammelte Blut wird von den vergrößerten Venen vertrieben, diese nehmen schnell ihre normale Größe, Stärke und Kraft wieder an. Alle Zeichen von Krankheit und Schwäche verschwinden, um Kraft, Stolz und Mannbarkeit Platz zu machen.

Striktur.

Es macht nichts aus, wie lange Sie an Striktur litten, oder wie viele Aerzte Sie enttäuscht haben. Wir werden Sie kuriren, sobald Sie zu unserer Office kommen, nicht etwa mittelst Schneiden oder Sondendehnung. Unsere Behandlung ist neu, originell und vollständig schmerzlos. Sie löst die Striktur vollständig, entfernt Hindernisse in der Harnröhre. Sie bietet allen unnatürlichen Ausflüssen Einhalt, beseitigt Entzündung, reduzirt die Vorsteher-Drüse, wenn vergrößert, reinigt die Blase und Nieren, kräftigt die Organe und stellt wieder Gesundheit in jedem Theil des Körpers her, welcher durch die Krankheit angegriffen ist.

Blutvergiftung.

Weil diese Krankheit so wirklich schrecklich ist, wird sie gewöhnlich der König der geheimen Krankheiten genannt. Sie kann erblich oder zugezogen sein, wenn das System erst damit vergiftet ist, dann drückt sich die Krankheit durch Eczema, rheumatische Schmerzen, steife oder geschwollene Gelenke, kupferfarbene Flecke am Gesicht oder Körper, kleine Geschwüre im Mund oder an der Zunge, wehen Hals, geschwollene Mandeldrüsen (Tonsils), Ausfallen der Haare oder Augenbrauen und zuletzt Knochenfraß aus. Sollten Sie diese oder ähnliche Symptome haben, dann konsultiren Sie uns sofort. Wenn wir nach einer Untersuchung finden sollten, daß Ihre Befürchtung unbegründet ist, so werden wir Ihnen das sofort sagen. Aber wenn Ihr System vergiftet ist, dann werden wir Ihnen das offen und ehrlich sagen und Ihnen den Weg zur Wiederherstellung zeigen. Unsere spezielle Behandlung von Blutvergiftung ist thatsächlich das Resultat eines Lebensstudiums, sie ist von den leitenden Aerzten Europas und Amerikas gutgeheißen. Sie enthält keine gefährlichen Droguen oder schädlichen Medizinen irgend einer Sorte. Sie geht zu der Wurzel der Krankheit und zwingt die Unreinheiten aus dem Körper. Sehr schnell verschwindet jedes Zeichen und Symptom für immer. Das Blut, das Fleisch, die Knochen und das ganze System wird gereinigt und zur vollständigen Gesundheit zurückgeführt, und der Patient ist wieder im Stande, seinen Verpflichtungen und Vergnügen nachzugehen.

Impotenz.

Männer, Viele von Euch ernten jetzt die Früchte Eurer vergangenen Sünden. Eure Manneskraft ist im Verfall und wird bald vollständig verschwunden sein, wenn Ihr nicht bald etwas für Euch thut. Ihr habt keine Zeit zu verlieren. Impotenz, wie sehr viele andere Krankheiten, steht niemals still, entweder Ihr bemeistert die Krankheit, oder die Krankheit bemeistert Euch und füllt Eure Zukunft mit Elend und unbeschreibbarem Weh. Wir haben so viele derartige Zustände behandelt, daß wir so bekannt mit denselben sind, als Ihr mit dem Tageslicht. Einmal von uns kurirt, werden Sie niemals mehr mit nervöser Schwäche, erschöpfter Lebenskraft, Energielosigkeit, Abneigung gegen Gesellschaft, Gedächtnißschwäche, Nervosität und anderen Symptomen belästigt, welche Euch Eurer Mannbarkeit berauben und Euch unfähig machen, Euren Geschäften, Vergnügen und Verpflichtungen nachzugehen. Unsere Behandlung wird alle diese Symptome beseitigen und wird Euch wieder zu Dem, was die Natur Euch bestimmte, zurückführen, nämlich: als gesunder, kräftiger, glücklicher Mann, mit vollkommenen körperlichen, geistigen Fakultäten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln Behaftete nach der Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode zu versuchen, die als unfehlbar gilt.

Konsultation frei.

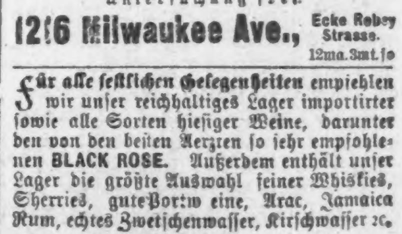
State Medical Dispensary
Südwest-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Van Buren Straße.
Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, u. von 6—8 Uhr Abends, Sonntags nur von 10—12 Uhr.



Ateliers
Kunst-Photograph,
1167 MILWAUKEE AVENUE, Tel. 1055 West.
553 S. HALSTED STR., nahe 14. Str. Tel. 633 Canal.
Spezielle Frühjahrs-Offerte!
12 Kabinets und ein größeres Bild, $2.00
Nur für diesen Monat!

A. G. Schmidt. Geo. Dechert.
SCHMIDT & DECHERT,
Importeure und Wholesale-Händler von Weinen, Liquören und Rye und Bourbon Whiskies.
Tel. Central 3274. 43 S. Clark Str. CHICAGO.

Goldzier, Rodgers & Froehlich,
Advokaten,
820 Chamber of Commerce,
LA SALLE & WASHINGTON STR.
Tel. Main 3100.



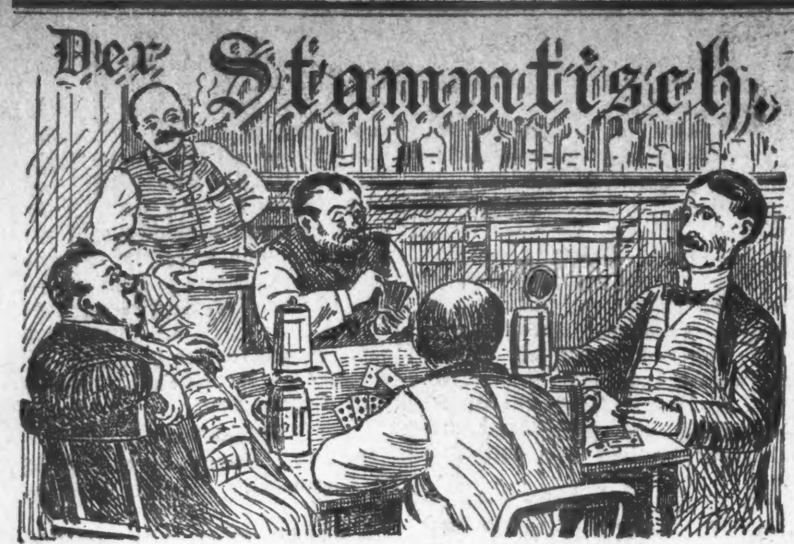
1216 Milwaukee Ave., Ecke Robey Straße.

Für alle festlichen Gelegenheiten empfehlen wir unser reichhaltiges Lager importirter sowie alle Sorten hiesiger Weine, ...
Kirchhoff & Neubarth Co.
53 & 55 Lake Str.

Maiwein und grüner Waldmeister
Feine Rhein- und Mosel-Weine,
California und Missouri Weine
John Press,
55 La Salle Str.



P. Schoenhofen Brewing Co., Chicago.



(Von Albert Weiße.)

Kulicke: Sind denn schon Aepplikäschens for Dein Tschopp eingelaufen?

Lehmann: Massenhaft! Jerade die feinsten Nummern von unsere Damenaristokratie sind wie verpicht darauf, als freiwillige Straßeninspekteusen unsere Stadtverwaltung thatkräftig unter die Arme zu jreifen.

Grieshuber: Papperlapapp! Das ist wieder so eine Marotte der emanzipationslustigen Weiber, um die „neue Frau" herauszukehren. Die Frau gehört in's Haus. Punktum. Sind die Straßen nicht gekehrt und die Alley's starren von Schmutz, dann haben wir doch noch die Polizei, daß die sich rein legen und Abhülfe schaffen kann.

Lehm.: Na, laß man jut sind! Die Idee is am Ende jar nich so von ohne. Mit die neumodischen langen Schleppen läßt sich 'ne Masse Dreck zusammenfejen; det is jedenfalls die leitende Jedanke bei diese Reierung jewesen.

Quabbe: In Dresden ist man der entgegengesetzten Ansicht. Man will den Damen das Tragen der Schleppen auf der Straße verbieten, weil durch dieselben der Staub aufgewirbelt und die Bacillen in Cirkulation gesetzt werden.

Lehm.: Ja, die Sachsen sind helle! Jebrigens mit die Badzillen is nich' zu spaßen. Wir Jelehrte erkennen jetzt durchweg ihre jefährliche Existenzberechtigung an; und nich bloß die Wissenschaft, nee, sogar det junge Kameel in's Lincoln Park hat die kleinen Biester jlooben müssen. Beim Coroners-Inquest hat man konstatirt, det et mit'n Wasser ein paar mörderische Mikroben runterjewürgt hat. Von nun an soll alles Biezeug, och die Eisbären, bloß abjekochtes Wasser zu saufen kriejen.

Kul.: Was is eigentlich der Riesen, daß man den Burro, wo der Coughlin den Mähr zum Present gemacht hat, nicht im Lincoln Park geplääßt hat?

Lehm.: I, wo wird man denn! Der Esel ist ein demokratischer Esel. Er ist von'n demokratischen Aldermen einem demokratischen Mähr als ausdrückliches Sinnbild der Demokratie jeschonken worden. Jlooben se nich, det ihm det nich jejen sein demokratisches Ehrgefühl jinge, unter einen republikanischen Juverneur sein Jras zu fressen? Det Kurthaus wäre der richtige Platz, aberst keenes is et bereits mit anderen Parteijenossen zu überfüllt.

Griesh.: Auf einen Esel brauchen aber die Demokraten als Sinnbild sich sehr stolz zu sein.

Lehm.: Aber er uff die Demokraten, die ihm als Sinnbild uffjestellt haben, nu schonst erst recht jar nich!

Griesh.: Er soll sich überhaupt schlecht anrauchen. Er „kickt" und schreit und sein Pflegevater, der Privat-Sekretär des Majors, hat alle Hände voll zu thun, ihn vor dem Gelynchtwerden durch die entrüsteten Bürger von Rodgers-Park zu schützen.

Lehm.: Der Harrison hätte ihm jar nich' annehmen sollen. Er hätte mit Schillern seinen Franz Mohr und 'ne feine Anspielung uff die Bulldoserei von Hinkey-Dink' sagen sollen:

„Den schlechten Esel mag ich nicht!
Den Esel jeb' dem Ritter,
Vor dessen frechen Angesicht
Die Kurthaus-Esel zittern."

Griesh.: Du hast die Zeitungen schlecht gelesen, denn Du scheinst nicht zu wissen, daß unsere Stadtväter denselben großartigen Gedanken vor Dir jehabt haben. Am Montag haben sie einstimmig beschlossen, daß Hinkey-Dink bei dem Baseballspiel, das die westlichen mit den südlichen Stadträtern pro bono publico veranstalten werden, auf dem Burro Kunst reiten soll.

Quab.: Das ist aber eine Zurücksetzung für Mr. Kenna, denn sein Kollege von der ersten Ward reitet doch den Pegasus.

Lehm.: Im Jejentheil. Auf dem Burro zu reiten, is, wie Sie selbst sagen, eine Kunst; aber bei det Reiten von den Bathhause-Johnnie uff'n „Mitternachts-Pegasus", da hat doch schonst lange die Kunst uffjehört.

Qub.: Und Sie, Herr Lehmann, verstehen mit Ihren aus der ganzen Welt zusammengestohlenen und dem unglücklichen Schiller zugeschriebenen Versen weiter Nichts, als unsere Beamten und besonders den hochverdienten Bürgermeister zu beleidigen.

Griesh.: Na, Quabbe, was das mit dem Harrison und Hinky-Dink anbetrifft, da kann ich dem Lehmann so sehr Unrecht nicht geben. Schön ist das jedenfalls nicht, daß der Mayor auf das Betreiben Hinky-Dinky's die vom Polizeichef getroffenen Anordnungen widerruft!

Charlie (der Wirth): Schön ist das allerdings nicht, aber von Harrison's Standpunkt aus sehr vernünftig gehandelt, denn es ist nur die Dankbarkeit gegen seine Wähler.

Lehm.: Denn befoljt er also bloß die Filosophie der reinen Vernunft, wie ick sie ooch zu Füßen meines jroßen Lehrers Kant in Koenigsberg einjesojen.

Charlie (der Wirth): Blamir' Dich doch nicht! Der Kant ist ja lange vor Deiner Zeit gestorben! Deine Philosophie hast Du von dem ollen Pinneberg von den Holzpatinen-Schule auf'm Gensd'armen Markt her!

Lehm.: Entheilije nich det Andenken meines verehrten Lehrers mit Deinen verdünnten Schnapsathen. Ja, der olle Pinneberg war ein jroßer Filosoph un' wenn die vereinigten Mächte in China à la Pinneberg gehandelt, kein europäischer Jaul würde mehr aus den trieben Fluthen der Hoangho oder Yantsekiang saufen. Die janze Jeschichte wäre vorbei.

Quab.: Welcher Philosophen-Schule gehörte denn Pinneberg an?

Lehm.: Na, det habe ick doch schon oft erzählt, der Holzpatinen-Schule uff den Schandarmenmarcht. Seine Filosophie zipfelte in die zwei Hyppotenuhsen: Erstens: Nimm' Allens, was Du kriejen kannst, aber nich mehr, und zweitens: Umjieb Dir mit'n Schein det Jerechten, wenn Du Unrecht thust. — Nach die zwei Lehrsätze handelte er sein Lebtag. Z. B. Eines juten Morjens waren wir Junjens bandig unjezogen! Wat that er? „Raus uff'n Hof, die jange Bande!" brüllte er. — Wir raus! Nach 'ne gute Stunde rief er uns wieder 'rinn. Wir entdeckten sofort, det unsere Frühstücksstullen sammt und sonders verschwunden waren un' fingen einen Mordsskandal an! — „Ruhe! Junjens", rief er, „Ruhe. Eure Butterstullen sind fort? Seht Ihr, det kommt davon, det Ihr unjezogen wart. Strafe dafor muß sind, ich habe Eure sämmtlichen Stullen uffjefressen!" —

Ch. (der Wirth): Du, Quaffelinski, was hat das mit der chinesischen Politik zu thun?

Lehm.: Sehr ville. Der Pinneberg nahm, wat er kriejen konnte un' nich mehr. Die vereinigten Mächte aber wollen mehr, als se kriejen können. Der Pinneberg sagte, ick habe die Butterstullen uffjefressen, weil Ihr unjezogen jewesen seid und det Konzert flötet, wir wollen Euch uffressen, damit Ihr in Zukunft nich' unjezogen sein könnt. Wo bleibt da der Schein der Jerechtigkeit oder die Jerechtigkeit des Scheines?

Ch. (der Wirth): Ich wundere mich bloß, daß man so einen Schlaukopf, Dichter und Philosophen, wie Dich, nicht auch noch zum Diplomaten macht! —

Lehm.: Nich' wahr? Det hat mir och schon immer jewundert! Wäre ick z. B. in det cubanische Verfassungs-Komite, von wegen den Platt'schen Amandement hätte ick mir nich' mit 'n Paar Buddeln Sekt platt schlagen lassen.

Gr.: Erlaube mal, so schnell haben sie noch nicht nachgegeben; verschiedene, gewichtige Einwendungen sind von ihnen erhoben worden. —

Ku.: Da thun sie bloß für Schoh.

Lehm.: Na jewiß, det is jerade so, als wenn 'n dodter Hund noch mit 'n Schwanz wedelte.

Gr.: Das kann er ja nicht.

Lehm.: Na, se können's auch nicht, aber se müssen doch so thun — schandhalber.

Ku.: Da riehmeind mir an die Kwien Dreja von Serbien, die hat auch so geätet, als wenn sie ein Bäby kriegen sollt — aber der Schwindel ist exploit und die Dame soll terribel mäd sein. —

Gr.: Der Milan wird sich vor Freude im Grab umdrehen, daß seinem Nachfolger auf dem Throne und in der Liebe solch' ein Trick gespielt ist.

Lehm.: Und Alexander könnte ausrufen: „Objleich ick Alexander bin, möchte ick doch Diojenes sind."

Qu.: Warum?

Lehm.: Na, um in 'n Faß zu kraucheu un' sich un' seine Schande vor die Welt zu verjraben.

Gr.: Das sollten aber unsere Genäle in den Philippinen auch. Nach der Gefangennahme Aguinaldos berichteten sie, daß der Aufstand der „Insurgenten" vollständig gebrochen, daß die Ruhe wieder hergestellt, die letzten „Rebellen" sich ergeben hätten, u. s. w., und nun mit einem Male hat Aguinaldo einen Nachfolger im Felde und die Geschichte kann von Neuem losgehen.

Qu.: O, das hat wohl nicht viel zu bedeuten; ein unbedeutender Pütsch! — Aber was sagt Einer zu den Engländern? Sie erklären jetzt, sie werden die Boeren schon kriegen, aber man muß ein Bischen Geduld haben, nämlich bis sich die nächste Zebra-Generation durch freundliche Worte und gute Behandlung freiwillig zur Aushebung stellt.

Ku.: Das meiste Bisniß, äschäm zu sein, hat aber die Prinzeß Tschimeh! — Kaunteß un' Prinzeß und Gypsie. Kwien ist sie immer no kaunt gewesen, hat ihr Fortschen gestwändert un' is nun von der Kurt für einen Spendestift diehklärt. —

Lehm.: Bei dieser Chimay war eben, wie Schiller sagt, das Gold nur Chimere.

Ch.: Meine Gasbill ist aber keine Chimere! — Fangt doch endlich zu spielen an! Hier sind die Karten!

— Gewohnheits-Galanterie. — Hübsche Emanzipirte: „Ich gedenke mich nach meinem Tode verbrennen zu lassen." — Junger Kourmacher: „Das würde aber reizende Asche geben."

Für die Küche.

Zur Beachtung beim Einkaufen.

Gutes Rindfleisch muß mit Fett durchwachsen sein, es muß eine frische Blutfarbe und zarte, lockere Fasern haben. Das Fett darf nicht hart, auch nicht fließend weich sein, sondern von kräftiger Beschaffenheit. Ochsenfleisch hat eine blutrothe Farbe, die es auch gebraten behält.

Hammelfleisch darf keine blutrothe Farbe haben und weder trocken noch fett sein. Je weißer das Fett, desto besser ist das Fleisch.

Beim Kalbfleisch muß man darauf achten, daß man nicht solches von zu jungen Kälbern kauft. Diesem fehlt der Fleischgeruch; das Mark in den Knochen ist bluthaltiger, und das Fleisch hat eine weniger fleischrothe Färbung, woran es zu kennen ist. Es hat eine bedeutende Menge Wassergehalt und wenig Nährwerth, darf daher nicht gekauft werden. — Das Fleisch vom gemästeten Kalb ist fest, saftig und hellroth: die Nieren sind mit weißem Fett umwachsen.

Schweinefleisch muß zartfaserig sein und nicht bleich und wässerig aussehen; das Fett muß klar und weiß erscheinen.

Guter Speck ist von schöner weißer Farbe, fett und körnig.

Beim Federvieh-Einkauf sei man vorsichtig genug, nichts zu nehmen, das krank war, oder gar verendet ist. Todte Thiere, deren Schnittwunden blaßröthlich sind und in der Umgebung der Wundränder ein bleifarbiges Aussehen haben, sind meistens erst verendet und dann abgeschlachtet. Das Federvieh muß sich fest und fleischig anfühlen und fest sein.

Gute Wurst muß einen appetiterregenden Geruch haben. Sobald sie einen säuerlichen Geruch hat (Leber-, Blut- oder Bratwürste) kaufe man sie nicht mehr. Die Wurst muß trocken sein und nicht beschlagen. Ist sie hohl und daher wässerig, ist sie jedenfalls ungenießbar; auch wenn die Schnittfläche grau statt rosa erscheint, ist die Wurst alt und schlecht. Bildet sich beim Abschnitt ein gelblicher Ring und verbreitet sich ein ranziger Geruch, so taugt die Wurst nichts. Gar zu gewürzige Würste oder stark mit Knoblauch durchmengte kaufe man nicht, denn oft will man durch diese Würzen den schlechten Geschmack oder Geruch der Würste überstimmen.

Fische gehen sehr leicht in Fäulniß über; man kaufe sie daher erst, wenn man sie gebrauchen will. Man sehe beim Einkauf nach den Kiemen; je röther diese sind, desto frischer sind die Fische; je blasser sie sind, desto länger ist der Fisch schon todt. Das Fleisch muß fest sein; die Augen noch nicht gebrochen. Die Kiemen nehme man beim Zubereiten heraus, besonders wenn sie modrig scheinen, Seegras oder dergleichen darin sitzt, denn den modrigen Geschmack, den gekochte Fische häufig haben, bekommen sie hauptsächlich durch die Kiemen.

Das Alter des Hasen erkennt man daran, wie sich die Löffel einreißen lassen; bei alten ist dies bedeutend schwerer als bei jungen Thieren. Auch sieht man an den Läufen, ob das Thier alt oder jung war.

Alles Wild kann man länger hängen lassen, da die Zersetzung beim Wild langsamer vor sich geht als bei anderem Fleisch. Die Schale von frischen Eiern hat eine reine Farbe, hübsch weiß oder bräunlich; je grauer oder grünblauer die Farbe ist, desto älter ist das Ei. Gute Eier sinken im Salzwasser (20 Gramm Kochsalz, 1 Liter Wasser) unter, schlechte schwimmen oben.

Welkes Gemüse darf man nicht kaufen. Je welker es erscheint, um so länger ist es bereits der Erde entnommen oder gepflückt. Gewaschenes Gemüse darf man ebenfalls nicht kaufen; das ist geschmacklos und welk; vielleicht hat man es vor dem Verkauf wieder auffrischen wollen und es daher in Wasser gelegt.

Bei guter Butter riecht man die Frische.

Milch muß eine gelbliche und darf keine bläuliche Farbe haben.

Brot wird härter und zäher, je länger es liegt; man erkennt altes Brot auch schon an der Rinde; frisches Brot ist oben glänzender als altes.

— Junge Mohrrüben. Die ersten jungen Mohrrüben putzt man, zerschneidet sie aber nicht, wäscht sie sauber und schmort sie ganz mit Butter (Fett), Zucker und ein wenig Wasser weich. Die Sauce macht man mit in Butter gerösteter Semmelkrume seimig und thut etwas frische, gehackte Petersilie daran. Sind die Mohrrüben älter (im Winter), so schneidet man sie in feine längliche Streifen und behandelt sie dann weiter wie junge Mohrrüben, nur müssen sie viel längere Zeit kochen. Mohrrüben wie auch junge Erbsen schwenkt man während des Kochens häufig, um sie vor dem Anbrennen zu hüten. Ist die Flüssigkeit verkocht, so gieße man nur immer wenig, aber öfter Fleischbrühe nach, das Gemüse verliert an Geschmack, wenn es in vollem Wasser kocht. Statt der Fleischbrühe nehme man an alle Gemüse, wenn man erstere nicht hat, Fleischextrakt. Am besten ist Hammelbrühe.

— Mohrrüben mit Milch. Man schneidet die Mohrrüben, wenn sie geputzt und gewaschen sind, in Scheiben, und kocht sie mit etwas Butter (Fett), ein wenig Zucker und wenig Wasser weich. Alsdann gießt man Milch dazu und kocht sie darin vollends weich, macht die Sauce mit gelber Mehlschwitze seimig und läßt die Mohrrüben damit durchkochen. In dünne Streifen geschnittenes, in Eier panirtes, ausgebackenes Rindfleisch eignet sich als Beilage.

— Junge Mohrrüben mit Spargel. Die jungen Mohrrüben werden geputzt und weich gekocht; geputzter Spargel wird, soweit er weich ist, in 1 Zoll lange Stücke geschnitten, in Wasser und Salz weich gekocht und zum Abtropfen auf einen Durchschlag gethan. Dann kocht man mit Weißmehl und der Mohrrübenbrühe eine dicke Sauce, schwenkt diese mit den Mohrrüben, dem Spargel, einem Stück Butter und Zucker durch und giebt eine Garnitur von Kalsgehirn, Cotelettes, Saucischen, Omelettes u. dgl. dazu.

— Püree von Mohrrüben. (Für Kinder und Kranke.) Die Mohrrüben werden in Scheiben geschnitten, in Butter mit Salz und etwas Zucker langsam weich geschwitzt, durch ein Sieb gestrichen und beim Anrichten mit etwas Fleisch- oder Bouillonextrakt und Butter heiß gerührt.

— Mohrrüben mit Kartoffeln und Hammelfleisch. Man schneidet die geputzten Mohrrüben in Streifen, kocht sie mit fetter Hammelbrühe und etwas Rindsfett weich, schwitzt dann Mehl mit Butter oder Fett, rührt die Mohrrübenbrühe damit klar, fügt gehackte Petersilie hinzu und läßt die Mohrrüben damit noch etwas kochen. Geschälte und in Stücke geschnittene Kartoffeln kocht man in Wasser und Salz weich, gießt sie ab und mischt sie unter die Mohrrüben. Hierauf richtet man beides entweder über dem Hammelfleisch, welches man in Stücke geschnitten hat, an, oder gibt dies besonders zu.

— Mohrrüben mit Kartoffeln. Die Mohrrüben werden länglich geschnitten, mit kalter gewürzter Fleischbrühe aufgesetzt und darin weich gekocht, die in Salzwasser gekochten Kartoffeln darunter gemischt und zuletzt grüne, gehackte Petersilie beigefügt.

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittels welche ich meine völlige Manneskraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jeden schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hilfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. M. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse. Wed,mi1sjon*

Die deutsche Feldpost in China.

Die „D. Verkehrs-Ztg." veröffentlicht aus einem Brief eines deutschen Feldpostbeamten in Schanhaikwan, 8. März, die nachstehenden Mittheilungen: „Unsere deutsche Feldpost wird seitens der fremden Nationen — Japaner ausgenommen — außerordentlich stark benutzt; die englischen und französischen Offiziere haben mir wiederholt erklärt, daß sie Sendungen an deren schneller und sicherer Beförderung ihnen gelegen sei, nur durch die deutsche Post versenden. Das hiesige Annahmebuch und die fast nur von Nichtdeutschen herrührende hohe Portoeinnahme sind der beste Beweis dafür. Die Feldpoststation ist in dem jetzt „Fort Preußen" genannten großen Tempel, und zwar in einem Hause untergebracht, das früher als Klosterbibliothek, dann eine Zeit lang als Typhuslazareth gedient hat. Wir haben nur einen einzigen großen, fensterlosen Raum, in dem das gesammte Personal (ein Beamter, ein Schaffner, zwei Postillone und zwei Soldaten) arbeitet und schläft. Die Vorderwand besteht zum großen Theil aus durchscheinendem Papier. Trotz zweier Oefen ist der Raum nicht warm zu halten; die Tinte bleibt nur flüssig, wenn sie auf dem heißen Ofen steht. Am 26. November wurde die Feldpoststation eingerichtet; Anfangs Dezember fror die Rhede von Taku zu, und von da ab wurde die gesammte Post über hier geleitet, obgleich viele sogenannte Sachkenner es für unmöglich hielten, daß die Packetbeförderung werde aufrecht zu erhalten sein. Aber wir haben gezeigt, daß es ging. Nahezu 3000 Säcke sind gelandet und weitergesandt worden, ohne daß nur eine einzige Differenz vorgekommen ist. Häufig sind auch englische, chinesische und französische Posten mit expedirt worden. An Zwischenfällen hat es natürlich nicht gefehlt: Zweimal, und zwar das eine Mal Nachts, wurde ich im Sampan mit 2 Chinesen und 3 Pionieren vom Sturm abgetrieben und einige Kilometer weit nördlich in das Packeis geworfen, von wo wir nur mit vieler Mühe die Postsäcke ans Land schaffen und das Boot in Sicherheit bringen konnten. Viel habe ich den kühnen Pionieren zu danken, ebenso wie dem Etappencommandanten, der allen Anträgen auf Hilfe gern entsprach. An einzelnen Tagen sind bis zu 80 Soldaten kommandirt gewesen, dazu die Gespanne, die erforderlich waren, die Post 4 Kilometer weit zum Bahnhof zu befördern. Ich kann wohl sagen, daß ich während der vier Monate hier mehr gesehen, gehört und gelernt habe, als in den übrigen drei Jahren."

Die theuersten Schulkinder der Welt

besitzt zur Zeit zweifellos der Hamburgische Staat. Unweit der Elbmündung liegt die fast ganz weltvergessene Insel Neuwerk, die zur hamburgischen Enklave Amt Ritzebüttel gehört, und trotz ihres verhältnißmäßig großen, den Helgolands noch übertreffenden Umfanges nur etwa zehn bewohnte Gebäude hat. Für diese Bewohner mußte natürlich der Hamburgische Staat eine Volksschule einrichten, deren Unterhaltungskosten einschließlich des Gehalts des Lehrers sich auf mehr als 2000 Mk. für das Jahr belaufen. Da nun gegenwärtig auf dieser Insel nur vier schulpflichtige Kinder vorhanden sind, so kostet hiernach jedes dieser Schulkinder dem Staat jährlich reichlich 500 Mk.

Für die „Sonntagpost."

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Postalisches. — Briefträgerdienst auf dem flachen Lande und in den Hügelbauten der Metropole. — Vier Trägerrouten und ein ganzes Postamt für ein einziges Gebäude. — Chicagos Stolz und Sorge. — Der Drainagegraben und was ihm vorgeworfen wird.

Obgleich die Bundespost, aus Gründen, „über die sie keine Kontrolle hat", mit einer kleinen Unterbilanz arbeitet, zeigt sie sich doch beständig bemüht, Verbesserungen des Dienstes einzuführen. In den Großstädten, deren Postämter von Jahr zu Jahr größere Ueberschüsse nach Washington abliefern, versteht man sich freilich zu solchen Verbesserungen nur schwer — die Rohrpost z. B. wird Chicago, wenn überhaupt, wahrscheinlich erst dann erhalten, wenn hier ein Netz von Untergrundbahnen angelegt sein wird und die Einrichtung eines Systems von pneumatischen oder mit elektrischen Druck-Vorkehrungen versehenen Röhren nur mehr geringe Kosten verursachen wird. Dafür hört man aber täglich von Briefträger-, bezw. Postboten-Routen, die Uncle Sam auf dem flachen Lande einrichtet. Diese Routen sind in der Regel 20 bis 25 Meilen lang. Heißt es doch in der betreffenden Vorschrift, daß der Bote auf seiner Tour, ohne von derselben abweichen und infolge dessen Wege doppelt zurücklegen zu müssen, mindestens 500 Hofstellen erreichen soll. — Man muß sich aber nun nicht etwa vorstellen, daß der amerikanische Landbriefträger, wie sein schwer geprüfter Kollege draußen in Deutschland, seinen 20 und mehr Meilen langen Dienstweg bepackt wie ein Lastthier abzukeuchen haben wird. Wollte die Postverwaltung solche Zumuthungen an die Anwärter auf die neu geschaffenen „Aemter" stellen, so würden diese sich voraussichtlich eilends von der Bewerbung zurückziehen. Pferd und Wagen, oder vielleicht sogar ein automobiles Gefährt wird die Postverwaltung für die Briefträger-Routen auf dem Lande schon stellen müssen, wenn sie dieselben besetzt haben will. Und das ist füglich nur recht und billig.

* * *

Hier in Chicago glaubte man seiner Zeit, denjenigen Briefträgern, welche auf Grund ihrer dem Vaterlande im Bürgerkriege geleisteten Dienste zu Amt und Brot gekommen sind, eine besondere Vergünstigung dadurch zu erweisen, daß man ihnen die kürzesten Routen, im Geschäftstheile der unteren Stadt, zuwies. Mit der Zeit indessen ward diese vermeintliche Wohlthat zur Plage bei den Bewohlthäterten. Nirgends sonst sind die Lasten, welche den Briefträgern aufgebürdet werden, so gewichtig, wie in der unteren Stadt. Dazu kommt, daß hier die Briefträger mehr Runden zu machen haben, als in den außen liegenden Bezirken. Obschon nun auch in dem Geschäftsviertel eine ganze Anzahl von Zweigpostämtern eingerichtet worden sind, welche direkt Briefträger in die unmittelbare Umgebung entsenden, so bleibt doch die Zahl der Postboten noch groß genug, welche mit ihren schweren Packeten den verhältnißmäßig weiten Weg vom Nothbau des Hauptpostamtes am Seeufer aus in ihre Distrikte zu Fuß zurückzulegen haben. Der neue Postmeister hat nun durch Experimente feststellen lassen, was man ihm freilich auch auf sein bloßes Wort hin in Washington hätte glauben dürfen, daß es für die Briefträger bequemer ist, statt mit ihren Packen zu Fuß zu gehen, in einem automobilen Omnibus vom Postamt aus in ihre Bezirke zu fahren, und daß sie auf diese Weise rascher an Ort und Stelle gelangen. Ob man sich durch die Erbringung dieses Beweises in Washington aber dazu bewegen lassen wird, die Anschaffung von ein paar zweckentsprechenden Fahrzeugen für die Briefträger-Veteranen oder Veteranen-Briefträger zu gestatten, das ist am Ende noch fraglich.

* * *

In einzelnen Bezirken haben's übrigens die Briefträger schon jetzt recht bequem. Da ist z. B. der „Monadnock Block", ein nur 75 Fuß breites, aber 17 Stockwerke hohes Gebäude, das sich in der Längenausdehnung gegen 450 Fuß weit, vom Jackson Boulevard bis zur Van Buren Str., erstreckt. — In diesem ungeheuren Kasten, der gegen 6000 Miethsparteien, bezw. Angestellte von solchen beherbergt, hat die lokale Postverwaltung schon vor geraumer Zeit ein Zweigpostamt eingerichtet, welches eigentlich nur für besagtes Gebäude und seine Insassen da ist. Natürlich kann es auch „Auswärtigen" nicht untersagt werden, Briefmarken, Postanweisungen oder Postkarten und dergleichen in der Monadnock-Substation zu kaufen, aber als Briefträger-Revier wird von dieser Station nur eben der Monadnock-Block und sonst absolut nichts gedeckt. Dieselbe verfügt über vier Briefträger, welche ihren Dienst ausschließlich im Monadnock-Gebäude verrichten und „dienstlich" überhaupt nicht aus demselben herauskommen.

Und diese vier Postboten, welche nur in einen hydraulischen Fahrstuhl zu treten brauchen, um mit Windeseile in ihren „Distrikt" befördert zu werden, haben dennoch keineswegs einen leichten Dienst. Es werden vom Haupt-Postamt täglich gegen 25 Sack Briefe und Postkarten und ebenso viele Sack Zeitungen abgeliefert. Das macht etwa 30,000 Stück Postsachen, die täglich in dem Gebäude an ihre Addressaten abzuliefern sind. Auch die anderen Angestellten der „Station Monadnock" haben über Langeweile nicht zu klagen. Die junge Dame am Registrir-Schalter schreibt täglich über 100 Briefe und Packete ein, ebenso viele Postanweisungen werden ausgestellt, und der Umsatz am Markenschalter beläuft sich täglich auf weit über $2000. Einschließlich des Vorstehers der Station und der Briefträger ist das Personal dieses Zweigpostamtes 11 Köpfe stark. Die Einnahmen, welche die Postverwaltung jährlich daraus zieht, beziffern sich auf mehr als $200,000. Da fallen schon einige Dollars ab, die man als Zuschuß für Landpostrouten verwenden kann. Deshalb werden aber, wenn die Staatslegislatur wieder zusammentritt, die Vertreter der betreffenden Landbezirke, in vollstem Einverständniß mit ihren geschätzten Wählern, doch geschlossen gegen alle Vorlagen stimmen, welche für die Miethsparteien im Monadnock-Block von irgend welchem Vortheil sein könnten.

* * *

Der große Drainagegraben ist zugleich der Stolz und die Sorge Chicagos. Stolz sind wir auf die Anlage, weil es denn doch etwelchen Unternehmungsgeist verräth, wenn eine einzelne Stadtgemeinde sich unterfängt, durch Fels und Gestein einen Graben zu stechen so lang und so breit wie den von Suez, zu dessen Anlegung vor wenig mehr als einem Menschenalter die Unterstützung des Großkapitals der ganzen zivilisirten Welt in Anspruch genommen werden mußte. Mit Sorge erfüllt uns der schöne Graben, dieweil es von Monat zu Monat klarer zu werden scheint, daß derselbe eingerichtet ist, nicht nur eine Unmenge Wasser, sondern auch eine Heidenmenge von weiterem schönen Geld „durchlaufen" zu lassen. Seinem Hauptzwecke, als großer Ausguß des städtischen Kanalisirungs-Systems zu dienen, wird der Kanal erst nach Jahren zugeführt werden können, und inzwischen heißt es, mit Aufwendung von zwanzig, bis dreißig Millionen, es mögen deren auch vierzig und darüber werden, den Fluß erweitern und vertiefen, die Straßenbahn-Tunnels senken, Brücken bauen und Pumpstationen einrichten — Letzteres wird sowohl zur Ueberwindung der Bodenverhältnisse nothwendig sein, als zur Bestreitung der unendlichen Kosten, welche die ganze sinnreiche, wenn auch ein wenig komplizirte Anlage verursacht.

Doch, um auf den Drainagegraben an sich zurückzukommen! — Dieses Ding an sich ist so übel nicht, ein künstlicher Wasserlauf von erheblicher Tiefe und bedeutender Breite, der sich zum großen Theil zwischen hohen Felsenufern eine Strecke von vierzig Meilen hinzieht, um dann mit großem Schwall und Schall durch eine eherne Pforte schäumend in einen Kessel hinabzubrodeln, dabei eine Kraft entfaltend, die man mit der Zeit einzufangen und für den Hausgebrauch der Stadt aufzuzäumen hofft. So weit, so gut. Nun sagt man aber dieser kunstvollen Anlage allerlei Schlechtigkeiten nach. Unter Anderem macht man sie verantwortlich für die kalte Witterung, die es in den letzten Wochen bei uns so ungemüthlich gemacht hat. Daß man mittels warmen Wassers ein Haus sehr angenehm zu erwärmen vermag, so argumentirt man schlau, ist allgemein bekannt. Es liegt somit auf der Hand, daß der Strom von eisig kaltem Wasser, welchen der große Graben durch den Fluß aus dem See zieht, die ganze Umgebung durchkälten muß. Man übersieht hierbei, daß dieser Eiswasserstrom nicht zu verhindern vermocht hat, daß es schon gegen Ende April und verschiedentlich auch im Monat Mai hier doch ganz unbehaglich warm wurde, und daß diese Wärme, wie sie's auch früher schon gethan, nur dann der Kälte wich, wenn es von Norden oder von Nordosten her heftig zu wehen begann. —

Der zweite Tadel, welcher gegen den Drainage-Kanal laut wird, kommt aus den Kreisen der Fischerei-Interessenten. Diese guten Leute behaupten, das Südende des Michigan-See's werde durch den großen Graben von Fischen entvölkert. Diese machten, theils der Strömung, theils ihrer Neugierde nachgebend und theils auf der Suche nach einem ruhigen Plätzchen zum Laichen Entdeckungsreisen den Kanal hinauf, und kaum der zehnte Theil kehre wieder in den See zurück. Die andern würden entweder von Raubfischen weggefangen, oder über den Schleusendamm hinweg dem Illinois und dem Mississippi zugetrieben.

Bei näherem Zusehen dürfte jedoch auch diese Anschuldigung sich als ebenso unhaltbar erweisen wie die erste. Thatsache ist, daß die Fischlein vor dem Südende des See's schon seit Jahrzehnten eine beständig zunehmende Scheu bekundet haben. Längs unseres Seeufers, auf den Molen und Wasserwehren sitzen den ganzen Sommer hindurch, wenn's die Witterung irgend gestattet, täglich von 20-, bis 25,000 Männer und Knaben, welche den Flossenträgern mit Netz und Angel nach dem Leben trachten. Dazu kommen die berufsmäßigen Fischer, welche viele Meilen lange Reusen legen oder Kiemennetze von gleicher Länge im Wasser anbringen, Netze, an denen sich bis zu 20,000 Angelhaken befinden, deren jeder mit einem als Köder dienenden Stichling gespickt ist. Daß da der Fischfang jetzt nicht mehr so ertragreich ist, wie er's früher war, ist am Ende begreiflich. Immerhin werden, von der Beute abgesehen, welche die aus Liebhaberei Angelnden einbringen, von den gewerbsmäßigen Fischern der Stadt jährlich noch etwa 600,000 Pfund Fische auf den Chicagoer Markt geliefert, der dritte Theil etwa von allen Süßwasserfischen, die hierher gebracht werden. Wenn die Fischlein vielleicht auch gerne möchten, vor den aufgestellten Fallen und Netzen kommen garnicht so sehr viele von ihnen bis zur Flußmündung durch, und der größte Theil von ihnen, welcher bis dahin gelangt, wird fortgefangen von den Anglern, die zu beiden Seiten der Einfahrt auf der Lauer liegen. -88.

Leset die „Abendpost".

Schmerzen . . . . .

im Rücken, den Muskeln und den Gliedern entspringen einem gestörten Zustande der Nieren.

Forni's Alpenkräuter Blutbeleber

Reguliert und stärkt dieselben. .. ..

Wird nur durch spezielle Lokal-Agenten verkauft. Wenn nicht in der Gegend zu haben schreibe man für eine Probekiste an Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hoyne Avenue, Chicago, Jll.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Thurmuhr-Apotheke.

Günstige Gelegenheit,

Patent-Medizinen zu kaufen.

Freses echter importirter Hamburger Thee	17c	Malted Milk, die 50c-Größe	38c
Freses echtes importirtes Hamburger Pflaster	12c	Malted Milk, die 1.00-Größe	76c
St. Bernards Kräuter Pillen	17c	Malted Milk, die 3.75-Größe	3.00
Castoria	25c	Nestles Kindermehl	38c
St. Jacobs Oel	35c	Paines Celery Compound	75c
Hamburger Tropfen	35c	Hoods Sarsaparilla	75c
		u. s. w., u. s. w.	

Briefliche Aufträge von außerhalb der Stadt wohnenden Kunden erfüllt. — Verlangen Sie unsere Preise für irgendwelche in unser Fach einschlagende Artikel. Sie ersparen Geld.

PETERMAN'S ROACH FOOD

Sie fressen dasselbe und gehen zu Grunde.



Es ist das allerneueste, bestbewährte Mittel und braucht nur einmal im Jahre benützt zu werden. Man streut es einfach in die Risse etc. Das Schwabenfutter lockt das Ungeziefer aus den Brutplätzen, sie fressen es und gehen dabei zu Grunde. Andere Insektenpulver vertreiben dieselben nur und wirken temporär. Dieses Futter vernichtet das große und kleine Ungeziefer in einem oder zwei Tagen und ist nicht giftig und wirkt noch schneller als bisher.

Peterman's DISCOVERY

tödtet Käfer, welche darüber hinweglaufen.

Wird versandt in Kannen mit elastischen Seitenstücken und Ausguß, um die Flüssigkeit in die Risse und Spalten hineinzubringen. Peterman's Erfindung in fester Form ist eine äußerst werthvolle „Emulsion" von Quecksilber und kann sehr leicht mit einer Bürste auf das Holzwerk und in Spalten applizirt werden und wird von den Wanzen, welche darüber hinweglaufen, absorbirt und deren Tödtung herbeigeführt. Es ist von wohlbekannter Thatsache, daß früher nie ein Artikel bekannt war, welcher zur Zufriedenheit Wanzen tödtete.

Fabrizirt ausschließlich von Wm. Peterman, 54 West 13. Straße, New York City, und London. „Roach Food" ist eine registrirte Handelsmarke.

Zu verkaufen bei
The Lion Store, Siegel, Cooper Co., The Fair, Colbert Chemical Co., 171 Dearborn Str., S. Federer & Co., 3100 Commercial Ave., und allen bedeutenden Läden und Apotheken. 19,26ma, 2,9,16,23jn

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tal.jos

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Einer der hervorragendsten Großindustriellen Berlins, der Begründer der einzig in ihrer Eigenart dastehenden Instrumenten-Fabrik für Thiermedizin und Landwirthschaft von H. Hauptner, Herr Hans Hauptner, ist in hohem Alter dahingeschieden. — Im Alter von 47 Jahren starb Stabsarzt a. D. Dr. Julius Löwenthal, als Schriftsteller bekannt unter dem Pseudonym Julius Lang. — Von Drillingen entbunden wurde am ersten Osterfeiertage die Ehefrau des Gürtlers Arndt, Görlitzer Straße 65. Die drei jungen Weltbürger, ein Knabe und zwei Mädchen, erfreuen sich des besten Wohlseins. — Der Stellenvermittler Gottfried Kossak, Elsasserstraße 71, der seine Freunde und Bekannten durch seine plötzliche Abreise überraschte, wird jetzt von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 wegen Betruges steckbrieflich verfolgt.

Alt-Landsberg. Ein schneller Tod hat unsern Haideherrn, Wilhelm Netzlow, dahingerafft. Im Begriff, in Ausübung seiner freiwillig übernommenen Pflichten nach der Stadtforst zu fahren, fiel er, von einem Herzschlag getroffen, vom Rade und verstarb gleich darauf. Netzlow hat viele Jahre der Stadt in Ehrenämtern treue Dienste geleistet.

Buckow. Die Tochter des hiesigen Dampfmühlenbesitzers Karo, Gabriele, stürzte vor wenigen Tagen in Berlin, von einem großen Hunde angefallen, von ihrem Rade und wurde, noch ehe sie sich vom Boden erheben konnte, von einem Omnibus überfahren. Die Unglückliche, die erst 18 Jahre zählt und sich in Berlin Musikstudien widmete, ist ihren Verletzungen erlegen. — In Conkurs gerieth Ingenieur Henri A. Buck.

Frankfurt. Geh. Regierungs-Rath a. D. Friedrich v. Borries ist, 78 Jahre alt, gestorben.

Potsdam. Verhaftet wurde der Schutzmann Hingst, der verheirathet und Vater von zwei Kindern ist; er steht im Verdacht, in unsittlicher Absicht mit Gewalt gegen die mit ihm in gleichem Hause, Elisabethstraße 23, wohnende Frau des Kellners Zentgraf vorgegangen zu sein.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Die Feier des 100jährigen Bestehens beging die Hoflieferanten-Firma F. R. Haebler (Kolonial- und Delikateßwaaren). — Kaufmann Hermann Genzer gerieth in Zahlungsschwierigkeiten.

Allenstein. Photograph Meißner hat sich erschossen. Ungünstige finanzielle Verhältnisse scheinen das Motiv des Selbstmordes gewesen zu sein.

Angerburg. Vom Wohnhause des Seilermeisters Reinhold brannte der Dachstuhl ab.

Bladiau. Hier starb die Arbeiter-Wittwe Regine Ewert, geb. Prange, im Alter von 106 Jahren und 7 Monaten. Die Verstorbene konnte noch ohne Brille nähen, war stets gesund, und nur einige Woche vor ihrem Tode war sie schwach und kränklich geworden.

Goldap. Arbeiter Zobel vom Gute Abbau Goldap war beim Steinesprengen damit beschäftigt, ein Bohrloch zu laden, als plötzlich der Schuß losging; dem Arbeiter wurden beide Augen ausgebrannt.

Tilsit. Durch einen Schuß in den Unterleib machte der 47 Jahre alte Buchhalter Louis Frost seinem Leben ein Ende. Frost litt seit einiger Zeit an Geistesschwäche.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Mittels Revolvers erschoß sich in seiner Wohnung der Leutnant Boie vom 5. Infanterie-Regiment. Der Grund der That ist in Schwermuth zu suchen.

Dt.-Krone. Von einem tollwuthkranken Hunde der Sohn des hiesigen Baugewerksschul-Professors Meyers gebissen, so daß er sich in ärztliche Behandlung nach Berlin begeben mußte.

Dirschau. Eisenbahn-Werkstatts-Portier Stein verübte Selbstmord, indem er sich von einem Personenzug Nachts überfahren ließ. Stein litt seit einiger Zeit an Schwermuth.

Elbing. Kantor Korell ist im 63. Lebensjahre gestorben.

Gogolin. Das älteste Mitglied des Deichamtes, Amtsvorsteher Vogel, schied aus dem Deichamte aus.

Oliva. Zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Olivaer Forst ist der Forstmeister Danz wiederernannt worden.

Paparczyn. Arbeiter Bork und dessen Sohn geriethen mit russischen Rübenarbeitern in Streit, in dessen Verlauf der junge Bork von einem der Russen erstochen wurde. Der Mörder befindet sich in Hauft.

Rheda. Gemeindeschöffe und Kaufmann G. Hummel erhielt die Ernennung zum Standesbeamten.

Provinz Pommern.

Stettin. Die vier Jahre alte Tochter des Haltestellen-Aufsehers Rupp stürzte aus dem im Hause Stahlstraße 3 zwei Treppen hoch gelegenen Fenster eines Closets auf den cementirten Hof herab und erlitt einen Schädelbruch, welcher den Tod zur Folge hatte. — Aus dem Leben schied einer der angesehensten Bürger und Kaufleute Stettin's, Rudolph Lehmann.

Anklam. Lehrer a. D. Bartelt und Frau feierten in voller Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit, zu der sich 24 Kinder und Enkel eingefunden hatten. Bartelt war 40 Jahre lang in Gnewezin Lehrer.

Dargitz. Auf dem Besitzthum des Gastwirths Kopelmann entstand ein Feuer, das Stall und Scheune in Asche legte.

Dramburg. Die Frau des Deputanten August Scheel kam auf der Landstraße zwischen Neuwuhrow und Klebow unter ein mit Kartoffeln beladenes Fuhrwerk. Sie war sofort eine Leiche.

Massow. Drei den Ackerbürgern Kien, Brede und Kanip gehörige Scheunen gingen in Flammen auf.

Mescherin. In der Oder ertrank der achtjährige Sohn des Mühlenbesitzers Grunow. Der Knabe suchte von einem Boot aus nach Kalmuswurzeln und stürzte dabei ins Wasser.

Provinz Schleswig-Holstein.

Schleswig. Die älteste Frau unserer Stadt, Frau Sörensen, ist im Alter von 102 Jahren und 4½ Monaten gestorben. Sie stammte vom Holm, wo sie noch ein Häuschen besaß; in den letzten Jahren wohnte sie bei einer ihrer Töchter auf dem Hesterberg.

Altona. Die in der Parallelstraße wohnende Frau Evers, deren Mann kürzlich wegen Geistesgestörtheit in's Irrenhaus gebracht werden mußte, hat sich aus Gram darüber mit Strychnin vergiftet. — Ein Veteran von 1848 — 51, der Schlachtmeister C. D. Strehlow schied aus dem Leben. Der Verstorbene war Gründer der Engros-Schlächterei in der Gr. Freiheit.

Petersdorf. Bei körperlichem Wohlsein und geistiger Frische legte Arbeiter Franz Grünwald das 100. Lebensjahr zurück. Der Jubilar ist der älteste Bewohner Fehmarns.

Siek. In dem von zwei Familien bewohnten Kathen des Hufners Kröger entstand Feuer, von wo dasselbe von heftigem Winde angefacht, auf die Scheune und den Schweinestall desselben Besitzers, sowie auf den Altentheilskathen des Hufners Glunz übersprang. Trotz energischen Eingreifens der zahlreich erschienenen Feuerwehren aus der Umgegend brannten die vier Baulichkeiten bis auf den Grund nieder.

Provinz Schlesien.

Liegnitz. Durch einen Sprung in die Katzbach versuchte die 71 Jahre alte verwittwete Arbeiterin Anna Weinhold ihrem Leben ein Ende zu machen. Haushälter Grunwald entriß die Lebensmüde noch rechtzeitig dem nassen Element und sorgte für ihre Ueberführung in das Krankenhaus.

Lüben. Conkurs angemeldet hat die Maschinenfabrik von Hermann Eisner.

Löwenberg. Commissionsrath Wilhelm Hanke, der sein 50jähriges Geschäfts- und Bürgerjubiläum feierte, wurde zum Ehrenbürger ernannt.

Marklissa. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Fabrikdirektors Wöhlo im benachbarten Neustadt.

Neumarkt. Der Schrankenwärter Michael aus Schadewinkel wurde unweit des hiesigen Bahnhofes von einem Personenzuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte liegt im Krankenhause schwer darnieder.

Protzau. Infolge großer Feuchtigkeit stürzte der Giebel des Stallgebäudes des Gastwirthes Mann ein. Bei der Rettung des Rind- und Schwarzviehes fiel dem Gastwirth ein Mauerstück an den Kopf und verletzte ihn nicht unerheblich.

Provinz Posen.

Posen. In einem Anfall von Schwermuth hat sich in Tübingen der Studirende der Staatswissenschaften Engelmann von hier mit Morphium vergiftet. Der unglückliche junge Mann ist in der Klinik gestorben.

Birnbaum. Ihr goldenes Ehejubiläum begingen die H. Friedeberg'schen Eheleute. Sie erhielten vom Kaiser die Ehejubiläums-Medaille.

Bromberg. Das 50jährige Amts-Jubiläum feierte der Leiter der Neuhöfer Volksschule Rektor Völker.

Gnesen. Bahnwärter Julius Oesterle aus Braunsfeld wurde vom Zuge überfahren und getödtet.

Meseritz. Ein heftiges Feuer brach in dem der Firma J. A. Kant Nachf. gehörigen Material-, Eisen- und Kurzwaarengeschäfte aus und vernichtete den Dachstuhl sowie das obere Stockwerk.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Beim Aufladen eines Segelbootes auf einen Rollwagen fiel dem Schiffbauer Karl Schwanenberg, Neuestraße 15, der Dreifußkrahn mitsammt dem Boote derartig auf den Körper, daß der Bedauernswerthe einen Bruch des rechten Ober- und Unterschenkels davontrug.

Atzendorf. Der im Dienst der hiesigen Firma Köhne, Lücke & Böckelmann stehende Maurer Fritz Nimmich sen. hierselbst beging sein goldenes Berufsjubiläum.

Dittelstedt. Ortsvorsteher B. Rehse ist als solcher wiedergewählt worden.

Erfurt. Eine Majestätsbeleidigung brachte dem Glasergesellen Arndt vier Monate Gefängniß ein. — In ihrer Wohnung in der Heinrichstraße wurde die Wittwe des vor einigen Jahren im hiesigen „Alten Rathskeller" bei einer Glasexplosion getödteten Kellermeisters Henze plötzlich wahnsinnig. Die seelische Störung ist unzweifelhaft auf den unter grauenvollen Umständen erfolgten Verlust des Gatten zurückzuführen.

Halberstadt. Beim Versuch, ein scheu gewordenes Pferd aufzuhalten, verunglückte der Arbeiter Günther; er erhielt einen Hufttritt, wurde überfahren und mit schweren Verletzungen in's Krankenhaus gebracht.

Provinz Hannover.

Hannover. Ihren Verletzungen erlegen ist die Aufwartefrau Henne, die im Hause Yorkstraße 4 drei Stockwerke hoch in den Hof stürzte. Sie hatte einen Schwindelanfall bekommen und stürzte durch das offene Flurfenster. — Selbstmord verübt hat der Arbeiter Jecke, Seidlitzstr. 16, indem er sich in der Ihme ertränkte.

Aurich. Wegen Verdachts des Betruges wurde hier auf Anordnung des Polizeipräsidiums in Hannover der hier weilende frühere Geschäftsreisende Leuschner verhaftet.

Duderstadt. Ueberfallen und schwer verletzt wurde vor seinem Hause der Gemeindevorsteher Knöchelmann in Krebeck, als er von einer Sitzung nach Hause kam. Man fand ihn mit klaffender Wunde am Hinterkopfe bewußtlos liegen. — Todt im Bette aufgefunden wurde der Bäckermeister Böning in Seeburg, der in den nächsten Tagen Hochzeit machen wollte.

Goslar. In Liebenburg im hiesigen Kreise hat sich der bei seinem Vater zu Besuch weilende Zinngießer Wenzel erhängt. Der Mann stand kurz vor seiner Verheirathung.

Hoya. Der 38jährige unverheirathete Fuhrmann Heinrich Ehlers aus Bilsen wurde in einem Graben als Leiche aufgefunden. In der rechten Hand hielt der Verstorbene ein offenes Taschenmesser.

Lingen. Gestorben ist im benachbarten Kirchdorfe Bramsche infolge Schlaganfalles der Pastor Janssen im 69. Lebensjahre.

Provinz Westfalen.

Münster. Das Schwurgericht verurtheilte den Strafgefangenen Schlosser Einhaus, der seinen Mitgefangenen Berger aus Rache ermordete, zum Tode. — Wegen Brandstiftung verwirkte die Dienstmagd Gesina Herms 6 Monate Gefängniß.

Bielefeld. Der 20jährige Sohn des hiesigen Gymnasialprofessors Schannsland, Ingenieur Schannsland, suchte in letzter Zeit sein Dasein als Schauspieler in Berlin zu fristen. Vor einigen Tagen hatte er sich jedoch von dort nach Bielefeld begeben, wo er nachdem er in mehreren hiesigen Lokalen die Zeche schuldig geblieben war, im Elternhause Aufnahme erhoffte. Als ihm diese verweigert worden war, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und gab auf seine Angehörigen mehrere Schüsse ab, die jedoch glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Hierauf wurde er entwaffnet und der Polizei übergeben, welche ihn dem Untersuchungsgefängniß zuführte. Dort erschoß er sich alsbald nach seiner Einlieferung mittels des Revolvers.

Dortmund. Der Gatten- und Kindermörder Wroblewski aus Hombruch wurde hier hingerichtet.

Herne. Auf der der Gesellschaft Hibernia gehörigen Zeche Shamrock verunglückte der Steiger Viehofer und der Schießmeister Pahl durch hereinbrechende Kohlenmassen.

Rheinprovinz.

Köln. Hier feierte Freifrau Friedrich v. Gerde, Felicitas, geborene Ruys v. Beerenbrouck, ihren hundertsten Geburtstag. Die Greisin erfreut sich des besten körperlichen wie geistigen Wohlbefindens.

Düsseldorf. Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte den Lieutenant Franz v. Bielitz vom 16. Inf.-Regiment in Köln wegen Gehorsamsverweigerung und Entfernung aus dem Heere zu 4 Monaten Festungshaft. — Ein heftiger Brand äscherte die der Firma P. Kürten gehörige Bergermühle an der Bergerallee bis auf die Umfassungsmauern gänzlich ein. Vorräthe sind verbrannt.

Essen. In Altenessen schoß der 20jährige Bergmann Pfaff viermal auf seine 18jährige Frau, verwundete sie lebensgefährlich und erschoß sich hierauf selbst.

Höhr. Die Fabrik von Paulus und Thewald ist niedergebrannt.

Koblenz. Der Stadtverordnete Ludwig Wirth, der langjährige Verwaltungsrath der Köln-Düsseldorfer Schifffahrts-Gesellschaft ist gestorben. — Auf dem Bahnhof Weißenthurm wurde der Rangirer Fuchs todtgefahren.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Der Studiosus des Baufaches Goos stürzte sich aus dem vierten Stock seiner Wohnung herab und war auf der Stelle todt. Das Motiv der That ist unbekannt. — Großhändler Hermann Rubensohn, Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Kasseler Jutespinnerei, wurde von der elektrischen Bahn überfahren und schwer verletzt.

Dettingen. Hier wurde die Leiche des Schäfers Peter Anton aus Kleinostheim aufgefunden. Die gerichtliche Leichenschau nimmt einen vorliegenden Mord an.

Frankfurt a. M. Der hier kürzlich verstorbene ehemalige Chirurg, Rentner Gering hat der Stadt Frankfurt zur Errichtung einer Heimstätte für alleinstehende Frauen 150,000 Mark vermacht. — Das Schwurgericht verurtheilte den Fabrikarbeiter Rudolf Gust aus Schneidemühl, der bereits in Baiern wegen Falschmünzerei verurtheilt worden war und gleich nach Verbüßung seiner Strafe wieder falsche Zweimarkstücke anfertigte, zu sechs Jahren Zuchthaus, den von ihm verführten Koch Karl Hugel zu zwei Jahren Gefängniß.

Hanau. Ein Radfahrer hat in dem benachbarten Seckbach den Kirchenältesten Buck, einen Greis von 70 Jahren, so unglücklich in den Rücken gefahren, daß er in Starrkrampf verfiel und verstarb. Der Radfahrer wurde verhaftet.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Nachts wurde Dreher Weselau von mehreren unbekannten Personen angegriffen und in's Gesicht geschlagen; als er sich wehrte, erhielt er von hinten mit einem dicken Handstocke mehrere Schläge auf den Kopf, die einen Schädelbruch verursachten. — Ertrunken ist in dem Wassergraben der 51 Jahre alte Wegewärter Sukopp. — Telegraphendirektor Bernhard Wittenberg ist im 64. Lebensjahre gestorben.

Daspe. An Stelle des Hofbesitzers Fritz Müller, dessen Amtszeit ablief, wurde der Chausseewärter Schütte zum Gemeinde-Vorsteher gewählt.

Dessau. In dem Nebengebäude des Gasthofes „Zum Dessauer Hof" brach Feuer aus, das den Dachstuhl des Gasthauses zerstörte und auch die oberen Etagen beschädigte.

Eisenach. Professor Stechele, der älteste Lehrer des hiesigen Realgymnasiums, ein hervorragender Geschichts- und Sprachgelehrter, der hier allgemein hochgeschätzt wurde, ist nach schwerer Krankheit, 56 Jahre alt, gestorben.

Gandersheim. Dienstknecht Hermann Drückeferken gerieth unter die Räder eines Kohlenwagens. Der Verunglückte schwebt in Lebensgefahr.

Gera. In Concurs gerathen ist Musikalienhändler Wolfgang Weigold.

Hasselfelde. Bei der Wahl eines Stadtverordneten wurde der Lehrer Hugo Philipps, der schon im Februar gewählt war, dem aber die Genehmigung zur Annahme des Amtes vom Consistorium verweigert worden war, wiederum gewählt.

Hepen. Zum Gemeindevorsteher unseres Ortes wurde für den verstorbenen Kleinköter Wilh. Sagebiel der Vollmeier K. Sagebiel gewählt.

Helmstedt. Das Stadtverordnetencollegium wählte den Medicinalrath Dr. Hampe zum Vorsitzenden und den Stadtverordneten Dieckmann zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Leopoldshall. Auf dem Grundstücke der Chromatfabrik der hiesigen vereinigten chemischen Fabriken brach ein Brand aus, der mehrere Gebäude beschädigte. — Der auf der Salzwerksbahn beschäftigte Arbeiter Franz Alsleben wurde von einem Bahnwagen überfahren und getödtet.

Lobenstein. Bürgermeister Hertzog schied, 53 Jahre alt, aus dem Leben.

Sachsen.

Dresden. Das Schwurgericht verurtheilte den Gutsbesitzer Adolph Otto Kobisch aus Oberlommatzsch, der seine zwei Kinder ermordet hatte, zum Tode. Nach einigen Tagen erhängte sich der Verurtheilte in seiner Zelle. — Privatier Christian Wilhelm Schneider, Privatier Johann Karl Gottlieb Rietschel, Schneiderinnungsmeister Karl August Grahl begingen die Feier ihres 50jährigen Bürgerjubiläums.

Borna. Im Alter von annähernd 92 Jahren ist der Ehrenbürger Rechtsanwalt und Notar Mehr verschieden.

Buchholz. Unter vier zur engeren Wahl gestellten Bewerbern ist Stadtrath Schmiedel in Annaberg von den städtischen Collegien zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt worden.

Cratza. Erschossen fand man im Walde Georg v. Carlowitz auf. Man vermuthet, daß der Mann auf der Jagd verunglückt ist.

Choren. Der 79 Jahre alte Rentier Uhlmann nahm sich infolge körperlichen Leidens auf dem Oberboden seines Hauses durch Erhängen das Leben.

Glaucha. Durch eine Feuersbrunst wurden die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude des Andrae'schen Gutes zerstört. Das Wohnhaus blieb erhalten.

Gückelberg. Den Arbeitern Fränkner, Lange, Eduard Frenzel, Moritz Frenzel und Hänel, sämmtlich seit langen Jahren in der Baumwollspinnerei der Firma G. F. Heymann beschäftigt, wurde das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Den Jubilaren wurden seitens der Inhaber der Firma namhafte Geldgeschenke eingehändigt.

Heidersdorf. In der Einhorn'schen Holzschleiferei wurde der 26 Jahre alte Arbeiter Naumann aus Friedebach von einer Maschine erfaßt. Der Bedauernswerthe erlag seinen Verletzungen.

Hartenstein. Der Polytechniker Schaller erlag den schweren Verletzungen, die er sich mit einem Messer selbst beibrachte.

Kleinpostwitz. Das jetzt unbewohnte, frühere Grollmus'sche Bauerngut wurde vollständig eingeäschert.

Kriebstein. Contordiener Kattermann, der seit 31 Jahren bei der Firma Kübler & Niethammer beschäftigt ist, empfing das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Kunnersdorf. bei Medingen. Ein Brand zerstörte das dem Geh. Hofrath Dr. Mehnert gehörige, frühere Birnstein'sche Gut.

Leipzig. Im Alter von 82 Jahren verschied der Domprobst und Rittergutsbesitzer Dr. jur. Georg Friederici. — Die Strafkammer verurtheilte den Volksschullehrer Arthur Jaeger aus Wahren-Leipzig wegen Sittlichkeitsverbrechen mit Schülerinnen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Im Alter von 61 Jahren starb Justizrath Eberhard Schoedler. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Oberramstadter Lehrer Benjamin Roos aus Werneck in Bayern zu anderthalb Jahren Gefängniß wegen Sittlichkeitsverbrechen.

Alsbach. Bei der Wahl eines Bürgermeisters wurde Beigeordneter Hechler einstimmig gewählt.

Bingen. In der Rochuskapelle fand die feierliche Enthüllung des Denkmals zum Andenken an die im vorigen Jahre im Rheinstrom Ertrunkenen statt. — Die Leiche des bei dem Nachenunglück um's Leben gekommenen Fräuleins Ribber wurde auf dem Bopparder Ufer gelandet. Damit sind sämmtliche Leichen der bei jener Katastrophe umgekommenen Personen geborgen.

Köngernheim. Der 86jährige Johann Krämer von Friesenheim gerieth auf dem Heimwege von hier nach Friesenheim in die Selzbach und erlitt, als er sich auf das Ufer emporarbeitete, in Folge der Ueberanstrengung einen Herzschlag.

Mainz. Die Frau des Schuhmachers Zahn auf dem Kaiser Wilhelmring hat sich im Keller mit Petroleum begossen und sich selbst in Brand gesetzt. Die Frau ist vollständig verbrannt. — Heizer Joh. Kerkhoff fiel als er sich auf sein vor Anker liegendes Schiff begeben wollte, vom Laufbreit in den hochgehenden Rhein und ertrank.

Rainrod. In der hiesigen Holzschneiderei des W. Bischoff II. wurde dessen Sohn Reinhard von einem Stück Holz so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte war 22 Jahre alt.

Bayern.

München. Ministerialrath Julius Ritter v. Schnell im Justizministerium ist gestorben. — Dr. med. Emil Burkel, kaiserlicher Assistenzarzt, ein Münchener Kind, ist in Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika) gestorben. — In einem Hofraum an der Rosenheimerstraße geriethen der ledige Dienstknecht Magnus Schmid und der verheirathete Dienstknecht Peter Bögle aus geringfügiger Ursache in Streit. Plötzlich ergriff Schmid ein mit Schrot geladenes Terzerol und feuerte auf Bögle, der schwer verletzt wurde. Schmid kam zur Haft. — Steckbrieflich verfolgt wird der frühere Redakteur Rudolf Lencer des „Odin" wegen Wechselfälschung, Unterschlagung u. s. w.

Altenerding. Gestorben ist nach längerem schweren Leiden der Pfarrer Jakob Held.

Bad Tölz. Im benachbarten Orte Gaißach starb Herr Gabriel Pirngruber, geistlicher Rath und Dekan im Alter von 79 Jahren. Er wirkte dort 38 Jahre lang als Pfarrer und war viele Jahre Distriktsschulinspektor.

Bayreuth. Unerwartet ist hier Fräulein Doris Kraußold, St. Annastiftsdame in München, gestorben.

Dachau. Vor einigen Tagen fiel das siebenjährige Söhnchen eines hiesigen Gerbermeisters in den zwei Meter tiefen Fabrikbach. Die neunjährige Händlerstochter Babette Braun hatte die Geistesgegenwart, den Knaben, der schon bewußtlos geworden war, als er von den Wellen in die Nähe des Ufers getrieben wurde, herauszuziehen und so dem sicheren Tode zu entreißen.

Erlangen. Geheimrath Professor Dr. Walther Ritter v. Heineke, Generalarzt à. l. s. des Sanitätscorps und Direktor des Universitäts-Krankenhauses, ist gestorben.

Grafing. Ein seltenes Doppelfest beging die Familie Singer. Der 79jährige Privatier Alois Singer, der 24 Jahre hindurch in der Vertretung unseres Marktes thätig war, feierte mit seiner Gattin das goldene Hochzeitsfest, während sein ältester Sohn gleichzeitig die silberne Hochzeit begehen konnte.

Hof. Die erste telephonische Verbindung zwischen Böhmen und Nordbayern ist durch Eröffnung der Linie Asch-Hof hergestellt worden.

Ingolstadt. Nachts stürzte der verheirathete Wagenwärter Simon Hösl von hier in Station Gaimersheim von einem Zuge, gerieth unter die Räder und wurde getödtet.

Kissingen. Hofrath und Brunnenarzt Dr. Hugo Stöhr starb im Alter von 71 Jahren an Lungenentzündung.

Kronach. Der Frankenwald-Verein läßt auf dem Döbraberge wieder einen Aussichtsthurm erbauen, und zwar aus Eisen.

Landshut. Der kgl. Reichsarchivassessor und Stadtarchivar Anton Kalcher ist im 73. Lebensjahre auf der Burg Trausnitz gestorben.

Wasserburg. Im Maschinenhaus der Strauß'schen Dampfsäge in Mittergars brach Feuer aus, das zwei Gebäulichkeiten, sowie einen großen Holzvorrath vollständig einäscherte.

Württemberg.

Stuttgart. Vor der hiesigen Strafkammer stand der im Zusammenhange mit dem Rücktritt des Freiherrn Schott von Schottenstein vielerörterte Kuppeleiprozeß zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den Wirth Karl Widmaier und dessen Ehefrau. Das Urtheil lautete gegen den Ehemann Widmaier, der bereits wegen schwerer Erpressung vorbestraft ist, auf vier Wochen und gegen seine Frau auf drei Wochen Gefängniß. — Wegen fortgesetzter Amtsunterschlagungen erhielt der bisherige Gerichtsvollzieher Wilhelm Dähn aus Plochingen eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 2 Monaten.

Backnang. Unter dem Verdacht des Kindsmordes wurde in dem benachbarten Dauernberg die 26 Jahre alte, ledige Marie Esterle festgenommen und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert.

Birkmannsweiler. Bei der Schultheißenwahl siegte Gemeindepfleger Haller. Der seitherige Ortsvorsteher Bihlmaier war aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten.

Biberach. Ein in weiten Kreisen bekanntes hiesiges Original, Anton Zell, ist im 81. Lebensjahr gestorben. Zell war Musiker und diente in den 40er Jahren beim päpstlichen Militär in Bologna, erkrankte am Sonnenstich und wurde ausgeliefert. Seit dieser Zeit war er geisteskrank, jedoch vollständig ungefährlich, und erregte durch sein gravitätisches Auftreten viel Heiterkeit; Malern war er ein prächtiges Modell.

Ehingen. Der seit längerer Zeit schwermüthige Lithograph und Buchdruckereibesitzer Jean Doll von hier hat sich nach ehelichen Zwistigkeiten am Todestage seiner ersten Frau in der Iller ertränkt.

Ellwangen. Bei der unter dem Vorsitz von Oberkirchenrath Kollmann in der hiesigen Stiftskirche vorgenommenen Dekanats-Wahl wurde der Schul-Inspector Schneele von Dalkingen zum Dekan des Landcapitels Ellwangen gewählt.

Kalw. Stiftsprediger a. D. Karl Hermann schied im Alter von 86 Jahren aus dem Leben.

Kannstadt. In der Wagenwerkstätte gerieth der 28 Jahre alte, verheirathete Schlosser Christian Michel von Winnenden zwischen die Puffer zweier rangirender Güterwagen und fand den Tod.

Krailsheim. Seitens des Gemeinderaths wurde Friedrich Wohlmann, ein geborener Krailsheimer, zur Zeit in Stuttgart, als Stadtpfleger gewählt.

Leutkirch. Das mit einem Kostenaufwand von ca. 130,000 Mark erstellte Bezirkskrankenhaus ist seiner Bestimmung übergeben worden.

Liebenzell. Auf der Straße von Schellbronn nach Hohenwarth wurde der etwa 30 Jahre alte Bäckermeister Ochs von Hohenwarth mit durchschossenem Kopf todt aufgefunden.

Metzingen. In die Ems gestürzt und ertrunken ist das 3jährige Töchterchen des Schreiners Keller.

Baden.

Karlsruhe. Fabrikarbeiter N. Matheis, welcher kürzlich von zwei Bäckern und einem Gärtner schwer mißhandelt wurde, ist im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. — Hilfsschaffner Scheifele wurde an der Kreuzung der Ettlinger- und Nebeniusstraße von der Albthalbahn überfahren und so schwer verletzt, daß er nach 2 Stunden starb.

Bühlerthal. Kunstmüller Adolf Engel, Mitinhaber der Firma Karl Grethel, gerieth in die Turbine und wurde gegen die Wand geschleudert; er trug schwere Verletzungen am Kopfe davon.

Dittigheim. Altbürgermeister Joseph Schimpf feierte mit seiner Frau die diamantene Hochzeit. Das Jubelpaar, das im Alter von 86 bezw. 83 Jahren steht, erfreut sich noch einer vorzüglichen Rüstigkeit.

Durlach. In der Pfinz ertrank der 7jährige Knabe des Mechanikers H. Schmitt.

Fautenbach. Schwere Schicksalsschläge sind über unseren Pfarrer Schott hereingebrochen. Letzten Herbst befiel den noch rüstigen Mann ein Fußleiden, das in Freiburg, wo er Heilung suchte, eine Amputation des Fußes oberhalb des Knöchels nothwendig machte. Die Wunde ist bis heute noch nicht geheilt, und jetzt hat sich ein Augenleiden hinzugesellt. Ein Auge hat bereits die Sehkraft verloren und das andere ist ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

Freiburg. Der älteste Mediziner Deutschlands ist Medizinalrath Dr. Würth hier, der in sein 97. Lebensjahr trat. Der alte Arzt ist geistig und körperlich noch sehr rüstig. — Sein 50jähriges Berufsjubiläum feierte der in der Dilger'schen Buchdruckerei beschäftigte Schriftsetzer Alfred Dufner.

Gaienhofen. Mit großer Majorität siegte bei der Bürgermeisterwahl der bisherige Bürgermeister Franz Köpfler.

Gengenbach. Sattlermeister Ludw. Schwenz stürzte Nachts im zweiten Stock auf die Straße. Schwenz wurde schwer verletzt aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht, wo bald darauf der Tod eintrat.

Göschweiler. Unserem Bürgermeister Engelbert Blatter wurde der 7. Knabe beschert; der Großherzog hat Pathenstelle bei dem Knaben übernommen und dem kleinen Staatsbürger ein namhaftes Pathengeschenk überwiesen.

Grafenhausen. Der verheirathete Sohn des Farrenwärters R. Holler wurde beim Putzen der Farren von einem derselben mit den Hörnern erfaßt, zu Boden geworfen und an der Brust schwer verletzt.

Grombach. Bei der Wahl von drei Gemeinderäthen wurden Landwirth Beetz, Bäckermeister Hintzmann und Schuhmachermeister E. Vohwinkel gewählt.

Immenstadt. Bis auf den Grund niedergebrannt ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirths Christian Meichle. Das Feuer war durch den 5jährigen Schiffmannssohn Seeger, der ein „Feuerle" machte, verursacht worden.

Rheinpfalz.

Ludwigshafen. Ueberfahren und auf der Stelle getödtet wurde von einer Maschine der 20 Jahre alte Putzer Adam Weimer. — Auf dem Friedhof, und zwar auf dem Grabe seiner im Jahre 1892 gestorbenen Frau, entleibte sich der 62 Jahre alte frühere Wirth Johann Heß durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Heß war in letzter Zeit schwermüthig.

Katzenbach. Beim Heuholen stürzte der 51 Jahre alte Landwirth Jakob Scherer vom Heuboden ab und war sofort todt.

Kirchheim a. E. Das 5 Jahre alte Söhnchen des Ackerers Valentin Dörr fiel in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel und verbrühte sich derart, daß es nach kurzer Zeit starb.

Lambrecht. Ein Achtundvierziger, der 80 Jahre alte Jakob Merkel, ist hier gestorben.

Elsaß-Lothringen.

Amanweiler. Der Arbeiter Paul Nanni wurde von der nach Maizieres führenden Grubenbahn überfahren und sofort getödtet.

Mülhausen. Das Schwurgericht verurtheilte den Tagner Joseph Grenouille wegen des in Liebsdorf an einem Kameraden verübten Todtschlages zu zehnjähriger Zuchthausstrafe.

Klein-Rosseln. In der Grube St. Karl wurden die Bergleute Mathias Tamble und Peter Brovetani durch vom Gewölbe sich loslösende Steine getödtet.

Erstein. Ermordet und beraubt wurde der Arbeiter Rohmer auf der Hipsheimer Gemarkung aufgefunden.

Mecklenburg.

Plau. Im Maurermeister Glöde'schen Hintergebäude an der Lübzerstraße entstand Feuer. Da Löschmannschaften gleich zur Stelle waren, gelang es, des entfesselten Elementes schnell Herr zu werden; immerhin ist das vom Feuer ergriffene Gebäude zerstört worden.

Ribnitz. Der 15jährige Schiffsjunge Friede machte mit dem Kahnschiffer Borgwardt vor einigen Tagen seine erste Fahrt. Das Schiff, von Barth kommend, hatte im Saaler Bodden mit sehr ungünstigem Wetter zu kämpfen, und mußte fortwährend kreuzen, um vorwärts zu kommen. Bei einer Drehung des Schiffes traf das überschlagende Segel den Jungen mit solcher Gewalt, daß er über Bord geschleudert wurde. Friede fand in den Fluthen seinen Tod.

Oldenburg.

Brake. Concurs angemeldet hat die Firma Otto Werner, Eisengießerei.

Roggenmoor. In Abwesenheit der Eltern stürzte das einjährige Kind des Fabrikarbeiters Cordemann in einem vor dem Hause befindlichen Wassergraben und ertrank.

Bant. Der socialdemokratische Landtagsabgeordnete Paul Hug wurde vom Gemeinderath, dessen Mitglied er ist, wiederum zum Beigeordneten gewählt. Die frühere Wahl Hug's war von der Regierung nicht bestätigt worden.

Freie Städte.

Bremen. Die Bremer Sparkasse hat von ihrem diesjährigen Ueberschuß 102,168 Mark zu gemeinnützigen Zwecken gespendet; u. A. erhielt die Lesehalle 50,000 Mark, der Verein zum blauen Kreuz 25,000 Mark und der Verein für Blinde 10,000 Mark.

Lübeck. Das große Waarenhaus von Paul Brinn u. Co. hat den Concurs angemeldet. Das mit allem Comfort eingerichtete Unternehmen wurde erst im September 1900 eröffnet. Die Verbindlichkeiten betragen 500,000 Mark.

Hamburg. Der in der Irrenanstalt zu Friedrichsberg internirte 53jährige Ernst Ermel sprang aus dem Fenster der zweiten Etage der Anstalt auf den Hof, wo er mit zerschmetterten Gliedern todt liegen blieb.

Schweiz.

Aadorf. In Villeneuve, Kt. Waadt, wohin er sich zu seiner Genesung von einem schweren Leiden begeben hatte, ist der Lehrer Gottfried Hofer von hier gestorben.

Altnau. Im 63. Lebensjahre starb Gemeinde-Ammann Nägeli.

Aargau. Das Criminalgericht hat den 19 Jahre alten Eduard Strebel von Rothrist wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ihn aber der Gnade des Großen Raths empfohlen.

Amden. Die Gemeinde Amden hat beschlossen, von Weesen-Fly nach Blättlis und von Amden-Dorf nach der sogenannten Durchschläge Straßen zu bauen im Gesammtkostenbetrage von 120,000 Francs.

Baden. Hier starb im Alter von 63 Jahren alt Vice-Ammann Anner.

Luzern. Der Infanterie-Korporal Siegfried Brun von Romoos vom Füsilierbataillon No. 41 wurde vom Militärgericht wegen Diebstahls zu sieben Monaten Gefängniß und vierjähriger Einstellung im Activbürgerrecht verurtheilt.

Neudorf-St. Fiden. Das obere Stockwerk des Wohnhauses von Bierbrauerei-Besitzer Hock ist niedergebrannt.

Rheineck. Hauptmann Mühling fiel zwei Stockwerke tief und wurde todt aufgefunden.

Schwyz. Im Vierwaldstättersee ertrank der 25 Jahre alte Mrd. Inderbitzin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Wiener Thiergarten wurde um den Betrag von 1,200,000 Kronen im Executionswege verkauft. Käufer sind die Großindustriellen Anton Dreher und Adolf Bachofen v. Echt. — Der Officiersbursche Rudolf Felsmann, der vor einigen Wochen seinen Lieutenant Suldowsky vom 14. K.-A.-Regiment tödtete, wurde als Leiche aus der Donau gezogen. — Der Handlungsreisende Joseph Zacherl hat durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht.

Brünn. Mit Salmiakgeist vergiftete sich auf dem Obrowitzer Friedhof der 52 Jahre alte Schneidergehilfe Eduard Pohl aus Trebitsch. — Die 65jäh. Bedienerin Barbara Schmidt kam in ihrer Wohnung so unglücklich zu Fall, daß sie schwere Verletzungen erlitt.

Gainfarn. Nach kurzem Leiden verschied der langjährige Bürgermeister Ignaz Sellner.

Hütteldorf. In der hiesigen Landwehrkaserne hat sich der Corporal Moriz Löwenstein durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr getödtet.

Jägerndorf. Aus dem Leben schied der ehemalige Bürgermeister unserer Stadt Notar Dr. Emil Hirsch.

Kwasney. In Conkurs gerieth Fabrikant Franz Demuth.

Maehr.-Schönberg. Dr. Max Edler v. Oberleitner erhielt den Commerzialrathstitel.

Meran. Den Folgen eines Sturzes im Partschinser Tabland erlag der 75jährige Mathias Gerstgrasser.

Luxemburg.

Luxemburg. Der Bureauchef in der hiesigen Stadtverwaltung, Herr August Steffen, verstarb im Alter von 44 Jahren. — Der Maurer Heinrich Thielen, der bei dem Abreißen des Hauses Link (früher Haus Klein), in der Postorstraße, half, fiel vom zweiten Stockwerk und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Bonneweg. Der heimkehrende Grethen Bernhard fand seine 52jährige Ehefrau todt im Hausgang liegen. Sie war allein im Haus. Wahrscheinlich wurde sie beim Schlafengehen auf der Treppe vom Schlag getroffen und stürzte herunter.

Die Mode.

Die Mannigfaltigkeit der Gewebe und Besätze, der große Farbenreichthum, die wenn auch diskrete Verwendung blitzender Metalle u. s. w. giebt Veranlassung zu den verschiedensten Combinationen. Gleichfalls tragen hierzu auch Stilarten bei, welche die Mode geschickt mit den Forderungen der Neuzeit zu verschmelzen weiß. Der mit Serpentinevolant, Borten, Einsätzen, horizontalen und vertikalen Säumchen u. s. w. verzierte Rock hat bereits viel Anhang gefunden; ob dies auch dem mit drei oder vier rundgeschnittenen Volants garnirten Rock gelingen wird, den die Mode jetzt mehr bevorzugt, bleibt abzuwarten.

Der große Lingerie- und Spitzenkragen spielt in der Sommertoilette eine um so größere Rolle, als er in außerordentlicher Abstufung, vom einfachen, mit Säumchen- und schmaler Spitzenumrandung verzierten Mullkragen bis zum elegantesten, echten Guipüre, Duchesse- und point-lace-Kragen erscheint. Man arbeitet an leichten Musselin- und Batistkleidern auch die Kragen aus dem Stoff des Kleides und verziert sie mit Spitzenapplikationen oder, was auch sehr niedlich ist, mit Quadraten aus weißem Musselin, der in feine Säumchen genäht und mit Spitzeneinsätzen umrandet ist; unter diesen Quadraten wird der Stoff fortgeschnitten. Auch den Rock schmückt man gern mit dieser Garnitur. Weiße Musselin- und Batistkragen verziert man auch mit einzelnen Spitzenornamenten, die mit ganz schmalem, ombrirtem Seiden-



bändchen umkräust werden. Ein beliebter Schmuck für diese duftigen Kleider und Kragen werden auch schmale, schwarze Sammetbänder bilden, die als Durchzug, Rosetten und Schlingenbüchsel Verwendung finden.

Die Musterungen in den verschiedenen Zephyrs, Batisten, durchbrochenen Leinen- und Baumwollenstoffen u. s. w. bestehen meist in Streifen oder kleinen Carreaus aus glänzendem Garn, dessen seidenartiger Glanz auch die Wäsche überdauert. Die Schweizer Stickerei hat man jetzt auch einfarbig in Roth, Rosa, Blau u. s. w., sowie in Marineblau und Schwarz mit weißer Musterung. Diese letzteren geben auch, wie die ganz schwarze Baumwollengrenadine, leichte Kleider für ältere Damen, sowie Trauertoiletten. Modern sind jetzt wieder Bordürenstoffe in den verschiedensten Farben und Musterungen, die sich mit Zuhilfenahme von ein paar Schleifen oder etwas Spitze reizvoll gestalten lassen.

Einfarbige Kleider aus farbigem Pique, englischem Satin u. s. w. arbeitet man meist mit Jäckchen und giebt ihnen glatte, weiße Aufschläge und



Kragen. Taille und Rock besteppt man gern mit schmalen Schrägstreifen vom Stoff des Kleides. Allerliebst für solche Toiletten sind Blusenchemisetts und Einsätze aus feinem, in schmale Säumchen genähtem Musselin mit sehr feinen, farbigen Seidenpaspeln, die sich zwischen je drei oder vier Säumchen herunterziehen. Die engen Röcke machen das Gürteltäschchen für junge Mädchen fast unentbehrlich; man arbeitet daher das mit einem hübschen Bügel verzierte Täschchen jetzt vielfach aus dem Stoff des Kleides, was sehr niedlich aussieht.

Bei Kleidern aus gestreiftem Tennisstoff ist die Blusenform vorherrschend. Als Besatz verwendet man hier vielfach aufgesteppte Längsstreifen desselben Stoffes, sowie auch glatte, aufgesteppte Streifen aus weißem oder der Farbe der Streifen entsprechendem Stoff. An den fußfreien, nach unten leicht geschweiften, oben faltenlosen Röcken ist fast jeder flatternde Besatz vermieden. Die Taillen haben oft einen kleinen, herzförmigen Ausschnitt, den ein Kragen begrenzt oder ein zierlicher Einsatz füllt. Sie werden auch übereinandertretend durch ein paar Knöpfe mit Schlingen geschlossen und oft ganz ohne Kragen gearbeitet, was an heißen Tagen bei den heftigen Bewegungen des Spiels sehr angenehm ist. Die Aermel zeigen meist die einfache Blusenärmelform mit abschließendem Bündchen, das mit Knopfschluß versehen wird, oder man schlitzt sie bis zum Ellenbogen und hält sie mit ein paar Riegeln zusammen. Man verziert sie aber auch mit Säumen. Vielfach werden die Kleider mit kleinen Goldknöpfchen geschmückt, nicht viel größer als ein gewöhnlicher Handschuhknopf, die natürlich, um zur rechten Wirkung zu gelangen, dicht aneinander gesetzt werden müssen.



Recht neu erscheint das Kleid aus rosa und gelb gestreifter Pongeseide, Figur 1. Der leicht schleppende Volantrock hat einen Futterrock aus rosa Taffet, den innen ein Taffet-, außen ein gelblicher Spitzenvolant garnirt. Den Rock decken unten ein gerader, sowie außerdem drei rundgeschnittene Volants, die der wellenförmigen Musterung folgend ausgeschnitten und mit weißer und schwarzer Chantillyspitze besetzt sind. Ein Perlbörtchen begrenzt den hinten unter einer Sammetschleife geschlossenen Rock. Am Halsausschnitt garnirt die Taille ringsum ein vorn sich bis zum Taillenabschluß verlängernder Einsatz aus rosa Taffet, den oben schwarze Spitze und ein schmaler, gestreifter Seidenstreifen bedecken und dem sich ein mit Spitzenvolants geschmückter, rosa Gazetheil anfügt; diesen begrenzt unten ein gestreifter Seidentheil. Die oberen Spitzenfrisuren setzen sich rings um den Einsatz fort. Schwarze Chantillyspitze deckt den Ansatz der obersten Frisur und garnirt auch die vorderen, breiten Revers, die an den Ecken spitz ausgenäht sind und sich epaulettenartig über die Aermel legen. Der Schluß befindet sich unter dem Einsatz, der links untergehakt



wird. Den rosa Taffet-Stehkragen deckt in Schrägsäumchen genähter Spitzenstoff. Chantillye garnirt die Aermel nebst Ansatztheile. — Recht apart ist der flache Tüllhut, den im Secessionsgeschmack seitlich köstliche, große Rosen garniren.

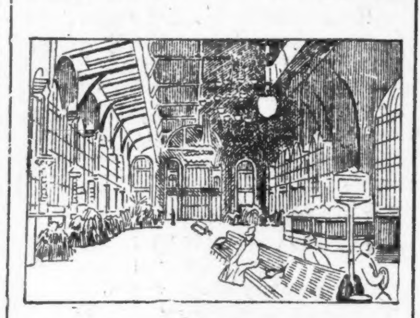
Sehr wirkungsvoll ist die Garnitur von ausgeschnittenen Cretonnemustern, die sich von dem glänzenden, altblauen Seidenstoff, der für die Toilette Figur 2, gewählt ist, abheben. Den leicht schleppenden Rock garniren Bordüren und Blüthen, die aus bedrucktem Möbelcretonne ausgeschnitten und mit der Kurbelmaschine befestigt sind. Vorder- und Rückentheile der vorn geschlossenen Taille sind in Falten geordnet; ein breiter, gerundeter, mit Cretonneapplikation garnirter Kragen begrenzt den kleinen Ausschnitt; dieser hat einen Latz mit Stehkragen aus plissirter, blauer Seidengaze, über den sich ein mit Cretonneapplikation abschließender Seideneinsatz legt. Die nach unten erweiterten, in gleicher Weise wie der Kragen besetzten Aermel sind bogenförmig ausgeschnitten und lassen kleine, puffige Unterärmel aus Seidengaze sichtbar werden. Gefaltete Bündchen fassen die Puffen zusammen. Der Medicisgürtel ist eng mit Goldlitze benäht. Der hochaufgebogene Hut aus Seidenstrohgeflecht ist nur mit einer flotten Schleifengarnitur aus mattfarbigem Band geschmückt.

Wollenmusselin in feinem Englischroth, sowie gelblichweiß und roth carrirter Seidenstoff und mit Goldfäden durchwebte, helle Passementeriebordüren sind für das hübsche Kleid, Figur 3, verwendet. Ein hoher, plissirter Volant und Bordüre begrenzen den faltenlos die Hüften umschließenden Rock, der lose auf einem nach der gleichen Form geschnittenen Futterrock ruht. In dem tiefen Ausschnitt der vorn mit einer Spitze übergehakten Taille wird ein Einsatz mit Stehkragen aus Seide sichtbar. Der breite Umlegekragen ist ebenso wie die vorderen Taillenränder mit Passementerie begrenzt. Gleicher Besatz umrandet unten die Aermel, die durch Unterärmel aus Seidenstoff vervollständigt werden. Der Gürtel besteht ebenfalls aus carrirtem Stoff.

Goldburchstickte, gelbliche Taffetbordüren, in ausdrucksvollem Durchbruchmuster gehalten, bilden die Garnitur der hübschen Toilette aus graublauem Seidenstoff, Figur 4. Der glatte Rock hat die moderne, nach unten geschweifte Form mit hinterem Schluß und zwei flachen, nach innen gelegten Falten. Für den mit hohem Stehkragen abschließenden, gruppenweise über schmalem Taffetband eingekräusten Einsatz, der auf dem Rückentheil eine runde Passe bildet, ist rosa Seidengaze gewählt; die hinten glatte, vorn etwas blusenförmig gearbeitete Taille ist an dem vorn leichte Bogen bildenden Rand mit Taffetbordüre garnirt, die sich auch über die glatten, unten mit Gazekräuschen und Bordüre verzierten Aermel legt und sich hinten um den Ansatz des Passentheiles fortsetzt. Den unteren Rand der Taille umgiebt ein faltiger Gürtel aus Seidenstoff, der vorn durch Fischbein gesteift und seitlich geschlossen wird. Form und Schnitt des Kleides eignet sich vorzüglich für alle gemusterten und auch einfarbig schwarzen Seidenstoffen.

Karlsbad.

Mit berechtigtem Stolze blickt Karlsbad auf seine länger als 500-jährige Vergangenheit als Kurort zurück. Tausende und Abertausende, die hier ihre Heilung gefunden, wurden zu begeisterten Verkündern des Heilwerthes der Karlsbader Quellen und so wuchs ihr Ruhm von Jahrzehnt zu Jahrzehnt. Die Verwaltung Karlsbads, die berufene Hüterin des Schatzes, den eine gütige Natur dieser Stadt verliehen, suchte und fand keine schönere Aufgabe, kein höheres Ziel, als die Nutzbarmachung ihrer Heilquellen für Hoch und Niedrig, für Reiche und Arme. Unentwegt und unberührt von Zeit und Tagesereignissen



Sprudelcolonnade.

hatte sie nur eines im Auge: die stetige Rücksichtsnahme auf die Forderungen der modernen Wissenschaft und die im Wechsel der Zeiten anwachsenden berechtigten Forderungen des hier Heilung suchenden Publikums. Zielbewußt geführt und willig folgend, hat die Bevölkerung der Stadt die Verwaltung dabei unterstützt. Bei Erkrankungen des Magens, Darmes, der Leber und Gallenwege, der Nieren u. s. w. gelten die Karlsbader Quellen gewissermaßen als specifisches Heilmittel und sucht auch die Verwaltung in erster Linie diese nach der Richtung hin auszugestalten, daß sie Jedermann zugänglich ihren Heileffekt uneingeschränkt ausüben können, so wurde doch nichts unterlassen, was ihre Heilwirkung erhöhen kann. So wurden im Laufe der Jahre immer im Geiste der wissenschaftlichen Anforderungen Neueinrichtungen geschaffen, die als wichtige Kurbehelfe gelten können. Wir nennen: das Institut für Heilgymnastik und Massage, die Moor- und Dampfbäder, die Kaltwasserheilanstalt, die elektrischen, die kohlensäurehaltigen und die Lichtbäder. Diese im Vereine mit den vier großen Badeanstalten: Kaiserbad, Kurhausbad, Sprudelbad und Neubad bilden eine Summe von Kurbehelfen, die als Ergänzung der Trinkkur jedem Leiden angepaßt werden können.



Parkcolonnade und Kursaal.

Der glückliche Umstand, daß Karlsbad über einen solchen Reichthum an Quellen verfügt, der sich nicht nur durch seine Ergiebigkeit, sondern auch durch die Mannigfaltigkeit der Temperaturhöhe der einzelnen Quellen auszeichnet — Differenzen zwischen 20 und 73 Grad C. — läßt eine schablonenhafte Anwendung der Quellen, zu der Kurorte mit einer Quelle nothwendiger Weise gezwungen sind, nicht aufkommen, sondern bietet vielmehr die günstigsten Bedingungen zu der in der modernen Medizin zum Axiom gewordenen Methode der individualisirenden Behandlung. An 18 Quellen wird das Karlsbader Wasser den Kranken verabreicht und jede derselben hat ihre besondere Anwendungsberechtigung, nicht für das Krankheitsbild, aber doch für die individuelle Beschaffenheit der Kranken. Für diesen Heilapparat, wie er in gleicher Fülle an keinem Punkte der Erde weiter gefunden wird, hat die Natur einen Rahmen geschaffen, der den Kurort nicht nur



Kaiserbad.

verschönt, sondern auch seine Ausnützung erst auf seine volle Höhe bringt. Der landschaftliche Reiz, den die reich bewaldeten Höhen Karlsbads bieten, und die herrlichen Wege von mehr denn 60 englischen Meilen Länge in die Umgebung mit ihren weit ins Land reichenden Aussichtspunkten wirken nicht nur auf die geistige Erholung, sie bereiten nicht bloß ästhetischen Genuß, sie sind auch ein Factor zur leiblichen Gesundung, denn sie erhöhen und vervollständigen erst recht die Wirkung der Karlsbader Heilmittel. Ohne sie wäre Karlsbad ein Riesenkrankenhaus, so aber ist Karlsbad ein Aufenthaltsort, dem man von Tag zu Tag neue Reize abgewinnt.

Das Wahrzeichen und die Lebensader Karlsbads ist der größte Sprudel. Im mannesarmdicken Strahle steigt dieser Springquell zur Höhe. Er liefert in allen seinen Ausläufen in der Minute über 3000 Quart Wasser



Kurhaus

in der Temperatur von 73 Grad C. Seit dem Tage, da er entdeckt wurde, hat er seine Temperatur nicht geändert und nimmermüde seine ungeheuren Wassermassen gespendet, als Heiltrank und zu Bädern. An die Sprudelhalle schließt sich die in Gußeisen aufgeführte Sprudelcolonnade, in der die Trinkenden unter Musikklängen lustwandeln oder behaglich ausruhen. Gleich mächtig wie hier ist das Getriebe in und an der Mühlbrunnencolonnade, hier tummelt sich die Menge aller jener, die den Mühlbrunn, den Neubrunn, die Bernhardsquelle, die Elisabethsquelle und den Theresienbrunn trinken, die alle ihren Ursprungsort in dieser Colonnade haben. Hier vorüber wogt auch das Heer jener, die der Felsenquelle und dem Franz-Josefs-Brunnen ihr Naß entnehmen oder vom Stadtparke herkommen, wo eine dritte Colonnade den Kaiserbrunnen mit der Parkquelle verbindet und der städtische Kursaal



Stadttheater.

seine gastlichen Hallen offen hält. Der Trinkkur dienen ferner die Marktbrunnhalle mit der Kaiser Karl-Quelle und dem Marktbrunnen und die mehr eine historische Reminiscenz als wirkliche Zweckdienlichkeit bietende Schloßbrunncolonnade, unter der der Schloßbrunnentempel liegt. Und wie in den Trinkstunden bei den Quellen, so spielt sich in üppiger Fülle das Leben in den Vormittagsstunden in den einzelnen Badeanstalten ab. Im Kaiserbade wie im Kurhause, im Neubade, wie im Sprudelbade harren Hunderte und Aberhunderte auf das Freiwerden ihrer Badezelle und wenn sie sie verlassen, begegnen sie auf der Schwelle schon wieder ihren Nachfolgern. So wogt und treibt es Tag für Tag und Jahr für Jahr und alle die anfangs überwältigt und fast geängstigt von dem übermächtigen Treiben und Hasten sich kaum zurecht finden konnten, bewundern allmählich die musterhafte Ordnung und Accuratesse, mit der hier Jeder befriedigt wird, ein Jeder sein Genügen findet. Wenn sich die Abendschatten über die Stadt legen, dann ertönen Musikklänge aus kühlen Gärten, wo flinke Ganymede leibliche Atzung bringen oder es lockt der entzückende Musentempel zu geistiger Erheiterung. So verliert der Aufenthalt in Karlsbad das Bedrückende einer Kur und wird zum Genusse für Leib und Seele.



Anderer Fall.



Wirth (der sich vom Piccolo ein Glas Bier bringen läßt, als ihm dasselbe nicht schmeckt): „Fritz! Du hast gepantscht! Lausbub elender, glaubst wohl, ich sei ein Gast?“

Kleines Mißverständniß.



„Na, Sepp, Ihr habt ja gestern geklagt, Ihr wäret krank, und heute geht Ihr doch wieder in's Wirthshaus!“ — „I' bitt', Hochwürden, der Doctor hat g'sagt, i' müßt' halt die Temp'ratur beobachten; wenn i' über 37 Grad hätt', müßt' i' in's Bett, unter 37 könnt' i' ausgeh'n!.... No, i' hab' auf's Thermometer g'schaut und weil's g'rad nur 16 Grad san — so geh' i' halt in's Wirthshaus!“

Ein Kinderheim.

Der menschenfreundliche Gedanke, die in manchen Ländern außerordentlich starke Sterblichkeit der Kinder durch bessere Pflege in besonderen Kinderbewahr-Anstalten zu bekämpfen, mußte auch in Frankreich ansprechen, wo ja längst das Zurückbleiben der Volksvermehrung gegenüber den germanischen und slavischen Ländern Besorgnisse für die zukünftige Machtstellung hervorgerufen hat. Eine Musteranstalt dieser Art ist die zu Porchefontaine bei Versailles, in deren Betrieb unsere Illustrationen einen fesselnden Einblick geben. In dem ausgedehnten Garten von Porchefontaine fand sich der nöthige Raum zur Auf-



Ankunft des Baby.

führung der verschiedenen Gebäulichkeiten, die Innehaltung eines Abstandes von einem zum andern empfahl sich durch die Rücksicht auf etwaige ansteckende Krankheiten, deren Verbreitung auf solche Weise verhindert wird. Der Aufnahme der Kinder dienen drei Pavillons, die in gleicher Weise eingerichtet sind. In der Mitte befindet sich ein breiter Gang mit Glaswänden, die rechts und links den Einblick in die Zimmer gewähren: in den Kleiderraum, wo jede Amme ihren Schrank und ein Gestell für die Garderobe der Kinder hat, dann in den Schlafsaal der Wärterinnen und in den Schlafsaal der Neugeborenen, der keinen eignen Eingang besitzt. Während der Nacht beobachtet eine Wachhabende von dem Gang aus die Kinder; sobald eines unruhig wird, theilt sie es der betreffenden Amme mit, die es dann beschwichtigt. Am Morgen werden die Kinder in den sogenannten Tagesschlafsaal gebracht, der ebenfalls mit Wiegen besetzt ist; sie bleiben dort so lange, bis die verlassenen Säle gelüftet sind. In den Schlafsälen der älteren



Milchempfang.

Kinder (bis zu zwei Jahren) stehen Bettchen; auch für sie ist ein besonderer Tagesschlafsaal vorhanden, mit enger gestellten Betten, in denen sie tagsüber einige Stunden zubringen. Die übrige Zeit bringen sie mit Spielen zu. Zu diesem Zweck ist der Fußboden mit Linoleum belegt, und die Klänge einer Orgel bringen die kleine Gesellschaft zu lärmenden Ausbrüchen der Heiterkeit. An dem einen Ende des Saales ist eine Art Rennbahn, wenn dieser Ausdruck in Ermangelung eines besseren gebraucht werden darf. Dort machen die Kleinen ihre ersten Gehversuche in den bekannten, aus Reifen gebildeten Gestellen. Es ist eine Freude, diesem lebhaften Treiben zuzusehen — aber selbstverständlich werden Besuche nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zugelassen. Die Hygenie des zarten Kindesalters erfordert äußerste Regelmäßigkeit und Fernhaltung aller störenden Einflüsse und ganz besonders der Möglichkeit einer Einschleppung von Krankheitskeimen.



Reinigen der Flaschen.

Im Winter sorgt die Dampfheizung für eine gleichmäßige Wärme von neunzehn bis zwanzig Grad; im Sommer aber werden die Kinder selbstverständlich so viel als möglich in's Freie gebracht. Der Park bietet ja Raum genug, jedes Kind hat sein eigenes Wägelchen. Für die schon „laufenden“ Kinder ist eine gedeckte Wandelbahn da, an deren Ende ein hölzernes Geländer angebracht ist, um sie von eigenmächtigen Ausflügen abzuhalten. Wie frühzeitig aber der Thatendrang und die Freiheitsliebe der jungen Staatsbürger sich regt, zeigte sich eines Tages zur Ueberraschung der Aufsicht; eine Verschwörung der kleinen Leute hatte sich gebildet, um diese Schranke zu beseitigen, und es war ihnen gelungen, mit vereinten Kräften das Gitter zu zerstören. In einer Ecke des Parkes liegt das Hospital, das aber dank der sorgfältigen Pflege nur wenig Insassen aufzunehmen hat, und fast nur Kinder, die schon krank in die Anstalt gebracht werden. In dem Waschhaus werden täglich 1300 bis 2000 Windeln, 150 Hemden, 150 Jäckchen gewaschen mit Dampfbetrieb; vier Wäscherinnen und ein Maschinenmeister sind dabei beschäftigt. Ganz abseits liegt ein Desinfectionsraum und ein Krankenhaus für ganz schwere und ansteckende Fälle. Außerdem sind natürlich noch eine Reihe besonderer Räume vorhanden; ein Zimmer für isolirte Beobachtung der Kinder, ein Badezimmer, ein Raum zum Wiegen, ein Magazin mit nummerirten Saugfläschchen und Gläsern, ein Amtszimmer für den Arzt, die Räume für die Verwaltung, ein Empfangszimmer für die Eltern der Kinder, denen der Besuch jeden Donnerstag gestattet ist. Zu erwähnen ist noch der Raum zur Sterilisirung der Milch, die unter Aufsicht der Vorsteherin Fräulein Couraud und der Verwalterin Fräulein Fillon mit höchster Sorgfalt vorgenommen wird, indem die Milch in Flaschen auf Gasöfen erhitzt wird. Ein verantwortungsvolles Geschäft ist auch die Auswahl der Ammen; sie werden mit ih-



Spazierfahrt.

ren eigenen Kindern aufgenommen. Zuerst erhalten sie eines der älteren Kinder zur Aufsicht, sobald die eigenen gemischte Ernährung vertragen, theilen sie die Muttermilch zwischen ihrem und dem zugewiesenen Säugling. Später verbleiben sie ganz in der Anstalt als Mägde, wenn sie es nicht vorziehen, mit einem Zehrpfennig entlassen, in das Erwerbsleben zurückzukehren. So verbreitet die Kinderbewahr-Anstalt reichen Segen, als ein Werk echter Menschenliebe.

Eine Handels-Hochschule.

Die kürzlich eröffnete Handelsakademie in Köln ist die erste selbstständige handelswissenschaftliche Hochschule in Deutschland. Der stolze Bau, der am stattlichen Hansaring, im Mittelpunkt der nördlichen Ringstraße, seinen Platz gefunden, ist nach den Plänen des Kölner Stadtbaurathes Heimann in spätgothischen Formen ausgeführt. Ueber dem zierlichen Hauptvestibül baut sich ein 35 Meter hoher, von drei Fenstern durchbrochener Giebel auf, hinter dem sich die Aula der Hochschule befindet. Letztere hat nach dem Entwurf des Professors Schaper in Hannover durch den Kölner Maler Niederhäuser eine effectvolle und sinnreiche decorative Ausschmückung erhalten; zu beiden Seiten des Saales thronen „Colonia“ und „Germania“, während die plastischen Verkörperungen der Handelswis-



Die Akademie.

senschaft, der Buchdruckerei, der Schifffahrt, des Handels und Verkehrs, des Bauhandwerks und der Maschinenbaukunst den figürlichen Schmuck des etwa 11 Meter hohen, von 150 elektrischen Flammen beleuchteten Kuppelsaales ergänzen. Als ehrend für die Bauleitung verdient hervorgehoben zu werden, daß der stattliche, mehrere Millionen beanspruchende Prachtbau nicht nur keine Ueberschreitungen des Voranschlages erheischte, sondern auch noch volle sechs Monate vor der angesetzten Zeit fertiggestellt wurde, allerdings mit Ausnahme des äußeren figürlichen Schmuckes und einiger allegorischen Friesstücke an der Hauptfaçade. Auf den noch leeren Postamenten der letzteren sollen folgende Büsten Platz finden: der rheinische Mathematiker und Geograph Mercator, sodann die hervorragendsten Vertreter der Kölner Handels- und Finanzwelt aus älterer und neuerer Zeit.

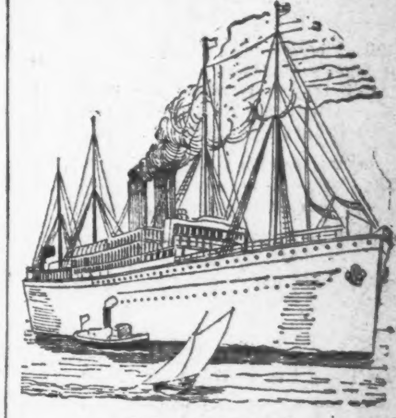
Höflich.



Die Naive des Schützenhaustheaters in B. beabsichtigt wegen ihrer Mißerfolge heimlich das Theater zu verlassen. Dem Director wird das Vorhaben bekannt. Als die Schöne eben den Zug besteigen will, nähert sich ihr eiligst der Director im Frack und Cylinder. „Ich hab' Se in Erfahrung gebracht, daß Sie, mein gutestes Freilein, dorchzubrennen beabsichtigen. Zu diesem freidigen Anlaß gestatte ich Se mir, Ihnen im Namen des „kunstliebenden Bubligums“ und in meinem Namen freibigst das Bouquet hier zu überreichen!“

Das größte Schiff.

Unlängst ist auf der Werft von Harland & Wolff in Belfast ein Schiff vom Stapel gelaufen, das hinsichtlich seiner Größe wohl für längere Zeit unübertroffen sein wird. Von der bekannten White Star Line in Auftrag gegeben, erhielt der Dampfer beim Stapellauf den Namen „Celtic“. In wenigen Monaten wird die Ausrüstung dieses jüngsten Meeresriesen beendet sein, um alsdann seinen Dienst anzutreten. Ueber die Abmessungen des Dampfers bemerken wir kurz Folgendes: Das Deplacement (Wasserverdrängung) des Schiffes beträgt 37,700 Tonnen, seine Ladefähigkeit 20,880, also 1,965 Registertonnen mehr als die der „Great Eastern“. Bei einer Länge von 220,1 Mtr. besitzt die „Celtic“ eine Breite von 23,6 Mtr., eine Raumtiefe von 15,4 und einen Tiefgang von 11,5 Mtr. Als Besatzung wird das Schiff insgesammt 335 Mann erhalten, während die Cajüten 500 und das Zwischendeck 2,352 Passagiere aufzunehmen vermögen. Außerdem sind noch Laderäume vorhanden, in denen zusammen 12,000 Tonnen Ladung untergebracht werden kann. Das Aeußere der „Celtic“ weist, trotz ihrer ungeheuren Größe, sehr gefällige Linien auf. Gehoben wird dieser Eindruck durch die vier schlanken Pfahlmasten und durch



„Die „Celtic“.

das glatte Deck, das vom Bug bis zum Heck in gleicher Höhe durchläuft. In der Mitte des Schiffes liegen in drei Stockwerken übereinander die Oberdecks mit den Cajüten und den Promenadendecks. Getrennt von diesen ist weiter nach vorn zu die Commandobrücke, gleichfalls aus drei Stockwerken bestehend, auf das Deck aufgebaut; durch Verbindungsbrücken gelangt man von hier aus nach dem Mitteldeck. Die innere Einrichtung der „Celtic“ soll namentlich in den Cabinen und den Sälen der Cajütspassagiere eine ungewöhnliche Pracht aufweisen. Ueberhaupt soll der große Comfort an Bord ein Aequivalent bieten für die geringe Geschwindigkeit, mit der die „Celtic“ die See befahren wird. Die zwei unabhängig von einander arbeitenden Maschinen, die zusammen 14,000 Pferdestärken entwickeln und die beiden Schrauben des Dampfers antreiben, vermögen dem Schiffe nur eine Maximalgeschwindigkeit von 17 Seemeilen in der Stunde zu geben. Diese Leistungsfähigkeit bleibt hinter der Geschwindigkeit der neuen deutschen Schnelldampfer freilich weit zurück, denn die „Deutschland“ von der Hamburg-Amerika-Linie läuft über 23 Seemeilen in der Stunde.

Im Maienthau.

In Maiathau, in Maiathau,
Wear g'scheit ist, bear goht drei'!
Do isch im Wald so schöa, so schöa,
Wia nia johraus, johrei'!

Und wo ma goht und wo ma stoht,
Goht's a so lustig zua,
Und älles lacht und älles singt,
Sei's Mädle oder Bua!



Und älles wäscht im Maiathau
Sei' G'sicht und macht se schöa,
Und jedem sait sei Spiegel, froh
Wia heut' sei er nia gwea.

Au miar goht's so, mei Spiegel sind
Zwoi Aeugla, hell und blau,
Als wia der Maiahimmel lacht
Und frisch wia Maiathau.

Gerechte Entrüstung.



„Na, hier sieht's ja wieder nett aus, und außerdem hast Du schon wieder ein großes Loch im Strumpf, so daß sogar die große Zehe herausschaut!“

„Du räsonnirst aber auch über alles! Die anderen Buben laufen barfuß und ich darf noch nicht einmal mit einer nackten Zehe 'rumlaufen!“

BOSTON STORE
118 TO 124 STATE ST. AND 77-79 MADISON ST.

Sommer-Putzwaaren.



Eine prächtige Ausstellung von sämmtlichen neuen Entwürfen in Sommer-Hüten — nie zuvor habt Ihr modische Putzwaaren so niedrig markirt gesehen.

Ein großes und reichliches Assortiment von hübschen garnirten fancy Chiffon-Hüten, Sammet-Band und Ornamente sind sehr geschmackvoll verwendet worden—sie sind so gut wie unsere regulären $6.00 Hüte—nur am Montag für.......... **$3.98**

500 hübsche garnirte Hüte — verschiedene Dutzend Facons von $2.00 und $3.00 Hüten zur Auswahl—für.......... **98c**

50 Dutzend Stroh-Turbans—kürzlich für 50c verkauft—Montag.......... **29c**

Matrosen-Hüte für Mädchen, gewöhnlich für 50c verkauft—Montag.......... **15c**

Raube Stroh-Sailors für Damen, anstatt 75c—Montag.......... **48c**

42zöll. ganzseidener Chiffon, alle Farben — die 69c Qualität — Yd.......... **29c**

1500 Rollen
Beschädigte Teppiche
Aus dem geretteten Lager von
WILLIAMS & McANULTY, SCRANTON, PA.,

Bestehend aus Body Brussels, Wilton Velvets, Tapestry Brussels, und wollenen Ingrains. Montag werden dieselben zum Verkauf angesetzt zu

35c am Dollar.

Partie 1 besteht aus reinwollenen, halbwollenen und Union Carpets, beschädigt durch Feuer, Rauch und Wasser, Längen von 5 bis 10 Yards — spezieller Preis, Yd. . . . **12½c**

Partie 2 besteht aus reinwollenen Ingrain Carpets — nur durch Wasser beschädigt—Yard **29c**

Partie 3 — In dieser Partie findet Ihr Brussels Carpets, durch Feuer und Wasser beschädigt — gehen per Yard zu **39c**, **29c** und **19c**

Partie 4 besteht aus allen feinen Waaren, nicht angebrannt, sondern nur etwas durch Wasser beschädigt, werth bis zu $1.50 die Yard — unsere Preise — per Yard **79c**, **69c**, **59c** und **48c**

Partie 5—1,000 kurze Stücke von Brussels und Wilton Carpets, 1 und 1½ Yds. lang, werth bis zu $2.00 — Auswahl, das Stück, **98c**, **69c**, **48c** **39c**

Bromley Rangpur Rugs, Größe 30 bei 60, Montag nur . . . **59c**

Große Rugs in dieser Partie. Unsere Anerbietungen sind zu zahlreich, um sie anzuführen, aber wir möchten dies sagen — wenn Ihr einen großen Rug haben wollt, beseht unsere, ehe Ihr anderswo kauft.

Damen-Leibchen.
Tief ausgeschnittene u. ärmellose Vests f. Damen — um 8:30 Vorm. — das Stück.......... **1c**

Futter Cambrics.
Futter Cambrics, farbiges und schwarzes—die 5c Qualität, per Yard.......... **1½c**

Strumpfwaaren.
Echtschwarze Strümpfe für Männer, Damen u. Kinder — um 8 Vormittags—Paar.......... **2c**

Watte.
10 Ballen von reinweißer Watte, per Rolle.......... **2c**

Tennis Flanell.
Dunkle Farben, Streifen u. Plaids, 6c werth — die Yard für.......... **2c**

Schürzen Ginghams
Staple und Standard Schürzen-Ginghams, in allen Größen Karrirungen u. allen Farben, vom Stück geschnitten, keine Beschränkung, die 5½c Sorte, per Yard... **2½c**

Shelf Oeltuch.
12zöll. Shelf Oeltuch, gutes Assortiment v. Mustern, 7c werth—die Yard für.......... **2½c**

Handtuchzeug.
18zöll. braunes leinenes Roller-Handtuchzeug, die 5c Sorte, um 8:30 Vormittags—Yard....... **2½c**

Kleider Ginghams.
Eine ausgezeichnete Partie von Plaids, Streifen und Karrirungen—die Yard 3½c und........ **2¾c**

Bookf'd Percales.
36zöll. WhiteStar und Sea Island Percale, vom Stück geschnitten in all den neuen modernen Mustern und Farben—für 5½c und......... **4¾c**

Flickkappen.
15 Kisten, alle Sorten Waschstoffe wieLawns, Ogandies, Calico, Dimities, Flannelettes, u. s. w., in Pfund-Bündel zusammengepackt—zweiter Floor—per Pfd....... **6c**

Dreß Gingham.
36 Zoll breite Nurse-Stripe Kleider-Ginghams, gute Auswahl inMustern, werth 12½c per Yard....... **6¾c**

Kinder Tams.
Weiße waschbare Tams, die 25c-Sorte......... **8c**

Kniehosen.
Kniehosen für Knaben — gemacht aus fancy Plaids und karrirten Cassimeres und Worsteds, werth 40c—zu......... **12½c**

Männer-Hüte.
Strohhüte für Männer, die 75c Werthe **15c**

Kayser Handschuhe
Kayser Finger tipped seidene Handschuhe — alle Größen—das Paar zu......... **39c**

Muslin, Betttücher und Slips
1200 Yards gebleichte Fruit of the Loom Muslins, Yd.......... **4½c**
4-4 Wamsutta Mills feine Cambrics, werth bis zu 12½c Yd., zu.......... **6½c**
1200 Yds. 9-4 gebleichtes und ungebleichtes Betttuchzeug, gute Qualität, per Yard.......... **9½c**
Horrockses engl. Long Cloth, von dem Lager von Capper & Capper, werth bis 30c per Yard.......... **15c**
Gebleichte Betttücher, 72 bei 90 Zoll, leicht beschmutzt, werth 50c — um 8.30 Vorm.......... **29c**
Gebleichte Pepperell Betttücher, 81 bei 90 Zoll, 25 Dtzd., per Stück.......... **37c**
Gebleichte Kissenbezüge, 42x36 Zoll, speziell, per Stück.......... **5½c**
500 Stücke 5-4 und 6-4 schwarzes Oeltuch, Duck, Drill und Muslin Rückseite, passend für Wagenbezüge, wth. bis 50c Yd., zu **23c**, **19c**, **12½c** und.......... **5c**

Schmucksachen zu unvergleichlich niedrigen Preisen.
Turquoise Broschen und Sash Pins, die 25c Sorte.......... **6c**
Shirt Waist Sets — großes Assortiment um davon zu wählen— Montag zu.......... **9c**
Schwere goldplattirte Damen-Uhrkette, mit Slide, die $1 Qual., zu.......... **39c**
The „Royal" Seiden Elastic Gürtel mit goldplatt. Rücken-Ornament und Rockhalter, schöner langer Effekt, Gold Front Schnalle.......... **89c**

Taschentücher.
Ganzleinene weiße und farbig geränderte Herrentaschentücher — Wholesale Herren-Ausstattungsgeschäfts Ueberschußlager — eine große Auswahl — Qualitäten werth bis zu 75c, zu **19c**, **15c**, **12c**, **10c** und.......... **8c**
Feine spitzenbesetzte Damentaschentücher, Leinen und Swiß, viele schön bestickt, Werthe bis 50c—zu **15c**, **12½c** und.......... **10c**
Einfach weiße, hohlgesäumte Kindertaschentücher, ¼-zöll. Saum, die regul. 8c Werthe, Montag.......... **1½c**

Droguen und Verschiedenes.
Duffy's Malt Whisky.......... 69c
Hoff's Malt, 35c Größe.......... 23c
Hood's Sarsaparilla, $1 Größe.......... 57c
Talcum Pulver, per Schachtel.......... 2c
Carlsbad Sprudelsalz, $1 Größe.......... 65c
Hay's Hair Health, 50c Größe.......... 29c
4711 Seife, kleine Sorte.......... 10c
Jicky oder R. & G. Parfüms, Unze.......... 51c
Witch Hazel, sehr stark, Pint.......... 15c
Williams und Colgate's Rasirseife, per Stück.......... 2c
Buttermilch, Lana Oil, oder 6 Unzen Stück Castile Seife.......... 5c

Leinen. Werthe, welche es werth sind, ihnen nachzulaufen
Leinen Crash Suiting, 27 Zoll breit, die 12½c Qualität, Yard.......... **6c**
8-4 Größe fancy Plaid türkischrothe befranste Tischtücher, echte Farben — 65c ist der reguläre Preis—zu.......... **39c**
Große Sorte und schwere gehäkelte Bettdecken, Marseilles Muster, hohlgesäumt und fertig zum Gebrauch, andere verlangen $1 — zu.......... **79c**
18x36zöllige voll gebleichte leinene gesäumte Huck Handtücher mit rothen Rändern, früher 12½c — zu.......... **6¾c**
20 bei 43zöll. voll gebleichte extra schwere befranste türkische Handtücher — die 12½c Sorte.......... **8c**
Spezielle Werthe in halb Dutzend Partien Servietten in gebleicht und silbergebleicht, ⅝ und ¾ Größen, per ½ Dutzend **85c**, **79c**, **69c**, **59c**, **49c**, **35c**, **29c** und.......... **15c**
68-zöll. silbergebleichtes Tafelleinen, schwere Qualität — anderswo zu 50c verkauft, per Yard.......... **39c**

Hausausstattungs-Waaren.
Metropolitan Refrigerators, gem. aus Hartholz, ausgeschlagen m. galvan. Eisen, hat tadellose Luft Zirkulation — wir führen alle Facons und Größen, aufw. v.... **$4.39**
Hartholz Eiskisten, ausgeschl. mit galvan. Eisen, mit Metall-Shelves.......... **$2.39**
2-Brenner Baß Gasoline Oefen, nett lackirt, voll garant **$1.79**
2-Brenner Victor Gasöfen.......... **85c**
Patentirte Gasofen-Tubing in allen Längen — per Fuß.......... **2c**
Keystone Wringers, reinweißeGummi Roller, völlig garantirt.......... **$1.79**
Challenge Wood Frame Wringers, weiße Gummi-Roller.......... **89c**
Weiden Waschkörbe, große Sorte, gut gemacht.......... **25c**
50 Fuß geflochtene Cotton Waschleine.......... 5c
Bissels Standard Teppich-Reiniger.......... $1.65
Rewburn gemischte Hausfarbe, in allen Farben, per Gallone.......... **68c**
Fußboden - Farbe, trocknet über Nacht, per Gallone.......... **49c**
Bleiweiß, in Oel gemahlen, p. Gall.......... **2¼c**
Hygienic Kalsomine, in allen Schattirungen, per 4 Pfd.-Packet.......... **18c**
No. 1 Möbel-Firniß, per Büchse.......... **10c**
Rutherford Teppich-Reiniger.......... **8c**
Weißwasch-Pinseln, gut gemacht.......... **8c**
1zöll. flache Firniß-Pinseln, ganz Borsten.......... 1c
Clinton Drahttuch, in allen Breiten, schwarz und grün, per Qu.-Fuß, in Rollen.......... **1c**
Galvanisirtes Poultry Netting, per 100 Qu.-Fuß, in Rollen.......... **38c**
Stahl-Schaufeln, D-Griff, voll polirt.......... 48c
Malleable Eisen-Rechen, 10 Zähne.......... 9c
7zöll. Garten Trowels.......... 3c
Echte Welsbach Mantles.......... 15c

Baby Ribbon.
Satin Baby Band, Seide-Rücken, alle Farben, Yard.......... **¼c**

Shirting Prints.
Tartan roth u. Simpson's echte schwarze Prints, um 3:30 Nachm., Yard...... **1½c**

Ivory-Seife.
9 bis 10 Uhr Vorm. und 3 bis 4 Uhr Nach. Ivory Seife, Stück.......... **2c**

Dreß Calico.
Indigo und Gobelin blauer Dreß Calico, Merrimac, American und Standard Shirting Prints, 3:30 Nachm. — Yard.......... **2c**

Domet Flannel.
Weißer Domet Flanell, gut gefließt, 6c Sorte.... **2½c**

Spulen Cotton.
Coats' & Clark's bester 6 Cord Spulen Cotton — 500 Spulen, zu, Stück...... **2½c**

Betttuchzeug.
2000 Yds. 4-4 Crown L. L. ungebleichtes Betttuchzeug — per Yard...... **2¾c**

Kinder-Bonnets.
Mull und Seiden Bonnets für Kinder — eines Fabrikanten Probe-Partie zu 50 Prozent ab — (Main Floor), $1.98 abw. bis..... **3c**

Crash Suiting.
The Folkstone, alle farbigen Streifen, 12½c Qual., Yard...... **4½c**

Turnover Collars.
Gestickte Turnover Kragen, werth 15c..... **5c**

Dreß Ginghams.
Echte Toile du Nord Kleider - Ginghams — in allen Farben u. Moden — in Längen — so lange 3 Kisten vorhalten, Yd.... **6c**

Corded Madras.
Die echten Red Seal Corded Madras in Book Fold, alle Farben und Moden — 12½c Qualität..... **7½c**

Barnaby Ginghams
32 Zoll breit, auch eine feine Partie Cheviot, schönes Assortiment von Moden und Farben — 15c Werthe..... **8½c**

Männer-Unterzeug
Balbriggan Unterzeug für Männer, um 8:30 Vorm., per Stück..... **12½c**

Comforters.
Chintz überzog. Betten-Comforters — einfache Größe, sollten zu 35c verkauft werden... **12½c**

Wrappers.
Um 9 Uhr Vorm. — dunkle Calico Wrappers für Damen — immer für 50c verkauft.. **29c**

Im Nebel.

Ein Bild aus dem Seeleben von P. Schreckhase.

„Stüermann!" . . .

„Jawoll, Kaptän."

„Ick gläw', hüt ward de Luft noch janz dick warden. Wi bohren hier mit den Kasten in dat Woter rümmer und bi disse Düning triwt wi 'mälig retour!"

Der Schiffer spuckte über die Reeling — — „Jo, wahrhaftig, wi gohn all' rückwärts. He, Karl, wat leggt an?" rief er dem am Rade stehenden Matrosen zu, der aus seinem dicken baumwollenen Shawl bloß mit den Augen heraussah.

„In dissen Ojenblick S zu O, aber jetzt drehen wi all wedder nach S durch!"

„Na, denn man grad' up Taxel to" — brummte der Alte in seinen übereisten Bart und trampelt eifrig zum Wetterglas, das im Niedergang zur Kajüte hing.

Die Brigg lag mit vierkant gebraßten Raaen in einer hoch schwellenden Dünung, die von der Nordsee in den englischen Kanal hineinstand. Die Brise war sehr flau und die Luft bitterkalt.— Das alte Fahrzeug war tief geladen und warf sich in der Dünung durch den fehlenden Winddruck wild umher, sodaß die ganze Takelage krachte und stöhnte, die Blöcke quiekten und die losen Segel klatschend an Masten und Stangen schlugen. Das Ruder verlor nach und nach den geringen Einfluß, den es auf den Gang des Fahrzeugs noch auszuüben vermochte, gänzlich.

Der Horizont war unklar; je weiter der Nachmittag vorrückte desto mehr machte sich die Kälte bemerkbar. — In See lag ein großer Schooner mit aufgegeiten Marssegeln, zu Luward sah man in weiter Ferne die Rauchfahne eines unsichtbaren Dampfers.

Allmählich senkte sich eine dicke Luft auf die unendliche Fläche herab.

Der Kapitän legte seinen Knicker weg und sagte zu dem Steuermann neben ihm: „Kick' dor, de Schooner is all' in!" — im Nebel nämlich, dem gefürchteten Feind der Seeleute, gefürchtet auf Dampfern, aber weit mehr auf Seglern, denn die letzteren liegen in der dann meist herrschenden Windstille fest und können durch Manöver ihrerseits nicht das Geringste thun zur Vermeidung einer Havarie. Die feuchtkalte Nebelschicht nahm Besitz von den oberen Segeln des Schooners, sodaß man denken konnte, er habe plötzlich seine Stengen gestrichen. Es dauerte nicht lange, so war er verschwunden im Luftmeer, das mit dem befreundeten Element zu einem Nichts zusammenfloß, das jeden Raumbegriff illusorisch machte.

Die Besatzung that sofort alles nur Erdenkbare zu ihrer und des Fahrzeugs Sicherheit. Die rothen und grünen Laternen wurden noch vor Anbruch der Dämmerung über die Seite gehängt und auch noch ein Hecklicht gesetzt. Wie hilfeflehend klang die in Pausen von einer halben Minute angeschlagene Glocke. Der Alte und die Leute spähten nach allen Seiten mit der größten Anstrengung, jedoch war es unmöglich, vom Fockmast die Nock des Klüverbaums genau zu erkennen. Alle Energie und Vorsicht drängt sich auf's Gehör zusammen. Aber auch dies erweist sich trügerisch, da es bei dem schallleitenden Nebel sehr unsicher ist, die Entfernung und den Ort eines Geräusches zu bestimmen. Von nah und fern tönten in der sonst herrschenden Stille die Dampfsirenen und die Glocken und Nebelhörner der Segler.

Die frühere Dunkelheit sank hernieder, ohne daß der Nebel vor einer aufspringenden Abendbrise gewichen wäre. Das Schiff befand sich an einer gefährlichen Stelle, grade am Eingang des Kanals, mitten in der großen Heerstraße der Dampfer und Segler, und man kann sich einen Begriff machen von der Muthlosigkeit, die den Menschen befällt angesichts der rings drohenden Gefahren und der eigenen Unfähigkeit, dieselben abzuwenden oder zu verringern. Dem alten Schiffer stand der Schweiß auf der Stirn. Während er rastlos auf und niederschritt, überdachte und verwünschte er seinen Leichtsinn. Seit fünfzehn Jahren hatte er zum ersten Mal im Vertrauen auf sein bisheriges Glück die Versicherung seines Schiffes nicht erneuert, und nun brach vielleicht das Unglück über ihn herein. Verzweifelt dachte er an die Lieben daheim. Ihnen war er's schuldig, sein und ihr Vermögen nicht leichtfertig auf's Spiel zu setzen. In diesem Augenblick nahm er es sich vor: nie wieder! Wenn's nur dies eine Mal noch gut abliefe. — So konnte ihn ja Gott nicht strafen, nein das würde er gewiß nicht — da mit einem Mal — —

„Dampfer voraus an Steuerbord!" tönte es aus Vieler Munde. — Der das Nebelhorn blasende Maat strengte seine höchste Kraft an. Unheimlich klangen die heulenden Töne, begleitet vom einstimmigen Gebrüll der Leute und den gellenden Schlägen der Glocke.

„Dor is sin grön Licht," stammelte der Alte und nahm seine Mütze ab — „un dor ock sin rod und dat Topplicht. He kümmt grod up uns to, en grotet Biest!"

„Lüd, nu man schnell rut mit's Flackerfüer!" rafft er sich endlich aus seiner halben Betäubung auf. — Im nächsten Augenblick waren Aller Augen geblendet durch die hochaufschlagenden Flammen; Ströme brennenden Terpentins und Wergs flossen von der über die Reeling gehaltenen Pfanne. — Erschreckend deutlich jedoch hörten Alle das Rauschen der Fluthen vorm Buge des heranbrausenden Ungeheuers. — — Da, einige kurze Sirenentöne, betäubend in der Nähe und das Licht verschwand — — Donnernd schaarte der Dampfer, von dessen Brücke laute Rufe erschollen, quer ab und hoch auf hob sich die Brigg in dem Schwall der Bugwellen des vorbeistürmenden Schiffes. Wie ein Meteor zog es vorüber im Glanze seiner zahlreichen Lichter, und nach wenigen Minuten zeigte nur noch das breite Kielwasser den Weg, auf dem das Verhängniß diesmal noch vorbeigeschritten war.

Der Schiffer sah ihm nach, die Mütze in den Händen. Eine große Dankbarkeit wallte auf in ihm gegen die allgegenwärtige Vorsehung; er sandte ein kurzes Dankgebet nach oben. Dann aber schnaubte er desto mehr gegen die nicht, wie gesetzlich vorgeschrieben, genügend verringerte Fahrt des Dampfers und machte durch eine Unmenge kräftiger Wörtlein und Redensarten seinem gepreßten Gemüth Luft.

Als sich dann der Nebel vor der bald stärkeren Seebrise empfahl, lootste er seinen Steuermann nach unten: „Na, Menschenskind, hüt jing's noch mal good af, dor will'n wi mal eens up drinken!"

Droguen und Toilette-Artikel
Zweite Woche unseres 6. Jahrestag-Verkaufs.

8c für großes Stück Juvenile Seife — **88c** per Dutzend.
10c für Graves Zahn-Pulver.
43c für Sozodont, große Sorte.
9c für Yale's Haar Tonic.
47c für Coke Dandruff Cure.
8c für importirte Zahnbürsten, alles Borsten, werth bis zu 20c.
61c für Peruna.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Notions und Zuthaten
zu Jahrestag-Preisen.

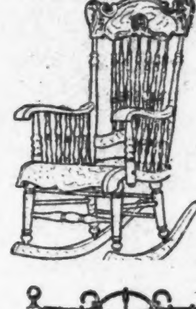
5c per Stück für 15c Shell Pompadour Kämme.
10c für 25c Probe Shell Empire und Seitenkämme.
2c für 5c Bolt Featherstitched Borte.
2c für 5c und 10c Tube Toiletten und Haarnadeln.
2c für 200 Yard Spule J. J. Clark's Spulen-Zwirn.

Die besten Möbel der Welt zu 50c am Dollar.

$40,000 werth von hochfeinen Möbeln, gekauft von der Dearborn Furniture Co. und der Chicago Chair and Rocker Co., zu 50c am Dollar. Die Partie umfaßt Parlor-Einrichtungen, Divans, Schaukelstühle, Morris-Stühle, Leder-Couches, Porch- und Lawn-Möbel, Roman-Stühle und Hunderte von einzelnen Stücken für Haus-Comfort und Dekoration. Eine außergewöhnliche Gelegenheit, gute Möbel billig zu kaufen.



8.49 für Couches, extra große Sorte, breit tufted, mit hochfeinem Velour überzogen, beste Sprungfeder Konstruktion, verschiedene Entwürfe, bis zu $15.00 werth.



2.49 für großen Arm Schaukelstuhl, wie Abbildung, geformter Roll Holz Sitz, hohe Rücklehne, hübsch geschnitzt, von massivem Eichenholz gemacht, $3.50 werth.



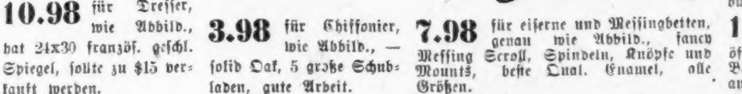


16.98 für 5 Stück Parlor Suit, wie Abbildung, mit hochfeinem Velour überzogen, breite Franse, komfortabel und dauerhaft, morgen zum Halbpreis.



2.98 für Arm Stuhl, Sitz gepolstert mit Velour oder Tapestry, starke Gestelle, gut gemacht.





10.98 für Dresser, wie Abbild., hat 24x30 französ. geschl. Spiegel, sollte zu $15 verkauft werden.

3.98 für Chiffonier, wie Abbild., — solid Oak, 5 große Schubladen, gute Arbeit.

7.98 für eiserne und Messingbetten, genau wie Abbild., fancy Messing Scroll, Spindeln, Knöpfe und Mounts, beste Qual. Enamel, alle Größen.



2.98 für 3-Fuß Lawn Settee, gem. in 3, 4, 5 u. 6 Fuß Längen, Auswahl von roth oder grün.

69c für India Sitz, gem. aus feinem gemustertem Bambus, stark gebaut.

11.25 für die neue Sanitary Stahl Folding Couch, öffnet sich zu einem volle Größe Bett, hat National Net Spring — außergewöhnl. Werth.

3.98 für Couches, wie Abbild., tufted Top, überzogen m. guter Qual. Velour, tiefe Fringe, starke Gestelle, regul. Werth $6.00.

8.49 für Elastic Filz Matratze, 45 Pfd., gesteppter Rand, die allerbeste, alle Größen.

4.49 für Eßzimmertisch, 42x42zöll. Platte, schwere Beine, gut verstärkt, 6 Fuß Verlängerung, Golden Oak Finish.

5.98 für einzelne Divans, voller Spring Sitz, reich gepolstert in feinem Seidendamast, veneered, Mahagony Rücken, sollten zu $9 verkauft werden.

Teppiche, Rugs, Mattenstoffe.

Montag beginnt die zweite Woche unseres sechsten Jahrestag-Verkaufs — die Bargains in Fußboden-Belag übertreffen alle früheren — unparteiische Vergleiche der Werthe werden Euch eine Ersparniß von völlig ⅓ zeigen.

1.98 für echte Royal Wilton-Rugs, 27x72 Zoll, einRug der überall für $4.25 verkauft wird. 200 von diesen zu einer speziellen Jahrestags-Offerte von $1.98.

Aufgemachte Carpet-Rugs, verpaßte Teppiche.

Arminster, Velvet und Brussels, in Rugs verschiedener Größen, passend für irgend eine Größe Zimmer.

6x9 Fuß. **7.00**	8¼x11 Fuß. **11.50**
9x12 Fuß. **15.00**	10½x13 Fuß. **16.50**

Kelim Smyrna Rugs, orientalische Effekte.

36x72 Zoll. **1.49**	6x9 Fuß. **5.50**
7½x10½ Fuß. **8.25**	9x12 Fuß. **11.50**

Einige 9 bei 12 Fuß Rugs zu spez. Preisen.

9x12 Fuß Smyrna Oriental, **10.50**	9x12 Fuß wollene Art Square, **7.50**	9x12 Fuß Royal Wilton, **30.00**
9x12 Fuß Velvet Rugs, **17.50**	9x12 Fuß Arminster Rugs, **18.00**	9x12 Fuß wollener Smyrna, **20.00**

Smiths Moquette Rugs.

27x63 Zoll, **1.98**	36x72 Zoll. **2.98**
8¼x10½ Fuß, **15.00**	9x12 Fuß. **17.50**

Granite Art Squares—echte Farben.

2x3 Yards, **2.25**	2½x3 Yards. **2.75**
3x3½ Yards, **3.75**	3x4 Yards. **4.25**

72½c für Wilton Sammet Carpets — eine volle Partie der besten Fabrikate, von den Smith, Sanford und Rifton Fabriken.

55c für ganzwoll. Ingrains — Jedermann, der Carpets hat, weiß, was die Lowell Ingrains sind — dieselben werden nie billiger verkauft.

69c die Yard für Roxbury Tapestry Brussels Carpet, der feinste Brussels, der heute im Markt ist.

19c die Yard für Philadelphia Granite Ingrain — Brussels Gewebe, gut werth 40c die Yard.

Matten zum halben Preise

Wir haben eine Waggonladung Mattings für beinahe umsonst erstanden, daher diese niedrigen Preise.

15c die Yd. für Canton Mattings, extra 70-Pfd.-Sorten, in hübschen Zeichnungen, neues Stroh.

27½c die Yd. für Mioto japanisches Matting, über Leinen Warp gewebt, so fein wie gewöhnliches 50c Matting.

10c die Yd. für fancy China Matting, eine sehr schöne Sorte Waare — Eure Auswahl während sie da sind.

25c die Yd. für China Matting, extra schwer, in fancy Farben und engen Geweben, neues grünes Stroh.

26½c die Yd. für japanisches Matting, wundervolle Waare, in roth, blau und grün.

19c die Square Yd. für Floor Oeltuch, alle Breiten, sehr schöne Sorte.

45c die Square Yd. für schottische Linoleums, 2, 2½ und 4 Yards breit.

Waschstoffe, Domestics.

Unsere Jahrestag-Preise an neuen Shirtwaist-Stoffen, Domestics und Sommer Futterstoffen, sind außerordentlich niedrig — niedriger als wie sie zu irgend einer Zeit dieser Saison waren, und vielleicht niedriger, als sie je wieder werden. Die Montag-Spezialitäten sind interessant. Werthe, die Ihr nur hier finden könnt.

2½c Yd. für Shirting Percales, Standard Pacific Kattune in rosa, blauen u. schwarzen Mustern, garant. echte Farben, regul. 5c Qualität.

6c Yard für 4-4 gebleichte Baumwollstoffe und Fabrikreste von Cambrics, wie Lonsdale, Fruit of the Loom und Farmer's Choice, für feines Unterzeug und Babysachen.

5c Yd. f. neue Kleider Ginghams. Ein spe. Einkauf v. einigen 3000 Stücken, neue Farben, Karrirungen, Streifen u. Plaids, Qual., die nie unter 8c Yd. gezeigt wird, regul. 10c.

3½c Yard für Novelty bedruckte Lawns, in netten Blumenmustern, auf hellem und dunklem Grund, rosa, hellblau, Heliotrope und weiße Muster, werth 6c.

7c die Yd. für 36zöll. Percales, Oriental Printings, heller und dunkler Untergrund, mit fancy Stripes und Dresden Figures, die so viel für Waists und Kleider gebraucht werden, werth 12½c.

10c die Yd. für volle Standard 9-4 Betttuchzeug, extra Qual., aus vollem rundem Zwirn gemacht.

12½c die Yd. für Art bedrucktes Leinen finished Dimities und Sheer Batistes, die besten waschbaren Fabrikate dieser Saison, in den neuesten Farben.

6c die Yd. für schweres Twilled Straw und Excelsior Ticking, in blauen und weißen Streifen, gute waschbare Qualitäten.

10c **15c** und **20c** die Yard für extra schwere Qualität Feder Ticking, in fancy farbigen Streifen oder einfach blau.

15c die Yd. für Auswahl der neuesten waschbaren Suitings, wie Galeatea Cloth, Covert Cloth, fancy Piques und karrirtem und einfachem Duck.

Kleider-Futterstoffe.

2c die Yd. für Cambrics, Slater's beste Sorte, Glove finished, in allen Farben und schwarz.

5c die Yd. für schwarzes Moire Rustle, 36 Zoll breit, garantirt echte Farbe, feiner, weicher Finish.

7c die Yd. für twilled Waist Futter, volle Yard breit, extra feine Silesias, werden sich nicht strecken.

4c die Yd. für französischen elastischen Canvas, 27 Zoll breit, in schwarz, grau, Tans und braun für Unterfutter.

8½c die Yd. für schwarze Spun Glas Seide, das neue Skirt und Waist Futter — sieht wie Seide aus — regul. Preis 15c.

22c die Yd. für seidenes Moreen Skirting, in all den neuesten Farben, für Damen-Unterskirts.

7½c die Yd. für französische Piques, extra feine Partie von neuen Farben, für Waists u. Skirts.

19c die Yd. für schottischen Madras, neueste Novitäten in corded gestreiften und corded Effekten, eine große Auswahl für morgen — importirt, um für 85c verkauft zu werden.

9c die Yd. für Arnold's Lawns u. Batistes, die neuen 1901 Zeichnungen auf weißem und Pastel Tinted Untergrund — eine schöne Partie zur Auswahl.

25c die Yd. für importirten Shirt Waist Madras, in Corded, Drawn Work und Spitzen gestreiften Effekten, eine große Partie von Mustern und Farben zur Auswahl.

29c die Yd. für Seiden Mousseline de Soie und Organdies, in einfachen, geblümten und fancy Zeichnungen, für Abend- und Straßen-Gebrauch — reguläre 39c Werthe.

19c die Yd. für französische Organdies und irischen Dimities, extra fein, in netten Streifen, Scroll und Foulard Effekte, neueste Novitäten.

Farben, Screens, Garten-Geräthe, Haushaltungswaaren.





1.95 für runde Western Facon Waschmaschine, arbeitet tadellos und leicht.

98c für zwei-Gall. fancy lackirte Wasserkühler.





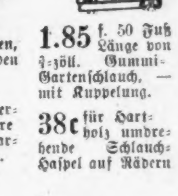
59c Gallone für schnell trocknende Floorfarben, — sehr glänzend.



69c Gall. für Hausfarben, fertig für den Pinsel.

10c für Gußstahl Grassicheln.

25c p. Pfd. Büchse Floorwachs. Reinigt u. polirt Euren Floor.



39c für verstellbare Folding Gardinenstrecker.

9c für Stahl Gartenhacken.

5c für nickelplattirte Zitronenquetscher.





1.85 f. 50 Fuß Länge von ¾-zöll. Gummi-Gartenschlauch, — mit Kuppelung.

38c für Hartholz umdrehende Schlauch-Haspel auf Rädern

88c für verstellbare Fenster Awnings, auf Stahlgestell, vollständig mit Seilen und Rollen, fertig zum Hängen.



12c für 12-zinkige Rechen aus Schmiedeis.

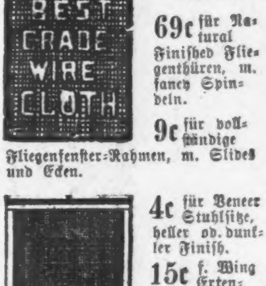


39c für 100 Quadratfuß galvan. Geflügelnetz, 2-zöllige Maschen.



10c für zwei- Quart Gießkannen.

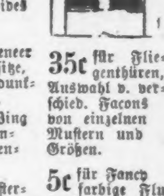
75c für galvanisirte Abfallkästen mit Deckel.



5c Yard für grünes oder schwarzes Clinton Draht-Tuch.

69c für Natural Finished Fliegenthüren, m. fancy Spindeln.

9c für vollständige Fliegenfenster-Rahmen, m. Slides und Ecken.



4c für Veneer Stuhlsitze, heller od. dunkler Finish.

15c f. Wing Extension Fliegenfenster.

8c für Extension Fenster-Screens.

35c für Fliegenthüren, Auswahl v. verschied. Facons von einzelnen Mustern und Größen.

5c für Fancy farbige Flue Stops.

Jahrestag-Preise im Grocery-Departement.

Provisionen.

10½c das Pfund für Schinken, Morris' Matchleß oder Swifts Winchester.

12c das Pfund für Braun & Fitts Hollstein oder Armours Helmet Butterine.

11½c das Pfund für Morris' Matchleß oder Armours Banquet Frühstücks Speck.

97c für 5 Pfd. Eimer von Rock Falls Creamery Butter.

39c für 5 Pfund Eimer Swifts Cotosuet.

Seife u. s. w.

38c für 10 Stücke Seife, Auswahl von Babbitts Best, Swifts Cream Laundry oder Maple City Marke.

7c das Pfund Packet 1776 Waschpulver.

Mehl, Cerealien etc.

99c für ¼ Bbl. Sack Pillsburys Best XXXX od. Washburns Gold Medal Mehl.

6c das Packet für Uncle Jerrys gerollter Hafer.

10c für 3 Packete Corn-Stärke.

13c das Packet für Robinsons Patent Gerste.

25c für 3 Packete Wheatall.

25c für 10 Pfd.-Sack Mehl aus ganzem Weizen.

5c das Pfund für feinen Carolina Reis.

21c für 2 Packete Grape Nuts.

8c per Jar für Dodson & Brauns Meerrettig Senf.

12c die Flasche für Hires Root Beer Extrakt.

15c für Pt.-Flasche Worcestershire Sauce.

Eingemachte Waaren

25c für drei Büchsen mit Duchess oder Lilac Maine Zucker-Corn.

12c die Büchse für Sugar Loaf Sweet Wrinkled oder Summer Erbsen.

23c für 2 Büch. Midget Zucker-Corn, die feinste Sorte, die in Maine verpackt wird.

25c für 3 Büchsen Tomatoes.

Getrocknete Früchte.

4c das Pfund für fancy Santa Clara Zwetschen, 90-100 Größe.

5c das Pfd. für fancy Santa Clara Zwetschen, 80-90 Gr.

10c für das Pfd. fancy gedörrte Birnen.

8c das Pfd. für pitted Pflaumen.

13c das Pfund Packet für Sultana Rosinen.

Thee, Kaffee etc.

19c Pfd. f. spezielle Combination Kaffee; 5½ Pfd. f. 1.00.

12c Pfd. für Straight Java Siftings, 9 Pfd. **$1.00**.

15c Pfd. für feinen gerösteten Santos Kaffee, 7 Pfd. **$1.00**.

23c Pfd. für hochfeine Sorte Java und Mocha Kaffee; 4½ Pf für **$1.00**.

30c Pfd. für feinsten O. G. Java und Mocha Kaffee; 3½ Pf. für **$1.00**.

45c Pfd. für allerbesten Fancy Japan Thee, wth. 60c.

19c für großes Packet Postum Cereal.

19c für Pfd. Büchse Select Backpulver.

8c Flasche für Thompsons Wild Cherry Phosphate.

Verschiedenes.

29c das Pfund Bakers Premium Chokolade.

9c für Büchse volles Gewicht kondensirte Milch.

25c f. 3 Büchsen Cupid hulled Corn.

25c für 3 Büchsen Oxford Lima Beans.

Beete-Pflanzen

25c das Dutzend für Bedding Pflanzen, Auswahl von Astern, Pinks, Ageratums und Geraniums.

12c das Stück für große blühende Geraniums.

10c das Stück für große Pinks, voller Knospen.

10c das Dutzend für Tomato- und Kraut-Pflanzen.

7c per Dutz. Packete für die Auswahl irgend einer Varietät Blumen- oder Gemüsesamen.

Weine und Liköre.

90c Flasche für Old Valley Whisky.

90c für große Flasche Holland Gin.

75c Flasche für Sachs Malt-Whisky.

75c Qt.-Flasche oder **$2.25** Gall. für Old Linton Bourbon.

2.00 Gall. für 7 Jahre alten reinen Rye.

55c Flasche od. **$1.50** Gall. f. Old Club od. Blue Graß Whisky.

1.00 Flasche für CanadianClub

60c Gall. für 6 Jahre alten Port oder Catawba.

90c Gall. für extra feinen Port, Sherry oder Claret.

35c Flasche oder **$1** Gall. für California Sauterne od. Riesling, sehr fein.

75c Flasche import. Tom Gin.

Ein ostpreußisches Städtchen in Feuersnoth.

Die Bewohner der kleinen ostpreußischen, dicht bei der russischen Grenze gelegenen Stadt Lyck sind in furchbarer Aufregung. Eines Morgens wurden an den Straßenecken rothe Zettelchen aufgeklebt gefunden, auf welchen mit verstellter Schrift folgende Verse verzeichnet waren:

Wir sind unserer Acht,—
werden brennen jede Nacht.
Der Kaiser gibt uns kein Brot,
Drum machen wir große Noth—
Heut' Abends färben wir den Himmel roth—
zuletzt schlagen wir den Landrath todt.

Man nahm anfangs die Sache nicht sehr ernst, da man einen plumpen Scherz vermuthete. Um Mitternacht stand jedoch die große Brauerei am See in hellen Flammen. Die darauf folgenden drei Nächte ging jedesmal ein großes Gebäude in Flammen auf. Das Feuer brach stets nach Mitternacht aus, während die betreffenden Gebäude stets auf mehreren Seiten gleichzeitig brannten, so daß an ihre Rettung nicht zu denken war. Obwohl Militär selbst zur Hilfe herangezogen worden war, das in Gestalt von Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen die Straßen der Stadt und ihre nächste Umgebung durchzog, setzten doch die Verbrecher ihr ruchloses Treiben fort. Die Bürgerschaft von Lyck ist in derartiger Erregung, daß Abends kein Mensch das Haus zu verlassen wagt, auch der Landrath wird sorgsam bewacht, da die Vermuthung immer mehr Raum gewinnt, daß es sich um einen anarchistischen Anschlag handelt. — Von den Thätern fehlt vorläufig noch jede Spur. Die kleine Feuerwehr des Ortes ist so erschöpft, daß sie ihren Dienst nicht mehr zu versehen vermag.

— Keine Ursache.— „Sie haben auch Nachtigallen in Ihrem prachtvollen Parke, Herr Kommerzienrath? Ich hörte noch nie eine schluchzen." — „Ich bitt' Se, was sollten meine Nachtigallen für'n Grund haben, zu schluchzen?"